



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld. Einzelne und Beilagennummern, à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 65.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 4. Juni

1914.

Amtlicher Teil.

Uebersicht

über die Zeiten, in welchen die Regimenter usw. zur Abhaltung von Übungen aus den Garnisonen abwesend sind.

Truppenteil	Ist aus der Garnison abwesend vom — bis
Inf. Regt. 82	12. 5.—5. 6.
83	12. 5.—5. 6.
32	19. 6.—11. 7.
167	19. 6.—11. 7.
71	29. 4.—9. 5. und 18. 8.—4. 9.
95	29. 4.—9. 5. „ 18. 8.—4. 9.
94	27. 4.—19. 8.
96	27. 7.—19. 8.
Drag. Regt. 5	19. 6.—8. 7.
Quf. 14	19. 6.—8. 7.
Jäg. Regt. 3 Pf. 2	1.—22. 8.
6	1.—22. 8.
Feldart. Regt. 11 mit Reit. Abtlg.	31. 7.—3. 9.
Feld. Art. Regt. 47	31. 7.—3. 9.
19	10.—30. 7. und 18.—29. 8.
55	10.—30. 7. „ 18.—29. 8.
Jäger Btl. 11	13. 5.—5. 6.
Pionier 11	8.—23. 6. und 27. 7.—19. 8.

Außerdem sind alle Truppenteile des 11. Armeekorps während der Manöver und zwar im allgemeinen vom 4.—20. 9. aus ihren Garnisonen abwesend.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, soweit erforderlich, für ortsbüchliche Bekanntmachung der vorstehenden Mitteilung Sorge zu tragen.

Hünfeld, den 30. Mai 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Die Herren Bürgermeister zu Bodes, Eiterfeld, Gasselstein und Hermannsweiler werden an die Einfindung des Rassenprüfungsprotokolls für den Monat April erinnert.

Frift 24 Stunden.

Hünfeld, den 28. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Johannes Streck in Oberstoppel, sowie des Heinrich Gippert in Unterstoppel ist die Schweinepeste ausgebrochen.

Die veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Hünfeld, den 2. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Up ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

5.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Versteht sich, mein Junge, versteht sich, und daß du mich noch wiesonst als Onkel titulierst, macht mir das Herz ordentlich warm, aber um die „Lütte Dirn“, wie wie du sie in Berlin nanntest, hast du dich noch gar nicht gekümmert.“ und er zeigte auf Aga, die mit sonnigem Lächeln zu ihrem Jugendfreunde aufsaß.

„Die „Lütte Dirn“ ist ein ganz klein wenig gewachsen, und trotzdem wird sie übersehen,“ meinte sie neckend.

Der junge Offizier hatte das hochaufgeschossene schlauke Mädchen ganz erstaunt angesehen. „Sieh da, wo habe ich denn meine Augen nur gehabt,“ rief er mit komischem Entsetzen. „Natürlich, das ist das Goldhaar! Da hatte mit mir mal die „Lütte Dirn“, als ich sie darum bat, versprochen, sie wollte mir mal einen goldenen Mantel daraus weben lassen.“

Das Mädchen lachte, frisch und herzlich klang es: „Ich weiß, ich weiß, aber der Vater meinte, zum Mantel reiche es nicht, höchstens zu einem einzigen Handschuh, da möchte ich lieber das Haarabschneiden sein lassen, denn mit einem Handschuh könntest du — könnten Sie — verbesserte sie sich, „doch nicht herumlaufen.“

Er hatte in ihr fröhliches Lachen eingestimmt, jetzt schüttelte er ihr die Hand und sah sie treuherzig bittend an. „Kannst denn nicht bleiben, wie es in unserer Jugendzeit war? Das „Sie“ klingt so fremd, hier ist der Onkel, und dies ist —“

„Nicht mehr die Lütte Dirn,“ fiel sie ihm ins Wort. „Nein, aber sie bleibt für mich die „Gute“, die „Gute“, so habe ich sie damals auch genannt.“

„Recht so, Kinder, bleib nur beim alten,“ entschied

Die in Verfügung meiner vom 20. d. Mts. Kreisblatt Nr. 60 angeordnete Sperre des Landwegs Hünfeld—Michelsrombach wird innerhalb der Präforsit bis zum 9. Juni d. Js verlängert.

Hünfeld, den 30. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Wegen Ausführung von Balzarbeiten wird die Danau—Lachauer Straße vom Abzweig des Eiterfelder Weges bis nach Neuwirtshaus bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Verkehr kann über Kirchhasel—Neuwirtshaus umgeleitet werden.

Hünfeld, den 2. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin haben das Pfingstfest im Neuen Palais bei Potsdam verbracht. Am 12. Juni gedenkt der Kaiser dem ihm persönlich befreundeten österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand einen Besuch auf Schloß Konopischt in Böhmen abzustatten. Er folgt hierbei einer ihm schon vor einiger Zeit gewordenen Einladung des Erzherzogs. — Kronprinz Wilhelm weilte in der zweiten Hälfte der Pfingstwoche in Stralsburg; er unternahm von dort aus, begleitet vom kommandierenden General v. Deimling und von Generalstabsoffizieren, militärische Besichtigungsfahrten in das Elb- und Ostseegebiet.

Das Kaiserpaar wohnte am Pfingstmontag vormittag der alljährlich an diesem Tage stattfindenden Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam bei. Ferner waren hierbei zugegen die Kronprinzessin mit den prinziplichen Söhnen, die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Friedrich Leopold (Sohn), die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm mit ihren Gemahlinnen, sowie die Prinzen Albalbert, Oskar und Joachim und als Gäste des Kaiserpaars die Prinzen Karl von Rumänien und Adolf zu Schaumburg-Lippe. Nachdem der Kaiser das Bataillon begrüßt hatte, fand ein Festgottesdienst statt, woran sich der Vorbeimarsch des Bataillons vor den Fürstlichkeiten und die übliche Spreiung der Mannschaften anschlossen. Bei dem Essen brachte der kommandierende General v. Plettenberg das Hoch auf den Kaiser aus, welches der allerhöchste Kriegsherr mit drei Hurras auf die Armee erwiderte. Nach dieser Feier war Tafel beim Kaiserpaar im Mulchellaale des Neuen Palais, dann nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. — Kronprinz Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen hat die

Pfingstfeiertage in Baden-Baden verlebt, wo er am Pfingstsonnabend nachmittag aus Stralsburg eingetroffen war, begleitet vom Generalstabschef v. Rolke, sowie von einer größeren Anzahl von Generalen und von Generalstabsoffizieren. Im Laufe des Dienstag verließ der Kronprinz mit seinen militärischen Begleitern Baden-Baden wieder.

Das preussische Herrenhaus hat sich Freitag nach Erledigung des Staatshaushaltsetats bis nach Pfingsten vertagt. Die nächste Sitzung des Hauses ist noch unbestimmt. Es wird in seiner voraussichtlich kurzen Sitzungsperiode nach Pfingsten in der Hauptsache nur noch die Novelle zur Befoldungsordnung zu erörtern haben.

Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik herrscht vollständige pfingstliche Stille, es ist da keinerlei bemerkenswerteres Ereignis zu verzeichnen. — In Oberndorf in Württemberg starb in der Nacht zum Freitag der Geh. Kommerzienrat v. Mauser, der Restor der deutschen Gewehrindustrie, im Alter von 76 Jahren. Die von ihm begründeten Oberndorfer Waffenwerke haben sich durch ihre Leistungen einen Weltruf erworben. Der Berewigte, welcher vom König von Württemberg wegen seiner Verdienste um die deutsche Waffenindustrie in den persönlichen Adelstand erhoben worden war, gehörte auch eine zeitlang dem Reichstage an, von 1898 bis 1903. Er vertrat damals den 8. württembergischen Reichstagswahlkreis als Mitglied der nationalliberalen Fraktion.

In Leipzig tagten zu Pfingsten gleichzeitig eine größere Anzahl von Kongressen anlässlich der daselbst stattfindenden Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik. Unter ihnen befand sich auch der 9. Deutsche Esperanto-Kongress, zu welchem sich nicht nur ungemein zahlreiche Esperantisten aus allen Gauen des Deutschen Reiches sondern auch viele Esperantisten aus dem Auslande eingefunden hatten. — Von Kongressen, die zu Pfingsten sonst noch auf deutschem Boden tagten, seien hier erwähnt der Deutsche Lehrertag in Kiel und die Delegiertenversammlung der katholischen Arbeitervereine Deutschlands in Berlin.

Holland. Im Haag, der Hauptstadt der Niederlande, ist wieder einmal eine unerfreuliche Nachricht aus Niederländisch-Indien eingegangen. Sie besagt, daß im Distrikt Matan auf der Insel Borneo eine holländische Militärpatrouille von feindlichen Eingeborenen überfallen worden ist, wobei der die Patrouille befehligende Hauptmann, zwei Soldaten und der der Patrouille beigegebene Führer getötet wurden.

Frankreich. In Frankreich scheint wieder einmal eine Ministerkrise bevorzustehen. In politischen Pariser Kreisen wenigstens herrscht die Ueberzeugung vor, daß

Rathgen, „denn Hansens Vater und ich haben unser Lebtage wie Brüder zueinander gestanden. Nun er nicht mehr am Leben ist, soll sein Sohn doch von uns wie ein Familienglied betrachtet werden. Schau her, Hans, hier kannst du eine neue Bekanntheit machen, das ist Klaus, mein Jüngster,“ und er zeigte auf den Jungen, der, die Fahne mit beiden Händen haltend, mit einer gewissen Bewunderung zu dem Husarenoffizier aufblickte.

Weller beugte sich zu ihm. „Komm, kleiner Mann, wir wollen Freundschaft schließen. Möchtest du auch mal solch ein Husar werden?“

Klaus nickte.

„Na, dann wollen wir gleich damit anfangen. Ich setze dich aufs Pferd, und du reitest ins Quartier. Dopppla!“ Er hob ihn auf den Braunen und wollte ihm nun die Fahne abnehmen.

Aber Klaus ließ nicht los. „Die gebe ich dir nicht,“ erklärte er sehr entschieden. Weller amüsierte sich. „Onkel Rathgen, das ist ein Prachtkerl, der richtige Fahnenjunker, er läßt sich die Fahne nicht nehmen.“

Seit langer Zeit ruhen heute die Augen des Vaters widerholt in freudigem Stolz auf seinem Jüngsten, und mit dem feinen Instinkt, der geweckten Kindern eigen zu sein pflegt, hatte der kleine Kerl herausgefunden, daß der Vater heute mit ihm zufrieden und ihm besonders gut war.

Die Fahne mit dem Arm an sich pressend, die Zügel um die Hand gewickelt, nickte er von seinem hohen Sitze triumphierend dem Vater zu.

Den beschäftigte aber bald anderes. Weller mußte vom heutigen Gescheh erzählen. Das tat er, und mit solcher Wärme und Lebendigkeit, daß Rathgen meinte, „wahrhaftig, es ist einem dabei zumute, als ob man das alles leidhaftig mitdurchlebte.“

„Ich sage dir, Onkel Rathgen,“ fuhr Weller fort, „hät-

test du heute deinen Jungen gesehen, das Herz hätte dir im Leibe gelacht. Ich hatte eine Meldung an die Reserve zu bringen und ritt an ihm vorbei, als die Jäger am Tiergarten im scharfen Gesichte standen. Er hatte den Fingergelassen und die Augen zickten um ihn herum. Eine hatte ihm just seinen Tschako durchlöchert. Wir erkannten uns, als ich vorbeigaloppierte.“

„Feuertausche,“ rief er mir zu und strahlte mich an, wie er auf seinen Tschako zeigte.“

„Ich brüllte ihm ein Hurra entgegen, aber ob er es gehört hat, weiß ich nicht, es war gerade solche wilde Kriegsmusik, die knatterte und prasselte ohrenbetäubend, und ich war schon mit einem Galoppssprung an ihm vorbei.“

Rathgen fuhr mit der Hand über die Augen, er war sehr bewegt und nicht imstande, ein Wort zu sagen.

„Nicht wahr, Hans, auch du hast heute die Feuertausche erhalten?“ erkundigte sich Aga, und ihre grauen Augen blickten den Jugendfreund fragend an.

„Ja,“ antwortete er ihr, „und es war mir dabei so wunderbar zumute, ganz feierlich, als ob es gelte, eine Weihe zu bekommen, statt Glockenläuten: Kanonendonner, statt Chorgefang: Durroschreien. Aber von so was sollte ich nicht reden, das kann die „Lütte Dirn“ nicht verstehen.“

Sie wollte das nicht Wort haben. „Doch, Hans, doch,“ behauptete sie. „Ich kann es nur nicht so richtig ausdrücken, was ich dabei fühle, und was ich mir so zurecht-denke.“

„Gib dir nur Mühe, Gatte, es wird schon gehen,“ ermutigte er sie. „Ich möchte es doch gerne wissen.“ Sie nickte und schwing einen Augenblick, dann sagte sie langsam und mit einem eigentümlich tiefen Klang in der Stimme: „Es heißt ja, das Gold wird erst im Feuer erprobt, und ich habe oft davon sprechen hören, daß es

Ministerpräsident Doumergue wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen zurücktreten werde, da ihm die Haltung der Radikal-Sozialisten betreffs der Frage der dreijährigen Dienstzeit sein ferneres Verbleiben im Amte unmöglich machte. Sollte Doumergue wirklich demissionieren, so ist es nicht unmöglich, daß die Mitglieder des jetzigen französischen Kabinetts diesem Beispiele des Kabinettschefs folgen, sodas abermals eine vollständige Ministerkrise in Frankreich hiermit ausbrechen würde.

Der schon neulich angekündigte Rücktritt des französischen Ministerpräsidenten Doumergue ist jetzt tatsächlich erfolgt, gerade zu Beginn der neuen Parlamentssession, denn am 1. Juni sind der Senat und die neu gewählte Deputiertenkammer zusammengetreten. Mit Doumergue zugleich haben auch alle Mitglieder seines Ministeriums demissioniert, es gibt also jenseits der Vogesen wieder einmal eine regelrechte Kabinettskrise.

Albanien. In der Lage im Fürstentum Albanien, wie sie sich durch den mohammedanischen Aufstand gestaltet hat, ist noch keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Zwischen der internationalen Kontrollkommission und den Aufständischen wird einstweilen resultatlos weiterverhandelt. Ebenjowenig haben jedoch auch die Verhandlungen unter den Kabinetten der Großmächte wegen eventueller Entsendung eines Teils des internationalen Befehlshabers in Sutori nach Durazzo bislang zu einem Ergebnis geführt. Unterdessen verstärken Oesterreich-Ungarn wie Italien ihre vor Durazzo schon befindlichen Streitkräfte. Ein österreichisch-ungarisches Geschwader, bestehend aus einem Schlachtschiff und mehreren Torpedobooten, ist vor Durazzo angekommen, wohin auch ein aus drei Kreuzern bestehendes italienisches Geschwader, befehligt vom Admiral Gagni, von Brindisi aus abgedampft ist. Ein kleiner Erfolg der albanischen Gendarmerie gegenüber den Aufständischen wird aus Durazzo gemeldet. Demwisch Bei Elbassani, einer der Führer der Aufständischen, ist von der Gendarmerie gefangen genommen und gefesselt in das Gefängnis zu Balona gebracht worden. Ferner wurde in Durazzo der Polizeidirektor Kapui verhaftet, weil er das Gerücht verbreitet hatte, Essad Pascha werde in einigen Tagen zurückkehren.

Italien. In Mittelitalien sind Bauernunruhen ausgebrochen. Zwischen den Einwohnern der ländlichen Orte Sambenedetto und Pescina fand anlässlich Streitigkeiten um Ackerländereien eine förmliche Schlacht statt, an welcher sich etwa 800 Bauern, teils zu Fuß, teils zu Pferde, beteiligten. Aus dem nahen Avezzano wurden in aller Eile ein Regiment Infanterie und zwei Schwadronen herbeigerufen. Die Truppen trafen noch rechtzeitig ein, um das Schlachtfeld zu verhindern und die Wäntenden zu zersprengen. Auf beiden Seiten der Kämpfenden gab es aber beim Eintreffen der Truppen schon mehrere Tote und eine Anzahl Verwundete — Essad Pascha ist aus Neapel wieder in Rom eingetroffen, er wird mit dem italienischen Minister des Auswärtigen di San Giuliano wegen der Lage in Albanien konferieren.

Amerika. In den Verhandlungen der Friedenskonferenz von Niagara Falls soll nunmehr eine praktische Grundlag zur Verständigung zwischen der Union und Mexiko erzielt worden sein. Laut einer Meldung aus Niagara Falls sind die Pläne zur Schaffung friedlicher Zustände in Mexiko von der Konferenz im wesentlichen fertiggestellt und dem Präsidenten Wilson wie auch dem Präsidenten Huerta zur Billigung vorgelegt worden. Wie verlautet, handelt es sich hierbei hauptsächlich um die Uebertragung der Exekutivgewalt auf einen provisorischen Präsidenten der Republik Mexiko und um die Einsetzung eines neuen provisorischen Kabinetts.

Die mexikanischen Rebellen machen sich immer wieder unnötiger Grausamkeiten in ihrer Kriegsführung schuldig. In Tampico sind auf Befehl des Rebellenführers Obregon 35 Bundesoffiziere, welche in die Gefangenschaft der

Insurgenten geraten waren, standrechtlich erschossen worden, trotz der Fürsprache des dortigen deutschen Konsuls und des amerikanischen Admirals Daward.

Auf dem St. Lorenzo, dem in den Atlantischen Ozean mündenden ozeanischen Riesenstrom, ereignete sich eine schwere Schiffskatastrophe. Der auf der Fahrt nach Liverpool befindliche Dampfer „Empress of Ireland“ der Canadian Pacific-Gesellschaft stieß bei dichtem Nebel mit dem Kohlendampfer „Storstad“ zusammen und sank. Nach einer vorläufigen Feststellung sind bei dieser Schiffskatastrophe 678 Personen ertrunken und 22 Personen nachträglich an erhaltenen Verletzungen gestorben. Die Szenen, welche sich beim Untergang der „Empress of Ireland“ zutrugen, waren nach den Berichten von Augenzeugen geradezu fürchterlich. Hervorragend zeichnete sich bei den Arbeiten zur Rettung der Ueberlebenden der Dampfer „Storstad“ aus, er rettete allein 388 Ueberlebende.

Bei dem Untergang des Dampfers „Empress of Ireland“ auf dem St. Lorenzstrom in Kanada sollen nach einer weiteren Meldung 937 Personen ums Leben gekommen sein. Der Kapitän des norwegischen Kohlendampfers „Storstad“ protestiert in einem Bericht über diese Katastrophe gegen die Behauptung, daß er mit seinem Dampfer das erschütternde Unglück herbeigeführt habe.

Japan. Das Kriegsgericht zu Tokio verurteilte im Marinestrafhof den Vizeadmiral Masumoto zu der empfindlichen Strafe von drei Jahren Zuchthaus und 409800 Yen Geldbuße. Weiter wurde Kapitän Sawasaki zu einem Jahr Zuchthaus und zu 12500 Yen Geldbuße verurteilt. Den gleichzeitig angeklagten Korvettenkapitän Suzuki sprach das Kriegsgericht frei.

Aus hessen-Nassau.

Hünfeld, den 3. Juni 1914.

Das Pfingstfest brachte leider nicht die von den Wetterpropheten in Weilburg vorausgesagte heitere Bitterung. Am ersten Festtag ging das Wetter ja noch einigermaßen an und es wurden auch viele Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung gemacht. Die Hauptausflugsorte der Rhön hatten sogar einen Massenbesuch aufzuweisen. Am Pfingstmontag war das Wetter weniger günstig, trotzdem hatte unser Nachbarstädtchen Geisa großen Besuch aufzuweisen, da der dortige kath. Arbeiterverein sein Fahnenweihfest beging. Drohten auch vormittags Regenschauer und selbst während der Aufstellung des Festzuges noch kleinere Spritzer, so besserte sich doch das Wetter derart, daß der städtische Festzug, an welchem sich über 20 Vereine mit ihren Fahnen beteiligten, sich programmäßig entwickeln und durch die festlich geschmückten Straßen ziehen konnte. Auf dem Festplatz (Gasthof zur Linde) begrüßte der Präses des festgebenden Vereins, Herr Kaplan Herbert, die sehr zahlreich erschienenen und widmete Papst, Kaiser und Landesfürsten ein dreifaches Hoch. Fräulein Loh trug einen sinnig gefassten Prolog vor. Im Mittelpunkt der weltlichen Feier stand unabweislich die Festrede des Herrn Stadtpfarrers Gramm-Fulda, der zunächst in kurzen, trefflichen Worten die Bedeutung der Fahne für das Vereinsleben hervorhob. Zwar wolle das neu eingeweihte Banner die Vereinsmitglieder nicht zu blutigen Kämpfen führen, wohl aber zu einem Kampf für die Güter dieses Lebens, für Glaube, Sitte, Vaterlandsliebe und Treue. Redner kennzeichnete in marxanten Zügen die Absichten des modernen Unglaubens, des Freidenkertums, des Nonistenbundes, des Komitees „Konfessionslos“ und der religionsfeindlichen, umstürzlerischen Sozialdemokratie. Der Schluß der Rede gipfelte in einem zündenden Appell an die Zuhörer, stets tapfere Soldaten im Heere Jesu Christi zu sein, treu ergeben Kirche und Vaterland. Herr Bürgermeister Breh-

ler entbot der Festversammlung den Willkommensgruß der Stadt Geisa, deren Bewohner ohne Unterschied der Konfession in der Ausschmückung der Straßen und Häuser einander überboten hatten. Sein Hoch galt unserem Hochwürdigsten Herrn Bischof. Sodann wechselten Konzertsätze der städtischen Musikkapelle, Gesangsvoorträge des Fuldaer Arbeitervereins und Deklamationen der Ehrendamen, die namens der Jungfrauen der Stadt Geisa dem festgebenden Verein ein Fahnenband stifteten, miteinander ab. Auch der Gesellenverein Hünfeld hatte sich mit ca. 70 Mitgliedern und eigener Musikkapelle an der Feier beteiligt.

Das Lustschiff J. 7, das am Sonnabend früh 7.15 Uhr unsere Gegend überflog, ist um 1.30 Uhr unter Führung des Hauptmanns Gräner in Dresden aufgestiegen und traf um 9.30 Uhr in Frankfurt ein und landete glatt vor der Halle. Es wird hier bis zum Eintreffen der „Victoria Luise“ bleiben und sodann mit dieser die Halle in Baden-Dos vertauschen. Die Ankunft der „Victoria Luise“ wird kurz nach Pfingsten erwartet.

Rhönturnfest. Nach den bisher schon eingelaufenen Anmeldungen kann mit Beugung festgestellt werden, daß sich die Anziehungskraft des weit über die kurhessischen Grenzen hinaus beliebten Turnfestes wieder bewährt hat. Es ist daher ein außerordentlicher Fremdenstrom zu erwarten anlässlich dieses Bergfestes auf dem höchsten Scheitel der Rhön, da sich hervorragende Kräfte messen werden; es wird ferner auf dem ideal lustig gelegenen Kampfplatz sich ein vielseitiges Bild turnerischer Kraft und Gewandtheit entwickeln.

Bundesfest und Gesangswettstreit. In 4 Wochen wird in Fulda das 13. Bundes-Sängerfest des Fulda-Rhön-Sängerbundes, verknüpft mit einem Preis-Wettgesang, abgehalten. Am letzten vor zwei Jahren in Bacha haben 14 rivalisierende Vereine mit 697 Mitgliedern teilgenommen. Obwohl inzwischen Veränderungen im Bunde vorgegangen sind, so wird er deshalb doch nicht schwächer in den Kampf ziehen, da der Abgang durch Zugang wieder ausgeglichen worden ist.

Von der Jagd. Im Monat Juni dürfen nur Rehböcke geschossen werden. Alles andere Wild hat Schonzeit.

Landwirtschaftskammer. Die Beiträge zu den Kosten der Landwirtschaftskammer sind durch Beschluß der Landwirtschaftskammer in Cassel für das Rechnungsjahr 1914 wie im Vorjahre auf zweidrittel Prozent des Grundsteuer-Reinertrages festgesetzt.

Die Losholzgerechtfame. Auf die Beschwerde des Abg. Heins im Abgeordnetenhaus über vielfach geringe Qualität und schlechte örtliche Lagerung des Losholzes erwiderte Oberlandforstmeister v. Treier: „Meine Herren, ich habe bereits bei der zweiten Beratung in diesem hohen Hause ausgeführt, daß es den Intentionen des Herrn Ministers durchaus zuwiderlaufen würde, wenn hinsichtlich der örtlichen Lagerung des Losholzes und hinsichtlich seiner Qualität die königliche Regierung in Cassel das genügende Entgegenkommen vermissen ließe. Ich kann diese Ausführung heute nur bestätigen, kann auch ferner bestätigen, daß wir gar nicht daran denken, gegen den Willen der Losholzberechtigten Gerechtfame abzulösen. Im übrigen ist der Herr Minister gern bereit, in Verfolg der gegenwärtigen Anregung die Regierung in Cassel nochmals anzuweisen, den berechtigten Wünschen und den alten lieb gewordenen Gewohnheiten der Bewohner des Regierungsbezirks Cassel nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.“

Vom Kaisermanöver 1914. Nach den Bestimmungen des Kaisers werden Parade vor dem Kaiser von den sieben an dem Kaisermanöver beteiligten Armeekorps (7., 8., 11., 13. (königlich württembergische), 18. und 2. und 3. bayerische Armeekorps) nur das 7. und

sich erst in schweren Zeiten oder in heftigem Kampfe bei den Menschen zeige, ob sie wirklich fest im Glauben ständen. Siehst du, und in alter Zeit mußten die Rittersöhne auch erst Kraft und Unerschrockenheit durch die Tat beweisen, ehe sie den Ritterschlag erhielten. Und nun —

„Und nun?“ wiederholte er, da sie schwieg. „Nun habt ihr es beide gefühlt und gezeigt, daß euch die Kugeln nicht schrecken — ich meine, da habt ihr es so recht gewußt, was es auf sich hat mit dem Heldennut und der Todestreu. Darum hat der Bruder gestrahlt und dir ist so feierlich zu Sinn gewesen. Ihr habt den Ritterschlag bei der Feuerprobe erhalten. Verstehst du mich?“ fragte Aga jetzt.

Sie hatte ihm das Gesicht zugewandt, und da sie eben an den erleuchteten Fenstern eines Hauses vorüber gingen, deren voller Schein auf das Mädchen fiel, konnte er deutlich ihre Züge sehen. Die grauen Augen erschienen ihm tief schwarz, und er entsann sich aus ihrer Kinderzeit, wie diese Augen immer so eigenartig dunkel wurden, wenn eine Sache sie erregte.

Auch ihn hatten ihre Worte bewegt und zugleich neue Kindererinnerungen geweckt.

„Ja, ganz und gar verstehe ich dich,“ antwortete er ihr, „und ich schäme mich fast, daß ich auch nur einen Augenblick glaubte, du könntest dich nicht in meine Gesühle bei der Feuerprobe hineinversetzen. Hastest ja schon als Lütte Dirn deinen Helden, für den du schwärmtest. Weist du noch, wer das war?“

„Das werde ich doch nicht vergessen, Hans! Judas Makkabäus war es,“ erklärte sie, „der Gottesstreiter, der lieber ritterlich sterben wollte als fliehen, um seine Ehre nicht zu Schanden werden zu lassen.“

Weller hatte sich so in das Gespräch vertieft, daß er v. wundert aussah, als Rathgen ihm zurief: „Mein

Junge, hier ist ja dein Quartier, wir sind zur Stelle.“ „Zawohl,“ bestätigte der junge Offizier, „und nun müssen wir Abschied nehmen, denn morgen geht's weiter, dem Feinde nach. Es war gut, daß ich dir gesagt hatte, wohin ich ins Quartier sollte, sonst wäre ich wahrhaftig vorbeigelaufen.“

Er hatte Klaus vom Pferde gehoben, und der Junge machte sich, aufgeregt durch die Eindrücke des Tages, wieder mit seiner Fahne zu schaffen und sang dabei vor sich hin: „Schleswig-Holstein stammverwandt“. Da er das Lied aber nicht weiter konnte, sammelte er zusammen, was in seinem Gedächtnis sitzen geblieben war, und „meerumschlungen — Vaterland — up ewig ungedeelt“ klang alles durcheinander.

Rathgen nahm herzlichen Abschied von Weller. „Gott mit dir, mein Junge, grüße meinen Sohn!“ sagte er. „Haltet die Ohren steif und bleibt wacker. Ich baue auf euch beide. Gott nehme euch in seinen Schutz!“

Der junge Offizier schüttelte kräftig die dargebotene Hand: „Danke, danke, Dankel! Bleibe mir auch ferner so wohlgeonnen, ich will deinem Vertrauen Ehre machen.“

Dann wandte er sich an Aga, die schweigend daneben stand.

„Soll ich versuchen, es deinem Judas Makkabäus nachzutun an ritterlichem Mut?“ fragte er zwischen Ernst und Scherz.

Sie lächelte, aber es schimmerte dabei feucht in ihren Augen: „Nimm sein Lösungswort mit,“ schlug sie vor.

„Wie hieß das?“

„Gott gibt Sieg.“

Er drückte ihre Hand: „Ich werde kämpfen für euer Schleswig-Holstein, nicht fliehen, lieber ritterlich sterben.“

Um ihren Mund zuckte es, und ein paar helle Tränen standen in ihren Augen. „Behüte dich Gott, Hans.“

„Bete für mich, Gatte, lütte Dirn!“

Klaus mochte wohl das Gefühl haben, daß keiner sich um ihn kümmere, und daß es daher an der Zeit sei, sich bemerkbar zu machen. Er steckte seine Fahne zwischen die Schwester und Weller und sang nach frei erfundener Melodie: „Up ewig ungedeelt.“

Seinen Zweck hatte Klaus jedenfalls erreicht, denn nun beschäftigten sich sofort alle drei mit ihm und er wurde in das Abschiednehmen hineingezogen.

Er blieb beim Nachhausegehen denn auch der Gesprächigste, da Vater und Tochter ganz mit den Eindrücken des Tages beschäftigt waren und ihren Gedanken nachgingen.

„Du, Aga,“ Klaus zupfte die Schwester am Ärmel, „solch ein Husarenleutnant will ich auch mal werden und auf solchem braunen Pferde will ich dann auch reiten.“

Ehe das Mädchen antworten konnte, tat es der Vater für sie. Das sollst du, mein Junge, wenn du, so Gott will, zu einem tüchtigen Menschen herangewachsen bist, der es zu schätzen weiß, daß er ein Deutscher ist, der sein Vaterland, sein Schleswig-Holstein, liebt.“

Das waren freilich Worte, die über das Verständnis des Knaben weggingen, aber soviel hatte er doch davon erfasst, daß Schleswig-Holstein und die Erfüllung seiner Wünsche in einem gewissen Zusammenhang standen, und es hatte zur Folge, daß er mit schmetternder Stimme sang: „Schleswig-Holstein stammverwandt“, und dann der Schwester erklärte: „Du mußt mir das mal ganz richtig vorsagen, ich will es lernen.“

Als Rathgen in das Schlafzimmer seiner Frau trat, sah er sie aufrecht im Bett sitzen. Sie war bei seinem Eintritt erwacht und konnte sich nicht gleich besinnen, warum sie mit Tränen eingeschlafen war.

(Fortsetzung folgt.)

8. Armeekorps haben. Die Kriegsgliederungen des Kaisermandovers werden durch den Chef des Generalstabes der Armee den Parteien bekannt gegeben. Das 11. Armeekorps wird vor dem Kaisermandover 2 Tage Brigademandover, 4 Tage Divisionsmandover und 2 Tage Korpsmandover abhalten, außerdem wird es einen Tag Mandover im Korpsverbande gegen Flagenfeind unter Leitung eines General-Inspektors haben. Unmittelbar vor dem Kaisermandover werden im Bereich des 11. Armeekorps je eine Fernsprech- und Funkübung abgehalten, die vom Inspektor der Feldtelegraphie zu leiten ist.

Aus der neuesten amtlichen Veröffentlichung über die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche geht hervor, daß die Provinz Hessen-Nassau zu ihrem gesamten Bereiche seuchenfrei ist. Bezüglich des Regierungsbezirks Cassel konnte dies schon vor einigen Wochen bei dem Erlöschen der Seuche in einigen Ortschaften des Kreises Hanau festgestellt werden.

Juni. Der Juni ist derjenige Monat des Jahres, der uns die Natur in ihrer vollen Herrlichkeit erschließt; er ist der Monat der üppigsten Blüte, und daher hat der Dichter recht, wenn er von ihm singt:

Wachsendes Weben täglich neu,
Auf den Wiesen dufendes Deu,
Auf den Feldern wogende Saat,
In der Seele reisende Tat,
Sonniger Himmel leuchtend und klar;
Stolz auf der Höhe prongest du, Jahr.

Der Juni bringt auch den längsten Tag im Jahre, den Johannistag. Er trägt seinen Namen von Johannes dem Täufer, dem Herold und Vorkäufer Christi. Dieser ist nach altchristlicher Ueberlieferung an diesem Tage, sechs Monate vor Christus, geboren. Am 27. Juni ist der Siebenschläfertag, der fast noch mehr als die Eisheiligen gefürchtete Geselle, heißt es doch in einer alten Wetterregel:

Regnet es am Siebenschläfertag,
Der Regen sieben Wochen nicht weichen mag.

Freilich hat sie sich in den meisten Fällen als trügerisch erwiesen, wie die statistischen Beobachtungen ergeben haben, und schon häufig ist auf einen verregneten Siebenschläfertag ein ungemein trockener Sommer gefolgt. Das Wetter im Juni wünschen sich die Landleute im allgemeinen warm und trocken.

Wenn kalt und naß der Juni war,
Verdirbt er meist das ganze Jahr,

dagegen

Juni trocken mehr als naß
Fällt mit gutem Wein das Faß,
sagen alte Bauernregeln. Eine andere heißt:
Verfinsterte Sonn' in der Kornblüte,
Der liebe Gott die Frucht behüte!

Nach weiteren solchen Bauernregeln darf es vor dem Johannistage noch regnen, aber nicht nachher, weil dann der Regen der Feldarbeit ungelogen kommt. Nach Johannistage darf der Acker nicht mehr schreien; täte er es dennoch, so gibt es Mißwachs und teure Zeit. Am Johannistage Regen, gibt viel Körner in den Sack. Regnet es am St. Medardustage (8. Juni), dann regnet es vierzehn Tage oder, wie auch behauptet wird, sechs Wochen lang. Das ist in der Hauptsache, was sich der Bauer an Regeln für den Juni zusammengedichtet hat. Der Juni hat, neben Brachmonat auch den Namen Rosenmonat; denn er bringt uns die Lieblingsblume der ganzen Welt. Keine Blume ist in dem Maße der Lieblichkeit aller Nationen geworden wie die Rose, die Blume der prangenden Sommerherrlichkeit, der Lebensfreude und der Liebeslust.

Eine Bluttat in Hersfeld. Dienstag nachmittags um 1/25 Uhr tötete der dort auf Besuch weilende Mehrgeselle Mohe aus Frankfurt a. M. in der Wohnung des Maurers Becker am Hansack die 20jährige Tochter des Maurers durch einen Schuß ins Herz. Einem kleinen Kind, das auf dem Arm der Erschossenen lag, ging der Schuß durch den Oberarm. Nach der Tat brachte sich der Mörder durch mehrere Schüsse in Kopf und Brust tödliche Verletzungen bei.

Hersfeld, 1. Juni. Einen schnellen Tod erlitt vorgestern Herr Stadtbaumeister Burger. Am Vormittag war derselbe noch auf sein Büro gegangen, um seinen Berufspflichten nachzukommen, als er daselbst von einem Schlaganfall betroffen wurde, an dem er einige Stunden später verstorben ist. Herr Burger war über 30 Jahre in städtischen Diensten.

Fulda, 2. Juni. Zum Pfarrverweser der durch den Tod des Herrn Pfarrers Ouhn erledigten St. Geistpfarre ist am 29. Mai d. Js. Stadtpfarrer Otto Gramm dahier ernannt worden. Zum Pfarrverweser der am 1. Juni d. Js. an neuerrichteten Pfarre zum hl. Joseph in Eichersheim, Stadtkreis Frankfurt a. M., ist der bisherige Kuratus Rhaban Fröhlich in Frankfurt-Ginnheim ernannt worden.

Kammerzell, 30. Mai. Vorgestern kam in eine hiesige Wirtschaft ein besser gekleideter Herr, der angab, im Auftrage einer Elektrizitätsgesellschaft Ermittlungen für den Ausbau der Strecke Fulda-Schlitz anzustellen. Der Herr „Ingenieur“ ließ sich Speise und Trank gut munden, logierte daselbst, trank Kaffee und nahm auch noch ein gutes Frühstück mit. Auf einem bei einem Schuhmacher „entliehenen“ Rade fuhr der „Herr Ingenieur“ auf Nimmerwiedersehen von dannen. Das Rad verlor er bei Handelsleuten in Schlitz für 25 Mark. Hier konnte der rechtmäßige Besitzer sein Stahlrad wieder abholen. Der Schwindler ist etwa 30 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, hat dunkles Haar und ebensolchen Schnurrbart, ist mit grünem Anzug und Riemengamaschen bekleidet.

Schlächtern, 2. Juni. Eine schwere Bluttat ereignet unter den Einwohnern des Dorfes Weichersbach bei Sterbfrey großes Aufsehen. Während der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr unterhielt sich der 26jährige Waldarbeiter Klapp auf der Dorfstraße mit einem Mädchen. In diesem Augenblick ging der 15jährige Arbeiter Schid vorbei und rief den beiden im Scherz zu: „Es ist aber Zeit, daß Ihr nach Hause geht.“ Hierüber regte sich Klapp auf, griff in seiner Wut zu seinem dolchartigen Messer und verfehlte dem Schid hiermit einen solch wuchtigen Stich in den Unterleib, daß der Betroffene sofort tot zusammenbrach. Der Täter floh und versteckte die Mordwaffe in einer Mauer. Dem hiesigen Gendarm gelang es jedoch heute vormittag mit Hilfe seines Polizeihundes den Täter festzustellen und auch den Dolch zu finden. Klapp wurde verhaftet. Nach längerem Beugnen gestand er auch die Tat, ein.

Weichersbach, 30. Mai. Im hiesigen Schlosse fand heute die Verlobung der Prinzessin Ida zu Hessenburg und Bidingen, einer Tochter des Fürsten Friedrich Wilhelm, mit Herrn Thilo von Trotha-Scopau statt.

Seigertshausen (Kreis Ziegenhain), 30. Mai. Infolge des Genusses von Schweinebraten bei einem Hochzeitsfest erkrankten hier 70 Personen, die zum Teil von auswärtig zu der Feier gekommen waren, an Fleischvergiftung. Es ist eine behördliche Untersuchung des aufsehenerregenden Vorfalles eingeleitet.

Schwäge, 1. Juni. Die Stadt beabsichtigt, das alte Rathaus von 1660, das leider vor etwa 50 Jahren überpugnet worden ist, in alter Schönheit als Fachwerkbau wieder erstehen zu lassen. Die vorläufig frei gelegten Stellen zeigen wundervolle Holzschmuckereien. Der Magistrat hatte sich wegen einer Staatsbeihilfe zu den Wiederherstellungskosten an den Herrn Regierungspräsidenten gewandt. Dieser hat die Erwirkung einer solchen Beihilfe in Aussicht gestellt, wenn die weiteren Untersuchungen zeigen, daß das Holzwerk die Wiederherstellung lohnt. An letzterem ist nicht zu zweifeln, da das Holz unter dem Putz sich tadellos erhalten hat. Sachverständige, die die jetzt freigelegten Teile des Holzwerkes des Rathauses gesehen haben, erklären es für eins der schönsten Baudenkmäler der Renaissance in Hessen. Dessenentwegen ist es recht bald wieder zur Zierde unserer Stadt.

Niederlaufungen, 31. Mai. In der Nacht auf den ersten Festtag stürzten Langfinger dem hiesigen Stationsgebäude einen Besuch ab, öffneten gewaltsam die Tür und erbeuteten aus der Kasse etwa 43 Mark. Dabei beläßen sie noch die Freiheit, in das ausgeschlagene Kassenschild den Vermerk einzutragen „Dankend erhalten. Pupp Pupp“ und an die Eingangstür ein Schild zu hängen mit der Inschrift „Vorsicht!“ Bewohner hatten gegen 1/21 Uhr Licht im Stationsgebäude bemerkt, jedoch dabei sich nichts Arges gedacht. Der von Wilhelmshöhe hergeholtte Polizeihund nahm zwar die Spur auf und verfolgte sie bis ins Dorf, dann aber verlor sie.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Gegen die Wohnung des Lehrers Hand in Steinbach (Oberhessen) wurde in den ersten Morgenstunden des Pfingstsonntags ein Bombenattentat verübt. Neben dem Hause des Lehrers war eine Bombe zur Explosion gebracht worden. Die 30 Zentimeter starke Mauer des Hauses war durchgeschlagen und Steine wurden 50 Meter weit geschleudert. Personen wurden nicht verletzt, nur die Tochter des Lehrers erlitt infolge des Schreckens eine Nervenerschütterung. Staatsanwalt und Polizei aus Gießen entsandten mehrere Beamte mit Polizeihunden. Man glaubt dem Täter auf der Spur zu sein. Das Attentat wird mit der Verabschiedung des Steinbacher Schulverwalters Günter in Verbindung gebracht, der wegen einiger Verfehlungen von dem Pfarrer Köhler und dem Lehrer Hand zur Anzeige gebracht worden war.

Vermishtes.

* Alsfeld, 30. Mai. Gestern fand hier die 6. Oberhessische Zuchtvieh-Auktion, veranstaltet vom Landwirtschafts-Ausschuß für die Provinz Oberhessen statt. Zur Versteigerung standen 128 Simmenthale Bullen, sowie 11 Simmenthale Kühe, Kälber und Kinder sowie 14 Eber. Verkauft wurden von den Bullen 26, von den Ebern die Hälfte des Auftriebs, während von den Kühen keine zum Zuschlag gelangte. Es war prachtvolles Zuchtmaterial vorhanden, wofür als Beweis gelten kann, daß für einen Bullen 855 Mark und für einen Eber 220 M. erlöst wurde.

Beuern b. Gießen, 30. Mai. Ein schweres Unglück trug sich hier zu. Das zweijährige Kind des Arbeiters Jfengarth geriet beim Spielen in die Mistgrube. Da man das Verschwinden des Kleinen nicht sofort merkte, ertrank es, ohne daß Hilfe kam.

* Ein Raubmordersuch. Am vergangenen Samstag kam in Mühlhausen i. G. abends gegen 10 Uhr in den Laden des Kleinhändlers Niechert ein Mann, um etwas zu kaufen. Als Niechert ihm das Verlangte holen wollte, bedrohte ihn der Unbekannte mit dem Revolver und schlug den sich zur Wehr setzenden zu Boden, zugleich zwei Schüsse auf ihn abfeuernd. Aus der Ladentasse eignete er sich eine Blechbüchse an, die aber leer war, schloß auf die herbeileitende Frau Niechert zwei Schüsse ab und entfloh. Die Verletzungen des Händlers sind leicht, die der Frau schwerer. Der Täter ist entkommen.

Die Einberufung dreier Reservejahrgänge in Rußland erregt in Wien großes Aufsehen. Sie bedeutet die Heranziehung von einer Million Reservisten zu sechs-wöchigen Übungen. Für diese Dauer sind demnach die Truppen des ganzen russischen Reiches auf Kriegszustand gebracht.

General der Artillerie z. D. v. Deines ist Sonntag vormittag gestorben.

Der Oberpräsident der Provinz Posen Dr. Schwarzkopf ist Sonntag am Herzschlag gestorben.

* Brüssel. Ein außerordentliches Interesse erregt jetzt schon überall das von dem belgischen Royal Automobilklub veranstaltete und im Juni in den Ardennen stattfindende Autorennen, mit dem diesmal auch der Königspreis verbunden sein wird. Aus allen Ländern sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingetroffen und weitere werden noch erwartet, vor allem auch aus Deutschland. Die Beteiligung an den früheren Rennen dieser Art hat den betr. großen deutschen Firmen wie Opel, Benz etc. zum großen Teile zu ihrem Beltrufe verholfen, was in gleicher Weise auch von der Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie in Hannover gilt, deren Reifen sich hierbei stets in geradezu glänzender Weise bewährten. Daß alle diese Firmen auch diesmal wieder vertreten sein werden, läßt sich um so eher annehmen, als sich zu jenen Grandprix-Rennen stets eine ganz enorme Menge von Zuschauern aus den verschiedensten Ländern einzufinden pflegt, von denen viele bei dieser Gelegenheit oft recht erhebliche Aufträge erteilen.

* Petersburg, 31. Mai. Wie die Behörden von Jassutsk berichten, ist dort weder über die Auffindung des Ballons von Andree noch über den Fund von menschlichen Skeletten etwas bekannt.

* Antibes, 30. Mai. Der Flugschüler Agostinelli ist bei einem Fluge 300 Meter vom Ufer entfernt ins Meer gestürzt und ertrunken.

* London, 1. Juni. Die Kirche von Bargrave an der Themse ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. An der Brandstelle ist ein Schriftstück der Suffragetten gefunden worden.

* London, 30. Mai. Der König hat der Canadian Pacific Railway Company den Ausdruck seiner tiefen Trauer über den Verlust so vieler Menschenleben übermittelt. Der Lordmayor hat eine Sammlung zugunsten der Ueberlebenden eröffnet.

Neueste Nachrichten.

Als ernsthaftester Kandidat für den Oberpräsidentenposten in Schlesien, der durch den plötzlichen Tod des Oberpräsidenten v. Schwarzkopff erledigt ist, wird der Unterstaatssekretär der Reichsanleihe Wahnshaffe genannt.

Die Zahl der Opfer beim Untergang der „Empress of Ireland“ ist jetzt mit 1032 festgestellt worden.

Das französische Kabinett Doumergue ist zurückgetreten. Ministerpräsident wird Viviani, Marineminister wahrscheinlich Delcassé.

Riel, 2. Juni. Die Vertreterversammlung des deutschen Lehrerbundes wählte als Orte für ihre nächsten Tagungen für das Jahr 1916 Breslau und für das Jahr 1918 Essen an der Ruhr.

Die Gräfin Tiepolo freigesprochen. Oneglia, 2. Juni. Die Gräfin Tiepolo, die Gattin des Hauptmanns Oggione, die am 8. November den Burschen ihres Mannes erschoss, ist vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Essad Paschas Aufgabe. Rom, 2. Juni. Mehrere Blätter berichten, daß Essad Pascha schon in nächster Zeit nach Albanien zurückkehren werde, wo ihm die Aufgabe zufallen werde, den Fürsten mit den ausländischen Albanesen auszusöhnen.

Fürst Wilhelm will Durazzo verlassen. Paris, 2. Juni. Das Journal erfährt aus Durazzo, daß der Fürst von Albanien im Begriff sei, Durazzo zu verlassen. Er wolle sich mit neuntausend katholischen Malissoren nach Stutari zurückziehen.



* * Ob „Naco“ oder „Avenarius Carbolinum“ als Holzschutzmittel zu wählen ist, hängt in erster Linie vom Standort der Holzwerke ab. Für im Freien stehende, der Witterung ausgelegte Holzbauten wie Schuppen, Umkleenkabinen, Tore, Pfosten usw. kann nur Avenarius Carbolinum in Frage kommen. Holz im Hausinnern, vor allem die Unterseiten der Fußböden und die darunter befindlichen Balkenlager wird man besser mit dem geruchlosen Naco behandeln. Beide Mittel sind billig und haben sich in langjährigem Gebrauch als zuverlässig erwiesen. Beide sind zu haben bei A. Avenarius u. Co., Hamburg, Stuttgart, Berlin und Köln oder bei Rudolf Uha, Hünfeld.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 4. Juni 1914. Wechselnde Bewölkung, trocken, etwas wärmer, mäßige nördliche Winde.

In das Handelsregister Abteilung A des unterzeichneten Gerichts ist zu Nr. 30: Firma **Robert Vogt & Co.**, Kunstmühle und Sägemerk, in Hünfeld eingetragen worden:

- Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt:
1. der Schlossermeister **Othmar Vogt**,
 2. der Kaufmann **Franz Vogt**,
 3. der Metzger und Gastwirt **Joseph Marshall II** in Hünfeld.

Die zur Liquidation gehörenden Handlungen können zwei Liquidatoren in Gemeinschaft vornehmen.
Hünfeld, den 30. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung von 1850 m Reichen-Pflasterung aus Basaltsteinen, 720 m Bürgersteig-Pflasterung aus Mosaiksteinen sowie die Lieferung und Verlegung von 40 tfd. m Granit-Handsteine für die Straßenerweiterung vor dem Großenbachtore soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen hierfür können im städt. Geschäftszimmer eingesehen und die Angebotsformulare von dort bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **10. Juni 1914, Vormittags 11 Uhr** an den Magistrat hier einzureichen.

Hünfeld, den 27. Mai 1914.

Der Magistrat
Beutling.

Vermessungen

aller Art wie Teilungen, Grenzfeststellungen etc. führt billigst aus
Landmesser Schmidt in Fulda
Heinrichstraße 79.

Donnerstag auf dem Markt frische Kohlraben, Wirsing, Blumenkohl, Rettig, Kopfsalat Spargel sowie sämtliche Frühgemüse.
M. Küffer.

Neue Matjesheringe

Stück 10 Pfennig.
Sardellen, Rollmops, Schweizer-Käse, Kaiser-, u. Frühstückskäse Hand- u. Limburger-Käse,

Kopfsalat Salatgurken

empfehlen
Joseph Vogt.

Achtung!

Treffte **Donnerstag** am hiesigem Markte mit:

Herzlichen, Kirichen, Äpfeln, Blumenkohl, Oberkohlrabi, neue Erbsen, Rübchen, Radischen, Rettige, Gurken, Salat und Meerrettig

ein und verkaufe la. Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Wirt.

Gebrauchte

Deering-Balken

sowie deren Ersatzteile gibt billigst ab

Julius Karpi,
Maschinengeschäft, Fulda.

Keine Weinfaat

zu Futterzwecken billigst
A. Strauß.

Am Sonntag, den 14. Juni

50jährigen Bestehens

feiert der Gesangverein Ober-Unterstoppel das Fest seines verbunden mit dem Bundesfest des Sängerbundes „Eintracht“. Der Festzug beginnt um 2 Uhr, daran anschließend Begrüßung, Gesangsvorträge und Tanz.

Göner und Freunde des Gesanges werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Lose

zur Landwirtschaftlichen Bezirksausstellung

in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli sind zum Preis von **I Mk., II Lose für 10 Mk.**

gegen Nachnahme zu beziehen durch

W. Bächstädt, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld.

Wieder-Verkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.

In Hünfeld sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei
Paul Keil, Fulda.

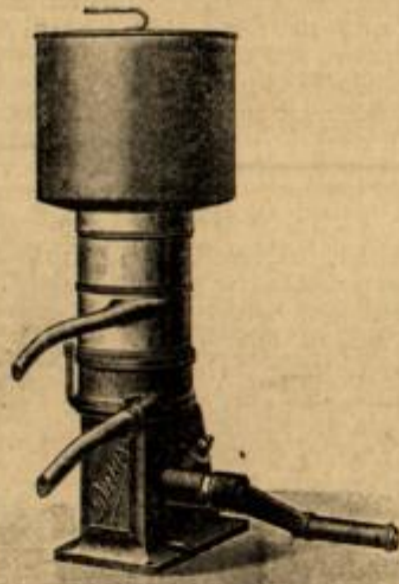


offeriert billigst

Sensen, Sichel, Weizsteine, Senjenswürfe, Rechen, Fruchtgestelle, Heu-, Frucht- u. Dung-Gabeln, Kartoffelhacken

Joseph Siebert, Hünfeld.

Durus



ist der Name des neuen Meys'schen

Milch-Separators der, ein Produkt 20jähriger Erfahrung.

Gediegenheit der Ausführung,

Dauerhaftigkeit u. **Billigkeit** vereinigt

Preise:
90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.
M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte umsonst und portofrei von den alleinigen Fabrikanten:

Joseph Meys & Co. G. m. b. H.
Hennef/Sieg No. 174.

Strohhüte

für Herren und Knaben in großer Auswahl und in den neuesten Façons sind eingetroffen.

Rudolf Aha.

Steuer-Reklamationen, Verträge jeder Art, Gesuche u. s. w.

fertigt jederzeit an unter strengster Geheimhaltung—
Hünfeld. Albert Katz
Hauptstraße 59.

Honigfliegenfänger

mit Aufhängevorrichtung, 1 Meter lange, 4 1/2 cm breite doppelte Fangfläche mit bester frischer Belegung. 100 Stück 2.80 Mk., bei 300 Stück franko Nachnahme.
N. Will, Wartenfels 381 Obfr.

Tag jeden steigt Er

böher, der Verbrauch von Pilo, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind.
Verlangen Sie bitte nur **PILO.**

Garantiert reinen **Bienen-Honig**

offeriert

G. Medler.



Blumengitter
verstellbar, zu jedem Fenster passend, offeriert
Carl Siebert, Hünfeld.

Kilian Lehmer, Hünfeld

empfehlen sein reiches Lager in
seidenen und wollenen
Sommerkopftücher

mit gestickten Kränzen u. ohne dieselben in ganz entzückenden Farben und billigsten Preisen.

Empfehle mein Lager in
Kutsch- und Arbeitskumten
in jeder Größe und Ausführung, sowie
Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes
Hauptstr. 49.

Tapeten und Borden

größte Auswahl am Platze
empfehlen zu billigsten Preisen.

Joseph Bräuning
Grossenbacher Tor.

Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.



Steckenpferd-Seeife

die beste Lilienmilch-Seeife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und lammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Rudolf Aha;
in Burghaun **H. Hattendorff,**
in Eiterfeld:
Apotheker Prützmann.

Pflugmacher's Eichel Malzkaffee

empfehlen

H. Hattendorff.
Alleinverkauf für Burghaun und Umgegend.

Wäsche weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Beilage nummeriert à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die halbpaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 66.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 6. Juni

1914.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser nahm gestern im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Landwirtschaftsministers Dr. Frhen v. Schorlemer und des Chefs des Zivilkabinetts, Biskl. Geh. Rat v. Valentini, entgegen.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem österreichischen Thronfolger in Konopischt wird mit österreichischen Marineplänen in Zusammenhang gebracht.

Der Geschäftsausschuss der Berliner ärztlichen Standesvereine hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die durch den Abgeordneten Lieblmecht im „Vorwärts“ veröffentlichten Briefe betr. die käufliche Erwerbung des Professorentitels dem ärztlichen Ehrengericht zur weiteren Beranlassung zu übergeben.

Zur Förderung der Arbeiten des Reichstages werden in Zukunft zwischen der Reichsregierung und den Führern der bürgerlichen Fraktionen informatorische Besprechungen über einzelne wichtige Gesetzesentwürfe stattfinden, durch die eine weitergehende Orientierung, als sie die Begründung enthält, gegeben werden kann. Eine solche Orientierung soll jedoch nicht allgemeine Praxis werden, sondern nur für einzelne Gesetzesentwürfe in Frage kommen, die ihrer Natur nach bei den Parteien Schwierigkeiten begegnen.

Die neue Luftfahrabteilung im Kriegsministerium hat zum Chef den Oberstleutnant Wichmann erhalten, den bisherigen Leiter der Verkehrsabteilung.

In der inneren deutschen Politik herrscht noch pfingstliche Ruhe, woraus sich wohl bald die herkömmliche sommerliche Stille entwickeln wird; es gibt ja nur noch kurze pfingstliche Nachkessionen im preussischen Landtage und wohl noch in diesem oder jenem anderen einzelstaatlichen Parlamente. Im Reichsmarineamt ist der Posten eines Unterstaatssekretärs errichtet worden; mit der einstweiligen Verwaltung desselben ist der Admiral von Capelle vom Kaiser beauftragt worden. Ferner wurde zum Chef der neugebildeten Luftschifferabteilung im preussischen Kriegsministerium der bisherige Chef der Verkehrsabteilung, Oberstleutnant Wichmann, ernannt.

Der Deutsche Lehretag in Kiel, wohl der bedeutendste unter den vielen Kongressen, welche auch diesmal wieder zu Pfingsten auf deutschem Boden tagten, ist am Mittwoch wieder geschlossen worden. Am Donnerstag begaben sich die Teilnehmer am Lehrertag teils nach Düppel und Allen zu Besichtigung der dortigen Kampfstätten, teils traten sie Seefahrten an oder sie besichtigten die Kriegsschiffe u. s. w. in Kieler Hafen.

Den deutschen Botschafter in London, Fürsten Lich-

nowsky, hat die Universität Oxford zum Ehrendoktor der Rechte ernannt. Diese Ernennung darf unter den obwaltenden Umständen als ein neuer Beweis für die gegenwärtig zwischen Deutschland und England bestehenden freundschaftlichen Beziehungen gelten.

Frankreich. In Pariser parlamentarischen Kreisen herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß Bionani die Aufgabe der Kabinettsbildung rasch lösen und seinem Ministerium eine starkradikale Richtung geben werde. Gleichwohl glaubt man, daß die kommende Regierung genötigt sein werde, das Dreijahresgesetz ungeschmälert aufrecht zu erhalten, unbelümmert um die von den Radikalen und Sozialisten gefassten Beschlüsse. Die Blätter sprechen sich ebenfalls dahin aus.

England. Die englischen Suffragetten fangen an, sich in Anarchisten zu verwandeln. Wie Londoner Depeschen melden, hat die Polizei ein Komplott gegen den dritten Sohn des Königs, den 14jährigen Prinzen Henry, der am Unterricht im Eaton College teilnimmt, entdeckt. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Mehrere Detektis bewachen den Prinzen, ebenso wird Tag und Nacht das Haus bewacht, in das Mrs. Pankhurst gezogen ist, um den königlichen Schlosshof übersehen zu können. Die Polizisten haben ständig ein Automobil zur Hand, um die Suffragetten beim Verlassen des Hauses festzunehmen und abzuführen. Die Polizei im Schloß ist verdoppelt worden. Der König hat seinen täglichen Morgenritt im Hyde Park aufgegeben. Man plant gegen alle Frauen vorzugehen, die die im Hauptquartier aufgefundene Liste der Suffragetten unterschrieben haben.

Die neuesten Streiche der wütenden Wahlweiber haben in England eine so starke Erbitterung hervorgerufen, daß die Presse die härtesten Strafen gegen die Uebeltäterinnen befürwortet, selbst wenn dies den Erlaß neuer Gesetze notwendig macht. Es verlautet, daß die englische Regierung beabsichtigt, eine Vorlage im Parlament einzubringen, welche die Behörden berechtigt, die tolleren Wahlweiber zu deportieren. Die öffentliche Meinung ist aufs äußerste empört. Sie würde selbst damit zufrieden sein, daß die Gefängnisbehörden die zwangsweise Ernährung der den Hungerstreik ausübenden Verbrecherinnen aufgaben und diese verhungern ließen.

Albanien. Der offiziöse „Petit Parisien“ läßt sich heute aus Rom melden: Die Herrschaft des Fürsten Wilhelm scheint nur von kurzer Dauer zu sein und es kann heute bereits als feststehend betrachtet werden, daß die Mächte darauf verzichtet haben, diesen Herrscher den Albanern aufzuzwingen. Man sucht nur noch nach einem geeigneten Vorwand, der es dem Prinzen ermöglicht, Durazzo zu verlassen, ohne den Rest seines Preitiges

zu überlassen und nicht daran zu rühren. In unserem Heim soll Frieden sein, wenn auch draußen der Kampf tobt.

„Frieden,“ wiederholte sie langsam, „Frieden. Ich sehne mich so danach!“

„In unseren vier Pfählen haben wir ihn ja, wenn es auch um uns her stürmt,“ tröstete er sie, „wir wollen ihn auch festhalten und keinen Störenfried hineinlassen.“ Er dachte dabei an seine Schwägerin, denn er wußte nur zu genau, woher die Worte seiner Frau stammten: „Es ging euch ja so gut unter Dänemarks Herrschaft!“

Auch Frau Dagmars Gedanken mochten jetzt zu ihren dänischen Verwandten geeilt sein, denn sie fragte unruhig: „Dast du etwas von Agel gehört?“

Er schüttelte den Kopf. „Das war ja nicht möglich! Aber habe nur Geduld, es wird nicht lange dauern, dann kannst du Nachricht von ihm bekommen. So — und nun gute Nacht, keine Frau, Gott hat unseren Jungen behütet, und nun mußt du beruhigt schlafen.“

Sie lächelte ihm zu, wenn auch die Lippen dabei zuckten. Gehorsam schloß sie dann die Augen, aber der Schlaf floh sie noch lange, das Herz war ihr so schwer — so schwer!

III.

Schon am nächsten Tage nach der Einnahme Schlesiens rückten die Truppen langsam weiter vor, den zurückweichenden Dänen nach. Ohne Kampf ging es auf der Hauptstraße nach Kolding zu weiter, am 2. Mai wurde die jütische Grenze überschritten und am dritten die Festung Friedericia in Besitz genommen. Nun schlug das Hauptquartier seinen Sitz in Kolding auf, und um Kolding die Brigade Møllendorfs, um Friedericia die Brigade Bonin und die Polsteiner bei Belle. Die mobile Division des 37ten Armeekorps hatte den Sundewitt

zu verlieren. Man beschäftigt sich bereits mit der Frage eines Nachfolgers und der Gedanke, einen mohamedanischen Prinzen auf den Thron zu setzen, hat viele Parteigänger gewonnen. Rußland, Frankreich, England und Deutschland sollen bereits erklärt haben, daß sie der Kandidatur eines mohamedanischen Prinzen nicht abgeneigt sind und Italien ist bereits früher für eine solche Kandidatur eingetreten mit der Einschränkung, daß ein ottomanischer Prinz nicht in Frage kommen dürfe. Nur Oesterreich-Ungarn war der Kandidatur eines mohamedanischen Prinzen abgeneigt. Es fragt sich nun, ob Oesterreich-Ungarn auch jetzt noch seinen Standpunkt aufrecht erhält. Sicher ist jedoch, daß der Prinz zu Wien nicht Fürst bleiben wird. — In Berliner diplomatischen Kreisen ist man, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, mißtrauisch gegen die Nachricht, daß der Fürst Wilhelm von Albanien schon zum Abdanken bereit sei, und erblickt in diesen tendenziösen Ausstreuungen Bemühungen solcher, die die Entfernung des Fürsten von einem gewiß recht schwierigen und auch gefährlichen Posten wünschen. Die österreichischen und italienischen Interessen vereinigen sich darin, das in erster Linie von ihnen geschaffene Fürstentum und seinen ersten Fürsten zu erhalten. Und daß San Giuliano an dieser Politik ehrlich festhält wird in diplomatischen Kreisen nicht bezweifelt.

In Bukarester diplomatischen Kreisen wird mit Bestimmtheit angenommen, daß König Karol in energischer Weise bei den Großmächten zugunsten des Fürsten Wilhelm von Albanien intervenieren wird, König Karol werde, so behauptet man, seinen ganzen Einfluß bei den Mächten der Triple-Entente einsetzen, um sie zur Zustimmung zur sofortigen Entsendung von Truppeneinheiten zum persönlichen Schutze des Fürsten Wilhelm zu veranlassen. Da die Großmächte seinerzeit die vom König Karol vorgeschlagene Kandidatur des Fürsten Wilhelm angenommen hatten, so sei es nunmehr auch ihre Pflicht, alle Vorkehrungen zu dessen Schutze zu treffen.

Mexiko. Ueber den Präsidenten Huerta von Mexiko werden neue Rücktrittsgerüchte verbreitet; seine Familie soll an Bord des deutschen Dampfers „Niranga“ Mexiko bereits verlassen haben. In der Stadt Mexiko wurde von einer Anzahl Studenten ein mißlungenes Attentat auf Huerta ausgeführt; mehrere der Teilnehmer wurden sofort standrechtlich erschossen.

Die Kanonenboote haben den Befehl erhalten, Tampico zu blockieren, um den Aufständischen die Zufuhr von Munition abzuschneiden. Es soll sich um den Dampfer „Antillo“ handeln, der am 2. Juni von Newyork mit 500 Tonnen Munition und einem Flugzeug für die Aufständischen abgefahren ist.

besetzt und sollte die Küste von Kiel bis Odersleben bewachen. Mit den 28000 Mann, die dem General Brangel als Oberbefehlshaber zu Gebote standen, konnte Weiteres nicht erreicht werden, und es trat eine Art Stillstand in die Bewegung ein.

In den Herzogtümern hatten die Bewohner schwer zu leiden gehabt unter den Uebergriffen der Dänen, die man nicht anders als „Räuberlein“ bezeichnen konnte. Brangel hatte zur Strafe und zur Entschädigung dafür zwei Millionen Taler ausgeschrieben, die von Jütland eingezogen werden sollten. Um damit einen ersten Anfang zu machen, erhielt Oberstleutnant von Zastrow den Befehl, mit einer angemessenen Truppenzahl bis Aarhus vorzurücken, um Proviant einzutreiben und die Gegend zu erkunden.

Hauptmann Brangel, ein Neffe des Generals, war als Generalstabsoffizier zu dem Oberstleutnant von Zastrow kommandiert, und auch Leutnant Weller zählte zu dessen Stabe. Mit einer Abteilung Infanterie, zu denen auch die Jäger gehörten, mit zwei Schwadronen Dragoner und mit einer halben Batterie machten sie sich auf den Weg.

Am Nachmittage des 10. Mai langte Oberstleutnant von Zastrow mit seinem Stabe und den voranreitenden Dragonern in Aarhus an. Vor dem Rathaus sahen die Herren ab und wurden von den Vätern der Stadt, die sich bereits versammelt hatten, mit etwas bedenklichen Gesichtern empfangen.

Oberstleutnant von Zastrow suchte in seiner halb wohlwollenden, halb energischen Redeweise den aufmerksamen Lauschenden klar zu machen, daß ihn eine traurige Notwendigkeit zwänge, so entschieden vorzugehen. Sie müßten sich aber in die unabwendbare Tatsache finden und für die einrückenden Truppen Lebensmittel und Lagerbedürfnisse schaffen.

China. Im westlichen China grassiert das Unwesen der Räuberbanden des „Weißen Wolfs“ noch immer weiter. Die Räuberbanden haben den Ring, der sie zernierenden Regierungstruppen durchbrochen und die Stadt geplündert und in Brand gesteckt.

Aus Hessen-Nassau.

Hänsfeld, den 5. Juni 1914.

— Kirchliches. In der evangelischen Kirche fällt an diesem Sonntag (den 7. Juni) der Frühgottesdienst aus. Der Hauptgottesdienst findet wie gewöhnlich, um 1/10 Uhr statt.

— Trinitatis. Am Sonntag nach Pfingsten, dem Trinitatisfest, gedenkt die christliche Kirche in weisevoller harmonischer Zusammenfassung jener großen Deits- und Glaubensstatsachen, die zum unerschütterlichen Bestande christlicher Frömmigkeit gehören. Weihnachten verkündete: Guch ist der Heiland geboren! Ostern war ein jubilierender Abschluß des Erlöserwerkes: Der Herr ist auferstanden! Pfingsten erinnerte an den heiligen Gottesgeist, in dessen Kraft und Wahrheit die Gemeinde leben und weiterbauen soll. Und nun das alles im Lichte der göttlichen Dreieinigkeit zu betrachten, ist Aufgabe des kirchlichen Trinitatisfestes. Im Volke nennt man das Trinitatisfest in verschiedenen Gegenden auch den Gäl- densonntag, und es geht die Sage, daß an ihm tief irgendwo in Bergesamleit die glückspendende Wunderblume blühe. Die Sehnsucht nach einem verborgenen Schätze, das ist nicht nur ein Stück der blauen deutschen Romantik. Jeder religiös veranlagte Mensch sucht nach einer vom Alltagsstaube losgelösten höchsten Vollkommenheit, nach einer wirklichen bleibenden Glücks- und Lebensquelle. Man darf sich auch hier auf Goethe berufen: „In unseres Rufens Reine wagt ein Streben, uns einem Höheren, Reineren, Unbekanntem aus Dankbarkeit freiwillig hinzugeben, wir nennen es Frömmsein.“ In der christlichen Religion und ihrer schlichten biblischen Begründung haben schon viele ihren letzten Trost gefunden. Gläubige Gebetsstöhne sind zum Himmel emporgestiegen, und das Christenherz verstand es, wenn der alte Herrgott so oder so eine Antwort gab. Und dann wurde es und wird es einem ähnlich wie Paulus zumute, der in der alten Trinitatisepistel voll heiliger Begeisterung ausruft: „O, welch eine Tiefe des Reichthums, beide, der Weisheit und Erkenntnis Gottes. . . Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge; ihm sei Ehre in Ewigkeit!“ Und man begreift es, wenn ein frommer Dichter seinen Trinitatislobgesang mit der schmetternden Festfanfare schließt:

Singet, klinget,
Dallet wieder,
Jubellieder!
Preis und Ehre
Sei dem Herrn der Himmelsheere!

* Die Hundertjahrfeier der Alexander. Man schreibt uns: Das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 bezieht am 16., 17. und 18. August ds. Js. die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Zur Teilnahme haben sich mehrere Tausend ehemalige bereits angemeldet. Aber alle, die einst in den Reihen des Regiments den Ruf des Königs getrogen haben, sollten in den Augusttagen, wenn irgend möglich, nach Berlin eilen, um bei gemeinsamer Feier die Erinnerung an die Dienstzeit und an die erhebende Geschichte des Regiments neu zu beleben.

— Als ein Liebesdrama stellt sich die in gestriger Nummer gemeldete Bluttat dar, der in Hersfeld die Tochter des Maurers Becker zum Opfer fiel. Ueber die Motive des Mörders und Selbstmörders, des Meygers Mohr, gaben nämlich folgende von ihm auf seinen Taufschein mit Bleistift geschriebenen Worte Aufschluß: „Meyger-

blut ist keine Buttermilch. Meine Schwiegermutter will es nicht haben, daß ich ihre Tochter heiraten soll und das habe ich mir zu Herzen genommen.“ Die Erschossene stand im 23., der Täter im 24. Lebensjahr. Angeblich sollen die Eltern des Mädchens mit dem Liebesverhältnis nicht einverstanden gewesen sein. Trotzdem war Mohr in Abwesenheit der Eltern aus Frankfurt nach Hersfeld gekommen und mit der Geliebten zusammengetroffen.

Hersfeld, 4. Juni. In schwer verletztem Zustande wurde gestern abend mit dem Zuge um 6.25 Uhr ein 16jähriger junger Mann aus Bebra in das hiesige Landkrankenhaus gebracht, der sich mit einem Revolver einen Schuß in den Kopf beigebracht hatte. Die Verletzung ist so schwer, daß der junge Mann wohl kaum mit dem Leben davon kommen wird. Der Grund zu der unseligen Tat ist nicht bekannt.

Fulda, 3. Juni. Ueberfallen wurde am Pfingstmontag auf dem Heimwege von der Ausspann ein junger Mann aus Fulda von einem Bauernburschen, den er höflich um Rückgabe seines im Besitz des Bauern befindlichen Spazierstocks gebeten hatte. Als Antwort erhielt der junge Mann einen Messerstoß in den Rücken, der bis in die Lunge drang und die Ueberführung des Schwerverletzten in das Landkrankenhaus notwendig machte.

Fulda, 3. Juni. Zum Obermeister der hier neu gegründeten Zwangsinnung für das Spengler- und Installateur-Handwerk wurde Spenglermeister Friedrich Hermann hier und zum Obermeister der Zwangsinnung für das Maler-, Lackierer-, Anstreicher- und Weißbinderhandwerk wurde der Maler und Lackierermeister Hr. Gausler hier gewählt.

Fulda, 2. Juni. Es schweben zurzeit mit verschiedenen Firmen Verhandlungen wegen Errichtung einer elektrischen Straßenbahn in Fulda. Auch die Stadtverwaltung steht dieser Sache durchaus sympathisch gegenüber und würde gegebenen Falls auch einen Zuschuß gewähren. Im großen und ganzen scheint aber die Ansicht vorzuherrschen, als ob mit einer Rentabilität einer elektrischen Straßenbahn in Fulda nicht gerechnet werden könne.

Omburg v. d. O., 5. Juni. An dem flammeschen Tempel, dessen Einweihung vor kurzem erfolgte, wurde eine der wertvollen Säulen durch eine unbekannte Person mit einem Messer stark beschädigt. Der Schaden ist, wie dem L. A. gemeldet wird, sehr groß und dürfte, da das wertvolle Bauwerk, ein Geschenk des verstorbenen Königs von Siam, im Original von Siam kam, schwer auszubessern sein.

Danau, 4. Juni. Der seit 8 Tagen als flüchtig bezeichnete 58jährige Gaswerksassistent Stahl, ist in der verflochtenen Nacht nach Danau zurückgekehrt und alsbald verhaftet worden. Er hat einen Betrag von über 4000 Mark, der einer Vereinigung ehemaliger Angehöriger eines auswärtigen Truppenteils gehört, unterschlagen.

Ziegenhain, 2. Juli. Alle Freunde unverfälschten heffischen Volkslebens und Schwälmer Trachten seien auf die am 14. und 15. Juni stattfindende Ziegenhainer „Salatfirmes“, das größte Fest der Schwälmer, hingewiesen. Aus dem ganzen Schwalmgrund kommen die Schwälmer, alt und jung, in ihren farbenprächtigen Nationaltrachten nach der Kreisstadt. Hier ist auch Gelegenheit, die Brautpaare ihrem goldstrotzenden Schmucke und die alten Schwälmer Tänze zu bewundern.

Marzhäusen, 2. Juni. Das Fest der Goldenen Hochzeit konnten dieser Tage die Eheleute Postbesitzer Heinrich Albrecht und Frau feiern. Leider starb die Ehefrau am Hochzeitstage ganz plötzlich.

Cassel, 3. Juni. Die Aufwärterin R., eine 44 Jahre alte Frau aus dem Stadtteil Welheiden, hatte die Pflege eines Schwerverkranken im dortigen Stadtteil übernommen. Der Patient verfiel plötzlich in Raserei, wobei er der

schlapp geworden, daß etwa 150 Wagen herbeigeschafft werden mußten, um die gänzlich Ermüdeten weiter zu bringen.

Der junge Rathgen hatte zuerst mit heimlichem Reid auf die Fahrenden geblickt, sich dann aber einen gewaltigen Rud gegeben und war mit dem festen Willen, bis zuletzt auszuharren, weiter marschiert.

„Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“ das hatte Detlev oft genug von seinem Vater gehört, und dies Wort des geliebten Vaters war ihm in Fleisch und Blut übergegangen. So hatte er auch durchgeführt, was er sich vorgenommen. Nun aber streckte auch er sich mit Wohlbehagen auf das Strohlager aus, gähnte noch einmal herzhaft und schloß die Augen.

Aber da hörte er seinen Namen rufen, und als er schlaftrunken die Augen aufriß, sah er Weller neben sich stehen und sich über ihn herabbeugen.

„Na, Kerlchen, nun schimpfe mal gründlich los, daß ich dich aus Morpheus' Armen reiß.“ hörte er den Offizier lachend sagen, „aber ich muß mich erst vergewissern, wie du den Marsch ausgehalten hast, damit ich deinem Vater darüber Rapport schicken kann. Hernach magst du dich wieder aufs Ohr legen und schnarchen. Jetzt mal heraus mit der Sprache, wie hast du ausgehalten?“

„Bis zuletzt.“

„Und wie fühlst du dich?“

„Ganz famos.“

„Möchtest du morgen wieder deine sieben Meilen marschieren?“ Weller blinzelte ihn neckend an.

Detlev blieb ernsthaft. „Wenn es sein müßte, ja. Das sage ich dir, Hans, ein Schlappmeier oder ein Hasenherz bin ich nicht. Ich stehe auch meinen Mann, und wenn ich auch erst neunzehn Jahre alt bin.“

„Recht so.“ klopfte ihn Weller auf die Schulter, „von dem Sohne eines so willensstarken Vaters habe ich es

Frau H. eine Rißwunde im Gesicht zuzugte. Die Frau hatte der Verletzung keine Bedeutung beigemessen, indessen schwoll plötzlich Kopf und Schulter an. Ein hinzugezogener Arzt stellte Blutvergiftung fest, welcher Frau H. in zwei Tagen erlag. Auch der Patient war inzwischen gestorben.

* Böklershausen b. Wanfried, 31. Mai. Eine schmerzliche Nachricht erhielt heute die Familie des hier wohnenden Försters Anras. Der Schwager der Familie, Förster Dörslinger, der vor einigen Jahren auch hier beschäftigt war, dann nach Kirchhellen bei Oberhausen im Rheinland versetzt wurde, traf am Pfingstsonnabend in seinem Revier einen Wilderer auf frischer Tat an. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem Dörslinger erschossen wurde. Der Geschossene war 40 Jahre alt und verheiratet. Er hinterläßt eine Witwe und 8 Kinder.

Frankfurt a. M., 3. Juni. An einer Strahenecke saß auf dem Bürgersteig eine Blumenhändlerin, die auf einer Kiste ihren Korb mit Blumen stehen hatte. Ein des Weges kommender schwer beladener Lastwagen, dessen Gepäckstücke bis auf den Bürgersteig reichten, riß zunächst den Verkaufstand um und erschoß dann auch die Verkäuferin, die unter die Räder des Wagens zu liegen kam und schwer verletzt wurde.

Vermishtes.

Gerstungen (Rhön), 2. Juni. In dem Dampfsgewerk der Firma Apel dahier wurde der 21 Jahre alte Arbeiter Emil Freitag, welcher sich beim Betriebe aufhielt, erschoß und konnte nur als vollständig zerstückelte Leiche geborgen werden.

Siegen, 3. Juni. Bei dem Flüssigmachen von Bohnermasse gerieten die Kleider der 20jährigen Elise Simon in Brand. Elise Hülse zur Stelle war, hatte das junge Mädchen so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach kurzer Zeit in der Klinik starb.

* Triptis, 31. Mai. Der Müller Koch, der in einem hiesigen Gasthause übernachtete, hängte seine durchnähten Kleider an den geheizten Ofen und legte sich zu Bett. Die Kleider gerieten in Brand, und Koch ist durch den Rauch im Schlaf erstickt.

* Oldisleben, 30. Mai. Der Arbeiter Strömel auf der Gewerkschaft Großherzog Wilhelm Ernst ging unter der Brücke der Drahtseilbahn hinweg, als ihm ein Stück Eisen, ein sogenannter Ritnehmer, auf den Kopf fiel und ihm die Schädeldedecke zertrümmerte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Strömel hinterläßt eine zahlreiche Familie.

* Altenburg, 2. Juni. Ein schwerer Einbruch wurde am Pfingstmontag im Hause Markt 41 ausgeübt. Einbrecher drangen in die Wohnung des dort wohnenden Hauptmanns a. D. Jese ein und raubten aus einer eisernen Kaffete 20,000 Mark Wertpapiere und für etwa 5000 Mark Wertgegenstände. Später drangen drei Diebe in eine Wohnung der Kanalseite ein, konnten dort aber nichts finden.

* Erfurt, 27. Mai. Der Kunstflieger Gustav Tweer aus Osnabrück zeigte am ersten Pfingstfeiertage auf dem Johannisplatz seine Kurven-, Schleifen- und Looping the Loop-Flüge. Der Veranstaltung, die unter dem Protektorat des Erfurter Vereins für Luftfahrt stattfand, wohnten gegen 20000 Zuschauer bei. Der Flieger stieg zweimal auf. Das erste Mal flog er in einer Höhe von 300 Metern scharfe Kurven, bei denen die Flügel auf einer Seite senkrecht zur Erde standen. Er flog die Kurven abwechselnd nach links und rechts und beschrieb dabei die Storkzieherspirale. Der zweite Flug währte 25 Minuten und brachte nach einigen glänzend gelungenen Kurven in ungefähr 800 Metern Höhe die Looping the Loops, die der junge Flieger mit staunenswerter Bravour ausführte. Der Apparat überschlug sich rückwärts und der

auch nicht anders erwartet. Aber unangenehm wird dir's doch nicht sein, wenn ich dir verkünde: wir haben morgen Ruhetag. Die nötigen Verabredungen mit den dänischen Behörden müssen getroffen werden, um die vorgeschriebenen größeren Lieferungen an Lebensmitteln für die Truppen festzustellen, und zwei Dragonerpatrouillen sollen längs der Meeresküste vorgehen, um den Feind zu erkunden. Das ist das Programm des Tages. Du stehst, von euch wird nichts Besonderes verlangt, also, lieber Junge, kein Alarm in Sicht, strecke die Glieder und schafe.“

Am nächsten Morgen gab es für die Herren des Stabes viel zu tun, aber am Nachmittage war Weller frei und wanderte durch die Stadt, die mit ihren altertümlichen und schön gebauten Häusern stattlich genug aussah. Die große Kirche zog Weller unwiderstehlich an. Er ließ sie öffnen, bedeutete dem Küster, daß er allein sein wolle, und trat ein. Feierliche Stille in den hohen, von mächtigen Pfeilern getragenen Wölbungen. Der junge Offizier fühlte sich dem Alltagsleben entrückt, und es kam über ihn eine stille Weibe. In einem der alten, geschweiften Chorstühle nahm er Platz und blickte gedankenverloren in dem weiten Raum um sich, aber er musterte nicht die einzelnen Dinge, sondern ließ nur das Ganze auf sich wirken.

Wie es kam, hätte er selbst nicht sagen können, mit einem Male waren seine Gedanken bei Judas Makkabäus angelangt, dem ritterlichen Helden, der Diebstahlsgehalt von der „lütten Dirn!“ mit den strahlenden Graugaugen. „Gott gibt Sieg — war das Lösungswort des Makkabäus, und wer solch Wort auf sein Banner schreibt, der muß sich auch zuversichtlich unter den Schutz dieses Gottes gestellt und sich von ihm Kraft geholt haben zum Kämpfen, zum Siegen oder zum Sterben.“

(Fortsetzung folgt.)

Flieger flog eine kurze Zeit mit dem Kopf gegen die Erde, um sich dann nach vorne wieder aufzurichten. Einmal machte Tweer unter ungeheurem Staunen des Publikums drei Loopings hintereinander.

* Johannisthal, 3. Juni. Als der bedeutendste deutsche Sturzflieger, der sogar Begond noch übertrifft, gilt heute Fokker, der in stiller Arbeit sich in seiner Werkstatt einen Aeroplan konstruiert hat, mit dem er tollkühne Flüge ausführt. Fokker stellt beispielsweise in etwa 1500 Meter Höhe seinen Motor vollständig ab, sodass die Schraube stillsteht, und läßt das Flugzeug sich nach allen Seiten und Richtungen überschlagen und teils langsam, teils sturzartig zur Erde schiefen, wo er dann sanft landet. Kriegsminister von Falkenhayn besuchte die Sturzflüge, die Fokker in Johannisthal bei Berlin vorführte und sprach dem Flieger seine Bewunderung aus.

* Landau (Pfalz), 3. Juni. Ein Mietsautomobil, das vier Bäckermeister aus Verzhem und ein Kind, die von einem Innungsausflug kamen und den letzten Zug veräumt hatten, nach Hause bringen sollte, fuhr heute Nacht bei Queichheim mit voller Wucht in ein Lastfuhrwerk. Von den Insassen wurde der Bäckermeister Josef Ohmer sofort getötet; der Bäckermeister Doll und sein Töchterchen wurden schwer, die beiden Bäckermeister Heinrich Trauth und Valentin Ohmer leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

* Tragischer Abschluß eines märkischen Schützenfestes. Als die Schützengilde von Oberberg in der Mark ihr Königsschießen feierte, entstand beim Königessen zwischen dem Bäckermeister Hünshaus und seiner Frau aus unbekanntem Grund Streit. Die Frau verließ den Schützenhausaal, begab sich in ihre Wohnung und erhängte sich dort. Dem Manne wurde die Nachricht schonend mitgeteilt, und zwei Kameraden begleiteten ihn heim. Dort forderte er seine Begleiter auf, das Haus zu verlassen. Doch kaum war er mit der Leiche seiner Frau allein, als er einen Revolver ergriff und sich durch vier Schüsse tötete.

* Wenn der Kaiser das Ahlbecker Kinderheim besucht, so ist das für die Kleinen, die dort auf Kosten des Monarchen sich am Strande der Ostsee erholen, stets ein Festtag. Es ist eine Freude, zu beobachten, wie die Kleinen jede Scheu vor dem Kaiser ablegen, sie sehen in ihm bald den guten Onkel, und spricht der Kaiser mit ihnen, dann hören die Pflaumdäumchen nicht auf, all die Kleinen wichtigen Ereignisse mitzuteilen, die ein Kinderherz bewegen. So war es denn auch beim Pfingstbesuch des Kaisers im Ahlbecker Heim. Es ereignete sich, daß der Kaiser mit zwei kleinen Mädels am Arm einen Rundgang durch die Räume antrat. Wie im vorigen Jahr, so werden auch diesmal die kleinen Kurgäste des Ahlbecker Kinderheims dem Kaiser ein Album übermitteln, das „eigene Beiträge“, Dank-Briefe an den Monarchen, Beschreibungen des Aufenthalts an der See, Zeichnungen usw. enthält.

* Bestrafte Reugier. In Liebau im Kreise Schlochau wurde eine Postbeamtin zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die Briefe geöffnet und durchgelesen hatte. Sie hatte es aus reiner Reugier getan; es war so hübsch, schwärmerische Liebesbriefe oder gepfefferte Mahnschreiben oder diskrete Enthüllungen über das Familienleben bei Kems zu lesen. Die Beamtin verwaltete eine Postagentur.

* Anklage gegen Urheber und Verbreiter der Ordensschacher-Meldungen. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ erfährt, ist gegen die letzten Veröffentlichungen des „Vorwärts“ über einen angeblichen privaten Ordensschacher von Beamten der kaiserlichen Hofhaltung von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I in Berlin das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Das Verfahren richtet sich gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ und gegen den Urheber der Beschuldigungen, den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Vieblnecht.

* London, 3. Juni. Von Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes sind heute noch weitere Gewalttätigkeiten verübt worden. Eine junge Frau, die in der Dore Gallery Zeichnungen beschädigte, wandte sich mit dem Beil gegen den Aufseher, der sie verhaften wollte, und verletzte ihn schwer. Drei Frauen schlugen vor dem Holloway-Gefängnis den Gefängnisarzt mit einer Reitpeitsche. Zwei andere Frauen griffen die Herausgeber zweier Belfast-Zeitungen heftig an, schlugen sie und warfen Leimtöpfe. In Belfast wurde auch ein Haus von Frauen-

stimmrechtlerinnen in Brand gesteckt. Zwei Frauen wurden verhaftet, von denen die eine Männerkleidung trug.

* Am Sonntag morgen wurden 188 Leichen von Passagieren des verunglückten Dampfers auf dem Regierungsdampfer „Lady Grey“ eskortiert vom britischen Kreuzer „Essex“ nach Quebec gebracht. Die Mannschaft des „Essex“ brachte die Särge an Land und die Landung nahm anderthalb Stunden in Anspruch. Tausende von Personen, darunter zahlreiche Verwandte der Passagiere aus allen Teilen Kanadas, waren auf der Werft versammelt, wo die Särge aufgestellt wurden. Als diese geöffnet wurden, spielten sich überaus traurige Szenen ab. Vier Männer beanspruchten ein Baby, die Identifizierung der Leichen war überhaupt äußerst schwierig. Unter den ersten Leichen, die an Land gebracht wurden, befand sich die Frau des Commissioner Rees von der Heilsarmee. Viele der Särge wiesen Blutspuren auf, und eine große Zahl der Leichen ist furchtbar zugerichtet. 90 Personen, die bei der Katastrophe ums Leben kamen, konnten bis jetzt identifiziert werden.

* London, 3. Juni. Die „Times“ melden aus Montreal: Es wird jetzt erklärt, daß die „Empress of Ireland“ wahrscheinlich gehoben werden könne. Sie liegt zur Flutzeit 29 Faden tief, aber während der Ebbe sind nur neun Faden über dem obersten Teil des Schiffes.

* Ein Waldmensch als Mädchenmörder. In der luxemburgischen Gemeinde Krumbach hatte der frühere Knecht Anselm Wütschert, der seit einigen Jahren als Waldmensch lebte, ein Mädchen vergewaltigt und ermordet. Die erbitterte Bevölkerung durchstreifte gruppenweise die Wälder, bis man an einem der letzten Tage auf die Spur des Verbrechers kam. Mehrere Schüsse mußten auf ihn abgegeben werden, ehe man seiner habhaft werden konnte. An Händen und Füßen gefesselt wurde der Mörder auf einem kleinen Wagen zum Gefängnis transportiert.

* Weil ihm der Arzt das Fliegen verboten hatte, erschoss sich in Trunau bei Wien der junge Fliegeroffizier Staupach. Er hatte sich ein Herzleiden zugezogen. In einem Briefe gab er den Grund seines Selbstmordes genau an.

* Eine kritische Situation. Durch die Aufmerksamkeit zweier Lokomotivführer wurde bei Le Mans in Frankreich ein schweres Eisenbahnunglück vermieden. Der Schnellzug von Paris nach Le Mans befand sich bereits kurz vor dem Bahnhof von Le Mans, als plötzlich auf dem gleichen Gleise der Schnellzug nach Brest herankam. Beide Lokomotivführer erkannten noch rechtzeitig die Gefahr, zogen mit aller Gewalt die Bremsen an und brachten ihre Züge zum Stehen, allerdings nur einen Meter von einander entfernt.

* Florenz, 4. Juni. Der Prozeß gegen den Dieb der Mona Lisa soll heute seinen Anfang nehmen. Er wird voraussichtlich zwei bis drei Tage dauern. Perugia glaubt an eine Freisprechung. Die als Sachverständige hinzugezogenen Psychiater habe ihn als nicht verantwortlich für seine Tat erklärt.

* Ein ungefährliches Attentat. Im Ackerbau-Departement in Washington entdeckte ein Beamter unter dem Zimmer des Staatssekretärs Houston fünf anscheinend mit Dynamit gefüllte Röhren mit brennenden Lunte, die er noch rechtzeitig auszulöschen vermochte. Schließlich stellte es sich heraus, daß die angeblichen Bomben von dem betreffenden Beamten selbst auf „explosions-sichere“ Art angefertigt waren, um durch ihre Entdeckung ihm eine Belohnung oder Rangerhöhung einzutragen.

* Gegenseitig. „Die jungen Eheleute in Eurem Hause leben ja wie Hund und Katz!“ — „Na, ja, sie wirft ihm das Trinken vor und er wirft ihr das Essen nach.“

Neueste Nachrichten.

79. Geburtstag Papst Pius X.

— Zu dem 79. Geburtstag Papst Pius X. sind aus allen Teilen der Welt Glückwunschtelegramme in Rom eingetroffen. Der Papst begeht seinen Geburtstag in guter körperlicher und geistiger Frische.

— Deutschland und England beabsichtigen, je ein Kriegsschiff nach Durazzo zu senden.

— Die Gemeinde Berlin-Grünwald zahlt im ganzen 6425387 Mk. Behebeitrag. Da die Gemeinde 6400

Einwohner zählt, kommt auf den Kopf etwa 1000 Mk. Jeder Einwohner hat dort ein durchschnittliches Einkommen von 25000 Mk. oder ein Vermögen von 120000 Mark.

— Die seit 66 Jahren bestehende Elbinger Vereinsbank ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat gestern vormittag Konkurs angemeldet.

A la Thormann.

— Saarbrücken, 4. Juni. Ein frecher Schwindler hat sich hier als kaiserlicher Oberförster in verschiedenen Kreisen einzuführen gewußt und eine Reihe von Befugnissen ausgeübt. Der Betrüger trug die Uniform der kaiserlichen Forstbeamten und hatte angegeben, er sei von Strahburg nach Spicher für die lothringische Wälder versetzt. Tatsächlich übte er auch die Berechtigungen eines Forstbeamten aus. Er ging auf die Jagd und stellte besonders eifrig den Wilddieben und Forstfreulern nach, von denen er verschiedene festnahm. Seine Papiere trugen das Dienststempel der kaiserlichen Forstbeamten. Durch sicheres und gewandtes Auftreten verstand er es, sich Eintritt in die Forstkreise zu verschaffen, den er dazu mißbrauchte, Darlehnsgefuche zu stellen, die er angeblich für einen Forstreferendar vermittelte. Erst als es mit der Bezahlung der Schulden haperte, besahnte man sich näher mit der Person des angeblichen kaiserlichen Oberförsters und kam hinter den Schwindel. Er wurde verhaftet und hat sich wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten.

— Halle a. d. S., 5. Juni. Wegen Buchens bei Güterbeilehungen wurde der Bankier Richard Friedmann zu sechs Monaten Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Prozeß hatte hier, wo der Verurteilte sehr bekannt ist, viel Aufsehen gemacht.

* Salm auf brabantischer Art. Den in Stücke geschnittenen Salm kocht man in einer halb aus Rotwein und halb aus Auflösung von Liebigs Fleischextrakt bestehenden Mischung und fügt Champignons, Schalotten, gekochte Petersilie, Salz und Pfeffer hinzu. Sowie der Salm gar ist, nimmt man ihn aus der Brühe, der man ein Stück in Mehl geknetete Butter beifügt und die man alsdann einfochen läßt.



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

Salaten aller Art

gibt Nagal's Würze einen sonst nicht erreichbaren Wohlgeschmack.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 6. Juni 1914.
Wolkig, meist trocken, kühl, nördliche Winde.

Für den

Monat Juni

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Dieszu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 23

Persil bleibt Persil.

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Ueberall erhältlich,
niemals lose, nur in
Original-Paketen.

Fußbodenöl, Staubfrei
nicht schwarz werdend.
Carbolinum
bestes Fabrikat
offeriert billigst
Joseph Bräuning
Großenbacher Tor.

Waschblusen
weiß und farbig in allen Preislagen
auch ganz feine Sachen.
Rudolf Aha.

Unterröcke in Lüster, Leinen u. Bieker
Reformschürzen in schwarz u. farbig
Atlaschürzen in schwarz u. bunt gestickt
empfiehlt in schöner Auswahl
Kilian Lehmer, Hünfeld.

Die Rückstände der 12. Rate Nebenlosten sind bestimmt bis zum 10. Juni cr. an den Nebenlosten-Rechnungsführer Schmitt zu zahlen.

Die Ausführungskommission.
Krieger-Verein Hünfeld.
Sonntag, den 6. Juni
abends 9 Uhr
Versammlung
im Hotel Engel.

Tagesordnung:
Einladung des Kriegervereins Langenschwarz zum 25jährigen Stiftungsfeste.
Einladung des Kriegervereins Rothenkirchen zum 25jähr. Stiftungsfeste.

Kath. Meister- u. Gesellen-Verein (E. V.) Hünfeld.
Sonntag, den 7. Juni
Großer Jugendtag in Fulda,
woran der Gesellenverein teilnimmt.
Um möglichst vollzähliges Erscheinen bittet
Der Präses.

Heugras
ca. 6 Acker
versteigert in Parzellen geteilt
Dienstag, den 9. Mai
nachmittags 6 Uhr
Brückmühle Hünfeld.

Junge Leute, welche das
Steinrichten
erlernen wollen, werden noch eingestellt.
Mitteldeutsche Basaltwerke
G. m. b. H. Hünfeld.

Vermessungen
aller Art wie
Teilungen, Grenzfeststellungen
etc. führt billigst aus
Landmesser Schmidt in Fulda
Heinrichstraße 79.

Aus frischer Sendung
empfehle:
Australische Äpfel
neuer Ernte
Apfelsinen, Citronen
Stangenspargel
Salatgurken
Kopfsalat
Joseph Vogt.

Gebrauchten Dreschwagen,
1 Breitreicher und verschiedene
Söbel verkauft billig
J. Mhr. Günhan.

Keine
Leinfaat
zu Futterzwecken billigst
H. Stranz.

Man staunt über die Vorteile!
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten
Superior-Fahrräder,
Mähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltungsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft.
Reichhaltigster Katalog gratis.
Hans Hartmann Aktienges.,
Eisenach 25

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Die trauernden Angehörigen:
Familie Ph. Couessin.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Eiterfeld belegenen, im Grundbuche von Eiterfeld Band IV Art. 109 und Band XI Art. 330 zur Zeit der Eintragung der Vorsteigerungsvermerke auf den Namen des Maurers **Kaspar Quanz** in Eiterfeld eingetragenen Grundstücke:
Blatt 109 Eiterfeld.
Abt. 3 Nr. 165 Hintergasse, Haus Nr. 47
a) Wohnhaus mit Hofraum 3 a 80 qm 105 M. N. B.
b) Scheuer mit Stall
c) Stallbau
" 3 " 166 Hintergasse, Hausgarten 1 " 08 " —
" 4 " 87 In der Schindlaute, Acker 1 a 94 qm 0,07 Tkr.
" " 88 " " " 23 " 34 " 1,31 "
" " 120 Am Rödele " " 41 " 94 " 0,91 "
" 11 " 26 Im Leibolzgraben, " 62 " 18 " 3,05 "
" 12 " 86 Der große Melm " 20 " 00 " 1,95 "
Gebäudesteuerrolle Nr. 53
Grundsteuer Mutterrolle Art. 60.
Blatt 330 Eiterfeld.
1/2 von:
Abt. 4 Nr. 89 In der Schindlaute, Wiese 6 a 24 qm 0,34 Tkr.
" 5 " 51 Am Galgen, Acker 22 " 24 " 0,33 "
Grundsteuer Mutterrolle Art. 204.
am 9. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 —
versteigert werden.
Eiterfeld, den 2. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht.

Nutzholz-Verkauf
im Gemeindewald **Dammersbach.**
Dienstag, den 9. Juni, vormittags 9 Uhr kommen in der hiesigen Gastwirtschaft **208 Kiefern Scheite, Bau- und Grubenholzstämme mit 58,46 Festmeter** zum Verkauf.
(Grubendölzer sind 28,73 Festmeter)
Dammersbach, den 4. Juni 1914.
Bürgermeister Kircher.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE

Durch Verfütterung dieser garantiert reinen Futterwürste werden Frechluft gesteigert, Verdauung belebt und der Körper gestärkt, so daß Ferkel, Jungvieh und Geflügel höchste Widerstandsfähigkeit und Seuchenfestigkeit erreichen. Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenst. Schutzmarke.
Wer sie probiert - profitiert!
Zu Fabrikpreisen zu haben: In Hünfeld bei **Rudolf Aha, Drogerie**; **Joseph Vogt**; in Eiterfeld bei **Paul Brühmann, Apotheker**; in Burghann bei **Heinrich Gattendorff, Colonialwaren.**

Drahtgeflechte
vieredig und sechseckig.

verzinnter Draht
(jede Stärke)
Stacheldraht
Crampen
sowie
Anfertigung kompletter Umzäunung
aus Drahtgeflecht und Eisen
zu den billigen Preisen.
Joseph Siebert Inh. Frch. Siebert
Eisenhandlung und Schlosserei.
Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.

Obst- und Gartenbauverein.
Zu der auf
Sonntag, den 7. Juni
nachmittags 3 1/2 Uhr
im **Hotel Engel** anberaumten Vereinsversammlung wird ergebenst
eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches,
3. Vortrag des Herrn Ritterautsbesizers **Duperz** zu Hohenroda über: „Was hat der Obstzüchter in hiesiger Gegend besonders zu beobachten?“
Der Vorstand.

Statt Karten.
Die Verlobung ihrer Tochter **Johanna** mit **Herrn Kantor Max Krause** in Friedeburg a. d. Saale beehren sich hierdurch anzuzeigen
Lehrer Geschwindner u. Frau.
Hünfeld, Pfingsten 1914.

Franz Vogt,
Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,
empfiehlt zu den billigsten Preisen:
eif. T. Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelfalzziegel naturrot und silbergrau
prima Portland-Cement normal- und raschbindend
glasierte Steingrohre jeder Größe und Jacou
Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Flurplatten in Ton und Cement verschiedenster Farbe.
Bei ganzen Wagonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle
Rheinische Schwemmsteine,
feuerfeste Steine,
Backofenplatten,
gebrauhten Gyps,
Schweinfurter Schleifsteine
Alle Sorten:
Defen, Herde, Kessel,
Kochgeschirre,
Tür- & Fensterbeschläge, Nägel etc. etc.

Bleyle's Knaben-Anzüge
sind die gesündeste und bequemste Kleidung
der Gegenwart.
passend für jede Jahreszeit, kleiden vorzüglich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder aus-gebeffert werden.
Grosse Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben.
Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren.
Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben
Man achte auf die Schutzmarke.
Verkaufsstelle in Hünfeld bei
Rudolf Aha.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.
Seite 18 des Kataloges für Interessenten sehr wichtig.

Schweizerische Lactina Panchaud
Höchstprämiertes **Milchersatzmittel** zur Aufzucht von Jungvieh **Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.**

Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkennlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.
Erhältlich bei:
David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 M. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 67. Fernsprecher Nr. 42. Dienstag, den 9. Juni 1914.

Amtlicher Teil.

Gemäß § 87 der Kreisordnung vom 7. Juni 1885 wird hiermit nachstehender Auszug aus der Kreiskommunalkassenrechnung für das Rechnungsjahr 1912 veröffentlicht:

Soll-Einnahme						Titel	Bezeichnung der Einnahmen.	Ist-Einnahme		Es bleibt Rest	
nach der vorjährig. Rechnung	nach dem Voranschlag	Zugang	Abgang	Wirkliches Soll	M.			Pf.	M.	Pf.	M.
—	4200	8843 60	—	13 043 60	I.	Ueberschuß aus dem Vorjahre	13 043	60	—	—	
—	3700	15 10	136 85	3 578 25	II.	Aus nutzbarem Kreisvermögen	3 578	25	—	—	
—	25600	145 63	3332 32	22 413 31	III.	Einnahmen aus und für Verkehrsanlagen	22 413	31	—	—	
—	—	—	—	—	IV.	Einnahmen aus gemeinnützigen Einrichtungen und Anstalten des Kreises	—	—	—	—	
—	3082	9 45	489 40	2 602 05	V.	Gebühren	2 577	22	24	83	
—	26159	—	1346	24 813	VI.	Dotationen	24 813	—	—	—	
185 43	67334 82	1774 28	1086 10	68 208 43	VII.	Kreisabgaben	68 192	25	16	18	
—	3630 20	3021 74	—	6 651 94	VIII.	Gemeindebeiträge für in Anstalten untergebrachte Personen	6 621	94	30	—	
96	14793 98	501 87	13045	2 346 85	IX.	Sonstige Einnahmen	2 250	85	96	—	
281 43	148500 00	14311 67	19435 67	143 657 43		Summe der Einnahmen	143 490	42	167	01	

NB. Unter dem Ueberschuß aus dem Vorjahre (Titel I) sind 6000 M. Betriebsfond enthalten.

Soll-Ausgabe						Titel	Bezeichnung der Ausgaben	Ist-Ausgabe		Es bleibt Rest	
nach der vorjährig. Rechnung	nach dem Voranschlag	Zugang	Abgang	Wirkliches Soll	M.			Pf.	M.	Pf.	M.
—	—	—	—	—	I.	Kosten der Vermögensverwaltung	—	—	—	—	
—	5 571 90	5 53	—	5 577 43	II.	Berzinsung und Tilgung der Kreisschulden	5 577	43	—	—	
—	9 906	1 670 75	238 87	11 337 88	III.	Kreisverwaltungskosten	11 337	88	—	—	
—	850	—	3 87	846 13	IV.	Ausgaben für das Impfwesen	846	13	—	—	
—	160	—	160	—	V.	Kosten der technischen Revisionen der Maße und Gewichte	—	—	—	—	
—	11 252 96	—	—	11 252 96	VI.	Leistungen an die Provinz und den Bezirksverband des Reg.-Bez. Cassel	11 252	96	—	—	
—	94 500	1 052 03	27 785 92	67 766 11	VII.	Ausgaben für Verkehrsanlagen	67 766	11	—	—	
—	9 122 08	363 15	937 96	8 547 27	VIII.	Ausgaben für gemeinnützige und wohltätige Zwecke	8 547	27	—	—	
—	10 487 40	3 735 20	—	14 222 60	IX.	Berpflegungskosten für Kreisangehörige in Anstalten	14 222	60	—	—	
—	2 000	—	—	2 000	X.	Beihilfen an Schul- u. Ortsarmenverbände	2 000	—	—	—	
—	200	—	200	—	XI.	Kosten der Fürsorgeerziehung	—	—	—	—	
—	2 300	15 10	49 35	2 265 75	XII.	Zinsbare Anlage der Ueberschüsse	2 265	75	—	—	
—	2 149 66	874 63	825	2 199 29	XIII.	Sonstige Ausgaben	2 199	29	—	—	
—	148 500 00	7 716 39	30 200 97	126 015 42		Summe der Ausgaben	126 015	42	—	—	

Abschluß.

Einnahme	143 490	42	167	01
Ausgabe	126 015	42	—	—
Bestand	17 475	00	167	01

Hünfeld, den 29. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses: v. Jerin.

Wegen Ausführung von Bauarbeiten wird die Vanau-Bacher Straße, von Hünfeld bis Rückers, bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Verkehr kann über Rüst umgeleitet werden.

Hünfeld, den 8. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Die Herren Bürgermeister von Erdmannrode, Fischbach, Großenmoor, Gruben A. B., Gruben A. D., Ochelmannskirchen, Pünhan, Kirchhain, Madenzell, Rauen, Oberbreitbach, Rosdorf, Rohrbach, Rothenkirchen und Rückers, sowie der Herr Gutsoorsteher in Obermannsbach werden an die Einfindung der Anbauermittelungsarten mit 24stündiger Frist erinnert.

Hünfeld, den 6. Juni 1914.

Der Landrat v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht dafür Sorge zu tragen, daß die von den Ortsbrandmeistern gemäß § 11 der Dienstsanweisung aufzustellenden

Verzeichnisse alsbald den zuständigen Bezirksbrandmeistern vorgelegt werden, soweit dies noch nicht geschehen ist. Die Bezirksbrandmeister haben die gesammelten Verzeichnisse in diesem Jahre ausnahmsweise und zwar **un-gehend** dem Kreisbrandmeister einzureichen. Nach Gebrauch werden die Verzeichnisse den Bezirksbrandmeistern wieder zurückgesandt.

Hünfeld, den 4. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Bürgermeister Joseph Hildenbrand zu Madenzell ist auf 8 Jahre wiedergewählt und von mir bestätigt worden.

Hünfeld, den 4. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Jagdaufenthalt welchen Kaiser Wilhelm vom 12.—14. Juni auf Schloß Ron-

ischt in Böhmen als Gast des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich zu nehmen gedenkt, scheint nicht lediglich der Ausübung des edlen Weidwerkes zu gelten. Wenigstens versichert man in unterrichteten Berliner Kreisen, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral von Tirpitz den Kaiser bei dessen jüngster Ronopischer Reise begleiten werde, und zwar infolge eines vom Erzherzog Franz Ferdinand geäußerten lebhaften Wunsches, den Chef der deutschen Marineverwaltung, den Schöpfer des neuesten deutschen Flottengesetzes, persönlich kennen zu lernen. Man nimmt in den genannten Kreisen an, daß es jetzt in Ronopisch zu eingehenden Konferenzen über für den Dreibund wichtige Flottenfragen in Hinblick auf die maritimen Bestrebungen der Triple-Entente kommen werde. — Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen hat seine militärischen Besichtigungsreisen im Elsaß beendet und sich am Sonnabend von Metz aus mit seiner Begleitung in Automobilen nach der Gifel weitergeben. — Die Königin Sophie von Griechenland, bekanntlich eine Schwester Kaiser Wilhelms, ist mit ihren beiden jüngsten Töchtern am Sonnabend nachmittag in Schloß Friedrichshof im Taunus zu einem mehrtägigen Aufenthalt angekommen. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen hatten die griechischen Herrschaften bei ihrer Ankunft auf dem Frankfurter Zentralbahnhof empfangen und sie dann nach Schloß Friedrichshof geleitet. Dasselbst wird später auch König Konstantin von Griechenland erwartet.

Der ehemalige preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Boxten ist in der Nacht zum 5. Juni auf seiner hannoverschen Besitzung Logten gestorben, im hohen Alter von 87 Jahren stehend. Der Berewigte, welcher früher in hannoverschen Staatsdiensten stand, gehörte zu den wenigen Mitgliedern des altengesehnen hannoverschen Adels, die ihren Frieden mit Preußen gemacht hatten, was ihm seine spätere Karriere als preussischer Staatsbeamter wesentlich erleichterte. Am 8. November 1894 wurde er zum preussischen Landwirtschaftsminister ernannt, in welcher Stellung er sich zweifellos Verdienste um die Hebung und Förderung der Landwirtschaft in Preußen erworben hat. Das Scheitern der Kanalvorlage, für welche v. Hammerstein sich im preussischen Landtage wiederholt und energisch eingesetzt hatte, veranlaßte ihn, am 3. Mai 1901 seinen Abschied als Minister zu nehmen.

Die Vermählung des Staatssekretärs v. Jagow mit der Gräfin zu Solms-Laubach wird am 18. Juni auf Schloß Arnberg in Oberhessen gefeiert werden.

Der konservative Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Königshagen i. Pr. 2 (Sabiau-Wehlau), Rittergutsbesitzer Oberst a. D. Ludwig v. Nassow, ist nach langem Leiden im siebzigsten Lebensjahre gestorben.

Die in Leipzig abgehaltene diesjährige Tagung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft ist am 5. Juni nach dreitägiger Dauer wieder geschlossen worden. Von den hierbei gefaßten Beschlüssen sind als allgemeiner interessierende zu nennen u. a. jene betreffs der Wahl Stuttgarts als Festort für das 13. Deutsche Turnfest im Jahre 1918, betr. eines Ostern 1915 zu veranstaltenden Bismarckjugendfestes und betreffend Festsetzung des Himmelfahrtstages als künftigen allgemeinen Wandertages in der deutschen Turnerschaft.

Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar vollendet an diesem Mittwoch sein 38. Lebensjahr. Auch außerhalb der Grenzen seines Landes bringt man dem namentlich durch seine kunsttunigen Bestrebungen längst bekannten edlen Fürsten auf dem klassischen Throne Weimars hierzu im Geiste die aufrichtigsten Glückwünsche dar.

Frankreich. Der bisherige französische Unterrichtsminister Viviani hat den ihm vom Präsidenten Poincaré erteilten Auftrag, das neue Kabinett zu bilden, offiziell angenommen und ihm noch am Freitag abend eine provisorische Liste seines künftigen Ministeriums überreicht. Doch bleibt noch abzuwarten, wie die definitive Liste der neuen Minister aussehen wird. — Der Kammerpräsident Deschanel berührte in seiner Antrittsrede die marokkanischen Angelegenheiten und betonte weiter die Notwendigkeit, Frankreich so stark wie nur immer möglich zu machen; keine französische Partei dürfe eine Schwächung der Macht des Vaterlandes zulassen. Diese indirekte Kundgebung des Präsidenten für die Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes wurde von der Rechten, vom Zentrum und von einem großen Teil der Linken des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

England. In England will man dem Suffragetten-

Unwesen endlich energisch entgegneten. Anlaß zu diesem Entschlusse haben die neuesten Ausschreitungen der Suffragetten gegeben, besonders aber das trotz aller Vorsichtsmassregeln der Polizei erfolgte Eindringen einer Suffragette in den Buckinghampalast zu London während eines großen Empfanges beim Königspaare, wobei sich die exaltierte Dame dem König vor die Füße warf und ihn mit lauter Stimme fragte, ob er den Peinigungen der englischen Frauen nicht ein Ende machen wolle. Es heißt, die Regierung wolle die Prügelstrafe für bei Ausschreitungen ertappte Suffragetten einführen, keine vorzeitige Entlassung inhaftierter Suffragetten mehr verfügen und schließlich die Geldstrafungen zugunsten der Suffragettenbewegung verbieten. In verschiedenen Londoner Blättern wird der Vorschlag gemacht, die Suffragetten den Irrenhäusern zuzuführen.

Albanien. In Durazzo, der Hauptstadt Albanien, ist der Belagerungszustand verkündigt worden. Dieser Beschluß wurde in einer längeren Sitzung des albanischen Ministerrats gefaßt. Weiter wurde beschlossen, die Ralistoren gegen die mohammedanischen Aufständischen zu schicken, doch soll vorher der Verlauf der Ereignisse noch abgewartet werden. Die Verhandlungen der Internationalen Kontrollkommission sind gescheitert; letztere beharren vor allem darauf, daß Fürst Wilhelm abdanken müsse. — Auf den österreichischen Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ wurden, als er sich auf der Höhe von Chimarra befand, von der Küste aus mehrere hundert Schüsse abgegeben. Indessen richtete diese Schießerei, deren Zweck noch nicht klar ist, weiter kein Unheil an.

Rumänien. Das rumänische Königspar ist in Constanza eingetroffen, um in diesem Hafen den Kaiser von Rußland und seine Familie zu begrüßen. Es heißt, daß König Carol in seinen Unterredungen mit dem Zaren die albanische Frage zur Sprache bringen wolle.

Mexiko. Der mexikanische Rebellenführer Carranza hat eine provisorische Regierung für Mexiko eingefügt. Die Namen ihrer Mitglieder dürften zusehends bekannt gegeben werden sein. Die Rebellen besetzten neuerdings auch die Städte Tantima und Tantoyula im Bundesstaate Veracruz. Bei San Luis Potosi sollen überaus blutige Kämpfe der Rebellen mit den mexikanischen Bundesstruppen im Gange sein. — Von der Vermittlungskonferenz zu Niagara Falls ist vorläufig nicht wesentlich Neues zu berichten.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 8. Juni 1914.

— Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten wurde der Lehrer Ständer in Hünfeld zum Kreisjugendpfleger des Kreises Hünfeld ernannt.

— Verliehen wurde dem Regierungs- und Forstrat Kurlbaum in Cassel der Charakter als Geheimrat.

— Die Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins Hünfeld, welche gestern nachmittag im Hotel zum Engel hier abgehalten wurde, war leider nur schwach besucht. Nach einigen herzlichen Worten der Begrüßung seitens des Vorsitzenden, Herrn Landrat v. Jerin, und einigen geschäftlichen Mitteilungen hielt Herr Rittergutsbesitzer Duppel-Hohenroda einen interessanten Vortrag über Anlage und Pflege des Obstbaumes und namentlich über die Schädlinge und Nützlinge des Obstes. Redner, dem eine langjährige praktische Erfahrung und ein reiches Wissen zur Verfügung steht, brachte viel Neues und Interessantes für die Zuhörer und der lebhafteste Gedankenaustausch und die verschiedensten Anfragen, welche an den Herrn Vortragenden gestellt wurden, bewiesen, wie sehr das Interesse der Zuhörer durch den Vortrag geweckt wurde. — Einem vielseitig geäußerten Wunsche entsprechend, sollen von jetzt ab mehr Vorträge und Ver-

sammlungen gehalten werden und zwar möglichst 4 im Jahre. Der nächste ist für Ende August, Ende Oktober mit praktischer Vorführung der Pflanzung eines Obstbaumes und im Laufe des Winters ein Vortrag mit Lichtbildern vorgesehen. Öffentlich werden diese Vorträge dann besser besucht, als wie bisher.

— Das Fuhartillerie-Regiment Generalfeldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3 in Mainz feiert sein 50jähriges Stiftungsfest in den Tagen vom 13.—16. Juni und ist folgendes Programm aufgestellt: Sonnabend, den 13. Juni 1914 Abends 8 Uhr zu Ehren der anwesenden ehemaligen Regimentsangehörigen: Großes Gartenfest im „Rab-Keller“ bei dem früheren Übungsplatz „Bastion Martin“, veranstaltet vom Verein ehemaliger Fuhartilleristen des Regiments Ofz in Mainz. Großes Konzert, Feuerwerk, turnerische Aufführungen, Gesangsvorträge etc. Sonntag, den 14. Juni 1914 Vormittags etwa 9 Uhr: Gottesdienst beider Konfessionen. Vormittags 11¹/₂ Uhr: Regimentsappell und Parade auf dem Exerzierplatz des II/Ofz. Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Festeffen in noch zu bestimmenden Lokalen der Stadt. Abends 8 Uhr: Feier in der Stadthalle. Montag, den 15. Juni 1914 Vormittags 10¹/₂ Uhr: Artilleristische, reitende und sportliche Vorführungen auf dem Exerzierplatz des II/Ofz. Nachmittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen innerhalb der Batterien in den Kasernen des Regiments. Abends: Zwangloses, gemütliches Zusammensein der Kameraden in Lokalen der Stadt nach Verabredung. Dienstag, den 16. Juni 1914 Vormittags: Dampferfahrt nach St. Goar und zurück mit Besuch des Niederwalddenkmals. — Die Teilnehmer an dieser Regimentsfeier aus hiesiger Gegend beabsichtigen Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachmittags 1.25 Uhr von hier abzufahren, sodas sie noch rechtzeitig zum Gartenfest eintreffen. Die Rückfahrt ist für Montag nachmittag geplant, falls auf die Rheinfahrt verzichtet wird.

— Schwurgericht. Die am 15. Juni in Danau beginnende Schwurgerichtsperiode wird eineinhalb Wochen dauern.

— Landwirtschaftliches. Die Landwirtschaftskammer in Cassel fordert die Landwirte ihres Bezirks auf, trotz der derzeitigen, zum Teil nicht die Erzeugnisse deckende Schweinepreise in der Viehhaltung zunächst Einschränkungen nicht vorzunehmen.

— Kurhessischer Städtetag. In Krollen trat der 24. kurhessische Städtetag zusammen. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Dr. Gebeßus (Danau). Einundsechzig hessische und waldeckische Städte waren durch ihre Bürgermeister und Stadtverordnetenvertreter vertreten. In der Fürstenloge wohnte Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont den Verhandlungen bei; er verlieh auch verschiedene Orden. Der Städtetag befaßte sich vornehmlich mit den Friedhofsverhältnissen in Kurhessen, wobei er anstrebt, daß eine Trennung zwischen der Verwaltung der Kirchen und der der Gemeindebehörden in dem Sinne durchgeführt werden möge, daß lediglich die Kommunen auf ihren Friedhöfen die Verwaltung auszuüben hätten und die Friedhöfe genau in der Weise wie das Gemeindevermögen selbständig verwalten könnten. Weiter wandte sich der Städtetag der Frage der Beschaffung zweier Hypotheken zu und nahm einige von Justizrat F. Meyer (Frankfurt) ausgearbeitete Leitsätze entgegen, die die Beseitigung der Hypothekennot durch Gewährung von Bürgschaften durch die Städte fordert. Endlich wurde beschlossen, daß der Städtetag in Zukunft „Hessisch-Waldeckischer Städtetag“ heißen soll. Im nächsten Jahre beabsichtigt man einen gemeinsamen hessisch-nassauischen Städtetag in Marburg abzuhalten, um so die Gelegenheit zu ermöglichen, daß die Bürgermeister aus der ganzen Provinz Hessen-Nassau ihre Meinungen und Erfahrungen austauschen.

Hersfeld, 6. Juni. Die zum besten des roten

Kreuzes in Stadt und Kreis Hersfeld veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von rund 1450 Mark.

Hersfeld, 6. Juni. Eine Robeie die man nicht genug verurteilen kann, wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch an der Straße nach Heenes zu verübt, indem dort sieben junge Obstbäume abgebrochen wurden. Öffentlich gelingt es, die Verüber dieser rohen Tat zu fassen, damit ihnen die gebührende Strafe zu teil wird.

Kiederaula, 5. Juni. Infolge der nachkalten Witterung tritt in den Gärten eine Made in Mengen auf, die großen Schaden anrichtet. Besonders werden die Gurkenkeime von ihr befallen. Infolgedessen ist die ganze erste Gurken-Aussaart vernichtet.

Cassel, 6. Juni. Fast 5¹/₂ Millionen Mark Wehrbeitrag bringt Cassel (Stadt) nach den nunmehr abgeschlossenen amtlichen Ergebnissen auf. Die Veranlagungen haben den Betrag vor 5300 000 Mark ergeben.

Cassel, 7. Juni. Kurhessisches Bundesschießen. Man nigsache herrliche Preise sind es, um welche die Schützen, die von nah und fern zu dem vom 13. bis 17. Juni hier stattfindenden Kurhessischen Bundesschießen zusammen kommen, im friedlichen Wettkampf ringen werden. Selten wohl ist ein Verein so mit prachtvollen Ehrengaben bedacht worden, als jetzt der Casseler Schützenverein, sind doch bisher schon über 150 wertvolle Geschenke eingetroffen.

Wienhausen, 5. Juni. Bei dem Verlaufe der Rirschenerte an den Landstraßen wurde in diesem Jahre ein guter Preis erzielt. In unserem Kreis ergab die Versteigerung eine Summe von 8000 Mark.

Vermischtes.

* Tiefenort (Rhön), 5. Juni. Seit einigen Tagen wird der 11jährige Sohn des Maurermeisters Johannes Ziller hier vermisst. Man nimmt an, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

* Ohrdruf, 5. Juni. Nach dem Genuß unreifer Stachelbeeren ist in einem Nachbarorte ein Kind gestorben.

* Gäßrow, 6. Juni. Heute morgen wurde auf dem Gerichtshofe der 23 Jahre alte Schmiedegeselle Carl Koch hingerichtet, der im Herbst vorigen Jahres seine Geliebte ein Arbeitermädchen aus Ludenwalde, das ihm lästig zu werden begann, im Walde ermordete.

* Berlin, 5. Juni. Die Charlottenburger Denkmalschänder werden am kommenden Montag den Straßrichter beschäftigen.

* Wien, 5. Juni. In dem Dorf Oedenburg bei Wien geriet ein 18jähriger Bauernbursche, weil seine Geliebte ihm einen Tanz verweigert, in solche Wut, daß er die Eltern des Mädchens erschog und das Mädchen selbst schwer verletzte. Dann bestieg er den Kirchturm und feuerte von hier auf die Bewohner des Dorfes Schüsse ab. 14 Personen wurden verwundet, von denen vier gestorben sind. Der Mörder verbarrikadierte sich, der Turm mußte durch Gendarmen und Militär belagert werden.

Kapitulation des Massenmörders Tompich.

— Budapest, 7. Juni. Aus Oedenburg wird telegraphisch gemeldet: Tompich ergab sich gestern nachmittag. Kurz vorher begann die Gendarmerie ein Schnellfeuer, um ihm den Aufenthalt auf dem Turm unmöglich zu machen. Er mußte niedrige Stufen aufsuchen. In den ersten Nachmittagsstunden schrieb der Mörder Tompich vom Turm: „Ich habe Hunger, bringt mir den Pfarrer, ich habe mit ihm zu sprechen.“ Der Pfarrer wurde unter entsprechendem Schutz in ein der Kirche benachbartes Haus geleitet, von wo aus er Tompich im Namen der heiligen Religion zuredete, den Turm zu verlassen. Trotz der Zureden des gleichfalls erschienenen Notars wollte er sich nicht ergeben. Nun versuchte der Untersuchungsrichter ihm beizukommen, indem er ihm sagte, es werde ein mildernder Umstand für ihn sein, wenn er sich freiwillig

Alp ewig ungedeelt.

Baterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

7.) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Hände auf seinen Säbelnauf gefaltet, sah der junge Offizier da, versunken in ernstes Sinnen, in betend des Nachdenkens. Durch die Fenster drangen Sonnenstrahlen und warfen bunte Lichter auf den Fußboden, sie bligten auf seinem Säbel und streiften seinen gesenkten Kopf. Endlich fuhr er wie aus einem dumpfen Traum erwachend empor, als mit dumpfen Schlägen die Kirchenuhr die zweite Stunde meldete.

Aufstehend blickte er noch einmal um sich, und da fiel sein Blick auf einen wunderlichen Kronleuchter, der von dem hohen Mittelgewölbe herabhing. Merkwürdig, das schien ja ganz was Besonderes zu sein. Er ging näher, um es genau zu betrachten. Wirklich, an der Stelle, wo man sonst in der Kirche den Kronleuchter hinzuhängen pflegte, war hier das regelrechte Modell eines Kriegsschiffes angebracht. Dafür mußte es doch eine Erklärung geben, und die wollte er sich von dem Rükter einholen.

Der Alte sah auf der Bank unter der Binde, sein schneeweißes Haar leuchtete im Sonnenschein. Er strich mit der Hand durch den Silberbart und lächelte, als Weller ihn nach dem eigentlichen Kronleuchter in der Kirche fragte. „Der Leutnant, warum das Kriegsschiff da hängt, haben schon viele wissen wollen,“ meinte er, „und ich habe ihnen nie Rede und Antwort darauf geben können. Meine Alte meint, weil den Dänen ihre Kriegsschiffe doch sehr ans Herz gewachsen wären, hätten sie Modell davon hier aufgehängt, um es ihrem Herrgott so recht nahe zu bringen. Der Herr Leutnant verstehen mich doch, meine Alte hält fest daran, daß man nichts

Besseres tun kann, als was man liebhat, unter den Schutz seines Herrgotts zu stellen.“

Weller schob es durch den Kopf, daß dies wohl schwerlich der leitende Gedanke der Dänen gewesen wäre, aber die Auslegung bewegte ihn, und unwillkürlich mußte er daran denken, wie eifrig die blonde Aga dem Alten zugestimmt haben würde.

Er klopfte dem Rükter auf die Schulter. „Ihre Alte hat recht, sehr recht, sagen Sie ihr, ich hätte sie verstanden.“

In die matten Augen des alten Mannes trat ein freundliches Leuchten, nicht um des reichlichen Trinkgeldes willen, das Weller in seine Hand gleiten ließ, sondern weil ihm die Art des jungen Offiziers so wohl tat.

Dieser wandte sich zum Gehen, aber der Rükter hielt ihn zurück. „Der Leutnant müssen die Augen offen halten,“ raunte er ihm zu, „mit den Schiffen, die da draußen liegen, ist's nicht geheuer.“

Weller wurde aufmerksam. „Was soll's damit?“

Der Alte zuckte die Achseln. „Ich bin ein geborener Schleswiger, mit trauen die Dänen nicht, aber herauskriegen tue ich's doch noch, was sie mit dem alten Zweimaster da draußen vor haben.“

Eine rasche Blutwelle huschte über das Gesicht des jungen Offiziers. Er hatte sich heute einmal in Friedensträume gewiegt, und nun tauchte plötzlich eine mögliche Gefahr auf, die noch völlig im Dunkeln lauerte. „Alterchen, wir sind gekommen, um für Euer Schleswig-Holstein zu kämpfen, Ihr seid unser Verbündeter, schafft uns Nachricht über den Zweimaster!“

„Was ich tun kann, soll geschehen,“ lautete die Antwort.

Mit raschen Schritten eilte Weller nach dem Hafen, der, von großartigen Molenanlagen geschützt, eine stattliche Anzahl von Schiffen beherbergen konnte. Auffallend

war es, daß jetzt nur ein kleiner, abgetakelter Zweimaster auf der Reede lag, während am Ufer kein einziges Boot zu erspähen war. Nur in weiter Ferne sah man drei Schiffe vor Anker liegen, von denen das eine ein Dampfschiff zu sein schien.

Weller sah das alles beim Herankommen. Einer der Offiziere des Stabes kam ihm entgegen. „Denken Sie mal, was wir entdeckt haben,“ rief er ihm zu, „die Dänker haben hier verschiedene Rähne versenkt. Das Warum reizte unsere Neugierde, und da haben wir denn zwei von den Dingen wieder flott gemacht und drei von unseren Hauptleuten sind mit etlichen Mann nach dem Zweimaster gefahren, um zu sehen, was mit dem Ding da los wäre!“

„Nun und?“ fragte Weller gespannt.

„Das Schiff war ganz leer,“ antwortete ihm der andere. „Das meldeten vorher ein paar Mann, die mit dem Boot wieder herlamen und Stricke holten. Hauptmann Döring, als Seeoberständiger, hat den Zweimaster wieder aufgetakelt und da — sehen Sie mal, wie geschickt er gegen den Wind laviert! Er will damit in den innersten Hafen herein und an der Mole anlegen.“

Um die beiden Offiziere sammelte sich jetzt eine stetig anwachsende Volksmenge, die voller Unruhe auf das Einlaufen des Zweimasters sah und sich allerhand Unverständliches zuraunte.

Weller wartete das Ankern des Zweimasters nicht ab, sondern ging auf den Hauptmann Brangel zu, den er auch am Hafen bemerkte, und teilte ihm die Worte des Rükters, den Zweimaster betreffend, mit.

„Eins der Schiffe gibt Dampf ab,“ unterbrach ihn Brangel. „Kommen Sie mit mir auf den Kirchturm, von da haben wir einen weiten Ueberblick.“

Gilg, und dabei ihre Vermutungen austauschend, schritten die beiden Offiziere zur Kirche.

ergebe. Endlich rief Tommas: „Tut mir nichts, ich will mich ergeben!“ und warf beide Gewehre, die er bei sich hatte, herunter. Nun drang man in die Kirche ein, nahm ihn fest und legte ihm Fesseln an. Sein Gesicht war vom Pulverrauch ganz schwarz; er rief fortwährend: „Ich bin unschuldig!“ Er wurde sofort in das Gerichtsgebäude gebracht. In dem nun folgenden Verhör gab er an, die ersten Schüsse wegen verführerischer Liebe abgefeuert zu haben, die Verschönerung im Turm habe er nach einem Roman, den er gelesen, inszeniert.

Die Blinde.

Novelle von C. Gerhardt.

Lieber Hermann!

Der Richterpruch über mich ist gefällt. In wenigen Monaten werde ich auch noch den schwachen Rest von Augenlicht, der mir bisher geblieben ist, verloren haben. Ich werde blind sein. Das Furchtbare dieses Schicksalschlags trifft mich nicht so schwer, wie es der Fall sein würde, wenn er gänzlich unvorbereitet gekommen wäre. Ich war auf ihn gefaßt, und wenn ich auch nicht begreife, warum Gott mir, der erst Achtzehnjährigen, ein so schweres Schicksal bechieden hat, — die Wege des Höchsten sind unerforschlich.

Dir aber, mein lieber Hermann, gebe ich Dein Wort zurück. Ich weiß, daß Du dich dagegen sträuben wirst. Du denkst zu edel, um mich, wie Du es nennst, wirst, im Unglück zu verlassen. Aber es darf nicht sein. Ich würde ein Demnis für Dich auf deinem ganzen Lebenswege bilden, und Du mit Deinem Wissen und Deinem hochstehenden Geist darfst nicht ein solches Bleigewicht Dir an die Flügel hängen. Gerade darum, weil ich Dich so innig liebe, gebe ich Dich frei.

Versuche nicht meinen Entschluß zu erschüttern, ich habe ihn auch mit meinen Eltern besprochen, und wenn sie auch anfangs mich von ihm abwendig zu machen versuchten, so haben sie dann doch erkannt, daß er der richtige war. Sie stimmen mir bei.

Am Besten ist es, wenn wir uns nicht wiedersehen. Es hieße doch nur, die schwere Wunde von Neuem aufreißen, die nur langsam, sehr langsam heilen wird. Ich sage Dir Lebewohl, Lebewohl für immer. Glaube mir, es ist am besten so. Du wirst vergessen lernen und eine andere finden, die Dich glücklich machen wird. Ich aber werde Deiner stets gedenken und zu Gott für Dich beten, daß er Dir all den Segen zuteil werden lasse, den ich von unserer Verbindung erhofft hatte. Lebe wohl!

Erika.

Als Doktor Hermann Stamm diesen Brief erhielt, war er einen Moment wie vernichtet. Er wußte, daß seine Braut, deren immer zunehmendes Augenleiden ihre Eltern wie ihn mit schwerer Besorgnis erfüllt hatte, mit ihrem Vater nach der Landeshauptstadt gefahren war, um dort einen berühmten Spezialarzt zu konsultieren. Und nun hatte dieser das Augenleiden für unheilbar erklärt! Blindheit, ewige Nacht, stand ihr bevor, der armen, jungen Erika! Es war ein entsetzlich trauriges Los.

Aber sie verlassen, weil sie von diesem furchtbar traurigen Geschick betroffen worden war, konnte, durfte er das? Hatte er ihr nicht gelobt, treu zu ihr zu stehen in allen Stürmen des Lebens? Und nun, da der erste solche Sturm heranbrauste mit vernichtender Gewalt, sollte er da seinem Wort untreu werden? Nimmermehr!

Der Eintritt seiner Mutter unterbrach sein trübes Sinnen. Wortlos reichte er ihr den eben erhaltenen Brief, sie las ihn und legte lieblosend ihre Hand auf sein Haupt. „Was denkst du zu tun,“ fragte sie.

„Da kann wohl kein Zweifel sein! Erika jetzt in ihrem Unglück im Stich zu lassen, das wäre unwürdig!“

„Räum, da sie es selbst verlangt. Und sie hat recht.“

„Suchen Sie den Alten auf und hören Sie, ob er jetzt mehr erfahren hat,“ schlug Brangel vor, „ich klettere unterdessen auf den Turm.“

Das Fernglas vor den Augen beobachtete Brangel die Schiffe. Zwei von ihnen schienen sich seewärts fortbewegen zu wollen, während der Dampfer die Richtung auf den Hafen nahm.

Fünf Minuten später erschien auch Beller auf dem Turm. Der Küster hatte richtig alles ausgekundschaftet und genauen Bescheid gegeben. Jener Zweimaster hatte den Schiffen draußen als Signal dienen sollen, sein Hineinholen ihnen die Nachricht geben, daß die Stadt von den Deutschen geräumt sei.

„Alle Wetter, und nun kommen sie an,“ rief Brangel lebhaft und zeigte auf den in der Ferne sich langsam nähernden Dampfer. „No, das kann für sie eine nette Ueberraschung werden.“

Die beiden Herren eilten von ihren Beobachtungsposten herab, um Oberstleutnant von Zastrow die Meldung zu bringen.

Gleich darauf rasselte der Generalmarsch durch die Straßen und eine Viertelstunde darauf hatten die Truppen eine verdeckte Stellung am Hafen genommen.

Es war etwa vier Uhr. Der Dampfer kam näher und näher, und zugleich ging die Meldung ein, daß von Norden her feindliche Truppen anrückten. Die Dragoner wurden zur Erkundung ihnen entgegengesandt, und dröhnend klangen die Puffschläge der eilig Davontretenden durch die menschenleeren Straßen.

Ganz Arhus schien sich um den Hafen zusammenzudrängen, in angstvoller Spannung der Dinge harrend, die da kommen sollten.

Oberstleutnant von Zastrow mit seinem Stabe stand am Hafen und beobachtete den Dampfer, der auf etwa 1200 Schritt herangekommen war, Anker warf und seine

Du weißt, wie lieb ich sie gewonnen habe, und die edle Bestimmung, die in ihrem Brief sich ausspricht, führt sie meinem Herzen immer näher. Dennoch wiederhole ich Dir, sie hat recht!

„Du stehst im Beginn einer Laufbahn, die bei deinem Fleiß und deiner Begabung dich zu den höchsten Staatsstellen führen kann. Die blinde Gattin würde ein stetes Hindernis für dich bilden. Und die Stunde würde kommen, in der du den Entschluß, den dein Edelmuth dir eingegeben, bitter bereuist. Gehe mit dir selbst zu Rute, mein lieber Sohn, ernstlich, prüfend, als ob nicht du es seist, um den es sich handelt, sondern ein Fernstehender, und du wirst finden, daß Erika das rechte getroffen hat, daß wir es getroffen haben, dein Vater und ich. Denn auch er, dem Erika Eltern gleichzeitig geschrieben und in demselben Sinne wie sie, auch er steht auf demselben Standpunkt!“

Sie verließ ihn und, das Haupt auf die Hand gestützt, sah er stundenlang im stummen Brüten. „Ich kann nicht!“ rief er endlich verzweifelt aus, aufspringend und hinausstarrend in den Garten, dessen hohe Bäume im Frühlingsswind schwankten. Es drängte ihn mit fast unwiderstehlicher Gewalt, hin zu eilen zu ihr in das ferne Gebirgstal, in dem ihre Vater seines Seelsorgeramtes waltete, sie in seine Arme zu schließen, wie er so oft es getan, sie zu trösten in ihrem unennbaren Leid. Aber konnte, durste er bei ihr, die zur stillen Resignation sich durchgerungen, den Sturm der Gefühle von Neuem wachrufen, den schmerzvollen Kampf wieder entsagen? War das nicht eine Grausamkeit, ein schweres Unrecht an ihr? Sie hatte recht — alle sagten es, selbst seine gütige liebevolle Mutter — nein, nein, er durfte dem heißen Sehnen seines Herzens keine Folge geben!

Und dann formte ein Gedanke sich in ihm, der immer lebhaftere Gestalt annahm. Sehen wollte er sie noch einmal, einmal wenigstens, ohne daß sie es wußte, es ahnte. Die Mutter riet ihm ab, aber als sie sah, wie fest der Entschluß schon in seiner Seele Wurzel gefaßt hatte, gab sie nach, er reiste ab.

Am Gartenzaun stand er hinter der Pfarrerswohnung und lauschte den vorüberstreichenden Klängen des Klaviers. Er wußte nur zu gut, wessen Hände über die Tasten glitten, ihnen die schwermütigen Melodien eines Chopinischen Nottornos entlockten. Erika war es, und als er leise das Gartenpfortchen öffnete und auf dem Kiesweg entlang an das Fenster schlich, um dann seine heiße Stirn gegen die Scheiben zu pressen, sah er ihr reines schönes Profil, von dem blonden, lockigen Haar umwallt, sich scharf gegen den dunklen Hintergrund abzeichnen.

Er blieb so stehen, auch als sie sich erhob, und langsam mit tastenden Bewegungen im Zimmer auf und ab zu schreiten begann. Heiß drängte es ihm, hinein zu eilen und die noch immer so Heißgeliebte in seine Arme zu schließen. Aber er bezwang sich. Er durfte ihren so schwer erzwungenen Frieden nicht stören. Gewissenloser Egoismus wäre es gewesen, wenn er es getan hätte. Einen Abschiedsbrief hatte er ihr geschrieben, aus dem die ganze Fülle seiner Liebe sprach, und der eben doch ein Abschiedsbrief war, sein mußte. Schon seit mehreren Tagen mußte sie ihn erhalten haben, und aus der Stimmung heraus, in welcher dieser Brief sie versetzt haben mußte, war wohl das melancholische Nottorno ertönt. Nein, er durfte ihr sich nicht nähern, er mußte wieder gehen, ohne ihre liebe Hand in der seinigen gehalten, ohne ein Wort zu ihr gesprochen zu haben. Ein tiefer Seufzer hob seine breite Brust und in seinen Augen brannte es heiß, von verhaltenen Tränen. Er ging.

Und als er so dahin schritt, den Blick auf die gewaltigen Berge gerichtet, ohne sich dessen bewußt zu werden, was er sah, da fiel ihm ein, daß sie vor Monaten, als er sie gefragt hatte, was er ihr als Hochzeitsgeschenk geben sollte, ihm mit freudig aufleuchtendem Blick um ein Har-

monium gebeten hatte. Mühte ihr ein solches jetzt nicht doppelt willkommen sein? Vielleicht den einzigen Lichtpunkt in ihrer Trübsal bilden. Gewiß!

Er unterbrach die Bahnfahrt auf seiner Rückreise, um einen Freund aufzusuchen, der auf dem musikalischen Gebiet vorzüglich orientiert war, und fragte ihn, woher er ein gutes Harmonium beziehen könnte. „Von der Harmonium-Fabrik Hermann Graf in Chemnitz, Sachsen,“ antwortete dieser, ohne zu zögern. „Vorzügliche Instrumente und sehr preiswert!“ Noch am gleichen Tage bestellte Doktor Stamm dort ein erstklassiges Instrument.

Mit wunderbarer Macht der Harmonie drangen die mächtigen Tonwellen eines Harmoniums aus dem Fenster der Pfarrerswohnung in Breitental. Ein Wanderer im Bergsportsanzug, von einer Tour zurückkehrend, blieb stehen und lauschte tief ergriffen. Dann lenkte er seinen Schritt in die Pfarrerswohnung und bat, sich als Professor Bedikum vorstellend, dem ihm entgegneten Hausherrn dem Spieler des Harmoniums, seinen Dank für den Genuß abstaten zu dürfen, der ihm soeben geworden.

„Meine blinde Tochter ist es, die gespielt hat,“ erwiderte der Pfarrer trüb. „Wenn sie es wünschen, so will ich Sie zu ihr führen, Herr Professor.“

„Ich bitte darum.“

Mit wenigen, aber tief gefühlten Worten sprach der Professor Bedikum Erika seinen Dank aus und leitete dann gewandt das Gespräch auf das Augenleiden über, welches die Ursache ihrer Blindheit geworden war. „Wollen Sie mir eine Untersuchung Ihrer Augen gestatten,“ fragte er dann. „Ich bin Augenarzt.“

Die Untersuchung konnte nur eine unvollkommene sein da er weder Augenspiegel noch sonstige Instrumente bei sich führte. Er ließ sie jedoch, ohnehin entschlossen Breitental für einige Zeit als Standquartier für seine Bergtouren zu benutzen, sich nachkommen und nahm dann eine sehr genaue Untersuchung vor, deren Schlussergebnis dann war, daß er mit Bestimmtheit erklärte, durch eine Operation Erika das Augenlicht wieder geben zu können. Und die Operation gelang.

Keiner, als es wohl ohne der schweren Prüfung der Fall gewesen wäre, empfanden die beiden Liebenden das Glück der Wiedervereinigung. „Dir danke ich, daß die Welt wieder für mich lebt,“ sagte Erika zu ihrem jungen Gatten, als auf der Hochzeitsreise ihr trunkenen Blick über die herrlichen Landschaften dahinschweifte.

„Denn hättest Du mir nicht das Harmonium gesandt, so wäre Herr Professor Bedikum mir nicht nahe getreten. Dir danke ich alles!“

„Nicht mir, sondern Gott, der es so gefügt hat!“

Neueste Nachrichten.

Eine Panik in Durazzo.

— Wien, 6. Juni. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Nach der Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt brach unter den hier weilenden Italienern eine Panik aus. Sie ergriffen sämtlich die Flucht.

Explosion eines Ballons.

— Epernay, 8. Juni. Ein gestern nachmittag in Sezanne bei Gelegenheit einer Festlichkeit aufgestiegener Ballon wurde durch einen starken Windstoß gegen Bäume geschleudert und zertrübt. Das Gas entzündete sich und der Ballon explodierte, wobei einige sechzig Personen verletzt wurden, darunter 25 schwer.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 9. Juni 1914.
Abnehmende Bewölkung, trocken, wärmer, nordöstliche bis östliche Winde.

Oberstleutnant, ihm zu gestatten, nach dem Dampfer zu fahren, es würde ihm jedenfalls gelingen, zu vermitteln, und man könne sich dann in Freundschaft mit den Dänen einigen.

Ohne das Fernglas vom Auge zu nehmen, beobachtete Zastrow den Hafen und unterbrach mit keiner Silbe den Bürgermeister, der sich nun mit dem Taschentuch über die Stirn fuhr, um die hellen Schweißtropfen zu trocken.

Erst jetzt, als er schwieg, wandte sich der Oberstleutnant mit der ihm eigenen, unnahelhaften Ruhe an ihn: „Mein Freund, es ist zu spät, in fünf Minuten beginnt die Kanonade.“

Eine tiefe Verbeugung des Bürgermeisters, und wortlos war er verschwunden. Die Erklärung des Oberstleutnants lief in der Volksmenge von Mund zu Mund, ihre Reihen lichteteten sich, und man sah etliche Hausväter eilig die Straßen durchqueren, um dem noch sicheren Heime zuzustreben. Der „Stryner“ hatte jetzt seinen Dampf völlig abgelassen und Zastrow gab das Zeichen. „Feuer!“ kommandierte der alte Oberfeuerwerker Albrecht.

Zischend sausten die ersten Kugeln durch die Luft über die Wellen fort, haushoch spritzte die See bei jedem Aufschlag, und am Hafen hörte man deutlich den Anprall der Geschosse gegen den Schiffskörper.

Wie mit einem Schlage entstand nach diesem feurigen Gruß auf dem Dampfer ein bewegtes Leben, die Anker wurden gelichtet und spärlicher, zuletzt stärker werdender Rauch entwickelte sich aus dem Schornstein. Aber kein Gegengruß antwortete den Geschützen, deren Kugeln weit über die See tanzten, sieben Mann kampfunfähig machten und ein Rad des Dampfers beschädigten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung von 185 m Reihen-Pflasterung aus Basaltsteine, 72 m Bürgersteig-Pflasterung aus Mosaiksteine sowie die Lieferung und Befestigung von 40 lfd. m Granit-Randsteine für die Strahenerweiterung vor dem Großenbachtore soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen hierfür können im städt. Geschäftszimmer eingesehen und die Angebotsformulare von dort bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **10. Juni 1914, Vormittags 11 Uhr** an den Magistrat hier einzureichen.

Hünfeld, den 27. Mai 1914.

Der Magistrat
Beutling.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.
Hünfeld.

Montag Abend 7/9 Uhr
Übungsstunde.

Das Erscheinen aller Kursus-
teilnehmer ist erforderlich.

Der Vorstand.

Seugras

ca. 6 Acker

versteigert in Parzellen geteilt

Dienstag, den 9. Juni
nachmittags 6 Uhr

Brückenmühle Hünfeld.

Nächsten

Mittwoch, den 10. Juni

Kegeln

in Gruben.

Steuer-Reklamationen,
Verträge jeder Art,
Gesuche u. s. w.

fertigt jederzeit an unter

— strengster Geheimhaltung —

Hünfeld. **Albert Katz**
Hauptstraße 59.

ACHTUNG!

Nehme von heute an, jeden
Dienstag gute

Kanarienvögelchen

ab und zahle à Stück 70 Pfg.

Früh Lühn.

Mittwoch

Nachmittag von 2 Uhr ab auf
dem Markt eintreffend:

frischen Wirsing, Kohlraben,
Blumentohl, Kopfsalat, Kirsch
Spargel und Carotten
in großer Auswahl.

H. Küffer.

Mittwoch morgen

kommen in Hünfeld neben dem
Rathaus

schöne Blumen

zum Verkauf.

Wilhelm Grunewald
Handelsgärtner.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Behenrod, Leimbach und Körnbach belegenen, im Grundbuche von Behenrod Blatt 10, Leimbach Blatt 67 und Körnbach Blatt 71 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauers **Rudolf Quanz** und dessen Ehefrau **Johanna geb. Gensler** in Behenrod eingetragenen Grundstücke:

Blatt 10 Behenrod:

Ein Nachbarrecht mit Gemeinheit.			
B. 9	Im Lückers Acker	32 a 85 qm	1,80 Tlr.
" 24	" " "	29 " 27 "	1,61 "
" 25	" " Wiese	13 " 84 "	0,54 "
" 26	" " Acker	1 h 55 " 62 "	8,53 "
" 59	Am Steinbacher Pfad Acker	26 " 65 "	2,16 "
" 86	Die Tränke Wiese	4 " 30 "	0,17 "
" 87	Die Tränke Acker	63 " 16 "	1,98 "
" 196/94	Unter dem alten Weg Acker	18 " 93 "	0,59 "
" 138/117	Die Oberrödd Acker	89 " 97 "	2,47 "
" 139/117	" " "	12 " 41 "	0,34 "
C 24	Das obere Feld Acker	1 h 22 " 83 "	9,14 "
" 25	" " Wiese	5 " 09 "	0,60 "
" 30	Am Heiligenstück Acker	65 " 07 "	2,04 "
" 42	" " Beilz Holzung	1 h 47 " 97 "	2,32 "
" 85/58	" " "	1 " 78 " 11 "	2,09 "
" 86/58	" " Acker	5 " 73 "	0,09 "
C 66	Die Viedenau Acker	1 h 43 " 70 "	5,35 "
" 108/79	Auf der Beilz	18 " 92 "	0,15 "
" 109/80	" " Holzung	1 h 67 " 56 "	0,87 "
B 166/41	Am großen Acker, Acker	46 " 67 "	2,56 "
" 207/94	Unter dem alten Wege, Holzung	32 " 61 "	0,13 "
" 224/117	Die Oberrödd, Acker	9 " 58 "	0,26 "
A 82/6 etc.	Im Unterdorf, Haus Nr. 8, a) Bohnhaus mit Hofraum und Hausgarten	17 " 69 "	135 M.
	b) Lehenbau		
	c) Scheuer und Stall		
	d) Schweinestall mit Remise		
	Gebäudesteuerrolle Nr. 7, Grundsteuer Mutterrolle Art. 7.		

Blatt 67 Leimbach.

Nbl. 12 Nr. 30	Im Lückers, Acker	60 a 60 qm	2,81 Tlr.
" 12 " 31	" " Wiese	53 " 96 "	3,73 "
" 11 " 62/12 etc.	Im Sime, Acker 2 h	34 " 87 "	8,96 "
	Grundsteuer Mutterrolle Art. 49.		

Blatt 71 Körnbach.

Nbl. 3 Nr. 87	Holzung an der Stein- bacher Straße	10 a 05 qm	0,21 Tlr.
" 3 " 173/88	Acker	72 " 62 "	2,03 "
	Grundsteuer Mutterrolle Art. 56.		

am 16. Oktober 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht in Behenrod in der Gastwirt-
schaft Quanz versteigert werden.
Eiterfeld, den 2. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf

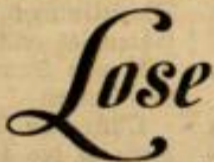
im Gemeindewald Dammersbach.

Dienstag, den 9. Juni, vormittags 9 Uhr kommen in der
hiesigen Gastwirtschaft 208 Kiefern Schneide, Bau- und Gruben-
holzstämme mit 58,46 Festmeter zum Verkauf.

(Grubenhölzer sind 28,73 Festmeter.)

Dammersbach, den 4. Juni 1914.

Bürgermeister Richter.



zur Landwirtschaftlichen
Bezirksausstellung

in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli

sind zum Preis von **I Mk., II Lose IO Mk.**

gegen Nachnahme zu beziehen durch

W. Bächstädt, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld.

Wieder-Verkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.

In Hünfeld sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.



Waschlilien

weiß und farbig in allen Preislagen
auch ganz feine Sachen.

Rudolf Aha.

Junge Leute, welche das
Steinrichten

erlernen wollen, werden noch ein-
gestellt.

Mitteldeutsche Basaltwerke
G. m. b. H. Hünfeld.

Vermessungen

aller Art wie

Teilungen, Grenzfeststellungen

etc. führt billigst aus

Landmesser Schmidt in Fulda
Steinrichstraße 79.

Honigfliegenfänger

mit Aufhängevorrichtung, 1 Meter
lange, 4 1/2 cm breite doppelte Fang-
fläche mit bester frischer Belei-
mung. 100 Stück 2,80 Mk., bei
300 Stück franko Nachnahme.
N. Will, Wartenfels 381 Obfr.

Pflugmacher's
Eichel Malzkaffee

empfiehlt

H. Hattendorff.

Alleinverkauf für Burgheim und
Umgebung.

Am Sonntag, den 14. Juni

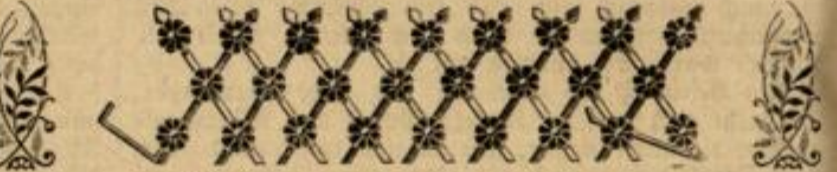
feiert der Gesangverein Ober-Unterstoppel das Fest seines

50jährigen Bestehens

verbunden mit dem Bundesfest des Sängerbundes „Eintracht“.
Der Festzug beginnt um 2 Uhr, daran anschließend Begrüß-
ung, Gesangsvorträge und Tanz.

Gönner und Freunde des Gesanges werden hiermit
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Blumengitter

verstellbar, zu jedem Fenster passend, offeriert

Carl Siebert, Hünfeld.



Gaggenauer

Gas-Spar-Kocher
und Herde

sind unübertroffen.

An Ihrer Gasrechnung werden Sie die Billigkeit und
Vorzüge dieser in fast allen Ländern verbreiteten Apparate
bald erkennen.

Zu haben bei:

Heinrich Kraus, Installationsgeschäft, Hünfeld.

Töpferstraße 158.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift
imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaft-
liche Stellung heben und in den Aufgaben des
Lebens Erfolg haben will,

laufe sich

**das Meisterschafts-System
der deutschen Sprache.**

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher,
richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie
an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Kund-
schreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden,
Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen,
Protokollen Testamenten, die Anwendung der Buchführung,
des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und
sicher zu lernen.

Bearbeitet von **Karl Martens**

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages
in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Ro-
senthalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verladen bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 68.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 11. Juni

1914.

Amtlicher Teil.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1914 ausgestellten Jagdscheine (das beige gefärbte Datum bedeutet den Tag des Beginns der Gültigkeit.)

Nr. des Verzeichnisses	Jahresjagdscheine.	Mai 1914
4.	Doerbeck, Kgl. Oberförster, Madenzell	8.
5.	Rix, Heinrich, Düttner, Morles	5.
6.	Behner, Oskar, Bauer,	9.
7.	Bott, Augustus, Knecht	9.
8.	Weber, Franz Josef, Landwirt, Morles	9.
9.	Wegler, Forstassessor, Buchenau	16.
10.	Boch, Adam, Landwirt, Döbelmannskirchen	16.
11.	Flügel, Jos. Richard, Landwirt, Borberg b. Obernüst	14.
12.	Blum, Josef, Bauer, Oberfeld	15.
13.	Gau, August,	15.
14.	Laudenbach, Karl, Bauer, Verberis	16.
15.	Mannel, Pius, Gastwirt, Geismar	16.
16.	Weber, Valentin, Bauer, Morles	16.
17.	Wagner, Hugo, Fabrikbesitzer, Weiersdorf	16.
18.	Lachmann, Aegid, Baumeister, z. Bt. Bingartes	18.
19.	Biegand, Adam, Gastwirt, Unterhoppel	18.
20.	Krieg, Jacob H., Maurer, Großentast	20.
21.	Jahn, Konrad, Kaufmann, Hünfeld	20.
22.	Tannenbaum, Leopold, Wegler, Mansbach	23.
23.	Lude, Theodor, Regierungsrat a. D., Mählertshof	23.
24.	Ziegler, August, Landwirt, Eiterfeld	22.
25.	Vatjes, Direktor, Hannover	27.
26.	Lahn, August, Gastwirt, Hünfeld	27.
27.	Dieb, Karl, Hilfsarbeiter, Rast	29.
28.	Dangel, Konrad, Gast- u. Landwirt, Hofaschenbach	29.
29.	Dahner, Franz, Landwirt, Hofaschenbach	29.
30.	Kiel, Fritz, Referendar, Rasdorf	29.

Hünfeld, den 5. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser besichtigte am Montag vormittag auf dem Truppenübungsplatz Döberitz das 1. und 2. Garde-Drägerregiment. Hierbei war auch die in Berlin eingetroffene österreichische Offiziersdeputation zugegen. Nachmittags wohnte der Kaiser, wie schon tags zuvor, wiederum den sportlichen Offizierswettkämpfen im Stadion im Brunwald bei, begleitet von der Kaiserin, sowie von dem Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar. Erster Sieger wurde Prinz Friedrich Karl von Preußen, er empfing aus der Hand

Up ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

8.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Fast eine Viertelstunde lang ließ er die Kanonade über sich ergehen, dann drehte er sich schwerfällig und stach in See. Erst als er aus dem Bereiche der Kugeln war, legte er noch einmal bei und sandte aus seinen 84er Schiffsgeschützen ein paar Geschosse heißer. Die Kugeln trafen aber nicht die verhassten Preußen, auf die sie gemünzt waren, sondern flogen in die Stadt und beschädigten dort etliche Häuser.

Zastrow, der, solange der Dampfer beschossen wurde, das Fernglas nicht von den Augen genommen hatte, wandte sich, als der „Stürmer“ das Weiße suchte, an Peter, der, gleichsam zur Salzsäure erstarrt, noch immer hinter ihm mit dem jetzt nicht mehr dampfenden Kaffee stand.

„Der mit dem Göttertrank!“ gebot er und erlöste seinen langen Burschen von der während einer Stunde bereit gehaltenen Tasse, die er prüfend betrachtete. „Na, Kanonenfeuer hast du nicht gehabt, hast stramm gestanden, kein Tropfen ist übergeschüttet.“

Peter grinste über das ganze Gesicht und atmete dabei erleichtert auf. „Zu Befehl, Herr Oberstleutnant,“ murmelte er dienstgewohnt, sagte dann aber noch hinzu: „I, wo werd ich denn so eine Angststöhre sein!“

Zastrow hatte rasch seine Tasse geleert und wandte sich lagend an Wrangel. „Kalter Kaffee macht schön, sagt man ja. Nun, dann muß ich jetzt Eroberungen die Hülle und Fülle machen, denn kein Fünkchen Wärme steckt in dem schwarzen Gebräu.“

Es wahrte nicht lange, so kamen die ausgesandten Dragonerpatrouillen zurück, sie hatten von dem gemelde-

seines kaiserlichen Oheims den Kaiserpreis. Später kehrte das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais zurück.

— König Friedrich August von Sachsen trifft am 19. Juni nachmittags mit Gefolge zu seinem angekündigten Besuche des Zaren Nikolaus in Schloß Zarstkoje Sselo bei Petersburg ein. Es handelt sich bei dieser russischen Reise des sächsischen Monarchen selbstverständlich um keinerlei politische Zwecke. Ihren Anlaß bildet vielmehr der Wunsch des Königs, dem Zaren für die Verleihung des russischen Kaporsie-Infanterieregiments persönlich zu danken. Daneben erwiedert der König durch sein Erscheinen am russischen Hofe die Besuche des Großfürsten Kyryll am Dresdner Hofe und bei der Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmal im Oktober vergangenen Jahres.

— Das preussische Abgeordnetenhaus hat seine Arbeiten nach Ablauf seiner Pfingstferien am Dienstag wieder aufgenommen. Im wesentlichen ist in dem nachpfingstlichen Abschnitt der Tätigkeit des Abgeordnetenhauses nur noch die Novelle zur Befoldungsordnung zu verabschieden, außerdem sind noch ein paar kleinere Vorlagen völlig zu erledigen. Am Montag hatte die verstärkte Budgetkommission des Hauses die genannte Novelle fast unverändert in der Regierungsfassung angenommen, lediglich mit der Aenderung, daß das neue Gesetz mit dem 1. April 1914, also mit rückwirkender Kraft, praktische Geltung erlangt. Allerdings war vorher vom Finanzminister Dr. Lenze bestimmt erklärt worden, Aenderungen seitens des Hauses an dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf der neuen Befoldungsordnung würden das Scheitern der ganzen Vorlage zur Folge haben.

— Das Landgericht Berlin II verhandelte am Montag in Sachen der Besudelung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg. Das Gericht verurteilte alle vier Angeklagte und zwar den Fabrikarbeiter Linde, den Chauffeur Göpfert und den Maschinenarbeiter Kuhl zu je anderthalb Jahren Gefängnis, den Gastwirt Rau zu einem Jahr Gefängnis; allen Angeklagten wird je ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Von den Angeklagten und jetzt Verurteilten sind Göpfert, Kuhl und Rau organisierte Mitglieder der sozialdemokratischen Partei. Die Urteilsbegründung hebt hervor, die begangene Denkmalschändung stelle keinen Dummengunstreich dar, sondern sei eine wohlüberlegte Handlung und eine Folge der unaufhörlichen Deregulation der Sozialdemokratie gegen die Monarchie und gegen den Klassenstaat.

— Am Montag trat in Berlin der Reichsverband der deutschen Kleinstädte zu seiner fünften ordentlichen Ta-

ten Freunde nichts erspäht, und da auch der Dampfer sehr bald das Schießen aufgegeben hatte, so konnten die Truppen gegen Abend ihre alten Lagerplätze auf den Straßen ruhig wieder einnehmen.

„Das war ein Sturm im Wasserglase,“ meinte Wrangel zu Weller, mit dem er zusammen den Heimweg in das Gasthaus einschlug. „Neben dem Ernste des Krieges müssen auch mal solche Tage kommen, wo die Romik sich herauswagt, und wenn auch daneben die Kugeln pfeifen, sie kommt doch zu ihrem Rechte.“

Weller lachte in Erinnerung an den langen Peter fröhlich auf. „Heute zum ersten Male habe ich bedauert kein Maler zu sein,“ gestand er, „die Kaffeetasse hätte als Bild festgehalten werden müssen.“

„Ist sie auch,“ antwortete ihm Wrangel, „wenn ich auch kein Maler bin, diese kleine Skizze genügt, um den Eindruck festzuhalten,“ und er zeigte dem jungen Offizier sein Taschenbuch, auf dessen einem Blatt er mit flüchtigen Strichen das von Weller gewünschte Bild entworfen hatte.

Da an diesem Tage in Aarhus alle Lieferungsverträge abgeschlossen waren, sollte am anderen Morgen weiter marschiert werden. Die Stimmung in der Stadt war eine sehr erregte und steigerte sich so, daß alle deutschen Dienstboten und Handwerker mit den Deutschen abziehen wollten, weil sie sich nicht mehr sicher fühlten, wenn die Truppen Aarhus verließen. Erst nach vielem Hin und Her und feierlichen Zusicherungen entschlossen sie sich zum Bleiben.

Am anderen Morgen, schon früh um fünf Uhr, wurde Reveille geschlagen, die Truppen bereiteten alles zum Abmarsch vor, und einige Stunden später rückten sie nach Süden ab.

Oberstleutnant Zastrow mit seinem Stabe ritt an der Spitze und war etwa eine Viertelstunde von der Stadt

entfernt, als ein Dragoner mit verhängten Jägeln angesprengt kam und die Meldung brachte, daß zusammengerottetes Volk sich der Abfahrt der Kranken und der Proviantwagen widersetze.

Zastrow zog finster die Brauen zusammen. „Hauptmann Wrangel, kehren Sie sofort zur Stadt zurück,“ befahl er, „nehmen Sie eine Batterie und eine halbe Schwadron Dragoner mit und dann bringen Sie die Sache in Ordnung!“

Wrangel hatte kaum den Befehl empfangen, so machte er sich auch schon daran, ihn auszuführen. „Leutnant Weller,“ fuhr Oberstleutnant von Zastrow fort, „reiten Sie in die Stadt, die Jäger haben den Nachtrag und sind bei den Wagen. Sehen Sie einmal, wie die Geschichte da steht. Dann holen Sie den Herrn Bürgermeister und die Ratsherren heraus und sagen Sie ihnen, daß sie sich sofort vor das Tor zum Hauptmann Wrangel zu begeben haben. Das Weitere würde sich finden.“

Die Hand an die Mäße gelegt, hatte der junge Offizier vor seinem Leutnant gehalten, jetzt machte er kurz Kehrt, gab seinem Braunen die Sporen und sprengte mit verhängten Jägeln davon. Die Jäger hatten den Nachtrag, Detlev Rathgen marschierte ziemlich im letzten Gliede, wie würde er sich bei dieser Widerständigkeit des Volkes und dem Andrängen benommen haben? Das fuhr Weller durch den Kopf und trieb ihn noch rascher vorwärts.

Auf dem Marktplatz angelangt, sah er, wie sich hier das Volk zusammengerottet hatte. Wüstes Gebrüll, dämonische Schimpfworte und laute Rufe tönten durcheinander. „Blas da!“ donnerte er und zeigte in der erhobenen Hand seine Pistole fertig zum Schusse. Der Braune, aufgeregt durch den eben zurückgelegten

entfernt, als ein Dragoner mit verhängten Jägeln angesprengt kam und die Meldung brachte, daß zusammengerottetes Volk sich der Abfahrt der Kranken und der Proviantwagen widersetze.

Zastrow zog finster die Brauen zusammen. „Hauptmann Wrangel, kehren Sie sofort zur Stadt zurück,“ befahl er, „nehmen Sie eine Batterie und eine halbe Schwadron Dragoner mit und dann bringen Sie die Sache in Ordnung!“

Wrangel hatte kaum den Befehl empfangen, so machte er sich auch schon daran, ihn auszuführen. „Leutnant Weller,“ fuhr Oberstleutnant von Zastrow fort, „reiten Sie in die Stadt, die Jäger haben den Nachtrag und sind bei den Wagen. Sehen Sie einmal, wie die Geschichte da steht. Dann holen Sie den Herrn Bürgermeister und die Ratsherren heraus und sagen Sie ihnen, daß sie sich sofort vor das Tor zum Hauptmann Wrangel zu begeben haben. Das Weitere würde sich finden.“

Die Hand an die Mäße gelegt, hatte der junge Offizier vor seinem Leutnant gehalten, jetzt machte er kurz Kehrt, gab seinem Braunen die Sporen und sprengte mit verhängten Jägeln davon. Die Jäger hatten den Nachtrag, Detlev Rathgen marschierte ziemlich im letzten Gliede, wie würde er sich bei dieser Widerständigkeit des Volkes und dem Andrängen benommen haben? Das fuhr Weller durch den Kopf und trieb ihn noch rascher vorwärts.

Auf dem Marktplatz angelangt, sah er, wie sich hier das Volk zusammengerottet hatte. Wüstes Gebrüll, dämonische Schimpfworte und laute Rufe tönten durcheinander. „Blas da!“ donnerte er und zeigte in der erhobenen Hand seine Pistole fertig zum Schusse. Der Braune, aufgeregt durch den eben zurückgelegten

entfernt, als ein Dragoner mit verhängten Jägeln angesprengt kam und die Meldung brachte, daß zusammengerottetes Volk sich der Abfahrt der Kranken und der Proviantwagen widersetze.

Zastrow zog finster die Brauen zusammen. „Hauptmann Wrangel, kehren Sie sofort zur Stadt zurück,“ befahl er, „nehmen Sie eine Batterie und eine halbe Schwadron Dragoner mit und dann bringen Sie die Sache in Ordnung!“

optimistisch über die herrschende Situation aus. Der Kommandant von Durazzo, Oberleutnant Thomson, nahm an einer Notabeln-Versammlung in Valona teil. Seine Aufforderung zur Bildung eines Freiwilligenkorps zur Bekämpfung der Rebellen wurde von der Versammlung mit großer Begeisterung aufgenommen. — Die in Durazzo eingesetzte Kommission in Sachen der vorübergehenden Verhaftung der italienischen Untertanen Muricchio und Chinigo hat ein Protokoll aufgenommen. Von den drei italienischen Mitgliedern der Kommission wird in dem Protokoll erklärt, in den beschlagnahmten Papieren sei nichts Kompromittierendes für den Obersten Muricchio gefunden worden. Im Gegensatz hierzu versichern die vier albanischen Mitglieder der Kommission, einer der aufgefundenen Briefe enthalte Kompromittierendes für den Obersten. Dafür stimmen alle Kommissionsmitglieder darin überein, daß Professor Chinigo ganz unbelastet erscheine.

Der Hofmarschall des Fürsten Wilhelm, v. Trotha, traf auf seiner Rückreise von Berlin nach Albanien am Montag in Triest ein und reiste von dort zu Schiff nach Durazzo weiter. Ueber das Ergebnis seiner Berliner Mission bewahrt Herr v. Trotha strenges Stillschweigen.

Serbien. In Serbien harret die durch den Rücktritt des Ministeriums Pasitsch veranlaßte Kabinettskrise noch immer ihrer Lösung. In Belgrad politischer Kreise neigt man immer mehr zu der Annahme, daß das Kabinet Pasitsch schließlich im Amte verbleiben werde.

Türkei. Die Mitglieder des Osmenischen Patriarchats in Konstantinopel haben beschlossen, alle griechischen Kirchen und Schulen in der Türkei zum Zeichen des Protestes gegen die fortwährende Verfolgung der griechischen Bevölkerung in Thrazien und Kleinasien seitens der türkischen Behörden zu schließen.

Spanien. Die deutschen Schlachtschiffe „Kaiser“ und „König Albert“, welche zuletzt in den südamerikanischen Gewässern weilten, sind auf der Rückreise nach Deutschland am Montag in dem spanischen Hafen Vigo zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen.

Mexiko. Präsident Querta von Mexiko hat seinen Beschluß, den Hafen Tampico durch mexikanische Kriegsschiffe blockieren zu lassen, zurückgenommen.

Amerika. Am Montag fuhr der erste Ozeandampfer durch die Schleusen des Panamakanals bis Panama. Es war der Dampfer „Alliance“ von der Panama Railroad. Eine Weiterfahrt des Dampfers durch den Kanal kann allerdings infolge der großen Erdbeben, welche in der Mitte des Kanals abermals stattgefunden haben, vorläufig nicht erfolgen!

Aus Hessen-Nassau.

Hänfeld, den 10. Juni 1914.

Besseres Wetter in Aussicht. Endlich scheint sich eine durchgreifende Aenderung der Wetterlage zu vollziehen, sodaß wir in Kürze mit besserem, vor allem wärmerem Wetter rechnen dürfen. Die Wetterlage der letzten Tage ist kurz charakterisiert durch ein Hochdruckgebiet über dem Atlantischen Ozean und Westeuropa und tiefen Druck über Mittel- und Südeuropa. Infolgedessen war den von Island hervorbrechenden Depressionen der Weg über Mitteleuropa geöffnet, was zur Folge hatte, daß sie für diese Jahreszeit außerordentlich weit südlich vordrangen. Wir waren gewöhnlich auf der Grenze zwischen hohem und tiefem Druck, wo wir bei kalten Nordwinden unbeständiges Wetter bei tiefen Temperaturen hatten. Gestern endlich begann das westliche Hochdruckgebiet etwas zurückzuweichen. Die Wetterkarte zeigt eine stark ausgeprägte Depression über dem Nordmeer, die sich schnell südwärts verlagerte und uns reichlich Regen gebracht hat. Da sich jetzt von Norden und Nord-

östlichen Galopp und durch das Lärmen um ihn her, versuchte zu steigen und schlug mit den Hufen in die Luft. Die Menge wich erschreckt vor der Feuerwaffe und dem bäumenden Tiere zurück und machte die Bahn für den jungen Offizier frei. Er sah die Wagen vor dem Gasthause halten, und rund um sie herum, als lebendigen Ball die Jäger, das Gewehr schußbereit und nur auf das Kommando „Feuer“ wartend.

Diese drohende Haltung der Jäger hielt die But der Dänen im Zaume, so daß sie nicht in Tätlichkeiten ausartete, sondern sich nur in weiblichem Schimpfen Luft machte.

Weller ritt an den Jägeroffizier heran, der das Kommando führte. Militärisch grüßend, beugte er sich vom Pferde herab. „Bitte um Bescheid, wie die Sache sich hier entwickelte, ich habe dem Oberleutnant Meldung darüber zu bringen.“

Der Offizier trat dicht an Weller heran und berichtete in gedämpfter Stimme: „Wir waren schon an der Straßenecke, und die Wagen wollten eben abfahren, als hier auf einmal so und so viel rabiate Kerle wie aus der Erde gewachsen auftauchten, den Pferden in die Zügel fielen, in die Speichen der Räder saßen und die Kutscher vom Boche reißen wollten. Das letzte Glied unserer Jägerkompanie hatte sofort Kehrt gemacht und war zum Schutze der Wagen herbeigeilte. Jamos hat sich da der Gefreite Rothgen gemacht. Der junge Kerl war wie das Donnerwetter auf dem ersten Wagen gesprungen, hatte den Dänen, der schon auf den Boche geklettert war, und den überraschten Kutscher überwältigt hatte, beim Krogen gefaßt und vertrieb ihn mit der blanken Klinge so gründlich, daß der Dänke schleunigst den Rückzug antrat. Die anderen Jäger waren auf die Kerle gestürzt, die die Pferde beim Zügel gepackt hatten und sahen im Handgemenge mit ihnen fest. Das alles geschah blickschnell, ich

often her hoher Druck vorschiebt, wird die heute über Mitteleuropa lagernde Depression südwärts abgedrängt. Wir kommen dann wohl schon heute in den Bereich östlicher Luftströmungen, die uns Abnahme der Bewölkung und vor allem Erwärmung in Aussicht stellen.

Eigentümliche Erscheinungen werden jetzt in den Gärten beobachtet. Die eben ausgegangenen Gurken sind mit einem Male verschwunden. Freute man sich noch Ende der letzten Woche über den leidlich guten Stand der Gurken, so ist jetzt fast durchgängig nichts mehr davon zu sehen, und man hat in aller Eile andere Kerne legen müssen. Was die Ursache dieser sonderbaren Erscheinung ist, die übrigens auch aus der Umgebung gemeldet wird, steht nicht mit Sicherheit fest, doch dürfte wohl das andauernd kühle Wetter daran schuld sein. Uebrigens sieht es auch sonst in den Gärten wenig befriedigend aus. Alles bleibt zurück oder verkümmert, weil die Sonne fehlt.

Im Handwerkskammerbezirk Cassel haben im abgelaufenen Rechnungsjahre insgesamt 619 Handwerker sich der Meisterprüfung unterzogen. Von diesen bestanden 597 die Prüfung, während 22 Handwerker sich ihrer nochmals zu unterziehen haben. Vor Ablegung der Prüfung betrieben bereits 302 ein selbständiges Handwerk und 295 waren noch unselbständig. Ueberraschend ist die Zahl der weiblichen Handwerksmeister: 20 Buchmacherinnen und gar 41 Schneiderinnen innerhalb eines Jahres.

Der Verein ehem. 13. Husaren Mainz und Umgegend begeht am 20. und 21. Juni ds. Js. das Fest seiner Standartenweihe. Mit dieser Feier ist auf Wunsch des Kommandeurs des Husarenregiments König Humbert von Italien (1. Kurh.) Nr. 13 ein Generalappell der ehemaligen Angehörigen des Regiments verbunden, der am 21. Juni cr., vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Restaurants Rötherhof stattfindet. Nachmittags ist Festzug, Weihe der Standarte, abends, sowie am Vorabend Konzert der Regimentskapelle. Der Kommandeur mit den Offizieren des Regiments und viele ehem. Angehörige haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Alle ehem. 13. Husaren, die sich an der Feier bezw. an dem Appell beteiligen wollen, werden gebeten sich schriftlich unter Angabe des Namens, der Dienstjahre und Eskadron bei dem Vorsitzenden des Vereins ehem. 13. Husaren Gg. Manns, Fischtorplatz 11 zu melden, der zu jeder weiteren Mitteilung gerne bereit ist.

Der Verband der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks Cassel hielt am Sonntag in Wolfhagen seine diesjährige 15. Hauptversammlung ab. Zu der Versammlung der Gemeindebeamten hatten sich etwa 70 Mitglieder aus den verschiedensten Teilen des Reg.-Bez. eingefunden. Am stärksten war Cassel vertreten. Als Ort für die nächstjährige Bezirks-Hauptversammlung wurde Cassel bestimmt.

Die durch Falschheid abgestrittene Kohlenlieferung. Als eine ernste Mahnung, es mit dem Eide „recht genau zu nehmen“, dürfte ein Urteilspruch, den die Strafkammer in Cassel in ihrer gestrigen Sitzung gefällt, zu betrachten sein. In ihr hatte sich ein Fabrikant K. aus Hersfeld wegen fahrlässigen Falschheids zu verantworten. Er hatte in einer Zivillage, die eine dortige Kohlenfirma wegen einer bestrittenen Lieferung von 10 Zentnern Schmiedefohlen im Vorjahre gegen ihn angestrengt, beschworen, daß er die Lieferung nie erhalten habe und daß das fragliche Kohlenquantum auch in seiner Schlosserei nicht verbraucht worden sei. Er beschwor dies, trotzdem, daß ihm vorgehalten wurde, daß er auch eine frühere Kohlenlieferung bestritten und sie erst zugegeben habe, als man ihm den unterschriebenen Falschschein vorgelegt. Am Tage nach der Eidesleistung fand die Firma auch den Falschschein über die zweite bestrittene

hatte sofort „kehrt“ kommandiert, und bei unserem Anrücken wich der Pöbel zurück. Wir stellten uns geschlossen um die Wagen, ich ließ laden und verkündete ihnen, bei dem geringsten Versuche, sich den Wagen zu nähern, würden die blauen Bohnen in den Volksmäuel hineinfliegen. Weiter zu rücken ohne größere Bedeckung halte ich nicht für geraten, denn die Menschenansammlung wächst zusehends. Sie wollen uns nicht weglassen, und wenn wir es ohne genügenden Schutz für unsere Kranken zu erzwingen versuchen, so könnte es am Ende diesen armen Kerlen dabei schlecht gehen.“

Weller hatte einen Blick um sich geworfen; Kopf an Kopf standen die Menschen, der Weg, den er sich gebahnt, war schon wieder geschlossen, und in der Straße, die nach Süden führte, staute sich immer mehr eine schreiende Menge an. Er nickte. „Sie haben recht, hier muß mit Nachdruck verfahren werden, sonst könnten wir dabei doch eine kleine Schlappe erleiden.“

Der dienstliche Redeaustausch war vorüber, er schüttelte dem Kameraden die Hand. „Das Blatt wird sich rasch wenden, ich hole den Bürgermeister“, sagte er, „dort sehe ich den Gefreiten Rothgen stehen, den darf ich mir wohl bis drüben zum Rathause mitnehmen, daß er mir da das Pferd hält.“

Der Offizier rief Rothgen heran und erteilte ihm den Befehl, dann wandte er sich an Weller. „Wenn Sie dem Oberst Meldung von dem Austritt hier machen, dann berichten Sie dabei, daß dieser junge Freiwillige sich bei der Geschichte besonders bewährte und sich als rasch entschlossen und tatkräftig gezeigt hat.“

Detlev schoß das Blut in das Gesicht bei den Worten seines Leutnants, er war glühend rot geworden, und seine Augen leuchteten freudig auf.

Weller nickte ihm zu. „Ich gratuliere.“ Sie sahen sich einen Augenblick verständnisvoll an, dann warf der

Lieferung. Er war von dem 18jährigen Sohn des Angeklagten unterzeichnet. Trotzdem verblieb K. bei seiner Behauptung, er habe die Kohlen nicht erhalten und sie seien auch in seinem Betriebe nicht verbrannt worden. Es sehe wohl so aus, als ob sein Sohn die Quittung geleistet, derselbe befände sich aber in Bestrafen und könne deshalb nicht befragt werden. Da eine gütliche Einigung nicht zu erreichen war, erfolgte Strafantrag, dem die Staatsanwaltschaft Folge geben mußte. Auf Grund der sehr eingehenden Beweisaufnahme, in der neun Zeugen vernommen wurden, kam die Strafkammer zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, der trotz aller Gegenbeweise hartnäckig leugnete. An einer objektiv unrichtigen Eidesleistung könne kein Zweifel bestehen, ebensowenig daran, daß die fraglichen Kohlen von der klägerischen Firma tatsächlich geliefert und im Betriebe des Angeklagten verbraucht worden seien. Er habe bei der Eidesleistung fahrlässig gehandelt und gegen die Sorgfalt, die er bei Ableitung des Eides anzuwenden verpflichtet war, gräßlich verstoßen. Wegen fahrlässigen Falschheids wird er deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Der Vorsitzende des Hess. Geschichtsvereins, Herr Generalmajor z. D. Eisentraut, konnte am Sonntag den 70. Geburtstag begehen. Gustav Eisentraut, der aus Bleicherode stammt und im Feldartillerieregiment Nr. 3 den Feldzug 1866 mitmachte, war später Offizier im hiesigen 11. Art.-Regt., in dessen Reihen er sich 1870—71 das eiserne Kreuz holte. 1877 wurde Eisentraut Oberst des vorerwähnten 3. Feldart.-Regts. Nach seinem Abschied aus der militärischen Laufbahn wählte Eisentraut Cassel als Aufenthaltsort. Mit Vorliebe beschäftigte er sich mit geschichtlichen Studien, speziell auf hessischem Gebiete, und der Geschichtsverein fand in ihm einen eifrigen und trefflichen Vorsitzenden, der nun schon seit anderthalb Jahrzehnten an der Spitze des Vereins sich bewährt hat. Eisentraut ist außerdem Ehrenvorsitzender des Artillerievereins. Sein 70. Geburtstag gestaltete sich zu einem Ehrentage, da ihm von nah und fern Glückwünsche zuteil wurden.

Wehrda, 8. Juni. Zum Nachfolger des freiwillig aus seinem Amte geschiedenen Brandmeister Johannes Hoffmann, wurde der Maler- und Anstreichermeister Heinrich Trausch dahier ernannt. — In Langenschwarz ist Wohnhaus und Nebengebäude des Dittmars Dornung abgebrannt. Die Entstehungursache ist unbekannt. Da das Anwesen isoliert liegt, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Fulda, 8. Juni. Dem Diözesan-Jugendtag war gestern ein glünstiges Wetter beschieden. Zu Ehren der Teilnehmer, die wohl mit 2000 nicht zu hoch eingeschätzt sind, begann die Stadt schon am Samstag Abend zu flagen. Mit allen Zügen gestern früh trafen auswärtige katholische Jünglings- und Gesellenvereine im Diözesanverband hier ein und gestalteten den 7. Juni, das Ende der heurigen Bonifatiusoktav, zum verkehrreichsten Tag dieser Woche. Im Zentrum der Stadt wogten starke Menschenfluten hin und her. Man sah Gruppen in Trachten mit flatternden Fahnen und prunkenden Standarten beim Festzug, für den die Bezeichnung „impofant“ nicht zu viel war. — Nach der Sammlung aller jungen Leute aus ca. 58 Ortshaften, die im Verein mit den hiesigen katholischen Jünglings-, Gesellen- und Arbeiterkorporationen den Diözesan-Jugendtag bildeten, begann die Wallfahrt von der Pfarrkirche aus zum Dom, wo unser hochw. Herr Bischof eine kurze Andacht zu Ehren des hl. Bonifatius hielt. Hierauf setzte sich vom Domplatz aus der Festzug in vier Abteilungen mit 61 Gruppen in Bewegung. Als markanteste Züge im Festbilde traten die Huldigungen vor dem Kaiser Friedrich-Denkmal und vor dem Bischöflichen Palais hervor. Am ge-

Offizier sein Pferd herum, hob wieder die Pistole und kommandierte wie vorhin: „Platz da!“

Widerwillig wurde ihm gehorcht. Detlev schritt neben dem Pferde.

Vor dem Rathause sprang Weller ab, er zeigte auf die zweite Pistole, die im Sattel hing. „Sie ist geladen, im Notfalle gebrauche sie“, raunte er dem Gefreiten zu und schritt dann die Stufen zum Rathause hinauf.

Der junge Bursche mit dem Offizierspferd am Zügel schien den Männern, die ihn umstanden, leichte Beute. Sie wickelten zuerst, wurden dann aber anzüglicher und drängten näher heran. Sie hatten dänisch gesprochen und ahnten nicht, daß der junge Jäger, der sie so zornig anblickte, jedes Wort verstanden hatte.

Als aber jetzt einer der Dänen dem anderen zurief: „Pack den Grünspiecht von hinten, ich gehe von vorn auf ihn los, und der Jürgens nimmt das Pferd“, da reichte Detlev seine schlankte Gestalt, riß die Pistole vom Sattel los und fuhr mit kräftiger Stimme dazwischen: „Den ersten, der es wagt, das Pferd oder mich anzuhören, den knalle ich nieder, und wenn hier der Schuß fällt, schießen euch die Jäger bei den Wagen die blauen Bohnen in den Rücken!“ Sie warteten nur auf das Signal!

Weithallend hatte er die Worte auf dänisch in die Menge gerufen. Das wirkte verblüffend auf die zunächststehenden, die es verstanden hatten und lebhaft gestikulierend diese Erklärung weitergaben. Während die einen sich dadurch eingeschüchtert fühlten, nahmen die anderen es wie eine Herausforderung hin und schienen nicht willens, den Grünspiecht ungerufen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

nannten Denkmal ließ der „Jugendtag“ in einem Akt patriotischer Pietät von 2 Turnern im Dreß einen Kranz mit den deutschen Farben niederlegen und das vaterländische Loblied „Deutschland, Deutschland über alles“ erschallen; an zweiter Stelle huldigte er unserem Döjzen-Oberbirten. Nach Auflösung des Festzuges nahm der Stadtsaal eine sehr große Festversammlung auf; viele Interessenten mußten sich mit einem Stehplatz vor den geöffneten Nottüren begnügen. Man kann daraus ersehen, welche lebhafteste Anteilnahme die hiesige Bevölkerung an der Kundgebung der jungen Garde im Dienste der katholischen Kirche genommen hat. Der Begrüßungsansprache mit dem Hoch auf die Träger der allerhöchsten staatlichen und kirchlichen Gewalten (Redner Herr Professor Dr. Leimbach) folgte eine Rede des Döjzen-Präsidenten der Gesellenvereine (Pfarrer Albert) und dann die Festrede des Herrn Reichstagsabgeordneten Grafen von Galen. Zum Schluß spendete unser hochw. Herr Bischof der Festversammlung den oberhirtlichen Segen. — Damit war ein Tag verfloßen, mit dem in der Geschichte der kirchlichen Jugendbewegung in unserer engeren Heimat ein wichtiges Blatt beschrieben worden ist.

Fulda, 8. Juni. Der Fuldaer Gymnasiast Anton Wolf aus Salmünster hat, wie erinnerlich, in der Neujahrsnacht, zu Hause in plötzlichem Zersinn auf seine sämtlichen Angehörigen, darunter auch auf ein Fräulein Josephine Schell, geschossen. Die letztere ist nun nach fünfmonatigem Leiden ihren Verletzungen erlegen.

Fulda, 8. Juni. Auf dem letzten Schweinemarkte waren 5 Läufer und 329 Ferkel aufgetrieben. Bezahlt wurden für Läufer je nach dem Alter 35—38 Mk., für Ferkel 12, 16 und 19 Mk. pro Stück.

Fulda, 5. Juni. Bei einem Unwetter fiel kürzlich einem Passanten in der Florengasse ein umfallendes Scheunentor auf den Kopf und verletzte ihn ziemlich stark. Die inneren Verletzungen des Verunglückten machten eine Operation in der Klinik zu Marburg notwendig. Jetzt ist der Verunglückte, der Arbeiter Stephan, dort gestorben. Er ist Vater von drei Kindern.

Fulda, 6. Juni. Die letzten Nächte waren von so starkem Frost begleitet, daß bei Wüstensachsen und Seifers (Rhön) die Kartoffeln erfroren sind und die Saatsfelder gelitten haben.

Gersfeld, 7. Juni. Wegen finanziellen Schwierigkeiten hat die hiesige Firma: Rhön-Holzindustrie G. m. b. H. bei dem Rgl. Amtsgericht zu Weikers das Konkursverfahren beantragt und den Kaufmann Schüller zu Gersfeld als vorläufigen Konkursverwalter in Vorschlag gebracht. — Am Montag den 15. d. Mts. findet die Trauung des Fräulein v. Waldthausen, einer Nichte des Besitzers der hiesigen Grafschaft Herrn Regierungsrat Dr. Bruno v. Waldthausen, mit dem Freih. Hugo v. Gilsfeldt Rittermeister und Eskadronchef im Husarenregiment Kaiser Rikl. 2. (1. Westf. Nr. 8) statt. An den Hochzeitsfeierlichkeiten, die im Schlosse abgehalten werden, nimmt auch der deutsche Gesandte in Bukarest Herr v. Waldthausen, ein Vetter der Braut teil.

Wächtersbach, 7. Juni. Am Samstag wurde in der Mitteldeutschen Hartstein-Industrie der Arbeiter Döhn von der Transmiffion erfoßt und so zugerichtet, daß sein Körper fast nur noch einer formlosen Masse glich. Eine Frau und zwei Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

Hebra, 6. Juni. Der Schlosserlehrling Rehs, der sich wie bereits gemeldet, am 3. Juni durch einen Schuß schwer verletzte, und im Gersfelder Krankenhaus untergebracht wurde, hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Sein Zustand geht daher immer noch als sehr bedenklich. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich nicht um einen Selbstmordversuch, sondern um Unvorsichtigkeit beim Hantieren mit einem Terzerol.

Neustadt, 7. Juni. Unsere Stadt stand heute im Zeichen der „Salatkirmes“. Sie ist ein Sammelpunkt für die Einwohner der umliegenden Städte und Dörfer. Auch heute strömten große Menschenmengen hier zusammen, unter denen außer zahlreichen Schwärmern besonders die Oberbessen in der kleidamen Marburger Tracht vertreten waren. In der „Lehmkaute“ entwickelte sich bald ein echt volkstümliches Treiben, das seine Fortsetzung des Abends in mehreren Sälen fand. Infolge des Regens leerte sich der Festplatz zeitig, da die auswärtigen Teilnehmer bald wieder der Heimat zuwanderten.

Neukirchen bei Ziegenhain, 7. Juni. Im benachbarten Orte Asterode zündeten kleine Kinder eine Strohdiede des Landwirts Ehl an, wodurch etwa 100 Zentner Stroh verbrannten.

Cassel, 9. Juni. 50jähriges Dienstjubiläum. Am 11. Juni begeht einer der verdientesten Schulmänner Preußens, der Oberregierungsrat und Direktor des Rgl. Provinzialschulkollegiums in Cassel, Herr Dr. Robert Baehler, das Fest seines 50jährigen Dienstjubiläums. Der angegebene Philologe hat den größten Teil seiner Beamtenlaufbahn in der Provinz Hessen-Nassau verbracht. Der Baehler wurde am 21. März 1842 in Essen geboren.

Cassel, 7. Juni. Der Fürst zu Waldeck-Pyrmont verlieh Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen von Bernstorff, der gelegentlich der Tagung des Städtetages in Krollen weilt, das waldeckische Verdienstkreuz erster Klasse. Dem Oberbürgermeister der Stadt Hanau, Dr. Gebeschus, ist bei dem jetzt in Krollen abgehaltenen hiesigen Städtetag vom Fürsten von Waldeck-Pyrmont das waldeckische Verdienstkreuz zweiter Klasse verliehen worden. Oberbürgermeister Dr. Gebeschus war der Vorsitzende des hiesigen Städtetages.

Bad Wildungen, 7. Mai. In einem hiesigen größeren Hotel wurde durch Einsteigen in ein offenes Fenster einem Kurgast die Brieftasche mit 1000 Mark Inhalt aus dem Schlafzimmer gestohlen.

Frankfurt, 6. Juni. In dem Döjlerschen Hause der Nibelheimerstraße 29 entstand gestern abend nach 10 Uhr durch die Explosion einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand. Hierbei erlitt eine Frau und deren 1 1/2 Jahre altes Kind lebensgefährliche Brandwunden. Das Feuer selbst konnte bereits erst nach einer Stunde gelöscht werden.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Vor der Strafkammer begann der Prozeß gegen den Herausgeber des Wochenblattes „Der Freigeist“, Carl Bahmann, wegen Beleidigung des Frankfurter Magistrats und der Ärzte des Frankfurter Krankenhauses. Die Beleidigung wird in zwei Artikeln erblickt, die von der zwangsweisen Behandlung von Prostituierten mit Salvarsan und Neosalvarsan im Krankenhaus handelten. Strafantrag ist gestellt vom Magistrat und vom Leiter der städtischen Klinik für Hautkrankheiten, Dr. Gargheimer.

— In dem Frankfurter Salvarsan-Prozeß wurde der Angeklagte, Schriftsteller Bahmann, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden, 6. Juni. Ein dummer Streich, der für die Beteiligten von unangenehmen Folgen begleitet sein dürfte wird erst jetzt bekannt. Vor Pfingsten waren abends mehrere Einjährig-Freiwillige des Füsilier-Regiments v. Gersdorff, (Kurhess.) Nr. 80 in Wiesbaden zur Lösung einer Feldaufgabe, deren Hauptinhalt eine nächtliche Rekonnozierung bildete, unter Führung eines Gefreiten, ebenfalls eines Einjährig-Freiwilligen, in der Richtung nach Bleidenstadt abmarschiert. Als der später ausgerichtete „Feind“ in Gestalt einer größeren Abteilung Soldaten des gleichen Regiments zum Angriff übergehen wollte, fand er den Ort der Uebung noch unbesetzt vor. Der Gegner war nicht eingetroffen, sondern hatte in einer Wirtshaus in Bleidenstadt „Feldlager“ bezogen. Die Herren „Einjährigen“, die mit einem als Ueberwachung gedachten Angriff nicht gerechnet hatten, und denen die Störung ihrer Ruhe und des fröhlichen Gelages recht unerwartet kam, wollten nun anscheinend das Versäumte nachholen und unter Veränderung der Gesichtslage zur Verteidigung ihrer Stellung übergehen, wobei auch einige Magpatronen in die Luft geknallt wurden. Daß die Sache durchaus nicht spahhaft war, und der Dienst auch in Friedenszeiten eine sehr ernste Angelegenheit ist, kam ihnen anscheinend erst zum Bewußtsein, als ihre Ankunft in der Garnison auch gleichzeitig das Verbleiben in der Kaserne bedeutete. Wie die Angelegenheit beurteilt und ob sie eine Bestrafung aller — es soll sich um etwa 60 „Oktobereinjährige“ handeln — oder einzelner zur Folge haben wird, das kann erst, wie das „Wiesb. Tagebl.“ meldet, die noch im Gang befindliche Untersuchung ergeben.

Vermischtes.

* Gießen, 7. Juni. Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof wurden einem Kottenarbeiter beide Beine und beide Arme abgefahren; er starb beim Transport in die Klinik. Ein zweiter Arbeiter wurde am Kopfe erheblich verletzt.

* Dorndorf, 7. Juni. In der chemischen Fabrik der Gewerkschaft „Heiligenroda“ ereignete sich ein Unglücksfall. Der Arbeiter Oskar Otto aus Welperts bei Kaltenordheim war seit 5 Uhr an seiner Arbeitsstelle vermisst worden. Als man gegen 1/7 Uhr nach ihm suchte, fand man ihn dann in einem Raume der Starkstromleitung, den er, wie angegeben wird, ohne Erlaubnis betreten hatte, tot am Boden liegend vor. Die Starkstromleitung hatte eine Spannung von 10000 Volt.

* Brückenau, 6. Juni. Das Hotel „zur Post“ wird die Konkursverwaltung weiter betreiben. Die Schulden werden unter Abzug der absonderungsberechtigten Forderungen auf etwa 330000 Mk. geschätzt. Der Grundbesitz ist mit 196000 Mk. bewertet, doch lasten auf ihm 135000 Mark Hypotheken. Der Wert des Inventars wird auf 37000 Mk. geschätzt. Von den Verwandten des Schuldners wird ein Zwangsvergleich angestrebt; es sollen dafür 80000 Mk. zur Verfügung stehen.

* Berlin 8. Juni. In dem Prozeß gegen die Denkmalschänder lautet das Urteil gegen den Arbeiter Linke, den Arbeiter Kuhle und den Chauffeur Göpfer auf je 1 Jahr Gefängnis, gegen den Schankwirt Nau wegen Beihilfe auf ein Jahr Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wird je 1 Monat der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

* Karlsruhe, 8. Juni. In den Höhen des Schwarzwaldes und der Vogesen ist ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. Bei einer Temperatur von minus 1 und 2 Grad fällt Schnee, der auf den Rämmen liegen bleibt.

* Nach welcher Richtung hin müssen die Zeppeline noch verbessert werden? An der Vervollkommnung seiner Luftschiffe arbeitet Graf Zeppelin unausgesetzt. Die neuen Luftschiffe zeigen als sehr bedeutsame Verbesserung die „Auspuffköpfe“, eine Vorrichtung, durch die das brausende Geräusch der Motoren stark gedämpft wird, sodas wir über kurz oder lang zu völlig geräuschlos fliegenden Zeppelinen kommen werden. Ein Lieblingsgedanke des Grafen ist das Last-Luftschiff, das geeignet ist, möglichst hohe Lasten zu billigem Preise zu befördern.

* Paris, 7. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich heute spät nachmittags in Gezonnes, einem kleinen Städtchen im Departement der Marne. Dort fand ein größeres Fest statt und gegen 6 Uhr abends sollte ein größerer Freiballon aufsteigen. Der Start ging auch glatt vonstatten, doch kaum hatte sich der Ballon etwa 30 Meter in die Luft erhoben, als er aus bisher nicht aufgeklärter Ursache explodierte und in die Zuschauermenge stürzte. 50 Personen wurden verletzt, davon 25 schwer.

Die Verletzungen von mehr als 10 Personen stellten sich als so schwer heraus, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften.

— Mailand, 8. Juni. In der Nacht auf den Sonntag platzte unter einer Tribüne, die aus Anlaß der gestrigen Truppenparade für die Behörden errichtet war, eine aus einer starken Flasche angefertigte Bombe. Laut „B. L. M.“ wird geglaubt, daß die Bombe von Anarchisten gelegt wurde in der Absicht, sie bei der Parade zur Explosion zu bringen. Durch den Sturm, der in der fraglichen Nacht herrschte, wurde die Bombe aber umgeworfen und vorzeitig zur Explosion gebracht.

* Vernichtung einer Fischerflotte. Aus Quebec wird gemeldet: 40 Fischerschoner sind bei einem Sturm am Freitag an der Küste des nördlichen Neubraunschweig gescheitert und 20 Personen dabei ums Leben gekommen. Der Sturm brach plötzlich und mit solch furchtbarem Gewalt los, daß die Schoner kenterten oder gegen die Felsen geschleudert wurden. 8 Leichen sind bereits geborgen worden.

Neueste Nachrichten.

— Das Abgeordnetenhaus, das gestern seine Beratungen wieder aufnahm, wird am Dienstag nächster Woche bis zum 13. November vertagt werden.

— Der Reichskanzler veröffentlicht heute das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse, sowie das Staatsgesetz für Preußen.

— Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz gilt erneut als ernst infolge Entzündung der Ohrspeicheldrüse.

Oberst Schöler vom Zuge überfahren.

— Danzig, 9. Juni. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, ist in letzter Nacht der Kommandeur des Trains des 1., 17. und 20. Armeekorps Oberst Schöler, von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet worden. Er kam mit seinem Pferde von Adlerhorst und wollte nach Langfuhr. Das Pferd kam reitlos um 12 Uhr nachts auf dem Kasernenhofe an. Da man ein Unglück vermutete, begab man sich auf die Suche nach dem Obersten und fand ihn in der Nähe des Rennplatzes tot vor.

Ein Ministerium Ribot.

— Paris, 9. Juni. Das Ministerium Ribot ist konstituiert worden. Delcassé übernimmt das Kriegsministerium, Chaumont das Marineministerium.

Griechenland und Serbien für Fürst Wilhelm.

— Wien, 9. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ von besonderer Seite aus Belgrad erfährt, geht dort das Gerücht, daß die griechische und serbische Regierung den Großmächten mitgeteilt haben, daß sie es unter keinen Umständen zulassen werden, daß ein mohammedanischer Prinz den albanischen Thron besteige.

Abfahrt englischer Kreuzer nach Skutari.

— London, 9. Juni. Aus Malta wird gemeldet, daß die Kreuzer „Warrior“ und „Defend“ den Befehl erhalten haben, sofort mit voller Munitionsausrüstung und Verpflegung in See zu gehen. Es heißt, daß die Schiffe nach Skutari abgegangen sind.

Die Vorgänge in Albanien.

— Durazzo, 9. Juni. Das Zeugenvorhör in der Angelegenheit Murichio-Chinigo wurde heute abgeschlossen. — In der Stadt herrscht Ruhe. Die Lage ist unverändert. In den letzten Tagen haben die Aufständischen wiederholt versucht, mit der Kontrollkommission wieder in Verhandlungen zu treten. Die im Epirusgebiet nicht mehr erforderlichen Truppen, etwa 2500 Mann sind nach el Bassan beordert worden, wo sie Verwendung finden werden. Ahmed Bey steht mit seinen Truppen an der Grenze zur Verfügung des Fürsten und wartet auf den Befehl, gegen Tirana vorzudringen, um die Aufstandsbewegung aufs schnellste zu unterdrücken. Es wird ein gleichzeitiges Vorgehen von drei Seiten, von Alessio, von Durazzo und von Ballona geplant. Der Vormarsch wird noch in dieser Woche angetreten werden.



Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Kadeberg, 4 5 & 60 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und apröde Haut weiß und sammetweich. — — — Tube 50 Pfg.

Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 11. Juni 1914.
Ziemlich heiter, trocken, wärmer, vorwiegend östliche Winde, Gewitterneigung.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Nähe und Jungrinder, über 18 Monate alt liegt vom 12. Juni 1914 ab 8 Tage lang im städtischen Geschäftszimmer zur Kenntnis der Beteiligten offen. Anträge auf Berichtigung der Liste sind innerhalb einer mit dem ersten Tage der Beendigung der Auslegungsfrist beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat anzubringen. Nach Ablauf derselben wird das Verzeichnis festgestellt und die Abgabe für den Faselochsen danach berechnet.

Hünfeld, den 5. Juni 1914.
Der Magistrat
Beutling.

Ein Beet

in der Breihsbach zu verpachten.
G. A. Euders. Witwe.

Neue
Ägyptische Zwiebeln

frisch eingetroffen.
Kilian Lehmer.

Gebrachten Dreschwagen,
1 Breitdrescher und verschiedene
Söpel verkauft billig
J. Rife. Hünfeld.



Laut
und verständlich
spielen selbst unsere
Sprechapparate

für nur Mk. 21. —
Vorführung ohne Kaufzwang.
Musikhaus
J. Mollenhauer & Söhne.
Telefon 550.

Nach
**Süd-
Amerika**
mit den neuen Doppelschrauben-
Postdampfern des
**Norddeutschen
Lloyd**

Regelmäßige Verbindungen
nach allen übrigen Weltteilen
Nähere Auskunft, Fahrkarten
und Druckfachen durch
**Norddeutscher
Lloyd Bremen**
und seine Vertretungen
In Hünfeld: Joseph Lehmer,
Hauptstr. 50.
In Heroldsfeld:
Heinrich Altenburg, Lingpl. 10.
In Fulda: Ed. Kuffsch,
Rhabanusstr. 7.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für alle
Küchengeräte

Todes-  Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 2 Uhr unsern innigst geliebten Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

den Wagnermeister
Vitalis Hahner

zu Eiterfeld

in seinem 76. Lebensjahre nach kurzem Leiden, wohl-vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eiterfeld, Essen, Norden, Leimbach, Liederrode, Horchheim, Mengers, Wöll, den 8. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Juni vormittags 1/9 Uhr statt.



Ein Segen für die Landwirtschaft
ist Höfers Hedrich-Pulver.

Höfers Hedrich-Bertilgungsmittel

Hauptbestandteil: Eisenvitriol.

Alleinverkauf für
hiesigen Bezirk: **David Ruffbaum Hünfeld.**

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,

kaufe sich

das **Meisterschafts-System**
der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von **Karl Martens.**

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Drahtgeflechte

vieredig und sechseckig.



verzinkter
Draht
(jede Stärke)
Stacheldraht
Crampen

sowie

Anfertigung kompletter Umzäunung
aus Drahtgeflecht und Eisen

zu den billigen Preisen.

Joseph Siebert Inh. Frch. Siebert
Eisenhandlung und Schlosserei.

Zum 1. August d. Js. ein tüch-

tiges sauberes
Alleinmädchen

in einen kleinen Haushalt nach
Königswinter a. Rhein gesucht.

Frau Rudolf Aha.

Reine
LeinSaat

zu Futterzwecken billigt
A. Strauß.



Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch,
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.
Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Verkaufsstelle:

Carl Siebert
Eisen- und Kohlenhandlung.

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung
der Gegenwart.

passend für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden.

Grosse Auswahl eleganter Formen
für Sonn- und Festtage, auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben.

Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren.

Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben
Man achte auf die Schutzmarke.

Verkaufsstelle in Hünfeld bei
Rudolf Aha.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.
Seite 18 des Kataloges für Interessenten sehr wichtig.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfiehlt alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobel-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
= Bauholz, nach Liste geschnitten =

Oskar Wingenfeld

Baugeschäft Hünfeld

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzziegel und Bieber-
schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre,
Ton-Krippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre,
Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wand-
platten, Steinholzfußboden, Dach- und Holierpappe,
dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss,
Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

Bretter - Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und
nach der Liste geschnitten.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gepaaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 69.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 13. Juni

1914.

Amtlicher Teil.

Zur Ablieferung der Staatssteuern und Rentenbankrenten für das Etatsjahr 1914 werden für die Ortserheber des hiesigen Kreises nachbezeichnete Termine bestimmt:

Bezeichnung der Gemeinden.	1914			1915
	Juni	Sept.	Dezb.	März
Burghaun, Hünhan, Gruben A. B., Rothenkirchen, Langenschwarz, Großenmoor, Schlohan, Hachelmannskirchen, Michelsrombach, Oberrombach, Rudolphshausen, Oberfeld, Sargenzell, Radenzell, Holzbach, Dammersbach, Rüders, Schwarzbach, Gruben A. G., Thiergarten, Mahlers, Obernüst, Unterbernhards, Gotthards, Morles, Silges, Kimmels, Ober-, Mittel- und Hofschbach.	16	16	16	16
Steinbach, Oberstoppel, Unterstoppel, Neufkirchen, Rauers, Odensachsen, Weisenbach, Müsenbach, Hermannspegel, Behrda, Gutsbezirk Hohenwehda, Gutsbezirk Wehrda von Stein, Weglos, Schlehenrod, Rhina, Bodes, Fischbach, Rengers, Erdmannrode, Rohbach, Kirchhassel, Großenbach, Haselstein, Segelbach, Gräselbach, Rasdorf und Rüst.	17	17	17	17
Großentast, Treischfeld, Soisdorf, Mansbach, Ober- und Untermansbach, Soislieden, Glaam, Oberbreitbach, Ober- und Unterhausein, Leibolz, Malges, Eiterfeld, Fürsteneck, Rönbach, Veimbach, Behrenrod, Wöls, Redrod, Oberweissenborn, Arzell, Dittlosrod, Giesenhain und Buchenau.	18	18	18	18

Das Amtskolleg der Rgl. Kreiskasse ist von Morgens 8—1 Uhr geöffnet mit Ausnahme:

- der Sonn- und Feiertage,
- des vorletzten Werktages eines jeden 3. Monats,
- des letzten Werktages eines jeden Monats bis 11 Uhr vormittags,
- die letzten drei Werktage im Monat April,
- an denjenigen Tagen, an welchen in den Oberförstereien Radenzell und Burghaun eine öffentliche Holzversteigerung stattfindet.

Hünfeld, den 10. Juni 1914.

Gartmann, Rgl. Rentmeister.

Ziffer 1, Absatz 4 der Anweisung für die Quittungsfarten-Ausgabe vom 20. November 1911 (S. M. Bl. S. 429) erhält folgenden Zusatz:

Die anderen Ausgabestellen, welche nicht allgemein zur Führung eines öffentlichen Dienstfiegers berechtigt sind, führen bei den mit der Ausgabe von Karten verbundenen Geschäften ein Dienstfiegers, das die Aufschrift „Ausgabestelle für Quittungsfarten“ und als Umschrift den Namen und Sitz der Ausgabestelle enthält.“

J. Nr. III 4072

Berlin, W. 9 am 30. April 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. gez. Dr. Neuhaus.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 30. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Es ist verschiedentlich zu meiner Kenntnis gekommen, daß die Grasnutzung in den Gräben und an den

Up ewig ungedeelt.

Waterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

9.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Doch ehe sie einen Entschluß faßten, öffneten sich die Flügel des Torwegs, und aus dem großen gepflasterten Hofe des Rathhauses fuhr der vierfüßige offene Wagen des Bürgermeisters vor die Freitrepppe. Gleich darauf erschien Weller mit dem Bürgermeister im Portal und drei Rathsherren.

Der junge Offizier bestieg sein Pferd, die Herren den Wagen. Auf dem Markte war alles plötzlich still geworden, alles starre — laufte — und vernahm doch nichts.

Die Väter der Stadt führten flüsternd ein kurzes Gespräch, dann stand, sichtlich von den andern gedrängt, der Bürgermeister im Bogen auf und winkte. Doch erregt, von lebhaften Handbewegungen begleitet, sprach er zu den Leuten, die ihn stumm mit finsternen Mienen anhörten. „Was sagt er?“ erkundigte sich Weller mit gedämpfter Stimme bei Detlev.

Er beschwört die Leute, sich ruhig zu verhalten bis zu seiner Rückkehr und die Stadt nicht durch eine Unbesonnenheit ins Unglück zu stürzen,“ lautete die leise gegebene Antwort.

Weller nickte und drängte sein Pferd an den Wagen-schlag.

Der Bürgermeister hatte sich eben wieder gesetzt und lehnte erschöpft in den Sissen zurück.

„Die Herren werden gestatten, daß ich ihnen als Vorreiter diene,“ sagte der junge Offizier mit ausgesuchter Höflichkeit, und ohne die Antwort abzuwarten, ritt er vorwärts.

„Bleiben Sie dicht hinter mir!“ rief er dem Rutscher zu, und Rathgen gebot er, sich nahe bei ihm zu halten,

Böschungen der Landwege im hiesigen Kreise häufig durch Viehbesitzer unbefugter Weise abgeweidet und den Nutzungsberechtigten dadurch oft nicht unbedeutender Schaden zugefügt wird. Dies ist streng verboten. Ich mache daher zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten besonders darauf aufmerksam, daß Uebertretungen dieses Verbotes auf Grund des § 14 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 nannachspflichtig zur Bestrafung kommen. Die Herren Gendarmerie-Wachtmeister und Bürgermeister des Kreises ersuche ich, ihr Augenmerk ganz besonders hierauf zu richten und mich Betretungsfälle unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Hünfeld, den 8. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser weilt zurstunde wiederum auf Schloß Konopischt in Böhmen, als Jagdgast

bis er wieder bei seinen Jägern in Reih und Glied eintreten könne.

Diemal brauchte er nicht „Blas da!“ zu rufen, eine breite Gasse hatte sich von selbst für den Wagen geöffnet, den Weller zuerst an den von den Jägern bewachten Kranken- und Proviantwagen vorbeiführte, um den Herren zu zeigen: Wir wissen uns zu schützen.

Wrangel hielt unterdessen mit den Dragonern und der Batterie vor dem Tore. Die Geschütze wurden geladen und auf die Stadt gerichtet.

„Alle Wetter, was soll denn das bedeuten?“ fragte Wrangel den alten Albrecht, der beim Laden der Geschütze Grasproppen auf die Kartätschbüchsen setzen ließ.

Der bejahrte Oberfeuerwerker sah den Hauptmann ernsthaft an, zögerte einen Augenblick, sagte dann aber in seiner treuherzigen Weise: „Der Herr Hauptmann müssen wissen, das tut dann nicht so weh, wenn man eins abbekommt!“ (Historisch.)

Ehe Wrangel ihm antworten konnte, sah er Weller, gefolgt von dem Wagen des Bürgermeisters, aus dem Tore reiten, die Herren stiegen eilig aus, stammelten Entschuldigungen und wollten Wünsche vorbringen, doch Wrangel schnitt ihnen das Wort ab und erklärte kurz und bündig, indem er auf die Geschütze wies, die Stadt würde sofort zusammengeschossen werden, wenn die Bewohner noch irgendwelche Widerständigkeiten zeigten. Dann zog er seine Uhr und sagte hinzu: „Jetzt ist es, wie Sie sehen, auf den Punkt sechs Uhr, in einer halben Stunde verlange ich die zurückgehaltenen Wagen hier zu sehen. Ist ein Mann verletzt oder fehlt etwas von dem Proviant, so wissen Sie meine Antwort. Beilen Sie sich, meine Herren, damit Sie die Sache da drinnen rasch in Ordnung bringen, eine Dragoner-Patrouille wird Sie begleiten.“

Eiliger noch als sie ausstiegen, nahmen die Herren

des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich, mit welchem den Kaiser, wie man weiß, längst eine innige persönliche Freundschaft verbindet. Bald nach Beendigung seines jüngsten Besuchs in Schloß Konopischt tritt Kaiser Wilhelm seine gewohnte allsommerliche Reisetournee an. Sie führt ihn diesmal zunächst nach Hannover, wo der erlauchte Monarch am 19. und 20. Juni anwesend sein wird. Am 20. Juni nachmittags begibt er sich nach Hamburg weiter, wo er dem Stapellauf des dritten neuesten Riesendampfers der Hamburg-Amerika-Linie beiwohnt und auch seine Taufe vollzieht. Weiter wird er dann bei den Rennen in Horn und der Wettfahrt des norddeutschen Regattaver eins auf der Unterelbe zugegen sein. Am 24. Juni nimmt der Kaiser an der Feier anlässlich der Vollendung der Erweiterungsbauten am Kaiser Wilhelm-Kanal in Voltenau teil, worauf die „Kieler Woche“ nachfolgt. An sie schließt sich wiederum die norwegische Erholungsreise des Kaisers an.

Im Befinden des noch immer in der Bier'schen Klinik in Berlin an Arterienverfaltung darniederliegenden Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ist bedauerlicherweise eine weitere Verschlimmerung eingetreten. Wie ein am Mittwoch abend in Neustrelitz veröffentlichter offizieller Krankheitsbericht mitteilt, nimmt die Schwäche beim Großherzog zu, das Bewußtsein ist zeitweise getrübt, sodas das Schlimmste zu befürchten steht. Bereits hat denn auch der Großherzog den Erb-großherzog Adolf Friedrich mit seiner Stellvertretung bei allen Regierungsgeschäften beauftragt.

Der Bundesrat gedenkt zu Anfang Juli nach Erledigung seines vorläufigen Arbeitspensiums in seine Sommerferien zu gehen.

Das preussische Abgeordnetenhaus ist am Dienstag nach Ablauf seiner Pfingstperiode zusammengetreten. Am Mittwoch erörterte das Haus die Novelle zur Befoldungsordnung in zweiter Lesung, wobei die Redner der einzelnen Fraktionen eine mehr oder weniger scharf abfällige Kritik an der Haltung der Regierung in dieser Frage ausübten. Schließlich wurde die Novelle in der Regierungsfassung einstimmig angenommen. Auch die bayerische Abgeordnetenkammer kann sich noch keine sommerliche Ruhezeit leisten. Am Mittwoch trat die Kammer in die Beratung des Finanzetats und hiermit in die Besprechung der Finanzlage des Staates ein.

Der württembergische Reichstagsabgeordnete Delan Defer, seit 1903 Vertreter des Wahlkreises Ravensberg-Saulgau, ist gestorben. Hiermit macht sich in dem genannten Reichstagswahlkreise, der ein sicherer Zentrums-besitz ist, eine Nachwahl erforderlich.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist nun-

ihre Plätze im Wagen wieder ein, der Rutscher hieb auf die Pferde, die in raschem Trab davonjagten und hinter ihnen her klapperten die Hufschläge der Dragoner.

Roch war die halbe Stunde nicht um, da langten wohlbehalten die Wagen, Jäger und Dragoner an.

IV.

Der Rückmarsch der Abteilung ging über Standerborg nach Horsens. Das Jägerbataillon hatte an diesem reizend gelegenen Fleckchen Erde sein Lager aufgeschlagen. Glühend rot stand im Westen der Sonnenball am Horizont und tauchte zum Scheidegruß Himmel und Erde noch einmal in rothige, goldflimmernde Lichter um dann langsam, gleichsam zögernd, hinter dem Waldeshaum zu verschwinden.

Im Biwak brodelten die Kochlöpfe der Soldaten, und bläulicher Rauch stieg in die Abendluft empor. Man hörte das Klappern von Eimern und Kochgeschirr, dazwischen das Wiehern der Pferde und das muntere Schwätzen der Soldaten.

Detlev Rathgen hatte sich eben seine Portion aus dem dampfenden Kochtopfe geholt, sah auf dem Grabenrand und ließ sich's schmecken, als eine Hand sich auf seine Schulter legte und eine liebe, wohlbekannte Stimme ihm zurief: „Lass es dir gut bekommen, mein Junge!“

Wie rasch flog da der Kopf des Befreiten herum! Fast wäre das Kochgeschirr in den Graben gerollt, so heftig stellte er es zur Seite. Beide Arme mußte er frei haben, um in stürmischer Freude den bärtigen Mann zu umarmen, der ihn mit seinem stolz-glücklichen Lächeln ansah. „Water! Ist das eine Ueberraschung!“ jubelte Detlev, und helle Freude lachte ihm aus den Augen.

Herzinnig war die Begrüßung, und nun sahen sie nebeneinander auf dem Grabenrande. Fruchten Blickes betrachtete der Vater seinen stattlichen Sohn. „Unserem

mehr von seinem hartnäckigen Bronchialkatarrh vollständig wiederhergestellt. Er hat aus diesem Anlaß den ihn behandelnden Aerzten hohe Ordensauszeichnungen verliehen. Der 26. Juni ist als Zeitpunkt der Abreise des Kaisers von Schönbrunn nach Ischl zum Sommeraufenthalt in Aussicht genommen. — Der bisherige Polizeipräsident von Wien Ritter von Brzesowski ist in den Ruhestand getreten, er wurde vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben. Der bisherige Stellvertreter des Herrn v. Brzesowski, Hofrat Freiherr v. Gorup, wurde zum Polizeipräsidenten ernannt.

Frankreich. Mit Ach und Krach ist endlich in Frankreich ein neues Ministerium unter Ribot als Ersatz für das zurückgetretene Kabinett Doumergue zustande gekommen. Es weist folgende Zusammensetzung auf: Präsidentschaft und Justiz Ribot, Inneres Peytral, Aeußeres Léon Bourgeois, Krieg Delcassé, Marine Chaumemps, Finanzen Clementel, Unterricht Daffroy, Oeffentliche Arbeiten Jean Dupuy, Handel Marc Renville, Kolonien Manourny, Ackerbau Dariac und Soziale Fürsorge Strauß. Da indeß die jetzige radikal-sozialistische Mehrheit der Deputiertenkammer im neuen Kabinett nicht vertreten ist, so wird es sich wohl schwerlich lange zu halten vermögen. Bereits hat denn auch die Gruppe der bürgerlichen Radikalen zusammen mit dem jener der Vereinigten Sozialisten Stellung gegen das Ministerium Ribot genommen. Beide Gruppen traten am Mittwoch nachmittag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um die Lage zu besprechen. Das hierüber aufgenommene Protokoll besagt, daß die Gruppe der Radikalen und Sozialistisch-Radikalen einmütig erklärt habe, daß das Ministerium Ribot durch seine Zusammensetzung nur auf eine Mehrheit der Rechten sich stützen könne, und daß die Partei der Radikalen und der Sozialistisch-Radikalen die Pflicht habe, ihm ihr Vertrauen zu verweigern. Die Gruppe beschloß durch geheime Abstimmung mit 109 gegen 4 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen, daß alle Mitglieder der Gruppe mit diesem Beschlusse sich einverstanden erklären und in demselben Sinne abstimmen müßten. Da höchstwahrscheinlich auch die Vereinigte Linke dem neuen Kabinett Schwierigkeiten bereiten dürfte, so muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß es gleich bei seinem ersten parlamentarischen Auftreten zu Fall kommt, womit die politische Lage jenseits der Vogesen eine erhebliche Verschärfung erfahren würde.

Italien. Die in der Arbeiterschaft Italiens ausgebrochene Streikbewegung hat bereits an einer ganzen Reihe von Punkten zu blutigen Zusammenstößen der Polizei und des Militärs mit den Ausständigen geführt, wobei es insgesamt vier Tote und zahlreiche Verwundete gab. Indessen machen sich in den Kreisen der Arbeiterschaft starke Strömungen für eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit bemerklich. Die Regierung traf die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen, um eine weitere Ausbreitung der Arbeiterunruhen zu verhindern. — In der italienischen Deputiertenkammer wurde die Regierung am Mittwoch über die vorübergehende Verhaftung des italienischen Obersten Muricchio in Durazzo interpelliert. Der Minister des Auswärtigen di San Giuliano beantwortete die Interpellation, indem er die bekannten Tatsachen mitteilte und schließlich erklärte, die Unrichtigkeit der gegen Muricchio erhobenen Beschuldigungen sei erwiesen. Dem Gesandten Italiens in Durazzo sei es überlassen worden, festzusetzen, welche Genugtuung Muricchio von der albanischen Regierung erhalten müsse. Eine weitere Anfrage, welche sich auf das gegenseitige Verhältnis zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Albanien bezog, beantwortete der Minister mit einer Darlegung der zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn getroffenen weiteren Vereinbarungen.

Herrgott sei Dank, der dich behütet hat," sagte er. "Weißt der Himmel, warum mir das Wasser in die Augen schießt, es ist doch nur aus purer Freude, meinen Aeltesten so frisch vor mir zu sehen, und dabei von seinem Hauptmann zu wissen, daß er keiner der schlechtesten sei."

So groß auch vorher sein Hunger gewesen war, Detlev hatte das Essen vergessen und erkundigte sich gespannt: "Du hast den Hauptmann schon gesprochen, Vater? Und er war zufrieden mit deinem Sohne?"

Rathgen lächelte, und das gab seinem für gewöhnlich so ernsten Gesicht einen besonders lieblichen Ausdruck. "Bleibt doch immer derselbe Ungeflüm, allezeit zwei Fragen auf einmal," scherzte er. "Deinen Hauptmann mußte ich zuerst aussuchen, damit ich erfahre, wo du steckst, und dann — na — was war natürlicher, als ich fragte, wie mein Junge sich eigentlich mache."

"Und nun?" Der junge Befreite wukte sehr wohl, daß seine Vorgesetzten mit ihm zufrieden waren, aber er brannte vor Ungebuld, zu hören, was sein Hauptmann gesagt hätte.

Wieder wurden die Augen des härtigen Mannes feucht, und aus seiner Stimme klang verhaltene Bewegung, als er fortfuhr: "Der Befreite Rathgen, so sagte mir der Hauptmann, hat sich nach dem Urteil seiner Vorgesetzten sowohl beim Gesecht, wie bei anstrengenden Märschen, in und außer Dienst so geführt, daß wir, so jung er auch ist, ihn dennoch zum Vorbilde hinstellen können."

Rathgen nahm des Sohnes Hand in die seine. "Bergiß nie, mein Junge, daß du trotz alledem nichts anderes getan hast, als deine Schuldigkeit. Halte weiter Treue im Kleinen wie im Großen und bleibe dir bewußt, das ist einfach meine Pflicht, und ein schlechter Kerl wäre ich, wollte ich nicht danach handeln."

Detlev dachte dem Vater die Hand. "Ich verspreche dir's ich werde daran denken."

England. Die fortgesetzten Ausschreitungen der englischen Suffragetten scheinen endlich die englische Regierung zu bestimmen, energisch gegen das gemeingefährliche Treiben der „Wahlrechtsweiber“ vorzugehen. Wie privatim aus London gemeldet wird, hat der Minister des Innern die Polizeibehörden zur Aufstellung sämtlicher im letzten Jahre von den Suffragetten verübten Verbrechen aufgefordert, mit der Begründung, daß ein gesehgeberisches Vorgehen gegen die verbrecherischen Umtriebe der Frauenrechtlerinnen von dem Ministerrat in Angriff genommen worden sei.

Bulgarien. In Bulgarien dauern die Ausschreitungen gegen die dortige griechische Bevölkerung fort. Die griechische Regierung hat der bulgarischen Regierung bereits Schadenersatzforderungen unterbreiten lassen. — Das Scheitern des in Berlin unternommenen Anleiheversuches Bulgariens wird in politischen Kreisen Sofias lebhaft erörtert. Man neigt dort der Annahme zu, daß das Mißlingen dieses Anleiheplanes Bulgarien schließlich an die Seite der Triple-Entente drängen könnte.

Albanien. Die Regierung des Fürsten Wilhelm will jetzt gegen die albanischen Aufständischen endlich tatkräftig vorgehen, zu welchem Zwecke sie von den Regierungstreitkräften gleichzeitig von drei Seiten aus angegriffen werden sollen. Wohl als Einleitung zu dieser angefangenen Offensive gegen die Aufständischen ist eine Parade zu betrachten, welche Fürst Wilhelm am Dienstag in Durazzo über die dort zusammengezogenen Streitkräfte der Regierung, bestehend aus Maliforen, Miriditen und Gendarmen, abnahm.

Amerika. Die Aussichten der Friedenskonferenz von Niagara Falls sollen sich plötzlich bedeutend gebessert haben. Neuere Nachrichten über die Konferenz stellen sogar die Erzielung einer Verständigung zwischen den amerikanischen und den mexikanischen Delegierten nur noch als eine Frage von Tagen hin. — Der vermischte japanische Gesandte in Mexiko, welcher mit einem seiner Attaches von den Rebellen in der Stadt Manzanillo gefangen genommen worden sein sollte, befindet sich wohl auf. Er und der Attaché werden in den nächsten Tagen wieder in der Stadt Mexiko eintreffen.

Aus hessen-Nassau.

Dänfeld, den 12. Juni 1914.

— Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am gestrigen Fronleichnamstage, wie stets in unserer Stadt, die Fronleichnamspzession in sehr feierlicher Weise und unter großer Beteiligung der Gläubigen statt.

— Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 10. d. M. geschrieben: Das heute in unserm Bezirk eingetretene schöne Wetter verdankt sein Entstehen nur einem kleinen und ziemlich flachen Hochdruckgebiet, das über Westdeutschland liegt. Die gesamte europäische Wetterlage ist jedoch noch keineswegs so, daß wir jetzt schon eine längere Zeit trockenen Wetters annehmen können. Westlich von Frankreich liegt auf dem Ozean noch ein Restwirbel, dessen Ausläufer uns wahrscheinlich noch beeinflussen werden. Vorläufig müssen wir also noch mit dem Eintritt von Gewittern rechnen. Eins ist allerdings auch durch die allgemeine Wetterlage jetzt entschieden, der Eintritt von kalter Witterung erscheint in der nächsten Zeit ausgeschlossen.

— In fernem Landen gestorben. Nach einer aus Punta-Alta (Paraguay) hierher gelangten Mitteilung ist der vor einigen Jahren aus Fulda ins Ausland gegangene Emil Urban auf einer Jagd-Expedition in den Urwäldern Paraguays erschossen worden. Der Verstorbene, der in den zwanziger Jahren stand, war längere Zeit in der Fuldaer Industrie beschäftigt und hat als ein vorzüglicher Turner dem Turn- und Fechtclub Fulda

Es bedurfte nie vieler Worte zwischen Vater und Sohn, die beiden verstanden sich immer schnell, und Rathgen, der es nicht liebte, sich lange in Gefühlen zu ergehen, wechselte nun den Ton und trieb Detlev zum Essen an, damit er einmal den Genuß habe, zu sehen, was solch ein stammer Grünrock im Essen leisten könne.

Während er nun so neben ihm saß, sprach er von der Mutter, von Agathe und von Klaus, aber wie es dem Sohne erscheinen wollte, nicht so eingehend, wie er es sonst wohl tat, und es schien ihm, als ob der Vater da mit irgend etwas zurückhielte. Nur auf Klaus kam er wieder und wieder zurück, meinte, er mache sich gut heraus, und es habe sich jetzt so einrichten lassen, daß der Junge täglich mit ihm spazieren ginge. Er müsse dabei unentwegt erzählen, am liebsten Kriegsgeschichten oder Erinnerungen aus der Schleswig-Volsteinischen Vergangenheit, und der kleine Kerl habe jetzt entschieden „Schleswig-Volstein, meerumschlungen“ zu seinem Lieblingslied erklärt.

Detlev hörte seelenvergnügt zu, und da er seine Mahlzeit beendet hatte, stand er auf und schlug dem Vater vor, die kleine Höhe zu ersteigen, die in der Mitte der Insel lag, auf der die Jäger ihr Bivak aufgeschlagen hatten. Im Weiterschreiten erzählte Detlev von den Märschen und von Aarhus, aber bemerkte, daß den Vater ernste Gedanken beschäftigten, und er ihm nur zerstreute Antworten gab. Unwillkürlich verstummte er, und schweigend schritten sie unter den uralten Eichen dahin, bis sie an die Gartenanlagen kamen, die in buntem Blumenflor das Denkmal Christians VI. umrahmten, dieses Meisterwerk des berühmten Thorwaldsen. In dem hellen Mondschne hob sich die weiße Statue geisterhaft von dem dunklen Hintergrunde des Eichwaldes ab.

(Fortsetzung folgt.)

in zahlreichen Wettstreiten viele Siege errungen. Ein unbändiger Drang, fremde Weltteile kennen zu lernen, hat ihn seinem Schicksale entgegengeführt.

Fulda, 9. Mai. Ueber die Gefährlichkeit der Herbstzeitlose, namentlich auch der jetzt ganze Wiesenflächen bedeckenden Blätter dieses Zwiebelgewächses wurde schon mehrfach berichtet. Einem benachbarten Domänenpächter sind kürzlich drei wertvolle junge Kinder, welche die Blätter der Herbstzeitlose gefressen hatten, eingegangen.

Hersfeld, 11. Juni. Gestern abend kurz nach 9 Uhr brach auf dem Boden des Verwaltungsgebäudes (Villa) der Seilerwarenfabrik August Gottlieb ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Die Feuerwehr fand an dem Brandherde eine schwierige Arbeit, da dem Feuer infolge der dichten Dachverschalung und der zahlreichen auf dem Boden befindlichen Verschläge schwer beizukommen war. Auch die große Rauchentwicklung erschwerte den Feuerwehrlenten ihre Arbeit sehr. Erst nachdem ein Teil des mit Schiefen gedeckten Daches eingeschlagen worden war, gelang es dem Feuer Herr zu werden. Nach fast einstündiger Arbeit konnten einzelne Löschzüge bereits wieder abrücken, da jede Gefahr, besonders für die dicht daneben befindliche Fabrik, beseitigt war. Ein Teil des Dachstuhl ist abgebrannt, doch dürfte das Gebäude unter den Wassermassen gelitten haben. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Niedergrenzbach, 8. Juni. Am Sonntag fand hier eine große Schwärmerhochzeit statt, welche starken Besuch von Bewohnern aus der Umgegend anzog, die die Volks-trachten und Gebräuche sehen wollten. Es war ein schönes Bild, Braut, Bräutigam, Braut-Führer und -Führerinnen, sowie die Hochzeitsgäste, alle im höchsten Staate der altüberkommenen Volkstracht.

Friklar, 11. Juni. Beim Böllerschießen anlässlich des heutigen Fronleichnamstages platzte eines der Geschütze, wodurch der Seminarlehrer Kluge, ein Sohn des Rektors Kluge in Geisa, getötet wurde.

Selnhausen, 9. Juni. Der 14 Jahre alte Sohn der Eheleute Dähnel kam zwischen zwei Lastautos und wurde tot gedrückt. Der Verlust ist um so schmerzlicher, als sie erst vor kurzem ihre Tochter durch den Tod verloren.

Danau, 11. Juni. Der 17jährige Gymnasiast Anton Wolf aus Salmünster stand heute vor der Danauer Strafkammer unter der Anklage des vierfachen Mordversuchs. Trotz seiner Jugend befuhrte der Angeklagte, der in Fulda ein Gymnasium besuchte, kostspieligen Vergnügungen, machte Schulden und sagte schließlich den Vorsatz, um zu Gelde zu kommen, seine ganze Familie wegzuräumen. Am Sylvestertag als er zu Hause in Ferien war, drang mit einem Revolver in die Küche und brachte seiner Mutter und seiner Tante je einen Schuß in den Kopf bei. Der Anschlag gegen seinen Bruder und seine Schwester mißglückte. Dann lief Wolf in die Kirche und benahm sich dort sehr auffällig, um den Anschein eines Geistesgestörten zu erwecken. Er hatte die Absicht, die Täterschaft auf seine Tante abzumwälzen, und hatte deshalb auch einen Zettel mit einer lektwilligen Verfügung derselben geschrieben. In der Verhandlung gab er zu, die Tat bei vollem Bewußtsein verübt zu haben. Die Schulden seien ihm im Kopf herumgegangen und der Gedanke in ihm gereift, die ganze Familie wegzuräumen. Die Tante Wolfs ist ihrer Verletzung erlegen. Der Angeklagte wurde daraufhin wegen Mordes in einem Fall und Mordversuchs in drei Fällen zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden, 9. Juni. Dieser Tage wurde von einer Verfehlung verschiedener Einjähriger der 80er berichtet, die an einem kalten Tage statt bei einer Uebung im Taunus eine bestimmte Stellung einzunehmen, Quartier in einer Wirtschaft aufgeschlagen und dort ein Gelage veranstaltet hatten. Als sie sich ihrer Dienstpflicht wieder erinnerten und ihre Posten einnehmen wollten, war das Gros der Truppen bereits eingerückt, so daß das Kommando von der Verfehlung Kenntnis erhielt. Bei diesem Extemporale waren die sämtlichen den Offiziersunterricht besuchenden Einjährigen beteiligt, im ganzen 16 Mann. Sie wurden nur in Arreststrafen genommen, die sich zwischen 3 und 7 Tagen bewegten, abgesehen davon, daß sie sämtlich aus dem Offiziersunterricht ausgewiesen worden sind.

Wiesbaden, 11. Juni. Gegen den Reichstagsabgeordneten Wendel ist jetzt, nach Schluß der Reichstags-session, ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden, welche er im Sommer vorigen Jahres in einer Rede über das Regierungsjubiläum des Kaisers zu Höchst a. M. begangen haben soll.

Vermischtes.

* Schlig, 4. Juni. Die Einweihung und Inbetriebnahme der neuen Bahnstrecke Schlig-Niederaula ist für den 15. August bestimmt in Aussicht genommen.

* Aus dem Eddertal, 9. Juni. Ueber eine Kirchweih in Deutschlands jüngstem Dorf können wir heute berichten. Im August dieses Jahres wird die Waldecker Tal-sperre, die größte Europas, in Gegenwart des Deutschen Kaisers dem Betrieb übergeben werden. Große Segnungen werden von diesem Kulturwerk für die Talgründe Deutschlands, für die Schifffahrt auf der Weser erhofft. Tief eingreifend sind aber auch die wirtschaftlichen Umwälzungen, die es im Gefolge hat. Drei Dörfer sind völlig, zwei weitere zumteil unter dem Wasser verschwunden, 150 Familien heimatlos geworden. 18 dieser Familien aus den untergegangenen Dörfern Berich und Bringhausen haben sich seit zwei Jahren in Neu-Berich zwischen Volkmarfen und der Waldecker Residenz Krollen

angefiedelt. Dort ist auch die kunstgeschichtlich ganz hervorragende, über 600 Jahre alte kleine Kirche wieder neu erstanden, der letzte Rest des Augustiner-Nonnenklosters, das einst an jenem schönsten Flecken des weltabgeschiedenen Eddertales, in Alt-Berich gestanden hatte. Tag für Tag ächten die Lastwagen der treuen Dorfbewohner — sie brauchen einen Tag hin und einen zurück — mit dem kostbaren Mahwerk, den wertvollen Gesteinen und nun konnte die alte Kirche an neuer Stelle festlich geweiht werden. Im Sechserzug mit Spitzenreiter hatte das Waldecker Fürstenpaar mit Gefolge seinen Einzug in das stattliche, von Regierungsbaumeister Dr. Meyer errichtete Dorf gehalten, um an der kirchlichen Feier teilzunehmen und dann noch eine Stunde lang im Gespräch mit den Russen zu verweilen. Wie einst kündigt das alte Glöcklein jetzt wieder an neuer Stelle Freud und Leid, drunten aber im gewaltigen Staubeden umrauschen die Wellen die letzten, aus den Fluten ragenden Mauertrümmer der Kirche zu Alt-Berich.

Oberlahnstein, 7. Juni. Dem Schlossermeister Wambach, der kürzlich im Jähzorn einen seiner Lehrlinge durch ein Stück glühenden Eisens tötete, wurden auf behördliche Anordnung die beiden anderen Lehrlinge entzogen. Auch darf Wambach in Zukunft überhaupt keine Lehrlinge mehr ausbilden.

* Ein schweres Autounfall ereignete sich in dem Kölner Vorort Merheim. Zwei Düsseldorf'ser Chauffeure sollten ein neues Automobil in Köln abliefern. Sie schlugen auf dieser Fahrt ein so rasendes Tempo ein, daß die Bremsen versagten und das Fahrzeug gegen einen Baum geschleudert wurde. Das Automobil wurde zerschmettert und von den beiden herausgeschleuderten Chauffeuren, blieb der eine auf der Stelle tot, der zweite wurde tödlich verletzt. — Als zwei Rennwagen einer Pariser Automobilfabrik mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit die Staatsstraße Lötzingen-Kottenburg passierten, geriet der zweite Wagen bei einer scharfen Kurve von der Straße ab in den Graben, überschlug sich und wurde vollständig zerschmettert. Der Lenker wurde zu Tode gedrückt.

* Döberitz, 11. Juni. Heute morgen fuhr das Automobil des mit seiner Familie auf einer Reise nach Hamburg begriffenen Dr. Winkler aus Nauen gegen einen Chauffeebaum. Die Insassen wurden herausgeschleudert und das Fahrzeug zerschmettert. Winkler erlitt einen schweren Unterschenkelbruch, der Chauffeur erhebliche Quetschungen. Die übrigen Insassen blieben unverletzt.

* Berlin, 11. Juni. Der 23jährige Arbeiter Josef Blietschke verletzte heute vormittag im Hause Königsbergerstraße 26 im Verlaufe einer Eifersuchtsszene seine Braut, die 21jährige Schneiderin Agnes Brieske durch Messerstiche so schwer, daß sie in wenigen Minuten starb. Die Mutter der Ermordeten erhielt Verletzungen im Gesicht. Der Täter vergiftete sich nach der Tat mit Keesalz und wurde in hoffnungslosem Zustande nach der Charitee gebracht.

* Seinen geradezu unglaublichen Leichtsinns hat der Knecht eines Erbpächters zu Kopin bei Grevesmühlen in Mecklenburg mit dem Leben bezahlen müssen. Der junge Mann wollte auf dem Felde seine Pflanze anstecken. Da

er kein Streichholz hatte, kettete er auf dem Mast der Ueberlandzentrale, um sich dort die Pflanze anzuzünden. Wahrscheinlich hat er schon einmal von einem Kurzschluß gehört. Der elektrische Strom, ging, wie nicht anders zu erwarten war, durch den Körper des Mannes, der tot vom Mast herabfiel.

* Eberfeld, 11. Juni. Gestern abend fuhr auf dem Bahnhofe Barmen-Nittershausen ein Rangierzug auf den Personenzug 435. Die drei letzten Wagen desselben wurden zerschmettert. Verletzt sind zwölf Personen, darunter eine schwer.

* Die Uliwi-Strahlen, durch die Pulvermengen über größere Entfernungen zur Explosion gebracht werden können, verdienen tatsächlich die allergrößte Beachtung. Der Erfinder, der italienische Ingenieur Uliwi, hat bei neueren Versuchen in einem Radius von 17 Kilometern jede Menge Pulver zur Explosion gebracht, wobei es nichts nützte, daß das Pulver vergraben oder sonstwie isoliert wurde. Uliwi erklärte, mit genügend starken Sendes-Apparaten in 100 Kilometer Entfernung jedes Panzerschiff in die Luft sprengen zu können. — Man sieht, wird diese Erfindung ausgestaltet, so ist das Ende der Feuerwaffen gekommen.

* Ein neues großes Brandunglück in Amerika. Am Mittwoch morgen sind in Newyork 7 Personen, darunter 4 Frauen, beim Brande eines Logierhauses tödlich verunglückt. 28 Personen sind verletzt worden. Mehrere Personen fanden durch den Sprung aus dem Fenster den Tod.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Auch in der Berichtswoche vom 3. bis 10. Juni gab dem Berliner Getreidemarkt die Knappheit an greifbarer Inlandware das Gepräge. Weizen ist so teuer geworden, daß das Ausfuhrgeschäft stockt, zumal von Nordamerika reichlich Ware angeboten wird. Jedoch ist gleichzeitig fremder Weizen hier schwer unterzubringen. Von Roggen gehen noch auf Grund alter Abklüsse große Posten nach dem Auslande, während neue Exportverträge wegen Mangels an Material nicht stattfinden. Auch ist das Ausfuhrgeschäft nach Rußland durch das Inkrafttreten des russischen Getreideeinfuhrzoll-Gesetzes unterbunden. Die Berichte über den Saatensstand im Inlande lauten sehr verschieden und lassen ein sicheres Urteil über das mutmaßliche Erntergebnis nicht zu. Man glaubt namentlich bezüglich des Roggens mit einem Windertrag gegenüber der vorjährigen Resorbente rechnen zu müssen, hofft aber, daß bessere Qualität den Ausfall zum Teil wettmachen dürfte. Was die Terminnotierungen angeht, so gab Weizen unter dem Einfluß der auf Grund glänzender Ernteaussichten eingetretenen Verflüchtigung der Märkte Nordamerikas nicht unmerklich nach, während Roggen wegen des zweifelhaften heimischen Erntergebnisses behauptet blieb trotz des Aufhörens der Ausfuhr nach Rußland. Hafer war für den Herbsttermin nachgiebig. Auch Mais stellte sich zuletzt etwas niedriger, weil La Plata-Mais billiger zu kaufen war. Gerste war zeitweise teurer, von Rußland war nur schwer Ware zu kaufen. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für September, wie folgt: Weizen 198,75, Roggen 166, Hafer 161,50, Mais 141,25.

Neueste Nachrichten.

— Der Kaiser empfing gestern mittag u. a. den griechischen Gesandten Theotoki in Antrittsaudienz.

— Als Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten Schwarzloppf in Posen ist der Unterstaatssekretär von Eisenhart-Rothe bestimmt.

— Der Provinzialbureauassistent Rosenfeld aus Königsberg wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse vom Reichsgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Adolf Friedrich †

— Berlin, 11. Juni. Der Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ist heute abend kurz nach 8 Uhr gestorben.

Die Jagd an den Festungen.

— Berlin, 11. Juni. Infolge zunehmender Spionagebefürchtungen ist auf Veranlassung der militärischen Befehlshaber der preussischen Festungen von den zuständigen Behörden die fernere Verpachtung von Jagden in der Nähe von Festungen oder Fortifikationsanlagen an Jagdgesellschaften mit ausländischen Teilnehmern verboten worden. Gleiche Maßnahmen sind nunmehr auch in den übrigen Bundesstaaten zu erwarten.

Die Kämpfe in Mexiko.

— Newyork, 11. Juni. Nach einem Telegramm aus Mazatlan haben die mexikanischen Konstitutionalisten gestern abend einen strategisch wichtigen Hügel nördlich der Stadt besetzt. Heute fehlten an allen Geschützen der in Mazatlan stehenden Bundesstruppen die Verschlußstücke. Der Artillerieoffizier, der das Kommando führte, ist geflüchtet.



Fetliges Haar

muß mindestens einmal in der Woche mit **Schwarzopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den aufliegenden abgestoßenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehindert und abgetötet. Das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und lockige Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche, behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **Parayd-Emulsion**, Flasche M. 1.50. Probiert 60 Pf. Einflüchtlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 13. Juni 1914.
 Bismlich heiter, bis auf Gewitterregen, trocken, warm, östliche Winde.

Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 24.



Bei Gicht



Bei Nierenleiden



Bei Harn- und Blasenleiden.



Nur solange der Vorrat reicht!

Grosser extra billiger

Diese Preise haben nur während der Sonderlage Giltigkeit.

Schürzen-Verkauf!

Blusen-Schürzen
aus allerbestem Water, Cretonne und auch türkischem Satin, entzückende Fasson 295, 245, 195, 175, 125, 98, 78, **68** -

Knaben-Schürzen
aus besten Siamosen, grosse Spiel-tasche mit Bildern und Borden reich verziert, Grösse 45-55: **45** -
125, 98, 75, 65, **45** -

Haus-Schürzen
prima und imitiert Druckkleinen mit Volant, volle Weite: **98** -
195, 175, 125, **98** -

Weisse Zierschürzen
mit u. ohne Träger, moderne Prinzess-formen, reich mit Stickerei verziert: 195, 145, 98, 75, 65, **45** -

Auswahlsendungen bereitwilligst!

Lieferung nach Auswärts von M. 10.— an franko.

MODEHAUS
A. Froese, Fulda
Friedrichstraße 12 u. Schmiedgasse 3, 5 u. 7

Hierdurch gestatte ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich meine neu erbaute

Gastwirtschaft

(zur Hinterburg)

eröffnet habe.

Zum Ausschank gelangt das Rupbodener Freiherrl. v. Thüngen'sche Bier hell u. dunkel in bekannt vorzüglicher Qualität.

Hünhan.

Hochachtungsvoll

E. Wissler.

Kath. Meister- u. Gesellen-Verein (E. V.) Hünfeld.
Sonntag, den 14. Juni
abends 8 1/2 Uhr
Bersammlung
mit Vortrag.
Es ladet herzlich ein
Der Präses.

Steuer-Reklamationen,
Verträge jeder Art,
Gesuche u. s. w.
fertigt jederzeit an unter
— strengster Geheimhaltung —
Hünfeld. **Albert Katz**
Hauptstraße 59.

Bienenwohnungen
sowie alle zur Bienenzucht u. Honig-
gewinnung erforderl. Geräte liefert
Spezialfabrik.

Georg Kraft, Allendorf
Krs. Kirchheim.
Preisliste auf Wunsch frei.



Man staunt über die Vorteile!
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten **Superior-Fahrräder**, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltungsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft. Reichhaltigster Katalog gratis. **Hans Hartmann Aktienges.**, Eisenach 25

Gut schmeckender
Kaffee
billigt bei **H. Strauß.**
Empfehle meine reinschmeckende

Kaffees
den beliebten
Bärenkaffee mit Zutaten.
Colonialwaren
besten Qualität.
Wwe. E. H. Gebhardt,
Hünhan

Persil
für
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Am Sonntag, den 14. Juni

50jährigen Bestehens

feiert der Gesangverein Ober-Unterstoppel das Fest seines verbunden mit dem Bundesfest des Sängerbundes „Eintracht“. Der Festzug beginnt um 2 Uhr, daran anschließend Begrüßung, Gesangsvorträge und Tanz. Gönner und Freunde des Gesanges werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Großer Zucker-Nbichlag!

Gemahlener Zucker	Pfd. 20 Pfg.
Kristallzucker, feinkörnig	" 20 "
Kristallzucker „Victoria“, ertragrob	" 22 "
Buderzucker	" 26 "
Hutzucker i. Hut, große Brote	" 21 "
Hutzucker i. Hut, kleine Brote	" 22 "
Hutzucker, lose ausgemogen	" 22 "
Würfelzucker	" 23 "
Kristall-Würfelzucker	" 25 "
Farin	" 20 "
Randiszucker	" 30 "

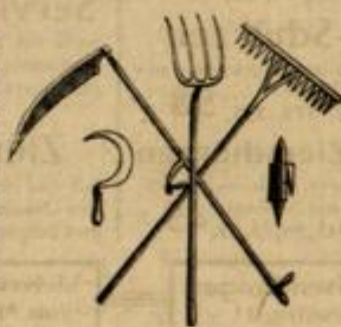
empfiehlt

Carl Fröhling

42 Filialen

Centrale: Frankfurt a. M.

Fulda, Marktstrasse 16.



offeriert billigt

Sensen, Sichel, Wegsteine,
Sensentwürfe, Rechen,
Fruchtgestelle,
Heu-, Frucht- u.
Dung-Gabeln,
Kartoffelhacken

Joseph Siebert, Hünfeld.

Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.



Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.
Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Konienandlung.

Das Herz-Jesu-Heim
der Barmherzigen Brüder in Fulda
empfiehlt sich zur

Aufnahme und Behandlung von mit körperlichen Gebrechen be-
lasteten Kindern; schulpflichtige erhalten Volksschulunterricht, schul-
entlassene gewerbliche Ausbildung von einem Meister, Pflegebedürftige
sorgfältige Wartung.

Eine getrennte Abteilung für Erwachsene dient zur Verpflegung
von Leidenden und Genußenden.

Täglicher Verpflegungssatz in drei Klassen von 2—7 Mark und
höher.

Aufnahme nur für männliche Personen jeder Confession.

Kilian Lehmer, Hünfeld

empfiehlt sein reiches Lager in

seidenen und wollenen

Sommerkopftücher

mit gestickten Kränzen u. ohne dieselben
in ganz entzückenden Farben und billigsten Preisen.

Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,
empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T. Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelsalzziegel naturrot und silbergrau prima Portland-Cement normal- und raschbindend glasterte Steingrobre jeder Größe und Facon Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Flurplatten in Ton und Cement verschiedenster Farbe. Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahystation auf Wunsch auch Baustelle.

Rheinische Schwemmsteine, feuerfeste Steine, Backsteinplatten, gebrannten Gyps, Schweinfurter Schleifsteine. Alle Sorten: Ofen, Herde, Kessel, Kochgeschirre, Tür- & Fensterbeschläge, Nägel etc. etc.

Maschblusen
weiß und farbig in allen Preislagen
auch ganz feine Sachen.
Rudolf Aha.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 70.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 16. Juni

1914.

Amtlicher Teil.

Nachdem der Kreistag in seiner Sitzung vom 14. d. Mts. die Jahresrechnung der Kreisparlatte des Kreises Hünfeld für das Jahr 1912 genehmigt hat, werden gemäß § 38 Abs. 3 des Statuts derselben der Rechnungsabschluss und die Bilanz nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Die Jahresrechnung der Kreisparlatte für das Rechnungsjahr 1912 schließt ab mit:

792 269 Mk. 06 Pfg. Einnahme,
744 904 Mk. 83 Pfg. Ausgabe,
47 364 Mk. 23 Pfg. Bestand,
11 023 Mk. 67 Pfg. Resteinnahme,
8 116 Mk. 03 Pfg. Restausgabe,

I. Rechnungsabschluss für 1912.

Einnahme.			Ausgabe.	
Mark	Pfg.		Mark	Pfg.
32 691	18	Kassenbestand	47 364	23
425 544	83	Einlagen	263 787	86
46 191	65	Zinsen von Ausleihungen bzw. Einlagen	46 034	25
75 120	55	Zurückgezahlte bzw. ausgeliehene Kapitalien	224 062	77
212 720	85	Sonstige Einnahmen bzw. Ausgaben	177 189	57
—	—	Geschäfts- und Verwaltungskosten	2 192	16
—	—	Für das Inventar	1 754	80
—	—	Für das Geschäftshaus der Kasse	28 883	42
792 269	06	Sa.:	792 269	06

II. Bilanz für 1912.

1911		Vermögen.	1912		1911		Schulden.	1912	
Mark	Pfg.		Mark	Pfg.	Mark	Pfg.		Mark	Pfg.
1 176 967	08	Ausgeliehene Kapitalien	1 319 978	80	1 245 121	46	Einlagebestand	1 406 878	43
1 795	36	Laufende Zinsen	8 058	12	2 359	75	Reservefonds	1 246	31
1 259	80	Inventar	2 561	87	1 569	22	Ueberschuß	—	—
69 028	19	Kassenbestand u. sonstige Belegungen	48 768	03	—	—	Reservate	125	50
—	—	Geschäftshaus	28 883	42	—	—	—	—	—
1 249 050	43	Sa.:	1 408 250	24	1 249 050	43	Sa.:	1 408 250	24

Hünfeld, den 19. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter Bezugnahme auf den Erlass des Herrn Finanzministers vom 22. März 1913 abgedruckt im Kreisblatt Nr. 93 vom 9. August v. J. werden die Herren Bürger-

meister und Ortsvorsteher angewiesen, die festgesetzten Zu- und Abganglisten des I. Vierteljahres des Steuerjahres 1914 mit einer Zusammenstellung der Zu- bzw.

Abgänge bis spätestens 20 d. Mts. hierher einzureichen. Etwaige noch in Händen der Bürgermeister und Ortsvorsteher befindliche Belege über Ab- bzw. Zugangstellungen sind mit den hierfür zu fertigenden Listen und Zusammenstellungen umgehend hierher vorzulegen, damit dieselben noch in die Vierteljahrnachweisung aufgenommen werden können.

Hünfeld, den 12. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Bekanntmachung.

Die Zinsreihe Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2 vormalig 4 vormalig Staatsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 8. Juni d. J. ab

ausgereicht und zwar

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,

durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W 56, Markgrafenstraße 46 a,

durch die Preussische Central-Genossenschaftskasse in Berlin C 2, Am Zeughaufe 2,

durch sämtliche preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,

durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsreihe nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 23. Mai 1914.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Barneke.

Den Herren Ärzten des Kreises zur Kenntnis, daß die Liste der zu der Ärztekammer der Provinz Hessen-Nassau wahlberechtigten Ärzte in der Zeit vom 16. bis 30. Juni d. J. in den Geschäftsräumen des Landratsamtes hieselbst zur Einsicht offen liegt.

Hünfeld, den 13. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Up ewig ungedeelt.

Baterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

10.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Vater und Sohn waren stehen geblieben. Von diesem Punkte hatte man einen herrlichen Blick auf die Insel und den See. Am Fuße des sanft abfallenden Hügel brannten die Lagerfeuer der Jäger, und am jenseitigen Ufer bewaldeten Ufer tauchten die Wackelbäume der Feldwägen und spiegelten sich in dem leicht bewegten Wasser. Im Süden stand der Vollmond und beleuchtete die breite Fläche des Sees, über die, eine glitzernde Spur zurücklassend, jetzt ein Kahn dahinglitt. Von unten herauf tönten lustige Soldatenlieder, um sie her aber war tiefe Stille, nur ein leises Rauschen in den Kronen der Eichen.

Detlevs Herz war ganz erfüllt von dem Eindruck dieser stimmungsvollen Umgebung, und er atmete tief, um den herrlichen Duft der Fliederbüsche in sich aufzunehmen.

Da hörte er den Vater seufzen, und beunruhigt blickte er auf ihn.

Dieser verstand den stummen Blick und zog den Arm des Sohnes durch den seinen. „Erste Zeit reist,“ sagte er, „ich will in dir nicht nur meinen vielgeliebten Jungen sehen, sondern den ungehenden Mann, der dem Vater zum Freunde und Beratern heranwächst. Sehen wir uns dort auf die Bank.“

Neben einem alten Turm, dem Ueberreste verfallenen Gemäuers, stand seitwärts eine Bank, blühender Flieder und Goldregen umgaben sie, und hinter ihr, von Eisen fest umspannen, ragte der Turm empor.

Verwundert duftete der Flieder, aber was ihn eben nicht hatte, dankte Detlev jetzt atemberaubend. Die

weiche Matennacht erschien ihm schwül und drückend. Es waren die Worte des Vaters gewesen, die um ihn her alles so verwandelt hatten. Er kam auch nicht zu der Freude, die es ihm unter anderen Verhältnissen gewährt hätte, wenn der Vater ihn so als Gleichgestellten behandelte, sondern fühlte nur ein unbestimmtes Bangen vor dem, was er hören sollte.

Kothgen sah noch einen Augenblick stumm da, zeichnete mit dem Stöckel wunderliche Figuren in den Sand und senkte dabei unbewußt den Kopf immer tiefer.

Ohne seine Stellung zu ändern, hob er nach einer Weile an. „Du weißt, mein Junge, daß deine Mutter naturgemäß als Dänin sehr unter den Kriegsereignissen litt. Ich kann das begreifen, aber es warf einen Schatten auf meine freudige Begeisterung für den Freiheitskampf meines geliebten Vaterlandes. Wir mühten uns beide redlich, dein Mütterchen und ich, zu überbrücken, was uns trennte, und wir waren damit auch so ziemlich zurecht gekommen. Da traten erschwerende Umstände ein, Axel wurde, wie ich dir schrieb, damals am 23. April verwundet und in das Lazarett nach Schleswig gebracht. Nichts war natürlicher, als daß deine Mutter ihn besuchte, ihn pflegte und,“ — er seufzte — „ihm zuliebe tat, was sie ihm nur an den Augen absehen konnte. Vor- und Nachmittag war dein Mütterchen dort, Axel mochte sie wohl mit Bitten bestärken, er verlangte ja auch immer so ungestüm nach Aga, es war, als ob er sich, gestützt auf sein Leiden, mit zäher Gewalt in unsere Familie hineindrängen wollte.“

„Aber die Schwester tat es nicht, nicht wahr, sie tat es nicht?“ warf Detlev unruhig dazwischen. „Du bist die Hauptperson; sie dürfen doch über Axel das zu Hause nicht vernachlässigen!“ Der junge Mensch konnte die aufsteigende Heftigkeit nicht ganz beherrschen, und der Vater legte ihm die Hand auf den Arm.

„Jammer ruhig Blut, mein Junge! Aga ist nur ab und zu im Lazarett. Ich habe dich aber nicht zum Richter angerufen, denn ich stehe nicht als Ankläger vor dir, sondern einfach als der Vater, der in seinem erwachsenen Sohne den Freund sieht, mit dem er einen wunden Punkt bespricht und erwartet, daß er mit klugem Takte sich in den etwas schwierigen Verhältnissen zu Hause zurechtfindet und danach handelt.“

Etwas erstaunt sah Detlev den Vater an, der aber ließ ihm nicht Zeit zu einer Frage, sondern fuhr fort: „Axels Zustand verschlimmerte sich, und begreiflicherweise kam nun die Mutter selbst, um den Sohn zu pflegen. Ich leugne nicht, daß es mir höchst fatal war, als ich es für ihr gutes Recht hinstellte, sich bei uns einquartieren zu dürfen. Trotzdem erhob ich keinen Einspruch, weil es mir zugleich grausam erschien, ihr unser Haus zu verschließen. So wohnt sie denn bei uns und — nun, du kennst ja Tante Krogh — sie ist für mich eine schwere Zugabe.“

„Aber kann sie denn nicht mit Axel zusammen nach Dänemark gehen?“ grüßte Detlev, „es ist doch wahrhaftig nicht nötig, daß sie unser liebes gemütliches Heim verdirbt. Fast sieben Wochen liegt Axel schon dort, er muß doch jetzt transportfähig sein.“

Kothgen schüttelte den Kopf. „Nein, das ist er nicht. Er hat schlechte Säfte, und es ist keine Aussicht, daß er durchkommt. Die Ärzte glauben, daß es sich nur um Wochen, höchstens um ein, zwei Monate handeln wird, dann sind seine Kräfte aufgebraucht. Unter diesen Umständen habe ich nicht das Herz, eine Aenderung eintreten zu lassen. Ich will aber diesen Reiderien und Stichelreden meiner Schwägerin aus dem Wege gehen. Der Schleswig-Holsteiner in mir kann sich nicht diese Ausbrüche dänischen Nationalgefühls bieten lassen, ohne sie kraftvoll zurückzuweisen. Das gibt Szenen, und die

Der Saatenstand Anfang Juni, 1914.

Regierungsbezirk Cassel, Kreis Hünfeld.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Runderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft pp. sowie des Innern vom 16. November 1901

I B. 9476 R. f. L.
I b 3646 R. d. J.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat / Hgbg.	Anzahl der von den Begutachtungsbekanntmachern abgegebenen Noten				
		1	2	3	4	5
Winterweizen	2,7	2,9		4	4	
Sommerweizen	2,6	2,8		1	4	1
Winterroggen	2,8	3,1			4	2
Sommerroggen	2,9	2,9		1	1	
Wintergerste	2,9	2,9		1	1	
Sommergerste	2,6	2,5		5	2	
Hafer	2,6	2,5		4	1	2
Erbsen	2,7	2,7		3	2	5
Ackerbohnen	2,6	2,5		4	2	1
Biden	2,7	2,6		5	5	1
Kartoffeln	2,8	2,9				
Zuckerrüben	2,7	2,7			1	
Futterrüben	2,8	2,8			1	
Raps u. Rübgen	2,5	2,6		2	1	
Flachs (Lein)	2,7	2,7				
Klee	2,7	3,3		2	1	2
Leguminen	2,6	2,9		2	5	2
Bienen	2,6	2,6		1	1	1
Wälder	2,9	2,8		4	1	3

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
J. B.: Kühnert.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 10. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der auf Donnerstag, den 18. Juni d. Js. in hiesiger Stadt angeordnete Viehmarkt wird unter den seither bekanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem Auftrieb darf um 6 Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 5. April 1914 (Amtsblatt S. 182) ist der gewerbmäßige Handel mit Kleinvieh im Stadtbezirke außerhalb des Marktplatzes verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 9 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Viehmarktplatz nur voruntersuchtes Vieh aufgetrieben werden darf.
Fulda, den 6. Juni 1914.

Der Landrat: Frh. v. Doernberg.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 12. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat soeben wieder in Schloß Konopischt als Gast des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich gewillt. Der Kaiser entsprach hiermit zunächst einer Jagdeinladung des Erzherzogs Franz Ferdinand, aber allseitig wird wohl mit Recht angenommen, daß dem jüngsten Aufenthalt des Deutschen Kaisers in Konopischt auch eine gewisse politische Bedeutung zukommt, daß hierbei wichtige Flottenfragen für Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Rolle gespielt haben. Hierauf deutet namentlich der Umstand hin, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral v. Tirpitz den Kaiser nach Konopischt begleitet hat. Vielleicht nimmt man bald Näheres über die dort zwischen dem Kaiser, dem Erzherzog und dem Staatssekretär v. Tirpitz gepflogenen Konferenzen. — Am Freitag, dem ersten Tage seines Konopischer Aufenthalts...

will ich deiner Mutter ersparen, die nichts dabei ändern kann und schwer darunter leidet. Nun habe ich dir die Verhältnisse klar gelegt, und du wirst danach begreifen, daß für alle Teile meine Abwesenheit von Hause jetzt das Beste ist. Ich habe mich von vornherein zur Verfügung gestellt beim Krankendienst und wartete auf die Einberufung. Da sie noch nicht eingetroffen ist und ich ein Ende machen will mit den unerquicklichen Ausritten, die nicht zu vermeiden sind, solange meine Schwägerin bei uns ist, bin ich hergekommen, um hier an Ort und Stelle bei der Truppe meine Dienste anzubieten. Ich nehme jeden Posten an, gleichviel, wo sie mich hinstellen. Nun, mein Junge, verstehst du deinen Vater in seinem Entschlusse?

„Ganz und gar,“ lautete die rasche Antwort. „Und was erwartest du nun von mir, daß ich tun soll?“

Kathgens Blick ruhte warm auf seinem Ältesten. „Wenn du mich so ganz und gar verstanden und die Verhältnisse richtig erfasst hast, dann wirst du auch von selbst das Richtige treffen. Ich wünsche in den Briefen an deine Mutter viele Liebe und zarte Schonung ihrer nationalen Gefühle; auch große Vorsicht ist bei dem Schreiben nötig, keinerlei Mitteilung über Bewegung der Truppen, über irgend etwas, das sich auf die Kriegslage beziehen könnte. Du darfst jetzt nicht vergessen, daß deine Tante, die leidenschaftliche Dänin, unter einem Dache mit deiner Mutter wohnt.“

„Leider, leider,“ seufzte Detlev, „armes Mutterchen und arme Schwester, sie werden es nicht leicht haben.“

„Und doch wird es auch für sie besser sei, wenn ich jetzt fort bin,“ antwortete Kathgen. „Unsere lättle Dinn behält den Kopf oben, sie selbst drängte mich zur Abreise und ließ mich ohne Klage ziehen.“

Über Detlevs Züge glitt ein Strahlen. „Lütting ist

haltes, unternahm Kaiser Wilhelm mit dem Erzherzog und dessen Familie vorrüttags einen Rundgang durch den berühmten Rosengarten, woran sich eine Wagenfahrt durch den ausgedehnten Schloßpark anreihete. Nachmittags besichtigte der Kaiser, begleitet vom Erzherzog Franz Ferdinand, im Wagen und im Auto das Konopischer Revier. Abends 8 Uhr war Diner im großen Speisesaal, nach der Tafel hielten der Kaiser, der Erzherzog und dessen Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, Cercle.

— Der Kaiser gab in einer bewegten Beileidsdepesche an den jetzigen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz seiner Trauer um das Hinscheiden des Vaters des Großherzogs Ausdruck. — Am Freitag, nachmittag fand in Berlin eine Trauerfeier für den verewigten Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz im Sterbehause statt. Dieran nahmen der junge Großherzog, die Großherzogin Witwe, die Herzogin Maria von Mecklenburg-Strelitz und ihr Verlobter Prinz Lippe, ferner Kronprinz Wilhelm als Vertreter des Kaisers, die Prinzessin Auguste Wilhelm von Preußen als Vertreterin der Kaiserin, die Kronprinzessin, sowie Prinz Aribert von Anhalt und Gemahlin teil. Nachts wurde dann die Leiche des Verewigten in feierlichem Trauerzuge nach dem Stettiner Bahnhofe übergeführt, von wo aus sie dann am Sonnabend vormittag mittels Sonderzuges nach Neustrelitz übergeführt wurde.

— Großherzog Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz hat in einer Proklamation seinen Regierungsantritt bekanntgegeben. Am Freitag vormittag erfolgte die Vereidigung der Truppen des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz auf den neuen Landesherrn. — Der Kaiser bestimmte die Anlegung einer achttägigen Trauer seitens der Offiziere des 2. Pommerschen Ulanenregiments Nr. 9 für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz; der heimgegangene Monarch war bekanntlich Chef des genannten Regiments. Für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz ist eine dreimonatige Landestrauer vom Großherzog Adolf Friedrich VI angeordnet worden.

— In einem Fliegerchuppen zu Graudenz ereignete sich eine folgenschwere Benzineexplosion. Zwei Unteroffiziere und zwei Gefreite wurden hierbei sofort getötet, mehrere andere Soldaten erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

— In Leipzig wurde am Freitag und Sonnabend ein zahlreich besuchter Deutscher Buchdruckerabend abgehalten.

— Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Freitag die Novelle zur Befoldungsordnung in dritter Lesung, stimmte ferner der regierungsseitig vorgeschlagenen Abänderung des Zuständigkeitsgesetzes zu und trat schließlich in die Generaldebatte über das Fideikommissgesetz ein, die auch am Sonnabend noch fortgesetzt wurde.

Frankreich. Das neue französische Ministerium Ribot hat sich tatsächlich nur als eine politische Eintagsfliege erwiesen. Es stellte sich am Freitag in beiden Häusern des Parlaments vor, wobei es im Senat allerdings eine ganz freundliche Aufnahme fand. In der Deputiertenkammer dagegen wurde dem Kabinett ein regelrechtes Mißtrauensvotum erteilt. Nachdem Ministerpräsident Ribot eine längere Programmklärung der neuen Regierung verlesen hatte, folgte eine lebhafteste Debatte nach, worauf die Kammer zunächst die Priorität für ein vom Abgeordneten Dalimiers beantragtes Mißtrauensvotum gegen die Regierung aussprach und schließlich das Mißtrauensvotum selbst mit der unerwartet starken Mehrheit von 374 Stimmen gegen 167 Stimmen annahm. Sofort nach dieser Abstimmung begaben sich die Minister zum Präsidenten der Republik, Poincaré, und überreichten ihm gemeinsam ihre Demission, die auch von Poincaré angenommen wurde. In Pariser parlamentarischen Kreisen betrachtet man es als selbstverständlich, daß Poincaré einen der Führer der geeinigten Radikalen mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen wird. Einstweilen führt das Ministerium Ribot die Ge-

eine Prachtbirn! Sie braust nicht auf wie unsereiner und weiß doch ganz genau, was sie will!“

Kathgen drückte ihm die Hand. „Kinnings, euer Vater ist stolz auf euch. Behüte euch Gott und gebe in Gnaden, daß in unser Haus bald der alte Sonnenschein einkehren kann und unsere Herzogtöchter wieder jubeln dürfen: „Up ewig ungedeckt.“ Gedankenvoll bedeckte er die Augen mit der Hand, und als er sie wieder sinken ließ, sagte er mit eigentümlich bewegter Stimme: „Es ist ein eigen Ding mit dem „Up ewig ungedeckt!“ Wer einmal das Glück darin erfährt hat, der kämpft gegen jeden Eindringling, der daran rütteln will.“ Er stand auf und, das Thema rasch wechselnd, fragte er: „Wann werde ich wohl einen der Herren vom Stab am besten sprechen können? Ich möchte meine Anliegen so bald wie möglich vorbringen.“

Auch Detlev war aufgestanden. „Komm ins Lager, Vater, um diese Zeit pflegen Herren vom Stabe die Vorposten abzureiten. Wir rudern über den See zu der Stellung der Außenposten, da kannst du die Herren sprechen und erhältst den besten Rat. Ich werde mir Urlaub erbitten.“

Eine halbe Stunde später wanderten Vater und Sohn am anderen Ufer bei den Vorposten. Zwei Reiter kamen ihnen entgegen, auf der mondbeschiedenen Landstraße erkannte Detlevs scharfes Auge sie sofort.

„Das ist der Hauptmann von Wrangel und Leutnant Beller,“ erklärte er, „nun kannst du gleich an die richtige Tür klopfen und Bescheid bekommen.“

Gründend trat Kathgen an die beiden Herren heran, als sie sich näherten, während der Sohn in stramm dienstlicher Haltung stehen blieb.

Beller reichte ihm die Hand vom Pferde aus und schüttelte sie kräftig. „Das ist eine Ueberraschung! Wie kommst du hierher?“

schäfte, wie herkömmlich, weiter. Es genehmigte einen vom Finanzminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Aufnahme einer 3 1/2-prozentigen Anleihe von 900 Millionen Francs für Zwecke des Heeres und der Marine.

Italien. Die Streikbewegung unter der Arbeiterschaft Italiens ist im allgemeinen wieder brenndig, die Arbeiterverbände haben überall die Wiederaufnahme der Arbeit angeordnet. Doch kam es noch im Ausgange der Streikbewegung in Neapel zu einem blutigen Zwischenfall. Aus einem Hause schossen Streikende auf eine Abteilung Bergaglieri, die Truppen erwiderten die Schüsse, durch ihr Feuer wurden zwei der Manifestanten getötet.

England. Die englischen Suffragetten haben eine neue Schandtat verübt. Mehrere „Wahlrechtsweiber“ machten den nächtlichen Versuch, die noch aus dem 12. Jahrhundert stammende Pfarrkirche in Chipstead in der Grafschaft Surrey in Brand zu stecken, wobei das Portal des alterwürdigen Gotteshauses zerstört wurde. Leider entlamen die Brandstifterinnen; auf dem Friedhofe fand man Schriften der Frauenrechtlerinnen.

Albanien. Die Streitkräfte der albanischen Regierung sollen Tirana, den Heimatsort Essad Paschas und den Mittelpunkt der mohammedanischen Rebellion in Albanien, besetzt haben. Doch bedarf diese Nachricht wohl noch der Bestätigung.

Griechenland. Die schon immer kritischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei haben sich in jüngster Zeit wegen der fortgesetzten Griechenverfolgungen in Thrazien und Kleinasien bedenklich zugespitzt. Die griechische Regierung ließ der Pforte eine sehr entschieden gehaltene Note überreichen, in welcher die sofortige Einstellung der Griechenverfolgungen verlangt und zugleich Schadenersatz beansprucht wird. In der griechischen Deputiertenkammer bezeichnete der Ministerpräsident Venizelos die Situation als eine sehr ernste. Die Stimmung in ganz Griechenland gegen die Türkei ist eine ungemein gereizte.

Amerika. Der mexikanische Rebellenführer Carranza will sich jetzt auf der Friedenskonferenz von Niagara Falls vertreten lassen. Er ließ ihr mitteilen, daß er einen Vertreter zu den weiteren Konferenzverhandlungen entsenden werde. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Konferenz zu diesem Entschlusse Carranzas stellen wird.

Südafrika. Im südafrikanischen Parlament zu Kapstadt hat das Kabinett Botha eine Niederlage erlitten, welche die zweimalige Ablehnung eines regierungsseitig gutgeheißenen Zusatzantrages zum Einkommensteuergesetz darstellt. Es heißt indessen, daß die Regierung trotzdem im Amte zu bleiben beabsichtigt.

China. In Schanghai, bekanntlich einer der wichtigsten Hafen- und Handelsstädte Chinas, droht eine Revolution gegen die Regierung des Präsidenten Juanschi Kai auszubrechen. Die Stadt ist mit zugereisten Revolutionären überfüllt. Von besonderen Regierungsmahnahmen zur Bekämpfung der Rebellen in Schanghai verlautet allerdings noch nichts.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 15. Juni 1914.

— Auf das im Imperatentel unserer heutigen Nr. veröffentlichte Programm über das am Sonntag, den 11. Juni stattfindende Wohltätigkeitsfest zu Gunsten des roten Kreuzes machen wir hiermit unsere verehrten Leser ganz besonders aufmerksam.

— Der Landesauschuß tritt zu seiner nächsten regelmäßigen Sitzung am Montag, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr, im Ständehause unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Gebelshausen zusammen. Die Beratungen betreffen lfd. Verwaltungsangelegenheiten der Landesverwaltung.

— Wehrbeitrag. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, beläuft sich der nunmehr festgestellte Wehrbeitrag

In kurzen Worten brachte Kathgen sein Anliegen vor. Wrangel, an den er sich besonders gewandt hatte, sah ihn nachdenklich an, während er aufmerksam zuhörte, was sein junger Begleiter ihm sagte, der mit warmen Worten Kathgens Zuverlässigkeit und Umsicht rühmte.

„Sie kennen den Herrn, wie es scheint, genau,“ erkundigte sich der Hauptmann.

„Gewiß, er ist ja meines verstorbenen Vaters bester Freund, mein vielgeliebter Patenonkel!“ Die Augen des jungen Offiziers leuchteten ordentlich, wie er das sagte. „Und Art läßt nicht von Art,“ fuhr er fort, „der Gefreite da von den Jägern, Detlev Kathgen ist der Sohn. Der Herr Hauptmann erinnern sich vielleicht des Mannes von Karhus her.“

Wrangel nickte erfreut. „Versteht sich, und ich gratuliere Ihnen zu diesem Sohne, der hat Schneid im Leibe und sackelt nicht lange, wenn es zugugreifen gilt!“ Er reichte dem alten Herrn die Hand. „Und für den Vater von solchem Sohne wird sich sicher schon ein Platz finden, wo er uns gute Dienste leisten kann. Morgen rücken wir nach Horsens, kommen Sie da zu mir, wir wollen dann Näheres besprechen.“

Gründend ritt Wrangel weiter.

Beller beugte sich noch zu Kathgen. „Jetzt hält mich der Dienst, aber morgen in Horsens mußt du mir viel erzählen, ob Klaus noch die Fahne schwingt mit seinem „Up ewig ungedeckt“, und was die lättle Dinn macht. Onkel, ich revanchiere mich dann auch für die guten Nachrichten und vertraue dir an, was für ein Nichtsmug der da ist.“ Lachend zeigte er auf Detlev, gab dann aber seinem Pferd einen leichten Schenkeldruck und trabte dem Voranreitenden nach.

(Fortsetzung folgt.)

für den Regierungsbezirk Cassel auf rund 12 700 000 M. Der Stadtkreis Cassel hat von dieser Summe etwa 4 200 000 M. aufgebracht, während der Landkreis, wie genau festgestellt ist, mit 366 000 M. beteiligt ist. Von dieser Summe entfallen auf Niederrheda allein 155 406 M.

Schwurgericht. Auf der Terminrolle der in Hanau am nächsten Montag unter dem Voritze des Landgerichtsrats Herrn Geheimen Justizrat Dr. Kleinmann beginnenden Verhandlungen der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode stehen folgende Strafsachen zur Aburteilung: Montag, 15. Juni, Steinrichter Joseph Zeuger aus Romsthal, Mordversuch; Dienstag, 16. Juni, Zeitungsträgerin Marie Beck aus Hanau, Meineid; Mittwoch, 17. Juni, Dienstmädchen Magdalene Glaab aus Hanau, Mordversuch; Donnerstag, 18. und Freitag, 19. Juni, Schmiedemeister Leopold Vinl aus Schmalkau, Meineid und Verleitung zum Meineid; Samstag, 20. Juni, Dienstmädchen Margarete Bertmann aus Daillec, Kindesmord; Montag, 22. Juni, Tischlergeselle Max Fichische aus Rehesdorf bei Finsterwalde, Meineid. An drei weiteren Tagen wird voraussichtlich noch gegen den Gastwirt Heun aus Hettenhausen wegen Totschlags verhandelt.

> Langenschwarz, 14. Juni. Herr Lehrer Bornmann hier wird im Laufe des Sommers einen Kursus für Naturholzverarbeitung abhalten, an dem sich etwa 8—10 Herren beteiligen werden.

Gewitterschäden.

Oberaula, 12. Juni. In Niederohmen bei Alsfeld ging ein Wollenbruch nieder, so daß die Bauern ihr Vieh aus den Ställen retten mußten. Am Bahnhof Alsfeld reichte das Wasser bis zum Trittbrett des Zuges. In Sterndorf schlug der Blitz ein. Es brannten zwei Häuser ab.

Marburg, 12. Juni. Wie schon kurz berichtet, ging gestern nachmittag über unsere Stadt sowohl, wie besonders über den Ebsdorfer Grund, ein Unwetter nieder, wie man es seit Menschengedenken nicht erlebt hat. In Marburg haben, wie sich heute herausstellte, in etwa 30 Fällen Blitzzschläge mehr oder weniger Schaden angerichtet, vielfach wurden die elektrischen Anlagen zertrümmert. Traurig lauten die Nachrichten aus dem durch seine Fruchtbarkeit sich auszeichnenden Ebsdorfer Grund, wo sich im Anschluß an starken Hagel plötzlich wie eine Meeresflut ungeheure Wassermassen, von einem im Oberwald und in den Bahnbergen niedergegangenen Wollenbruch herrührend, in die Dörfer ergossen. Die Landleute mußten die unteren Stufen ihrer Häuser und die Ställe schleunigst räumen, das Vieh wurde die Treppen hinauf in die oberen Stockwerke geschafft, trotzdem ist in Leidenhofen und Dreihausen Vieh ertrunken. In letzterem Orte rissen die Fluten, die Balken, Baumstämme, Brennholz usw. mit sich führten, eine neue Scheune ein. Das ganze Tal der sogenannten Zwesterohm, sonst ein kleiner Bach, bildete einen großen See. Nachts gegen 12 Uhr gabs in Dassenhausen Alarm, als die Zwesterohm plötzlich austrat und das ganze Dorf überflutete. Die Hoffnungen auf eine gute Ernte in den betreffenden Gemarkungen ist dahin, denn die Acker und Wiesen sind bis nach dem Dorfe Cappel hin vielfach verchlammmt. Heute bereiste bereits Landrat v. Löwenstein die so hart betroffenen Gemeinden. Brände konnten jedenfalls wegen dem starken Regen nicht auskommen, doch hat der Blitz in einzelnen Fällen, wie in der Kirche zu Ebsdorf und in den Wäldern, ebenfalls Schaden angerichtet.

Hanau, 14. Juni. Außergewöhnlich heftige Gewitter haben sich gestern und heute über den ganzen südlichen Teil Kurheffens und über das angrenzende Franken entladen. Wiederholt hat der Blitz eingeschlagen und gezündet. In Geislich schlug der Blitz in eine Kinderchar; ein Knabe wurde getötet und vier andere wurden leicht betäubt. In Hammelburg ging ein schwerer Wollenbruch nieder, der noch nicht zu überschätzenden Schaden anrichtete. In Thülda wurden der Schmied Dixel und sein Lehrling vom Blitze getötet, als beide sich auf der Landstraße befanden und unter einem Baume Schutz suchten. In Bindheim ist durch den Wollenbruch eine so große Ueberschwemmung entstanden, daß viel Vieh in den Ställen umgelommen ist. Zwischen Gemünden und Hammelburg ist der Eisenbahndamm auf 350 Meter so unterwaschen worden, daß der Personenverkehr eine Einschränkung erfahren mußte, während der Güterverkehr vorerst gänzlich eingestellt worden ist.

— Frankfurt a. M., 13. Im badischen Unterhüpf ist gestern ein vom Felde heimkehrender 41jähriger Landwirt vom Blitze erschlagen worden. Der Erschlagene hinterläßt vier umwändige Kinder. Auch auf der Bergstraße und im Odenwald sind schwere Gewitter niedergegangen. Der Zugverkehr der Nebenbahn Weinheim-Heidelberg ist infolge Verchlammung der Gleise längere Zeit beeinträchtigt.

* Vom Blitze erschlagen. Ein Gewitter, verbunden mit einem wolkbruchartigen Regen und teilweisem Hagel hat in den Oberämtern Mergentheim und Gerabronn großen Schaden angerichtet. Auf dem Felde der Rot bei Mergentheim wurde ein Mann vom Blitze erschlagen und seine neben ihm stehende Frau und Tochter betäubt. Vielfach sind Verkehrsstörungen eingetreten.

— Bambeck (Altmark), 13. Juni. Gestern schlug der Blitz in ein Gespann, auf dem sich drei Frauen befanden. Eine Frau war sofort tot. Die anderen wurden vom Wagen geschleudert, blieben aber unverletzt.

* London, 11. Juni. In den mittleren Grafschaften und in Nordengland herrschten gestern schwere Unwetter mit Hagelschlag; mehrere Personen und viel Vieh wurden vom Blitze erschlagen. Die Obsternie hat stark gelitten. Die Flüsse sind über die Ufer getreten.

Vermischtes.

* Ein ostpreussisches Dorf in Flammen. In dem Dorf Lipowitz in Ostpreußen ist aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der bei starkem Ostwind und der herrschenden Dürre fast das ganze Dorf ergriffen hat. Bis jetzt sind 32 Gehöfte niedergebrannt, auch der Glockenturm der katholischen Kirche ist vernichtet. Die Kirche selbst wurde mit vieler Mühe gerettet. Hundert Personen sind obdachlos. Die Not der armen Bevölkerung ist sehr groß.

Neueste Nachrichten.

Rückkehr des Kaisers.

— Wildpark bei Potsdam, 14. Juni. Der Kaiser traf heute vormittag um 8 Uhr 15 Minuten, von Konopitz kommend, auf der Fürstenstation Wildpark ein.
— Neues Palais, 15. Juni. Der Kaiser empfing gestern mittag um 12^{1/2} Uhr den Kardinalerzbischof Dr. v. Hartmann. Zur Frühstückstafel waren geladen: der Kultusminister, der Chef des Zivilkabinetts, der Begleiter

des Kardinalerzbischofs, Kaplan Dr. Berghaus und Generalalfonfal für Indien und Genlon Graf Luzburg.

— Als Nachfolger des zum Oberpräsidenten von Posen ernannten Unterstaatssekretärs von Eisenhart-Rothe bezeichnet man an erster Stelle den Regierungspräsidenten v. Meister in Wiesbaden.

Der Militär-Luftkruzer „Z. 1“ verunglückt.

— Diedenhofen, 13. Juni. Der Militär-Luftkruzer Z. 1 ist heute mittag kurz vor 12 Uhr auf der Fahrt von Köln nach Metz bei Diedenhofen gelegentlich einer Notlandung verunglückt. Das Luftschiff, das ohnehin durch den Regen stark beschwert war, wurde durch eine senkrechte Bö zu Boden gedrückt und knickte zwischen der hinteren Gondel und dem Steuer rechtwinklig durch. Wie die „Lothringischen Nachrichten“ melden, muß das Luftschiff ganz abmontiert werden. Verletzt wurde ein Oberleutnant. Näheres ist noch nicht zu erfahren.

— Das verunglückte Militär-Luftschiff Z. 1 ist nicht, wie es zuerst hieß, das älteste Militär-Luftschiff Zeppelin'schen Systems, der Luftkruzer ist vielmehr identisch mit dem ehemaligen L. Z. 19, der erst am 6. Juni v. J. zu seiner ersten Probefahrt aufstieg. Er gehört also zu den neuesten Konstruktionen der Friedrichshafener Werft, ist mit den besten Motoren ausgestattet und weist auch im übrigen fast alle konstruktiven Vervollkommnungen der letzten Luftkruzer auf.

— Die Zeppelin-Werft in Friedrichshafen wird im Jahre 1914 vier neue Zeppelin-Luftkruzer abliefern. Zwei dieser Luftschiffe sind für deutsche Seereserverwaltungen und zwei als Marine-Luftschiffe bestimmt.

— Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin soll, wie der L. A. hört, den Namen „Hobenzollerkanal“ erhalten.

Ein entsetzlicher Raubmord.

— Hofheim i. Nied., 14. Juni. Heute früh wurden im Hause des Bäckermeisters Bad vor dem Backofen die Leiche des Meisters mit eingeschlagenem Schädel und im Schlafzimmer die Tochter, durch Beil- und Stichwunden schwerverletzt, aufgefunden. Hier fand man auch die völlig verkohlte Leiche der Frau Bad. Man vermutet Raubmord, begangen durch einen seit der letzten Nacht verschwundenen Gesellen, der bei Bad in Arbeit stand.

— Mainz, 13. Juni. Der als Täter bei dem Mordanschlag auf die Bäckermeisterfamilie Bad in Hofheim in Betracht kommende Bäckergehilfe heißt, dem „Mainz. Journ.“ zufolge, Floersch und stammt aus Monzernheim. Es ist bisher nicht gelungen, den Mörder zu verhaften.

— Lemberg, 14. Juni. Bei der Fronleichnam-Procession in Tarnom stieß ein Teilnehmer mit einer Fahne gegen den Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn. Dieser zerriss und fiel in die Volksmenge. Bei der hierauf entstehenden Panik wurden 35 Personen verletzt, darunter mehrere schwer.

— Viviani hat das neue französische Kabinett gebildet; er wird es heute dem Präsidenten Poincaré vorstellen.

— Der Bürgermeister von Durazzo ist von der Genardmerie verhaftet worden.

— In dem Tokioter Bestechungsprozeß gab der Vertreter des Reuterschen Büros, Pooley, zu, von der Firma Siemens-Schuckert 50 000 Yen erhalten zu haben.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 16. Juni 1914.
Wolkig, zeitweilig heiter, Gewitter, warm, schwache östliche Winde.

Nur solange der Vorrat reicht!

Grosser extra billiger

Diese Preise haben nur während der Sonderlage Giltigkeit.

Schürzen-Verkauf!



Blusen-Schürzen
aus allerbestem Water, Cretonne und auch türkischem Satin, entzückende Fassung 295, 245, 195, 175, 125, 98, 78, **68** ↘

Knaben-Schürzen
aus besten Siamosen, grosse Spieldtasche mit Bildern und Borden reich verziert, Grösse 45—55: 125, 98, 75, 65, **45** ↘

Haus-Schürzen
prima und imitiert Druckleinen mit Volant, volle Weite: 195, 175, 125, **98** ↘

Weisse Zierschürzen
mit u. ohne Träger, moderne Prinzessformen, reich mit Stickerei verziert: 195, 145, 98, 75, 65, **45** ↘

Kleider-Schürzen
mit u. ohne Aermel, extra weit mit Volant und Tasche, sehr kleidsame Formen, beste Näharbeit: 475, 395, 295, 275, 245, **195** ↘

Haus-Schürzen
nur guter Waterstoff m. Volant u. Tasche: 145, 115, 98, **75** ↘

Servier-Schürzen
weiß mit Träger, Volant u. Tasche, modernste Fassons, reich m. Stickereien verziert: 245, 195, 145, **98** ↘

Zier-Schürzen
mit und ohne Träger in entzückenden Dessins, auch türkische und bulgar.: 195, 145, 98, **75** ↘

Auswahlsendungen bereitwilligst!

Lieferung nach Auswärts von M. 10.— an franko.

MODEHAUS

A. Froese, Fulda

Friedrichstraße 12 u. Schmiedgasse 3, 5 u. 7

Für die Herstellung der **Sochbanten** auf den **Bahnhöfen Batten und Zeiserts** der Neubaustraße Hilders. Wästenachsen sollen die Anstreicher- und Tapezierarbeiten vergeben werden. Angebote können, solange Vorrat reicht von der **Bauabteilung Fulda** gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,80 Mark bezogen werden. Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen.

Die Angebote sind bis zum **23. Juni 1914**, vorm. 11^{1/2} Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda einzureichen, woselbst die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Königl. Eisenb. Bauabteilung Fulda.

Grasverkauf.

Montag, den 22. d. Mts. soll der diesjährige Graswuchs — **Heu- und Grummetgras** — von der 75 Morgen großen domänenfiskalischen Wühlwiese der Gemarkung Haselstein abteilungsweise öffentlich auf das Meistgebot verkauft werden.

Zusammenkunft mittags 1 Uhr in der Wirtschaft zu Haselstein.

Rotenburg, den 12. Juni 1914.
Königl. Domänen-Kontamt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. Juni d. J.
vorm. 10 Uhr

werde ich in Rhina (Gastwirtschaft Rohrbach)

1 größere Partie Herrenhosenstoffe und Damenkleiderstoffe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Ditzel

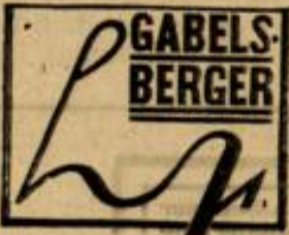
Gerichtsvollzieher in Hünfeld.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Dienstag, den 16. Juni
abend 7^{1/2} Uhr

Bersammlung.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.
Hünfeld.

Mittwoch, den 17. Juni
abends 8^{1/2} Uhr

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Bezirkstag.
 2. Bericht über die Vertreterversammlung in Frankfurt.
 3. Bundesstag in Düsseldorf.
 4. Verschiedenes.
- Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.



Spratt's
Hundekuchen
Geflügelfutter
Rückenfutter
Zuttreis, geschälte und ungeschälte Hirse
empfehlen billigst
Joseph Vogt.

Visitenkarten
liefert schnell die Buchdruckerei



Programm

für das am Sonntag den 21. Juni zum Besten des Roten Kreuzes stattfindende Wohltätigkeitsfest.

Nachmittags

3^{1/4} Uhr Abmarsch der vereinigten Sanitätskolonnen des Kreises von Bahnhof unter Musikbegleitung durch die Straßen der Stadt zum Nüster Küppel, wo eine Geländeübung stattfindet.

3^{1/2}—5^{1/2} Uhr Gartenkonzert im Vereinshaus. Die Mitglieder der Sanitätskolonnen versammeln sich dort nach Abschluß der Übung, wo der Vaterländische Frauenverein Hünfeld für eine kleine Stärkung sorgt.

Abends

8 Uhr pünktlich Beginn der Festvorstellung.

I. Teil.

- a) Ouvertüre v. Kéler-Bela für Salonorchester,
- b) Gesangsvorträge,
- c) Prolog,
- d) Das Lied „Ballade“ für Männerchor.
- e) Ansprache mit anschließender Nationalhymne.

II. Teil.

Theatervorstellung: „Pension Schöller“
Posse in 3 Akten von Carl Laufs

Näheres Programm an der Kasse erhältlich.

Eintrittspreise: 1. für das Nachmittagskonzert allein 0,30 Mk.
2. für die Festvorstellung:

- a) Sperrsitz 1 Mk., b) 1. Platz 0,50 Mk., c) Stehplatz 0,30 Mk.
- Passpartouts für den ganzen Tag nur im Vorverkauf 1 Mk.
Samstag, 20. Juni Nachmittags 3 Uhr Generalprobe des Theaterstücks.

Eintrittspreise für Kinder 0,10,
für Erwachsene im Begleitung von Kindern 0,20 Mk.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Reste für Damen & Herren
bedeutend unter Preis
Muster hiervon portofrei
Carl Sommer junior
Tuchversand, LEIPZIG 13.

Biehmarkt in Fulda

am 18. Juni.

Größter Biehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.

Oskar Wingenföld

Baugeschäft Hünfeld

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:

- Cement, Gips, Schwemmsteine, Salzziegel und Bieber-schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre, Ton-Krippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre, Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wandplatten, Steinholzfuhboden, Dach- und Mosierpappe, dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss, Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

Bretter • Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und nach der Liste geschnitten.

Neue Matjesheringe

Stück 10 Pfennig.

Sardellen, Rollmörs, Schweizer-Käse, Kaiser-, u. Frühstückskäse Hand- u. Limburger-Käse,

Kopfsalat

Salatgurken

empfehlen

Joseph Vogt.

Honigfliegenfänger

einen besseren find'st du nicht

- Fangfläche doppelt, 1 Meter lang
- 4^{1/2} cm breit, mit bester frischer Beleimung, 100 Stück 280 Pfg.
- bei 300 Stück franco Nachnahme.
- Honigfliegenfänger-Versand Will
- Wartensfels 381 Obfr. Bay.

Schuhcrème

Pilo

wird täglich mehr verlangt.
Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

1 gutes 6jähriges

Arbeitspferd

mittelschwer zu verkaufen. Auch vertausche dasselbe auf ein leichteres.

Franz Detig
Bäckerei mit elektr. Betrieb
Poppenhausen Rhön.

Reform-Hundekuchen

„Nagut“

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält und sehr gerne gefressen wird, und eine runde Form hat
empfehlen: **Rud. Uha;**
Ant. Zentgraf, Mühlenbesitzer,
Hünfeld.

Karl Stürmer, Missionar a. D.
Kaulsdorf-Ostf. schreibt am 29. Juli 13.

Teile Ihnen ergeben mit, daß ich den Hundekuchen erhalten habe. Mit demselben bin ich außerordentlich zufrieden und bedaure nur, daß er so wenig bekannt ist. Im Mai war ich zur Poch-jagd nach Beuthen O. Schl. und lernte dort Ihren mir so lieben, das Beste was ich je gehabt, Hundekuchen kennen. Ich habe den Kuchen schon vielfach empfohlen, aber die alten Jäger und Juch-ter halten so unjagbar fest an dem Alten und wenn es auch der Neuen an Güte bedeutend nachsteht. Gern empfehle ich Ihren Hundekuchen weiter, denn es gerei dhtja unserer schönen Zucht von Vor-gehenden zum Segen, zumal Ihr Kuchen bedeutend lieber von Hunden genommen als wie Spratts Kuchen usw.

Gefucht **Gasthof, H. Hotel,**
Wirtschaft, Metzgerei od. Wa-
rengeschäft. Off. v. Selbstver-
käufer u. R. Weirich postlagernd
Hersfeld.

Gutsmackendes
Speiseöl und Salatöl
offeriert billigst **A. Strauß.**

Empfehle mein Lager in

Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Größe und Ausführung, sowie

Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,

kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftslokalrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quirungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von **Karl Martens.**

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die **Rechenhalsche Verlagsbuchhandlung** in Leipzig.

Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. In der Nacht für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis indischen Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf., incl. Postgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 71. Fernsprecher Nr. 42. Donnerstag, den 18. Juni 1914.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. In Neustrelitz fand am Dienstag die Trauerfeier für den verewigten Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz und anschließend die Beisetzung in Gegenwart einer zahlreichen fürstlichen Trauerverammlung, an ihrer Spitze der Kaiser, statt.

König Friedrich August von Sachsen trifft an diesem Freitag nachmittag in Schloß Jarskoje Selo bei Petersburg zum Besuche des Zaren Nikolaus ein. Es findet großer Empfang statt. Abends ist Galafest in Schloß Jarskoje Selo, wobei Trinksprüche zwischen dem Zaren und seinem hohen Gast ausgetauscht werden. Sonnabend vormittag ist Parade der in Jarskoje Selo liegenden Truppen zu Ehren des Königs von Sachsen, woran sich ein Paraderühstück anschließt. Sonntag stattet der König Besuche in Petersburg ab, am Montag tritt er von Jarskoje Selo aus die Rückreise nach Deutschland an.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Montag mit dem Antrage Braun (soz.), es möge das vor dem Ehrengerichtshof für Rechtsanwälte in Leipzig schwebende Verfahren gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht, der bekanntlich der kleinen sozialdemokratischen Gruppe des Abgeordnetenhauses angehört, während der bevorstehenden Sommervertretung eingestellt werden. Nach längerer Debatte beschloß die Kommission, dem Plenum die Ablehnung dieses Antrages zu empfehlen, es wird demnach das erwähnte ehrengerichtliche Verfahren gegen Dr. Liebknecht auch während der Sommerferien seinen Fortgang nehmen, denn es ist zweifellos, daß sich das Plenum in seiner Schlussberatung des Antrages Braun in diesem Sinne entscheiden wird. Bei der Abstimmung in der Geschäftsordnungs-Kommission traten lediglich die Fortschrittler und die Polen zugunsten des Antrages ein. Graf Schwerin-Löwis, der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, ist an einer Entzündung der Gallenblase erkrankt und wird voraussichtlich einige Zeit das Bett hüten müssen. Gestorben ist plötzlich infolge eines Schlaganfalles der fortschrittliche Abgeordnete Biele, welcher den Wahlkreis Frankfurt a. O. — Lebus im Abgeordnetenhause vertrat. Der Verstorbene war einer der Schriftführer des Hauses.

Das bayerische Königspaar weilte am Sonntag und Montag mit seinen Töchtern in Regensburg. Am letzteren Tage vollzog König Ludwig die vormittags stattgefundenen Taufe des ersten Motorschiffes des Bayerischen Lloyd's „König Ludwig III.“, hierbei seinem lebhaften Interesse für die genannte neue bayerische Schiffahrtsgesellschaft Ausdruck verleihend. Auch bei der später

nachfolgenden Hauptversammlung des bayerischen Kanalvereins war der König anwesend. Er hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er seine Genugtuung über die Entwicklung der Schifffahrt in Bayern zu erkennen gab.

Die Rekruten in Ost-Lothringen werden laut einer Verfügung des preussischen Kriegsministeriums vom Herbst 1914 ab wieder, wie es schon früher der Fall war, in Truppenteilen, welche außerhalb des Reichslandes garnisonieren, zur Einstellung gelangen.

Vergangenen Sonntag ist ein russischer Fliegeroffizier mit seinem Passagier bei Sigen im ostpreussischen Kreise Lyck gelandet. Der Fliegeroffizier, Leutnant Schoranski, war auf der russischen Fliegerstation Grodno aufgestiegen, er hatte aber während des Fluges die Orientierung verloren und war schließlich über die preussische Grenze gekommen, wo ihn ein Motordefekt an seinem Aeroplan zu einer Notlandung zwang. Bemerkenswerterweise wurde der Aeroplan beim Ueberfliegen der russischen Grenze von russischen Grenzsoldaten beschossen. Leutnant Schoranski und sein Begleiter befinden sich vorläufig bis zur Erledigung des Falles in deutschem Gewahrsam.

Frankreich. Das sehr rasch zustandegekommene neue Ministerium Bioiani in Frankreich hat sich am Dienstag in beiden Kammern des Parlaments vorgestellt. In Pariser politischen Kreisen glaubt man, daß dem neuen Kabinett eine längere Lebensdauer beschieden sein wird, dies natürlich unter dem Gesichtspunkt der französischen Verhältnisse betrachtet. In der Festungsstadt Toul ist ein Deutscher wegen Vergehens gegen das Fremdengesetz verhaftet worden. Der Verhaftete war seit einigen Monaten in der Genieschule zu Toul als Zeichner angestellt, in welcher sich alle geheimen Befestigungspläne befinden. Es ist jedenfalls sehr seltsam, daß ein Deutscher in genannter Anstalt Anstellung finden konnte.

England. Aus London kommt eine Meldung, welche abermals von dem fortschreitenden Einvernehmen zwischen Deutschland und England Zeugnis ablegt. Sie besagt, daß am Montag das deutsch-englische Abkommen über die Bagdadbahn und Mesopotamien von den beiderseitigen Vertretern, dem englischen Minister des Auswärtigen Grey und dem deutschen Botschafter Fürsten Richnowsky, paraphiert worden ist. Es wird versichert, daß über alle zur Diskussion gestandenen Fragen ein völliges Einverständnis erzielt worden sei. Näheres über den Inhalt des deutsch-englischen Abkommens ist jedoch noch nicht bekannt geworden.

Albanien. Die mohammedanische Aufstandsbewegung in Albanien, welche schon abzuflauen schien, hat sich plötzlich mit verstärkter Kraft geltend gemacht. Die Aufständischen, welche sich nach den Meldungen der letzten

Zeit größtenteils zerstreut haben sollten, griffen die Hauptstadt am Montag beim ersten Morgengrauen unvermutet an, wurden jedoch von den Streitkräften der albanischen Regierung nach mehrstündigem erbitterten Kampfe, der sich für beide Teile verlustreich gestaltete, zurückgeschlagen. In dem Kampfe fiel der holländische Oberst Thomson, der Kommandant von Durazzo und Oberbefehlshaber der albanischen Regierungstruppen, worauf Fürst Wilhelm selber die Verteidigung leitete.

Rußland. Der Zar traf mit seiner Familie nach Beendigung seiner soeben in Konstanz stattgefundenen Begegnung mit dem König Carol von Rumänien am Montag an Bord der Yacht „Standard“ in Odessa ein. Ueber die politische Tragweite der Begegnung von Konstanz läßt sich einstweilen noch kein bestimmtes Urteil abgeben, die zwischen den beiden Herrschern bei der Galatafel in Konstanz gewechselten Trinksprüche genügen hierzu nicht, immerhin verdient ihr friedlicher Ton erwähnt zu werden.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 17. Juni 1914.

Herr Steuerinspektor Kiedling hier ist vom 1. Juli ab nach Paderborn versetzt.

Ernannt. Zu Ehrendoktoren hat die theologische Fakultät der Landesuniversität die Superintendenten Wissemann (Hofgeismar) und Hoppich und Pfarrer Scheffer (Marburg) ernannt.

Sammlung für das Rote Kreuz. — In ganz Deutschland haben anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Roten Kreuzes Sammlungen stattgefunden, deren Ertrag die höchst segensreich wirkende und so notwendige Organisation in der Durchführung seiner vaterländischen und allgemein menschlichen Aufgaben fördern soll. Die Organisation vom Roten Kreuz, von dem schweizerischen Arzt, Philanthropen und Schriftsteller Henri Dunant unter dem Eindruck der Schreckenstage aus den Schlachtfeldern von Solferino vor 50 Jahren begründet, hat bekanntlich vor allem den Zweck, die Pflege der Verwundeten im Kriege zu organisieren und dazu in Friedenszeiten die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Wie die Arme, so muß auch das Rote Kreuz für den Krieg jederzeit vorbereitet sein und wie zum Kriegsführen Geld und wiederum Geld nötig ist, so hat auch die Organisation vom Roten Kreuz, die den Zweck hat, die Schrecken des Krieges durch treue Pflege der Verwundeten zu mildern, zur Erfüllung ihrer menschenfreundlichen Aufgabe Geld nötig. In einem um so größerem Umfange und

Up ewig ungedeelt.

Baterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

11.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als er Wrangel erreicht hatte, wandte sich dieser an ihn. „Für ihren Schilling werden wir schon sorgen können und ihn irgendwo hineinstecken, wo er der Truppe nützlich sein kann, aber ob es sich überhaupt noch lohnt, daß einer sich aus seinen geordneten Verhältnissen herausreißt, um bei der Truppe oder für die Truppe dem Vaterlande zu dienen, das weiß ich nicht. Es kann doch hier schnell mit dem Kriegsspiele zu Ende sein.“

Weller sah ihn verdutzt an. „Ich verstehe wirklich nicht.“

Wrangel warf einen raschen Blick um sich, und als er sah, daß niemand in Hörweite war, dämpfte er seine Stimme und sagte: „Es liegt mir schon den ganzen Tag in den Gliedern, was ich heute morgen erfahren habe. Aber, Weller, halten Sie reinen Mund, es ist Dienstgeheimnis.“

„Selbstverständlich, ich bleibe stumm, wie ein Fisch,“ versicherte dieser.

„Es sind Briefe aus Berlin angelangt,“ fuhr der Hauptmann fort, „da scheinen diplomatische Bewidlungen einzutreten, man droht von verschiedener Seite mit bewaffneter Intervention, und man kann nicht wissen, was für Besuche an uns gelangen.“

Weller zog die Stirn kraus. „Nachdem wir hier in raschem Tempo immer siegreich vorgegangen sind, kann man doch unmöglich auf einmal die Krallen einziehen und zum Rückzuge blasen!“

„It schon alles dagewesen,“ gab ihm Wrangel zur Antwort. „Solche diplomatischen Verhandlungen können durch alle glücklichen Kriegsergebnisse einen gewaltigen

und unerhofften Querstreich machen. Na, vielleicht beruhigt Sie die Geschichte, und man greift in unser Vorwärtstücken nicht ein. Aber ich kann nicht leugnen, daß mir diese Briefe aus Berlin doch etwas in die Krone gefahren sind.“

„Alle Wetter, mir auch,“ stimmte Weller ihm bei, „das wäre eine höchst fatale Geschichte, wenn sie uns hier mit einem Male die Hände binden wollten. Aber hoffen wir das Beste, ich halte mich an die Losung: Vorwärts mit Gott, feisch drauf und sieghaft durch!“

V.

Wrangels Befürchtungen sollten nur zu bald in Erfüllung gehen. Wenige Tage später wurde von Berlin aus an den General Wrangel der Befehl erlassen, Jütland sofort zu räumen. Die diplomatischen Verhandlungen, bei denen tatsächlich mit bewaffneter Intervention gedroht wurde, machten das nötig.

Somit mußte der Rückmarsch nach dem Süden angeordnet werden, und die von General von Wrangel in Jütland ausgeschriebene Kriegskontribution konnte nicht eingezogen werden.

In Beile hatte dieser Befehl die Truppen erreicht, und von da aus rückten sie nun über Rödning und Bernstrup der schleswigschen Grenze zu.

Am 1. Juni hatte Jastrow das 1. Jägerkorps und die beiden Lauenburgischen Jäger-Kompagnien bekommen, und Wrangel wurde zu seinem ersten Adjutanten ernannt. Nach anstrengendem Marsche waren sie spät abends in Glücksburg eingetroffen. Bei den Gebrüdern Claußen nahmen die Herren, auch Leutnant Weller, Quartier und ließen sich von ihren Wirten über den Bandalismus berichten, der hier durch einen dänischen Leutnant S. und dessen Leute verübt worden war.

Begen der späten Stunde und der Ermüdung der

Truppe traten an dem Abend nur Dorfswachen in Tätigkeit. Am anderen Morgen aber wurden Beobachtungsposten und Feldwachen längs der Küste aufgestellt.

Eine Landung der Dänen stand hier in Aussicht, und dieser sollte vorgebeugt werden.

Am Nachmittag, als der Dienst vorüber war und die Herren des Stabes freie Zeit hatten, zog es sie nach dem Schlosse Glücksburg, um sich dort mit eigenen Augen zu überzeugen, ob die Dänen in dem Schlosse so arg gehaust hätten, wie ihnen erzählt wurde. Weller hatte sich dem Hauptmann Wrangel angeschlossen, sie mochten ihrem Unwillen lebhaft Luft, während sie kopfschüttelnd die hohen Gemäcker des schönen Schlosses durchschritten. Sämtliche Möbel waren in tollster Weise zertrümmert, die Spiegel zeigten nur Scherben, die kostbaren Einlagen der Tische waren in Stücke gehauen, und man mußte über Stuhlbeine, Möbeltrümmer und Gardinensehen hinwegschreiten, um von einem Zimmer in das andere zu gelangen.

„Ist die unglaubliche Rohheit, mit der die Dänen hier gehaust haben, nicht einfach empörend?“ sagte Wrangel und runzelte die Stirn. „Das ist ein Bandalismus, der alle Grenzen übersteigt!“

Auch Weller fühlte sich in tiefster Seele verletzt durch dies bestialische Treiben, das hier einer wüsten Laune die Zügel hatte schießen lassen. „Man kann entschuldigen oder sogar rechtfertigen und billigen, wenn im Kriege wertvolle Möbel zum Heizen verwandt werden, sobald es an anderem Holz gebricht und ein Feuer für die Soldaten nötig ist, aber hier, wo nichts von alledem mit-spricht, wo nur rachsüchtiger Uebermut oder ungeschulte Wildheit die Veranlassung zu solchem Vorgehen war, möchte man am liebsten einen Menschen, der so etwas duldet, vor ein Kriegsgericht gestellt wissen.“

In dem Zimmer, das sie eben durchschritten, hingen

um so besser wird sie ihre segensreiche Tätigkeit entfalten können, je mehr Mittel ihr zur Verfügung stehen.

„Die Zeit ist ernst! Wenn je, was Gott verhüte, Raub die Trompete bläst den Kriegsalarm, So steht im Felde unser Volkes Blüte, Umstoß von der Gefahren wirrem Schwarm. Weh! flattern denn im grauen Schlachtreviere Nicht trotzig auch die roten Kreuz-Banniere!“

Wir wollen ja hoffen, daß das rote Kreuz seine Samartätigkeit nicht so bald in einem Kriege entfalten muß, den wir zu führen haben. Man kann leider aber nicht sagen, daß uns der Friede unter allen Umständen erhalten bleiben wird und deshalb muß die Organisation jederzeit vorbereitet sein. Die Jubiläumssammlung soll ihr neben den gewöhnlichen Einnahmen einmal außerordentliche und größere Mittel bieten, die um so mehr erwünscht sind, je größer die Aufgaben der Organisation geworden sind. Nun ergeht auch an uns die Aufforderung, am nächsten Sonntag unser Scherlein zu der großen Sache beizutragen. Es werden von jungen Damen Fähnchen zum Anstecken und Ansichtspostkarten zum Besten des Sammlungswerkes verkauft werden. Im Anschluß an eine Uebung der Sanitätskolonnen des Kreises, die ihr Entstehen ja auch dem roten Kreuz verdanken, wird am Nachmittage im Garten des fath. Vereinshauses, bei ungünstiger Witterung im Saale, ein Konzert und zum Schlusse ein Festabend daselbst stattfinden, deren Ertrag wieder für die Sammlung bestimmt ist. Wir sind überzeugt, daß das Sammlungswerk auch hier in Düsseldorf freigebig gefördert werden wird!

„Durchs Land geht Werberuf zur Segenspende Fürs rote Kreuz: Wer wäre nicht dabei, Wenn's Liebe gilt um höh'rer Liebe willen, Die nimmer rastet Menschenweh zu stillen!“

Während der schweren Gewitter, die vom Donnerstag voriger Woche bis heute täglich recht gefahrdrohend um und über unsere Gegend zogen, blieben wir glücklicherweise von nennenswerthem Schaden verschont. An den Bergen hatte sich die Wucht der Unwetter gebrochen ehe sie zu uns kamen, oder sie wurden ganz abseits geleitet. Das Wachstum wurde durch das feuchtwarme Wetter recht gefördert. Der Graswuchs hat sich erheblich gebessert, sodaß die Deuernte, die mit dem Eintritt beständiger Witterung beginnt, doch reichlicher ausfällt als bei der jüngsten Kälteperiode erwartet wurde. Auch das Getreide steht gut.

Feldblumen. Mag auch der Landmann nicht besonders zufrieden sein, wenn Kornblumen und Mohn seine Felder zum Aufenthaltsorte gewählt haben, für die Schönheit des Landschaftsbildes wirken die blauen und roten Blumen ungemein fördernd. Welch herrlicher Anblick gewährt in dem wogenden Kornfeld die Menge bunter Punkte! Die Kornblume stammt aus Sizilien und hat seit Menschengedenken neben dem Getreide geblüht. Als Lieblingsblume des Kaisers Wilhelm I. erlangte sie eine geschichtliche Berühmtheit. Während bei uns die tiefblaue Kornblume am häufigsten ist, gibt es auch weiße, purpurrote und bräunliche Abarten. Weniger häufig trifft man zweifarbige an. Uebrigens ist die Pflanze nicht so ganz das Unkraut, als welches sie der Landmann bezeichnet. Ihre Blüten dienen nämlich als Zusatz zu Räucherpulvern. Aber abgesehen davon, nützt sie auch ideell durch die Freude, die sie hervorruft, wenn man jemandem einen Strauß davon mitbringt. Kinder winden gern Kränze aus den reizenden Blumen und schmücken sich beim Spiel damit. Prächtig nimmt sich auch der Mohn aus, den man wegen des schnellen Abfallens seiner leuchtend roten Blütenblätter zum Sinnbild der Vergessenheit gemacht hat. Ebenso wie die glühende Liebe oft rasch verweht, so schwindet bei dem Mohn ein Blatt nach dem andern, bis nichts mehr übrig ist. Man findet den Mohn in

ganz Europa, und er trägt auch die Namen Kornrose oder Feuerblume. Mohnblumen im tiefdunklen Daa trägt die sagenhafte Göttin der Nacht; mit ihnen bekränzten sich im Altertum auch die Bacchantinnen, wenn sie in wildem Spiel und Uebermut dahineilten.

Die neue Gerichtsvollzieherordnung und die Geschäftsordnung für Gerichtsvollzieher wird in Preußen am 1. Juli in Kraft treten. Von ihren Aenderungen gegen den bisherigen Zustand sind folgende die wichtigsten: Die Gerichtsvollzieher müssen sich statt sechs künftig neun Monate ausbilden lassen. Ferner ist die Dienstkleidung beseitigt, an deren Stelle eine vom Gerichtsvollzieher zu tragende Erkennungsmarke tritt. Weiter hat der Gerichtsvollzieher für alle Pfändungsaufträge vorher innerhalb einer Woche einen Vorschub zu verlangen. Wird dieser nicht geleistet, so ist der Auftrag abzulehnen. Der Gebührenanteil des Gerichtsvollziehers an den Aufträgen ist erhöht, um das eigene Interesse des Gerichtsvollziehers zu erhöhen.

Der strategische Charakter der diesjährigen Kaisermandöver bedingt, daß beide Armeen reichlich mit technischen Formationen zur Aufklärung ausgestattet werden. Flugzeuge und Luftschiffe werden in erhöhter Zahl Verwendung finden, Kraftwagen und Krafttrader, Funken- und Lichtsignal-Abteilungen werden zur Verfügung gestellt, die Truppen bis zu den Kompagnien usw. herab kriegsmäßig mit Fernsprengerät ausgerüstet werden. Das anzulegende neutrale Fernsprechnetz, welches den Zwecken der Manöverleitung dient, muß ein ausgedehntes Gebiet umspannen, weil das eigentliche Kampffeld im voraus nicht zu bestimmen ist. Eine besondere Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Zuschauer im Manöver ist durch die Leitung nicht beabsichtigt. Dagegen werden auch in diesem Jahr die für die Truppenbewegung nötigen Straßen für Privatkraftwagen gesperrt werden. Auch das Ueberfliegen des Manövergeländes durch Privatflugzeuge wird verboten sein.

Der Ankauf von Heu durch die Proviantämter. Im Bereiche des 11. Armeekorps werden die Proviantämter in Rassel, Erfurt, Hofgeismar, Fulda, Langensalza und Raumburg a. S. noch in diesem Monat mit dem Ankauf von Heu beginnen.

25 Jahre Invalidenversicherungsgesetz. Am 24. Mai 1889 wurde als Schlussstein der sozialpolitischen Gesetzgebung des deutschen Reiches vom Reichstage das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz angenommen. Vom 1. Januar 1891, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes von 1889, bis zum 31. Dezember 1912 wurden 2779158 Invalidenrenten anerkannt, wovon 1913 noch 1089483 liefen. Ferner wurden 2810708 einmalige Leistungen in dieser Zeit gewährt. Der Gesamtbetrag aller innerhalb der Invalidenversicherung gegebenen Leistungen stellte sich bereits nach 20jährigem Inkraftsein des Gesetzes auf über 2 Milliarden Mark, wovon 690 Millionen Mk. durch Reichszuschuß aufgebracht waren.

Schwurgericht. Das am Montag in Hanau zusammengesetzte Schwurgericht hatte sich mit dem Mordverbrechen zu beschäftigen, den auf der nach Soden-Salmünster führenden Landstraße der 27 Jahre alte Steinleger Jenger aus Romsthal gegen seine Geliebte, die 40jährige Händlerin Rosa Guntersheim aus Romsthal, verübt hatte. Der Angeklagte hatte die Händlerin mehrfach beleidigt und mißhandelt, sodaß sie das Verhältniß löste und gegen ihn klagbar vorging. Hierüber geriet Jenger in Aufregung und führte am 30. Juni 1913 ein Revolverattentat gegen seine ehemalige Geliebte aus, die durch mehrere Schüsse verletzt wurde. Nach der Tat ergriff Jenger die Flucht, wurde aber vor einigen Monaten in Hamburg ergriffen. Das Schwurgericht verurteilte ihn wegen Totschlagversuchs zu 3 Jahren Gefängnis.

Güterladestelle zu Oberhaun. Auf eine Eingabe des Abgeordneten Werner, die derselbe am 14. April

d. Js. an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten richtete, wurde demselben unter dem 9. Juni folgender Bescheid erteilt: Die Königl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. ist angewiesen, über die Errichtung einer Güterladestelle zu Oberhaun mit den Interessenten vertragliche Vereinbarung zu treffen und die Ausführung zu einem der nächsten Etats anzumelden.

Holzheim, 15. Juni. Bei dem gestern nachmittag über unseren Ort hinwegziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Gehöft des Gastwirts Hochhaus ein und setzte die Scheune in Flammen. Diese sowie eine angrenzende Scheune nebst Stallungen fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden, während der übrige Schaden zum größten Teil durch Versicherung gedeckt ist. Zum Glück standen die Scheunen allein, sodaß das Feuer nicht weitergreifen konnte. Auch in Benshausen bei Schlig schlug der Blitz zu gleicher Zeit ein und zündete. Auch hier fielen Wirtschaftsgebäude den Flammen zum Opfer.

Oberstoppel, 14. Juni. Unter großer Beteiligung vieler auswärtiger Vereine feierte heute der hiesige Gesangsverein sein 50jähriges Bestehen. Begünstigt vom guten Wetter entwickelte sich am Fuße des Schöppelsberges bald ein festliches Treiben. Die Festrede hielt Herr Lehrer Henkel.

Langenschwarz, 14. Juni. Auf Anregung des Ortsausschusses für Jugendpflege fand heute dahier im Saale des Gastwirts Kranz eine zahlreich besuchte Versammlung zwecks Gründung eines Turnvereins statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Herrn Pfarrer Behrens unterbreiteten letzterer, sowie Herr Lehrer Bornmann der Versammlung in kurzen Zügen den Zweck und die Ziele und Segnungen der Turnvereine für die deutsche Jugend. Nach den recht beifällig aufgenommenen Ausführungen der beiden Herren erklärten 31 durch Namensunterschrift ihren Beitritt zum Turnverein. Erfreulich ist die Tatsache, daß fast die gesamte schulentlassene Jugend dem Verein angehört und letzterer ganz auf dem Boden des Jugendpflege-Erlasses steht. In den Turnrat wurden gewählt: Bornmann Lehrer, Vorsitzender, Lockstadt Lehrer, Turnwart, Deß J. Bauunternehmer, Schriftwart, Wettlauser D. Schuhmacher, Rassenwart, Deß B. Bautechniker, Zeugwart, Kirchner Bürgermeister und Gremm Daniel, Landwirt, Beisitzer. Ergänzend zum Turnrat treten hinzu die Mitglieder des Ortsausschusses für Jugendpflege: Pfarrer Behrens, Vorsitzender, Kuratus Behner, Gemeindevorsteher Heimroth.

Carls Hof bei Wehda, 15. Juni. Der Besitzer des Carls Hofes, Herr D. Riehe, ist von einem schweren Unglücksfall betroffen worden. Beim Abladen von Klee geriet der Wagen ins Rollen. Die Deichsel traf Herrn Riehe so unglücklich, daß er einen schweren Beinbruch erlitt und ins Landkrankenhaus zu Dersfeld verbracht werden mußte.

Fulda, 15. Juni. Am 13. Bundes-Sängerfest des Fulda-Rhön-Sängerfestes am 5. Juli zu Fulda werden 8 Bundes- und 11 Gastvereine mit zusammen rund 800 Sängern teilnehmen. Das Fest steht unter dem Protektorat der Landgräfin von Hessen.

Fulda, 15. Juni. Pflöglicher Tod. Am Samstagabend gegen 6 Uhr wurde der etwa 32jährige Wittinhaber der erst seit April d. J. bestehenden Firma Schunk und Ebe, Fabrik künstlicher Kohlen, am Dorferweg (Flammische Fabrik), Herr Ebe, anscheinend leblos in der Badewanne gefunden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod, wahrscheinlich durch Schlaganfall, konstatieren. Das Gerücht von einer Gasvergiftung bestätigte sich nicht.

Fulda, 15. Juni. Der nunmehr für den Kreis Fulda genau festgestellte Mehrbeitrag beträgt 348 072 Mk. Daraus entfallen auf Fulda-Stadt 299 001 und auf Fulda-Land 49 071 Mk. Die beiden Höchstbesteuerten in Fulda-Stadt haben 47 600 bzw. 23 000 Mk. Beitrag zu leisten

größere und kleinere Oelgemälde, wahre Kunstschätze, aber jedes einzelne von ihnen war durch Säbelhiebe oder Pistolenkugeln zerstört.

Brangel wies den jungen Offizier darauf hin. „Sehen Sie mal diesen Höhepunkt der Zerstörungswut an! Ich gebe Ihnen recht darin, auch ich würde ohne Bedenken wertvolle Möbel zum Heizen nehmen, wenn ich kein anderes Material, Fände und Feuer haben müßte. Ebenso hätte ich es meinen frierenden Beuten nicht verwehrt, hätte wegen irgend einen Zintoretto oder Tizian aus dem Rahmen zu schneiden und sich in die Weinwand einzuwirkeln, um sich vor dem Frost zu schützen, wenn sie nichts anderes hätten, aber Bilder in dieser Weise zu zerstören, nur weil eine blinde Wut sich austoben will, das ist einfach teuflisch.“ Er hob bei diesen Worten ein kleines Bildchen auf, das am Boden lag und durch einen Säbelhieb in zwei Teile gerissen war. „Auch vor dem Heiligen keine Achtung,“ murmelte Brangel und betrachtete mit Weller das Bild, das die Madonna mit dem Jesuskinde darstellte, zu Besuch bei Elisabeth, an die sich der Raube Johannes lehnte. Weller hatte beim Vorwärtsgang schon unwissentlich auf das eine Stück des Bildes getreten.

„Es ist ein Jammer, daß so etwas vorkommt,“ sagte er. Hauptmann Brangel steckte die beiden durch den Säbelhieb zerrissenen Teile zu sich. „Ich werde mir das anheben,“ erklärte er, „und zur Erinnerung an den Schleswig-holsteinischen Krieg und an dänischen Vandalismus aufbewahren.“

Weller hatte unterdessen die Tür zu dem nächsten Zimmer geöffnet. Da dort ein Fenster aufzustehen schien, blies jetzt eine muntere Zugluft hindurch und erfüllte den Raum mit leichten weißen Flocken, die sich teils wirbelnd in die Höhe hoben, teils auf und niederwogten und dem jungen Offizier entgegen flogen.

„Na, was ist denn hier los, hier schneit es an einem Junitage,“ rief er lachend und trat unwillkürlich einen Schritt zurück.

Brangel war ihm gefolgt. „Da hört doch die Weltgeschichte auf!“ schalt er. „Die Kerls haben wahrhaftig mit dem Säbel die Betten zerschnitten und die Daunnen herausgerissen! Kommen Sie, Weller, wir wollen die Federn ihren Tanz allein ausführen lassen, sonst sehen wir selbst noch aus, wie eine ausgeschüttete Bettfeder.“

Sie gingen in die Schloßkapelle. Auch hier zeigte sich dieselbe Verwüstung. Die Armenklasse war erbrochen, die Silberborten an der Altar- und Kanzelbekleidung abgerissen und selbst in den Gewölben waren die Säрге von ihnen geöffnet und aller Wertgegenstände beraubt worden.

Angewidert von soviel Rohheit, verließen die Herren die Kapelle und gingen in das Schloß zurück. Merkwürdigerweise fanden sie dort drei Zimmer ohne eine Spur von Zerstörung, wahrscheinlich, weil die Dänen an diesem Seitenflügel achtlos vorbei gestürzt waren.

Einer freundlichen Dose in trostloser Wüste glichen diese schön ausgestatteten und völlig unberührt gebliebenen Räume, die in scharfem Gegensatz standen zu dem Chaos, das sie umgab.

Auch Schloß Glücksburg wurde durch Vorposten gesichert, und Hauptmann von der Heyde, der schon früher bei der Schlacht von Bau hier Vorposten aufgestellt hatte, gab diesen jetzt denselben Platz wie damals.

Unbestimmte Kriegsgerichte tauchten auf und durchschwirten wie Irrlichter die Luft, ohne daß man wußte, woher sie stammten. Es hieß, die Dänen seien mit überlegenen Kräften in Sundewitt von Düppel aus vorgegangen und hätten die dort stationierten Hannoveraner zurückgedrängt. Man raunte sich zu, daß an Stelle der am nächsten Tage festgesetzten Parade zu Ehren des Ge-

burtstages des Königs von Hannover ein Gefecht stattfinden solle, und alle harreten in gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen sollten.

Drei feindliche Kriegsschiffe zeigten sich auf Ranonenschiffweite, als die Truppen, die Befehl hatten, sich nach Ulberup zu wenden, längs des Flensburger Fjord warschierten. Aber noch immer schwieg die Kriegstrompete. Gegen Abend wurde in einer Koppel östlich des Dorfes Aufstellung genommen und die nötigen Sicherheitsmaßregeln getroffen. Der Kirchturm von Satrup lag hart vor ihnen, die Windmühle von Nübel rechts seitwärts. Für das leidliche Wohl der Truppen war trefflich gesorgt, Lebensmittel, Holz und Stroh langten in Menge auf der Koppel an, und so entwickelte sich bald ein geschäftiges Treiben. Ein Teil der Jäger baute treffliche Laubhütten, während die andern singend den brodelnden Kochkessel umstanden und die Pferde emsig grasen.

Leutnant Weller hatte Detlev aufgesucht, beide standen etwas abseits vom Lager auf einer kleinen Anhöhe und spähten eifrig nach Osten.

„Man nimmt sich wahrhaftig gar keine rechte Ruhe zum Essen,“ meinte der junge Gefreite, „immer hat man die Augen nach Osten, denn von da aus kann der — wie sie behaupten — siegreiche Feind uns angreifen. Wenn ich unser braver Räter wäre, so würde ich jetzt stets mit gespitzten Ohren umherlaufen und auf das „Fasch los!“ warten. Ich sage dir, wie ein Schiebhund paßt ich auf den Befehl zum Vorgehen.“

Weller klopfte ihm auf die Schulter. „Ruhig Blut, mein Junge! Das Wartenlernen gehört auch zum Kriegshandwerk. Keine einzige ausgesandte Patrouille konnte unsere Neugierde befriedigen, sie hatten alle nichts ausgedacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Großenlöder, 15. Juni. Ueber unserem Orte ent- lud sich heute nachmittag ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen, der großen Schaden angerichtet hat.

Hersfeld, 13. Juni. In einer Mühle bei Farnroda in der Rhön wurde heute nachmittag ein Raubmord ver- übt. Die Frau des Mühlenbesizers Kayser wurde in der Mühle von einem unbekannten Mann, der bei ihr ein- gelehtet war, in einen Hinterhalt gelockt und vermutlich mit einem Hammer erschlagen und beraubt. Der Mör- der ist darauf geflüchtet und entkommen. Er wird als ein etwa 1,70 Meter großer Mann beschrieben, der eine Radfahrermütze und eine Hornbrille trug.

Rotenburg, 14. Juni. Zu dem fünfzigjährigen Jubelfest des hiesigen Turnvereins, das gestern und heute gefeiert wurde, waren viele Turner, besonders aus dem Oberfulda-Werra-Gau, herbeigeeilt, um an dieser Jubel- feier teilzunehmen. Mit einem Kommerz wurde am Samstag die Feier eingeleitet. Am Sonntag morgen traten über 200 Turner zum Wett-Turnen in 2 Klassen an. Mittags gegen 3 Uhr bewegte sich ein städtischer Festzug, in dem besonders eine Gruppe, die Guldigung an den Turnvater Jahn, auffiel, durch die Straßen.

Grehenau, 15. Juni. Gestern fiel das etwa 13jäh- rige Kind des Kaufmannes D. J. dahier in eine Jauche- grube eines Nachbarn, in welcher es seinen Tod fand.

Cassel, 15. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute nach 15stündiger Verhandlung den 34jährigen Stadt- assistenten Friedrich Hofmeister aus Eschwege, der in der Zeit von 1910 bis Ende 1913 zum Nachteil der Stadt Eschwege und der dortigen Ortskrankenkasse in verschiedenen Einzelbeträgen insgesamt 21598,96 Mark unterschlagen und um diese Unterschlagungen zu decken, falsche Eintragungen in den von ihm geführten Büchern gemacht hatte, wegen Amtsunteruschlagung in fünf Fällen, wegen Untreue und einfacher Unterschlagung in zwei weiteren Fällen zu insgesamt drei Jahren Gefängnis; die Geschworenen hatten dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Hofmeister war am 31. Dezember vorigen Jahres mit 9237,37 Mark städtischen Geldern aus Eschwege geflüchtet, hatte sich längere Zeit in Bay- ern und im Salzammergut aufgehalten, war dann aber am 14. Januar zurückgekommen und hatte sich der Po- lizei in Burghausen gestellt; seit dieser Zeit sah er in Un- tersuchungshaft weshalb ihm, da er von vornherein ge- ständig war, auf die erlittene Untersuchungshaft vier Monate als verbüßt in Abrechnung gebracht wurden. Das Urteil wurde um einhalb Uhr nachts gesprochen.

Cassel, 15. Juni. Wegen fahrlässiger Tötung wurde heute der Bäckergehilfe Albert Tyron aus Cassel zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte am 14. April den Sohn seines Meisters, eines Bäckermeisters im Stadtteil Rothenditold, erschossen, indem er in leichtsinniger Weise mit seinem Revolver hantierte. Durch die Kugel wurden dem 11jährigen Knaben das Zwerchfell durchschlagen und die Nieren zerrissen, sodas er nach zweitägigem furcht- baren Leiden starb. Der Staatsanwalt hatte mit Rück- sicht darauf, das jeder halbwüchsige Bursche das Bestre- ben habe, sich einen Revolver zu verschaffen, eine exempla- rische Strafe für nötig erachtet und zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Schweres Unwetter über Cassel und Umgebung.

Gestern nachmittag entluden sich über Cassel meh- rere schwere Gewitter, die von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren. Die stärkste Entladung erfolgte gegen 6 Uhr nachmittags. Das Unwetter hat an verschiedenen Stellen der Stadt Schaden gestiftet, wenn auch nur in unbedeutendem Maße. Verschiedentlich wurden Bäume und Dächer von kalten Schlägen getroffen. Soweit jetzt bekannt, sind Menschen bei dem Unwetter nicht zu Scha- den gekommen. — Viel schlimmer als in Cassel scheint das Unwetter in der Umgebung gehaust zu haben. Uns liegen bis heute früh die folgenden Meldungen vor:

Melsungen, 16. Juni. Heute nachmittag wurde das Fuldatal von einem schweren Gewitter heimgesucht. In Binsförth erschlug der Blitz zwei italienische Arbeiter. Ein weiterer Blitzstrahl fuhr in das Stationsgebäude in Baumbach. Ein Kind des Vorstehers wurde erschlagen, während ein anderes betäubt wurde. Die Fluren wurden von schwerem Hagelschlag getroffen. Auch das Pfeiffetal ist schwer heimgesucht und teilweise überschwemmt. Zum Teil wurde das frisch gemähte Heu fortgeschwemmt. Die Wasser haben in den Fluren enormen Schaden angerichtet.

Oberaula, 16. Juni. Unser Ort wurde heute nachmittag 4 Uhr von einem schrecklichen Unwetter heim- gesucht. Ein Wollenbruchartiger Regen mit schwerem Hagelschlag vernichtete den Obstansatz und richtete in Feld und Wiesen großen Schaden an. Der Blitz schlug in das Anwesen des Bauern Willhard und äscherte Haus und Nebengebäude ein. Auch in Willingsheim und Schwarzenborn zündete der Blitz.

Niederlistingen, 16. Juni. Bei einem heutigen Gewitter schlug gegen 2 Uhr in Obermeiser der Blitz in das Anwesen des Landwirts und Schuhmachers Himmel- mann und zündete. Das Anwesen brannte vollständig nieder.

Dornberg, 16. Juni. Heute nachmittag gegen 5 Uhr entluden sich über unserer Stadt mehrere schwere Gewitter, welche von starken Regengüssen begleitet waren. Nachdem sie verzogen waren, verfinsterte sich gegen 6 Uhr die Luft von neuem. Ein zweites noch furchtbareres Unwetter zog heran, welches eine Stunde lang anhält und den Erdboden etwa 5 Zentimeter hoch mit Hagel be- deckte. Der in Gärten und Feldern angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Deinebach, 16. Juni. Mehrere schwere Gewitter tobten heute nachmittag in der hiesigen Gegend und rich- teten vielfachen Schaden an.

Riffingen, 15. Juni. Der Wollenbruch, der über Bad Riffingen niederstürzte, brachte solche Regenmassen, das auf den Straßen Pferde bis an den Hals im Wasser standen, verschiedentlich wurden Wagen und Pferde fort- geschwemmt. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen, Häuser wurden unterpült. Zwei Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

Reiningen, 15. Juni. Gestern nachmittag wur- den auf der Straße von Reiningen nach der Fasanerie der Lazarettinspektor des hiesigen Garnisonlazarets Danzen und sein Sohn vom Blitz getroffen. Der Vater wurde getötet; der Sohn kam mit Verletzungen davon.

Vermischtes.

Die Schlussabrechnung über den von den Frank- furtern zu leistenden Wehrbeitrag ist nun erfolgt. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 38 096 000 Mark. Damit hat sich Frankfurt, dessen Wehrbeitrag absolut an zweiter Stelle der deutschen Städte und relativ an erster steht, den Ruhm der reichsten deutschen Stadt gewahrt.

Bacha, 13. Juni. Gestern gegen Abend wurde durch die Ortschelle bekannt gemacht, das infolge größerer Störung im Elektrizitätswerke kein Strom da sei. So mancher, der seine Petroleumlampen in den äußersten Winkel gestellt hatte, mußte sie wieder hervorholen und in einen brauchbaren Zustand versetzen. Den hiesigen Abnehmern elektrischer Energie zu Kraftzwecken war die Störung nachmittags bekannt, doch nahm man an, das es sich um irgend eine kleine Störung handelt, die des öfteren vorkommen kann. Mit Bedauern mußte man aber wahrnehmen, das der Strom bis heute gegen mittag noch auf sich warten ließ. Mehreren Geschäftsleuten ist durch die Stilllegung größerer Schaden entstanden.

Bacha, 15. Juni. Zur Erlangung einer gewissen Stetigkeit und mit Rücksicht auf die Märkte in den Nach- barorten sollen, laut Beschluß der letzten Gemeinderats- sitzung, die hiesigen Märkte auf den ersten Montag jeden Monats mit Ausnahme des Weihnachtmarktes verlegt werden. Die Einschaltung von Tauben- und Kaninchen- märkten wird dem Gemeindevorstand anheimgegeben.

Eichenau b. Salzlicht, 14. Juni. Hier starb vor zwei Tagen der 18jährige Sohn des Bürgermeisters Klöh an einer Blutvergiftung, die sich der junge Mann wahrscheinlich mit dem Fingernagel zugezogen. — Man sieht hieraus, wie leicht eine Infizierung stattfinden kann und welche schlimme Folgen daraus entstehen können.

Gann, Münden, 14. Juni. Mehrere Göttinger Familien unternahmen heute per Wagen einen Ausflug nach Münden. Der Schneidermeister Junghans ver- gnügte sich damit, mit seinen 2 Söhnen auf der Fulda zu rudern. Sie wurden von der starken Strömung fort- getrieben und bei dem Wehr kenterte das Boot und alle drei fielen ins Wasser. Ein sechsjähriger Junge rettete sich durch Schwimmen, der Vater wurde von Leuten, die den Vorgang beobachtet hatten, noch lebendig aus dem Wasser geholt, der andere 12jährige Sohn ertrank vor den Augen des Vaters und ist bis jetzt noch nicht ge- borgen.

Bederhagen, 14. April. Zwei Göttinger Studentinnen unternahmen kurzzeit eine eigenartige Befertour. Sie kamen gestern abend hier an, jedoch nicht mit dem Schiff, auch nicht zu Fuß oder zu Wagen oder Rad oder gar mit Luftschiff, sondern schwimmend. Die Kleider werden mit der Post an den jedesmaligen Landungspunkt vor- ausgesandt. Heute morgen sind sie von hier auf der Weser weiter nach Bahmbeck abgeschwommen.

Crainfeld, 12. Juni. Der Eigentümer des Beiles, mit dem der Mord in Crainfeld ausgeführt wurde, ist jetzt gefunden worden. Es ist der frühere Gastwirt des Burghotels Heinrich Krämer, Friedberg, der vorher Bahn- hofswirt in Grehenau bei Crainfeld war. Hier wurde ihm das Beil von dem alten Hofmann, dem Vater des jetzt wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft sitzenden jungen Hofmann gestohlen. Krämer erhob damals An- zeige gegen Hofmann, das Beil konnte aber trotz einer vorgenommenen Hausdurchsuchung bei Hofmann nicht gefun- den werden. Die Frau des Krämer geht nun täglich als Köchin nach Bad Nauheim zum Gastwirt Kubel. Bei dieser Gelegenheit fand sie als Einwickelpapier eine Zei- tung, in der die Mordaffäre genau beschrieben war und in der der Eigentümer des Beiles gesucht wurde. Als sie erfuhr, das der junge Hofmann wegen Mordverdachts verhaftet war, setzte sie auch ihren Mann hiervon in Kenntnis und Krämer wandte sich in der Angelegenheit an das Amtsgericht Herbslein, das das Beil an die hie- sige Polizei sandte. Krämer, sein Sohn und seine Tochter erkannten das vorgelegte Beil als ihr Eigentum und sind bereit, dies zu beschwören. Das Beil hat am Stiel besondere Merkmale, die Krämer bereits vorher nannte, ohne das Beil gesehen zu haben.

Mainz, 16. Juni. Die Feier des 50jährigen Ju- biläums des Fußartillerieregiments Nr. 3, zu der über 3000 frühere Regimentsangehörige gekommen waren, be- gann Samstag abend mit einem großen zwanglosen Gartensfest im Ratskeller. Sonntag früh fand dann ein Regimentsappell und Parade vor dem kommandierenden General von Schenl statt. Von 1 1/2 Uhr ab wurden in sämtlichen größeren Lokalen der Stadt Festessen abge- halten und um 8 1/2 Uhr begann die Hauptfeier in der stark überfüllten Stadthalle. Wohl über 6000 Teilneh- mer, darunter viele aktive Mannschaften, wohnten der Feier bei. Oberst von Wiffel begrüßte die Teilnehmer und toastete auf Kaiser und Großherzog. Divisionspfarrer Tiersmeyer hielt die Festrede. Beigeordneter Glünder gratulierte im Namen der Stadt Mainz. Es folgten ein Vorspiel mit köstlichen Bildern und humorvollen Szenen aus dem Kasernenleben, verfaßt von Hauptmann Tidow,

ein Festspiel aus der Regimentsgeschichte, betitelt: „Der Sturm bricht los!“ von Leutnant Hans Minor, gefang- liche und turnerische Darbietungen, sowie noch eine Reihe von Ansprachen. Heute vormittag fanden noch interessante artilleristische reitende und sportliche Vorführungen auf dem Fort Mariaborn statt. — Heute früh fand zum Schluß der Feier eine Dampferfahrt nach St. Goar auf sechs Dampfern statt, verbunden mit einem Besuch des Niederwalddenkmals.

Mainz, 13. Juni. Ein seltsamer Unfall. Auf der Strecke Odenwald-Alzey hat sich gestern nachmittag auf der Station Selzen ein Unglück ereignet. Zwei Bäue- rinnen, die wegen des Unwetters ihre Räder über den Kopf geschlagen hatten, gerieten auf dem Bahngleis unter einen Zug und wurden überfahren. Ein 22jähriges Mädchen wurde sofort getötet und die andere Frau so schwer verletzt, das sie kaum mit dem Leben davon kommen wird.

Worms, 15. Juni. Bei seiner heutigen neuerlichen Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft hat der un- ter dem Verdacht des Mordes an dem Bäckermeister Back in Hohenheim und dessen Familie verhaftete Bäckerbursche Flörsch ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er hat nacheinander die vier Personen erschlagen bzw. verletzt und dann den Bäckermeister vom Backofen weg in das Schlafzimmer getragen. Mit der Lodenkassette im Betrage von 872 Mark flüchtete der Mörder, warf dann aber un- terwegs das Geld weg, wo es auch aufgefunden wurde.

Worms, 15. Juni. Die beiden schwerverletzten Mädchen befinden sich auf dem Wege zur Besserung.

Berlin, 15. Juni. „Reinhold, nu laß, die Karre mal feste laufen“, mit diesem Zuruf hatten die vier Jahr- gäste des Berliner Autohändlers Reinhold Boigt, der sie zu einem Ausflug in die Umgebung Berlins eingeladen hatte, zu immer geschwindelem Tempo angefeuert. Wäh- rend der unsinnigen Raserei verlor Boigt an einer ge- fährlichen Stelle die Gewalt über das Steuer, der Wagen sauste gegen einen Baum und wurde total zertrümmert. Einer der Mitfahrenden wurde sofort getötet, zwei er- litten schwere Knochenbrüche und nur Boigt und eine Dame kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Paris, 16. Juni. Eine Wasserhose, die sich gestern abend unter Blitz und Donner über Paris ergoß, hat beträchtlichen Schaden und schreckliche Unglücksfälle im Gefolge. Zahlreiche Keller wurden überflutet und an mehreren Stellen traten Erdbeben ein. Auf dem Platz Saint Augustin verschwand eine Automobilkapsel vollständig in der Erdsenkung. Der Chauffeur und eine im Automobil befindliche Frau wurden getötet. An mehreren Stellen der Stadt plähten Kanalisationsrohre, wodurch der Verkehr der Untergrundbahn unterbrochen wurde und vollständig eingestellt werden mußte. — Außer den beiden Personen, die im Automobil ums Leben ge- kommen sind, fielen noch fünf auf der Place Philippe du Roule in die Grube und ertranken, sodas die Zahl der Opfer jetzt sieben beträgt.

London, 15. Juni. In der St. Georgskirche in London brachten Suffragetten eine Bombe zur Explosion. Vier Kirchenbänke und die wegen ihrer Schönheit be- rühmten Glasfenster wurden zertrümmert. Die Kirche war leer, als das Attentat verübt wurde. Die St. Ge- orgs-Kirche enthält ein berühmtes Abendmahl-Gemälde von James Thornhill, das Bild ist glücklicherweise un- beschädigt geblieben. — In der St. Pauls-Kathedrale zu London hatte sich eine Suffragette, die in üblicher Weise beim Kirchengebet mit gellender Stimme für Frau Pant- hurst betete, mit Ketten auf ihren Platz festgebunden!

In Köln wurde gestern der 4. Deutsche Städtetag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Berlin, Erz. Bermuth eröffnet.

Zwei deutsche Fremdenlegionäre sind an Bord deut- scher Postdampfer aus Algier geflüchtet.

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von **Dr. Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 18. Juni 1914.
Wolkig, zeitweise heiter, trocken, warm, nordwestliche Winde.

Sanitätskolonne
Hünfeld.
Donnerstag abend 8 Uhr
Uebung

bei günstiger Witterung im Freien.
Der Kolonnenführer.

Steuer-Reklamationen,
Verträge jeder Art,
Gesuche u. s. w.

fertigt jederzeit an unter
— strengster Geheimhaltung —
Hünfeld. **Albert Katz**
Hauptstraße 59.

Zum 1. Juli jüngeren
Hausbursche
gesucht.

Bahnhofswirtschaft
Benigentast-Hausbach.

Eine wasserdichte
Wagendecke

verloren auf dem Wege von hier
nach Kirchhasel.

Gegen Belohnung abzugeben bei
Wilhelm Marshall, Hünfeld.

Ich habe noch
100 Ctr. Stroh
zu verkaufen.

Ferd. Godes
Hauptstraße 49.

Donnerstag auf dem Markt
frischen Kopfsalat, Spargel,
Kirschen, Taunus-Erdbeeren,
Carotten, Kohlraben,
sowie sonstiges Gemüse.
A. Hüffer.

Zum 1. August d. Js. ein tüch-
tiges sauberes

Alleinmädchen
in einen kleinen Haushalt nach
Königswinter a. Rhein gesucht.
Frau Rudolf Aha.

1 gutes 6jähriges
Arbeitspferd
mittelschwer zu verkaufen. Auch
vertausche dasselbe auf ein leichteres.
Franz Detig
Bäckerei mit elektr. Betrieb
Poppenhausen Rhön.

**Stechenpferd-
Seife**

die beste Lillienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Rudolf Aha;
in Burghaun H. Hattendorff,
in Eiterfeld:
Apotheker Prützmann.

Gebrauchten Dreschwagen,
1 Breitdreher und verschiedene
Göpel verkauft billig
J. Riß, Hünhan.

Suche verläuf. Bäckerei oder
dazu pass. Haus auch Mühle hier
oder Umgeb. Off. W. Gros, post-
lagernd Alsfeld.

Zur Erfrischung empfehle:
Saure Fruchtbonsbons,
Russische Drops,
Englische Kekes, Biberzungen.
Rud. Aha.



Programm

für das am Sonntag den 21. Juni zum Besten des
Roten Kreuzes stattfindende Wohltätigkeitsfest.

Nachmittags

3¹/₄ Uhr Abmarsch der vereinigten Sanitätskolonnen
des Kreises von Bahnhof unter Musikbegleitung
durch die Straßen der Stadt zum Nüster Küppel,
wo eine Geländeübung stattfindet.

3¹/₂—5¹/₂ Gartenkonzert im Vereinshaus.
Die Mitglieder der Sanitätskolonnen versammeln
sich dort nach Abschluß der Uebung, wo der
Vaterländische Frauenverein Hünfeld für eine
kleine Stärkung sorgt.

Abends

8 Uhr pünktlich Beginn der Festvorstellung.

I. Teil.

- a) Ouvertüre v. Kéler-Bela für Salonorchester,
- b) Gesangsvorträge,
- c) Prolog,
- d) Das Lied „Ballade“ für Männerchor.
- e) Ansprache mit anschließender Nationalhymne.

II. Teil.

Theatralische Abendunterhaltung.

Programm an der Kasse erhältlich.

Eintrittspreise: 1. für das Nachmittagskonzert allein 0,30 Mk.

2. für die Festvorstellung:
a) Sperrsitz 1 Mk., b) I. Platz 0,50 Mk., c) Stehplatz 0,30 Mk.
Passepartouts für den ganzen Tag nur im Vorverkauf 1 Mk.
Samstag, 20. Juni Nachmittags 3 Uhr Generalprobe des
Theaterstücks.

Eintrittspreise für Kinder 0,10 Mk.
für Erwachsene die zur Begleitung von Kindern be-
stimmt sind 0,20 Mk.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.

Einladung zum Abonnement

auf das
Casseler

Tageblatt u. Anzeiger

Gegründet 1853 61. Jahrgang Gegründet 1853

Älteste u. einzige in weitem Umkreise
täglich zweimal

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erschei-
nende Casseler-Zeitung. Sonntagsbeilage „Die
Plauderstube“.

Die Morgenausgabe

bringt in ausführlicher Weise politische, lokale
und provinzielle Artikel und Berichte, ebenso
ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Feuilleton
in täglichen Fortsetzungen. Der darstellenden
und der bildenden Kunst sowie der Musik
wird im Casseler Tageblatt besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

Die Abendausgabe,

welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten
die Fortsetzung des Romans bringt, weist eine
große Reichhaltigkeit auf; besonders aber in
einem ausgedehnten Handelsteil mit telegra-
phischen Kursberichten der bedeutendsten Börsen
Ausführliche Verlosungsliste der preussischen
Klassenlotterie und sämtlicher Staatspapiere
schnellstens.

Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die
Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich

Am 1. Mai und am 1. Oktober jeden Jahres

erhält jeder Abonnent einen Plakat-

Jahrplan, ein vollständiges

Eisenbahn-Fahrplandbuch,

sowie am 1. Januar

einen künstlerisch

ausgestatteten

Wandkalender

unentgeltlich

Anzeigen finden durch das in den kaufkräftigsten Kreisen
gelesene „Casseler Tageblatt“ die zweck-
entsprechendste Verbreitung.

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.
Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Kohlenhandlung.

Lose zur Landwirtschaftlichen
Bezirksausstellung
in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli
sind zum Preis von **1 Mk., 10 Lose für 10 Mk.**
gegen Nachnahme zu beziehen durch
W. Büchstadt, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld.
Wieder-Verkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.
In **Hünfeld** sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.

Auf Freitag treffen ein
Schellfische, Cablian, Bratfische,
frisch auf Eis!
Rudolf Aha.

Die Baumaterialien-Handlung
B. Kohlmann in Hünfeld
empfehlen zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager
in:
Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,
Cement- und Tonrohre jeder Weite,
Flurplatten aller Art,
Grabsteine, Grabeneinfassungen,
Viehtruppen, Schweinetröge, Spülsteine,
Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,
Gosserinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.
Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,
Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,
sowie andere verschiedene Tonwaren,
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Strohüte und Mützen
empfehlen in schöner Auswahl
Kilian Lehmer.

Firma Justus Ebert, Hünfeld
Bau- und Möbelschreinerei
empfehlen alle Sorten:
rauh Bretter, sowie schwedische Hobel-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
Bauholz, nach Liste geschnitten

Knaben-Waschanzüge,
Knaben-Waschblusen,
Schiller-Hemden.
Rudolf Aha.

Rechnungsformulare
liefert schnell die Buchdruckerei.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Briefporto 1 M. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 72.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 20. Juni

1914.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung über die Beiträge zur Invalidenversicherung im Kreise Hünfeld vom 29. November 1913 wird für die Mitglieder der nachbezeichneten Krankenkasse wie folgt ergänzt:

Zu Ziffer 1. Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Hünfeld zu Hünfeld.

Unständig Beschäftigte, die einer Stufe nicht zugeteilt sind:

- männliche Versicherte über 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 32 Pf.
 - männliche Versicherte bis 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse II zu 24 Pf.
 - weibliche Versicherte (ausschl. Lehrlinge) Wochenbeiträge der Lohnklasse II zu 24 Pf.
 - Lehrlinge (ausschl. Lehrlinge) Wochenbeiträge der Lohnklasse I zu 16 Pf.
- Wenn im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre eine feste bare Vergütung vereinbart ist, so sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen diese bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden — § 1247 d. R. V. D. —
- Hünfeld, den 30. April 1914.

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt Oeffen Nassau.

In Vertretung: Dr. Schroeder.

Wird veröffentlicht.

Den Herren Bürgermeistern und Ortsvorstehern des Kreises wird in den nächsten Tagen ein Druckexemplar der vorstehenden Bekanntmachung mit dem Ersuchen übersandt, den Inhalt zur Kenntnis der Beteiligten in geeigneter Weise (z. B. durch Aushang in den Geschäftsräumen pp.) zu bringen.

Hünfeld, den 10. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes
J. B.: Delgmann.

Vertretungsvertreter des Versicherungsamtes Hünfeld.

Die wahlberechtigten Vorstandsmitglieder der Krankenkassen haben zum bestimmten Termin nur je eine Vorschlagsliste für die Wahl der Vertretungsvertreter aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingereicht. Eine Wahl der beiden Gruppen findet daher nicht statt. Es gelten die in den Vorschlagslisten gültig verzeichneten Personen der Reihe nach als gewählt, nämlich:

- Vertretungsvertreter aus dem Stand der Arbeitgeber:
 - Wingensfeld Oskar, Maurermeister, Hünfeld.
 - Reißer Karl, Burgbaun

- Reinhard Hermann, Domänenpächter, Fürsteneck
- Wiegand Justus, Bauunternehmer, Rasdorf.
- Bogi Othmar, Schlossermeister, Hünfeld.
- Hilpert Josef, Landwirt, Eiterfeld.
- Göb Robert, Deponom, Gruben.
- Dangel Konrad, Gastwirt, Hofaschenbach.
- Schuhmann Georg, Fabrikant, Hünfeld.
- Hartmann Reinhard, Bauunternehmer, Eiterfeld.
- Denkel Emil, Bauer, Großenbach.
- Richter Ferdinand, Bürgermeister, Kirchhasel.
- Kraus Heinrich, Schlossermeister, Hünfeld.
- Aha Fabrikant,
- Albiez Wilhelm, Buchdruckereibesitzer,
- Marshall August, Metzgermeister,
- Lehmer Josef, Kaufmann,
- Brauning Josef, Anstreichermeister,

B. Vertretungsvertreter aus dem Stande der Arbeitnehmer.

- Och Magnus, Weber, Sargenzell.
- Diez Anton, Arbeiter, Hünfeld.
- Röhner Adam, Müllergeselle, Hünfeld.
- Gatterdam Cornelius, Wegearbeiter, Silges.
- Hillenbrand Josef, Buchhalter, Hünfeld.
- Schuhmann Johannes, Arbeiter, Buchenau.
- Kalb Gregor, Arbeiter, Hünfeld.
- Möller Franz Josef, Landwirt, Oberaschenbach.
- Wiegand Gregor, Landwirt, Gehilfe, Treischfeld.
- Diez Agricola, Arbeiter, Hofaschenbach.
- Rohrbach Georg, Landwirt, Weglos.
- Trausch Peter, Diener, Hünfeld.
- Becker Oskar, Förster, Buchenau.
- Eichhorn Andreas, Bürogehilfe, Hünfeld.
- Merkel Albert, Kaufmann,
- Drescher Josef, Maurer
- Juli Valentin, Arbeiter, Haselstein.
- Ebert Adolf, Techniker, Hünhan.

Die Gültigkeit der Wahl kann binnen einem Monat nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Unterzeichneten angefochten werden.

Hünfeld, den 17. Juni 1914.

Der Wahlleiter: v. Jerin.

Nach § 3 Ziffer 6 der Polizeiverordnung betr. Aufstellung etc. von beweglichen Kraftmaschinen vom 26. Juni 1908 (Reg. Amtsbl. S. 202) ist der Betrieb beweglicher Kessel (Motomobilen) auf öffentlichen Wegen oder in geringerer Entfernung als 5 Meter von denselben nur mit besonderer Genehmigung der Ortspolizeibehörden zulässig. Im Interesse des Verkehrs und der Verkehrssicherheit erlaube ich, derartige Anträge, wenn sie sich auf den Be-

angesehen und immer gemurmelt: „Das Preuß — das Preuß!“

Wahrhaftig, sie müssen uns den armen Kerlen als halbe Menschenknecker geschildert haben, daß sie nicht begreifen, wie wir Verwundeten unsere Hilfe spenden wollen. Ähnliche Fälle haben auch noch andere erzählt. Detlev hatte nachdenklich zugehört. Das stimmt mit dem, was mir der Vater schreibt. Hauptmann Brangel hat ihm doch damals in Horsens die Aufsicht über das Lazarett gegeben. Er greift natürlich da überall selbst mit an und hat unter seinen Kranken auch einen schwer verwundeten Dänen, der es absolut nicht verstehen kann, daß für ihn genau so gut gesorgt wird, wie für die Preußen.

„Schreibt dein Vater etwas von zu Hause?“ wechselte Weller das Gespräch, „wie geht es deiner Mutter und der blonden Gae? Die läßt dich wird den Vater sehr vermissen, ich weiß, sie hängt sehr an ihm.“

„Ja sehr.“ Detlev sagte das mit einem Seufzer, „und die arme Dänin hat es nicht leicht.“

„Wie so?“ erkundigte sich der junge Offizier aufhorchend.

Detlev wußte der Frage gern ausgewichen. „Je nun,“ meinte er, „der Klaus braucht eine feste Hand, aber unser Mutterchen ist zart und verwehnt ihn. Da ist nun, wenn der Vater weg ist, Aga die einzige, die den Jungen im Jügel halten muß.“

„Sie wird es können,“ behauptete Weller, „denn sie kann alles, was sie will, und was sie für ihre Pflicht hält. Solch ein tapferes deutsches Mädchen ist sie und dabei solche Liebe, läßt dich.“ Die letzten Worte hatte er nur leise vor sich hin gesprochen, sie waren ihm unbewußt über die Lippen gekommen, wie er im Geiste die blonde Jugendgespielin vor sich sah, ernst erziehend und doch so mütterlich lieb mit dem wilden Klaus.

trieb auf oder an Landstraßen und Landwegen beziehen, regelmäßig zu versagen, oder wenn ein Fall aus besonderen Gründen zu einer ausnahmsweisen Berücksichtigung geeignet erscheint, zunächst meine Zustimmung einzuholen. Bei Ausnahmen bezüglich der Ortsstraßen werden folgende Bedingungen zu stellen sein:

- Die Strafe darf nicht mehr, als durch den Betrieb bedingt ist, unnötig eingeeengt werden.
- Beim Rufen von Fahrwerken, Reitern oder Viehtransporten ist jedes plötzliche Geräusch (Auspuffen von Dampf) zu vermeiden, bei der Befürchtung des Scheuerwerdens der Tiere den Betrieb augenblicklich ruhen zu lassen und auf Erfordern auch dem Reiter pp. Hilfe zu leisten.

Ich mache bei dieser Gelegenheit ferner darauf aufmerksam, daß häufig Holz oder Steine auf Landstraßen oder Landwegen gelagert oder Befestigung von oft nicht unbeträchtlicher Größe vom Land darauf geworfen oder daß durch Stehenlassen unbepannter Fuhrwerke der Verkehr eingeeengt wird. Dies ist unzulässig und mit Strafe bedroht. Die Herren Bürgermeister und Gendarmen wollen gegen solche Uebertretungen unanlässlichlich einschreiten.

Hünfeld, den 9. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Das Proviantamt Fulda wird mit Beginn der Ernte den Ankauf von neuem Heu aufnehmen.

Heu kann eingeliefert werden:

- unmittelbar von der Wiese, ehe es zu schwingen angefangen hat,
- frühestens 6 Wochen nach der Ernte, nachdem es ausgeschwitzt hat.

Das Heu muß gut gewonnen sein, eine frische Farbe und einen kräftigen Pflanzengeruch haben; es darf keine schlechten oder wertlosen oder gar schädlichen Gräser oder Kräuter (Schachtelhalm, Binse, Segge, Schnitzgras, Herbstzeitlose) enthalten und nicht staubig oder mit Schlamm überzogen sein.

Hünfeld, den 17. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Die Herren Bürgermeister zu Bodes, Dittlosrod, Eiterfeld, Gottthards, Großenmoor, Großenast, Gruben A. B., Grüsselbach, Hofaschenbach, Hünhan, Kirchhasel, Körnbach, Leibolz, Madenzell, Mittelaschenbach, Morles, Neukirchen, Oberushausen, Rudolphshaus, Schlohan und Wölf, die der Erhebung meiner Verfügung vom 22. Mai d. Js. — Nr. 1470 — betreffend Nahrungs- und Genussmittelposten noch nicht nachgekommen sind, werden hieran binnen **24stündiger** Frist erinnert.

Hünfeld, den 18. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Ihr ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

12.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Heute abend haben sie den Müller von Nübel gefangen genommen und hertransportiert, vielleicht, daß von dem etwas zu erfahren ist.“

Der junge Offizier schüttelte den Kopf. „Aus dem kriegen wir nichts heraus. Er ist Stockdäne, und es wird von ihm behauptet, daß er verwundete Preußen erschlagen habe. Da war die Aufregung in der Truppe sehr groß, als er ankam, und wir konnten nur durch energisches Einschreiten verhindern, daß dem Mann ein Verdict geschah. Seine Schandtat stand keineswegs fest, man mußte ihn schützen, wenn wir auch im stillen von seiner Unschuld nicht überzeugt sind. Es will mir scheinen, als ob die Dänen auch für ihre Verwundeten keine Schonung erwarten. Hauptmann Brangel erzählte mir von dem Gescheh bei Schleswig. Ihr Jäger wart da links von der Anettshöhe vorgegangen, und in dieser Richtung hatte auch der Vorstoß des dänischen Generals von Bülow stattgefunden, daher lagen auf der Strecke viele Tote und Verwundete. Als Brangel da vorüberritt, jammerte einer der verwundeten Dänen entsetzlich. Brangel stieg ab, beugte sich über ihn, suchte ihn zu beruhigen und versichert ihm, er werde baldmöglichst verbunden und ins Lazarett geschafft werden. Der Mensch hat ihn da mit ungläubigen Augen angestarrt und in seinem gebrochenen Deutsch herausgepoltert: „Preuße — mir helfen — glaube ich nicht.“ Brangel hat ihm durch die Tat antworten können, denn als gerade Krankenträger kamen, die die Verwundeten aufammelten, hat er selbst mit zugegriffen und geholfen, ihn auf die Krankentrage zu legen. Der Däne hat ihn nur ganz verdrückt

Sie waren beide in Schweigen versunken und schritten stumm den Lagerfeuern wieder zu.

Dort reichte Detlev dem jungen Offizier die Hand: „Schlaf wohl, Hans, wir sollen heute nacht bei den Gewehren bleiben, vielleicht, daß uns der Däne einen Morgenruß schickt.“

Aber das geschah nicht; die Spannung, mit der Offiziere und Soldaten jeden Tag einen Zusammenstoß mit dem Feinde erwarteten, sollte noch länger währen. Feindliche Kanonenboote lagen im Hafen bei Nübel, aber sie rührten sich nicht. Bald wurde da, bald dort der ankündende Feind gemeldet, doch ehe die Truppen ihn erreichen konnten, war er schon wieder zurückgewichen, hatte aber die Brücken zerstört, über die sie marschieren sollten.

Unter diesem Hin und her war der Juni fast vergangen. Die Dänen hielten jetzt Toring Mühl bei Hadersleben besetzt und sandten von hier aus Streifpatrouillen in das Gelände. Stärkere preussische Abteilungen wurden gegen den Feind vorgeschoben, aber dieser wich vorsichtig jedem ersten Zusammenstoß aus. So war der 28. Juni gekommen, und das Oberkommando hatte beschlossen, nach Norden vorzurücken. Die Holsteiner sollten den Feind bei Hadersleben beschäftigen, während die Preußen über Torning Mühl gegen Christiansfelde vordringen sollten, um die Dänen in der Flanke zu fassen. Zu der Avantgarde der Holsteiner, die unter Oberstleutnant von Jastrow stand, gehörte auch das erste Jägerkorps.

Am 29. morgens früh um 8 Uhr trat die Abteilung von Bodum aus den Marsch gegen Hadersleben an.

Die Jägerkompagnien hatten den Vormarsch, und ihnen schlossen sich verschiedene berittene Offiziere an, unter ihnen war auch Leutnant Weller.

Mit Detlev hatte er einen kurzen verständnisvollen

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. In Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers und Königs ist der Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin in feierlicher Weise eröffnet worden. Mit der Eröffnung des Kanals ist nach Verlauf eines Jahrzehnts — am 9. April 1904 ging dem preussischen Abgeordnetenhaus bekanntlich der große Wassergesekentwurf zu, in dem an zweiter Stelle 43 Millionen Mark für den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin gefordert wurden — nunmehr ein Werk dem Verkehr übergeben worden, das der Förderung unseres Wirtschaftslebens dienen will und das zugleich dem deutschen Kanalbauwesen ein glänzendes Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit ausstellt. Minister von Breitenbach hielt eine Ansprache an den Kaiser. Der Kanal erhielt den Namen „Hohenzollern-Kanal.“

Auch der preussische Landtag hat nunmehr mit der Vertagung bis zum 10. November seine Pforten geschlossen. Damit er aber bei seinem Wiederauftreten im Spätherbst bereits ein reichhaltiges Beratungsmaterial vorfindet, ist beschlossen worden, mehrere Kommissionen des Abgeordnetenhauses auch während der Vertagung ihre Beratungen fortsetzen zu lassen. Es sind dies die Kommissionen zur Vorberatung des Grundteilungs-gesetzes, des Fideikommissgesetzes und des Wohnungs-gesetzes. Den bei weitem größten Raum in der Verhandlung des Abgeordnetenhauses während des hinter uns liegenden Tagungsabschnittes hat die Etatsberatung in Anspruch genommen. Von Gesekentwürfen, die in diesem Zeitraume ihre Beratschuldigung gefunden haben, mögen hier nur das Ausgrabungsgesek, die Novelle zum Gesek über die Errichtung von Rentenbanken, das Gesek betreffend die Bewilligung von weiteren Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Staatsarbeiter und das Eisenbahnkreditgesek genannt werden. Das zweifellos größte Werk, das der Landtag vor seiner Vertagung zustande gebracht hat, aber ist die Novelle zur Besoldungs-ordnung. Der preussische Landtag hat nach dem richtigen Grundsatz gehandelt, daß das Bessere oft ein Feind des Guten ist und sich mit demjenigen begnügt, was in der heutigen Finanzlage erreichbar ist. So sehen hundert-tausende Beamte der geringeren und geringsten Gehalts-klassen in Preußen wenigstens ihre dringendsten Wünsche erfüllt. Zugleich aber bürgt die Haltung von Regierung und Landtag bei Beratung der Vorlage dafür, daß mit dem Erreichten die Besoldungsreform keineswegs abgetan ist, sondern daß vielmehr in naher Zukunft auch die Frage einer Aufbesserung weiterer preussischer Beamten-klassen ihre befriedigende Lösung finden wird.

Zu den vom 14. bis 18. September in der Um-gegend von Homburg v. d. H. stattfindenden Kaiserma-növern hat auch der König von Griechenland seine Teil-nahme zugesagt.

Die Heeresverwaltung bestimmte Saarburg, die stärkste Grenzgar-nison gegen Lunewille, zur neuen Flieger-station des Heeres.

Die 27. Allgemeine Deutsche landwirtschaftliche Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-gesellschaft, die in Verbindung mit dem 150jährigen Jubiläum der königlichen Landwirtschaftsgesellschaft, Hannover vom 18. bis 23. Juni abgehalten wird, wurde gestern in Gegen-wart zahlreicher Gäste vom Präsidenten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Fürsten Adolf zu Schaum-burg-Lippe eröffnet.

Frankreich. In Frankreich ist nunmehr das neue Kabinett Biviani in die Erscheinung getreten und hat sich zunächst das für seine weitere Existenz unerlässliche Ver-trauensvotum der Deputiertenkammer geholt. Vorläufig droht also dem Ministerium Biviani keine Gefahr. — Im französischen Senat begann am Mittwoch die Bud-getberatung.

England. Die russisch-englischen Beziehungen, die erst kürzlich vom Marineminister Churchill berührt worden

Blick ausgetauscht, sie freuten sich beide daran, daß sie zusammen ins Feuer kommen würden. Am Walde bei Grödehüll wurde der erste feindliche Doppelposten ent-deckt. Wellers scharfe Augen hatten ihn sofort bemerkt. Durch ein paar rasche Worte verständigte er sich mit den berittenen Offizieren, und bevor die Posten ahnten, daß Gefahr drohe, sahen sie sich von den Reitern umzingelt, entwaffnet und zu Gefangenen gemacht.

Das geschah so rasch und stillschweigend, daß die da-hinterstehenden Abteilungen nichts davon bemerkten und die Jäger ihren Vormarsch ungehindert fortsetzen konnten, bis sie auf den Höhen hart vor Dadersleben feindliche Infanterie gewahrten und sich nun sofort zum Angriffe bereit machten. Sogleich wurden die Infanterie-Kompagnien im Gehölz auf der Hauptstraße und auf eine mit Bäumen bestandene Anhöhe verteilt. Befehlenermaßen sollte der Angriff gleichzeitig von allen Punkten aus ge-sehen.

Im Sturmangriff nahmen die Jäger die Höhe, die von den Dänen ohne sonderlichen Widerstand geräumt wurde. Der Feind zog sich in die Stadt zurück, die Jä-ger folgten. Allen voran waren zwei junge Offiziers-aspiranten und Detlev Rathgen, die als erste in Daders-leben eindrangen, beherzte Jäger folgten ihnen.

Sie warfen sich in der Hauptstraße in die ersten Häu-ser, besetzten sie und eröffneten aus den Fenstern ein leb-haftes Feuer auf den Feind, der sich in den Straßen festsetzen wollte, um den Truppen den Eingang zu wehren.

Detlev war in dem etwas vereinzelt liegenden Hause mit nur einer Handvoll Bruten sich vom ersten Augen-blick an bewußt, wie gefährlich seine Lage sei. Er verlor aber keine Minute die Ueberlegung, behielt alles im Auge und gab seine Befehle mit vollkommen ruhigem Blute.

Der ist zum Offizier wie geschaffen, kommandiert wie

waren, wurden jetzt mit größerer Deutlichkeit auch von dem englischen Minister des Aeußern Grey besprochen. Grey betonte dabei, daß bei den vorhandenen Reibungs-flächen in Persien die englisch-russischen Beziehungen sehr herzlich sein müßten, wenn sie nicht gespannt werden sollten und für die Herstellung solcher herzlicher Bezie-hungen habe man in Petersburg und in London unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten gesorgt. — Der Anlauf der in Südpersien befindlichen Delwerke, die bis-her einer englischen Privatgesellschaft gehörten, durch den englischen Staat macht diesen zum Herrn Südpersiens, während Rußland in Nordpersien den ausschließlichen Einfluß besitzt. England hat damit wieder ein Bomben-geschäft gemacht, ähnlich wie s. Z. mit Aegypten und mit dem Suezkanal.

Albanien. Die Hiobsposten von einem neuerlichen Umschlag der Lage in Albanien zu Gunsten der Auf-ständischen haben sich bestätigt. Nachdem die letzten An-griffe auf Durazzo abgeschlagen worden waren, sind die Leute des Fürsten ansehnend übermächtig geworden. Die Regierungstruppen gingen zum Angriffe gegen die Auf-ständischen vor, die sich angeblich nach Schial zurückge-zogen hatten. Dabei hat man es wohl an der nötigen Vorsicht fehlen lassen, vielleicht wurde die Offensive mit zu schwachen Kräften versucht. Sicher ist jedenfalls, daß die Streitkräfte der Regierung in einen Hinterhalt gerie-ten, umzingelt und mit erheblichen Verlusten in die Stadt zurückgeschlagen wurden. Die alarmierenden italienischen Nachrichten, daß Durazzo bereits gefallen sei, haben bis jetzt keine Bestätigung gefunden, daß aber die Truppen des Fürsten, die Miriditen und Malifforen, eine böse Schlappe erlitten haben, ist sicher.

Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 19. Juni 1914.

— Das 1. Schwere Reiterregiment „Prinz Carl von Bayern“ hat anlässlich seiner Jahrhundertfeier auf dem Grabe des im Jahre 1866 hier gefallenen Unterleutnants von Grafenstein einen Vorbeerfranz mit Widmungsschleife in den bayerischen Farben blau-weiß niederlegen lassen.

— Der Vorstand des hiesigen Rhönklub-Zweigvereins teilt uns mit: In der am Dienstag stattgehabten Ver-sammlung des Klubs wurde beschlossen, am 23. d. M. abends 8^{1/2} Uhr im Klublokale eine Abschiedsfeier für den Herrn Steuerinspektor Niedling in Form eines Kom-merzes abzuhalten. Es wurde weiter beschlossen, am 28. und 29. d. M. einen Ausflug nach Friljar, Bad Wildungen, Corbach, Schloß Waldeck und der Edertals-ferre zu unternehmen, zu dem auch die verehrlichen Damen der Mitglieder eingeladen sind. Die Abfahrzeit wird noch bekannt gegeben werden. Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt und Notar Bachhaus.

— Militär-Personalien. Leutnant Dattendorf (aus Fulda), Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 188, kommandiert zur Fliegerstation Mex, hat das Examen zur Kriegsakademie bestanden und ist zum 1. Oktober dieses Jahres nach Berlin einberufen.

— Gewitterschäden. Die Gewitter am Montag und Dienstag haben in unserem Regierungsbezirk und Nachbargebiet vielen Schaden angerichtet und Menschen und Tiere sind ihnen zum Opfer gefallen. Der Blitz traf nicht weniger als 11 Menschen und tötete davon 7. Der Blitz schlug 15mal in Gebäude ein, diese zum Teil beschädigend. Er zündete in 8 Fällen, wobei die be-treffenden Gebäude größtenteils eingestürzt wurden. Durch die durch die Niederschläge entstandenen Ueber-schwemmungen wurde viel Schaden angerichtet und viel Vieh ertrank.

— Zur Roten Kreuz-Sammlung in unserer Stadt möchten wir heute das folgende Gedicht von Vertha Möller aus der Zeitschrift „Das Rote Kreuz“ zum Ab-

ein Alter und geht drauf los wie ein Berserker,“ erklärte einer der Jäger, während er sein Gewehr lud, dem Kame-raden, der neben ihm feuerte.

Die Dänen versuchten, das Haus zu stürmen, aber die wohlgezielten Schüsse der Jäger vereitelten das Un-ternehmen.

„Sobald die Truppen in die Straße eindrücken, bekom-men wir Lust,“ rief Detlev den Jägern zu. „So lange müssen wir uns halten, oder wir sterben auf unserem Posten.“ Er hatte völlig erfaßt, wie wichtig es für die Eindringenden war, daß die Thren von den ersten drei Häusern Besitz ergriffen hatten und von da aus den Kampf unterstützen konnten.

Seine Augen bligten und seine jugendliche Gestalt schien in dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit förmlich zu wachsen. Da aber erbleichte er plötzlich, und sein Blick wurde für einen Augenblick starr. Er sah, wie ein junger Bursche, gewandt wie eine Kage, an dem Baum emporgeklettert war, der seitwärts stand und seine Zweige gegen das niedrige Dach des Hauses streckte. Sofort begriff er, was auf dem Spiele stand und zielte auf den Berwegenen. Aber als der Schuß krachte, hatte sich der Däne schon auf das Dach geschwungen.

Detlev stürzte mit blanker Klinge in der Hand die Bodentreppe hinauf, doch kein Feind war zu erblicken. Versteckte er sich hinter den aufgestapelten Kisten am an-deren Ende des Bodens, oder hauchte er in den leeren Säcken, die rechts von ihm in der Ecke lagen? Er bohrte mit der Klinge in die aufgetürmten Beutel, stieß sie mit dem Fuß auseinander und überzeugte sich, daß niemand da war. Aber nun — noch ehe er dazu kam, die Kisten zu untersuchen, stockte sein Fuß in tödlichem Erschrecken. Das Rascheln und Knistern, daß sich über seinem Kopfe bemerkbar gemacht hatte, war durch den Straßenlärm, das Schreien und Knattern der Schüsse überläutet worden.

druck bringen, das so recht anschaulich die segensreiche Tätigkeit der Organisation vom Roten Kreuz im Kriege schildert:

Das Rote Kreuz.

1. Auf dunklen Flügeln steigt empor die Nacht Und ruft zur Ruh' die müden Kriegergeharn. Zu Ende ging die graue Männerchlacht, „Hoch Deutschland!“ verkünden die Fanfaren.
2. Ein blut'ger Streifen noch am Himmelstrand, Blut, alles Blut auf weit gestreckten Feldern, In Dörfern wüdet auch des Feuers Brand, Schwarz steht der Rauch über den Kiefernwäldern.
3. Zum Sammeln fernhin die Trompeten schrei'n, Im Winde weh'n zerflossene Standarten — Ach Gott! wie ist das müde Häuflein klein, Wie viele kommen nicht, auf die wir warten!
4. Erschöpft zum Tode wanken sie heran, Den Kopf, den Arm in blutbespritzter Binde — „Auf, Kamerad! den letzten Schritt getan! Dort weht das Rote Kreuz im Abendwinde!“
5. „Dort find'st du Rettung, Heilung deiner Wunden Ein Lager breitet treue Schwesternhand — Nun sei getrost! Der Hafen ist gefunden, Bald geht es heim in's teure Vaterland!“
6. Der Bruder spricht's, das Rote Kreuz am Arm, Ihn lieh der Schlachtdonner nicht erbeben, Im Kugelregen stand er liebewarm, Furchtlos und treu! es galt ja Menschenleben!
7. Und tiefer sinkt und schwärzer noch die Nacht, Wachtfeuer flackern in der zweiten Runde; Hier gelbt ein Todessehnen, dort stöhnt's und klagt — Fern schlägt vom Turm die mitternächt'ge Stunde.
8. In dunklen Haufen schläft das müde Heer — Doch eine Kriegersehne darf nimmer schlafen! Seht! eilig huschen Lichter hin und her — Das sind von unserm Rote Kreuz die Braven!
9. Und wo der Tod die scharfe Sichel schwingt, Im Wald, am Hügel, unter Korn und Reben, Da suchen sie in heil'gem Herzensdrang, Da ringen sie dem Tode ab das Leben!
10. „Schweiger, ein Trunk!“ verschmachtet klang es fast! Tief unter Leiden fanden sie den Wunden — Schon ist er frei von seiner grausen Last, Gelabt, gebettet — er hat heimgefunden!
11. Dort liegen zwei unterm Pferdeshuf, Vom Schuß gelähmt, erstarbt die jungen Glieder. Die Leuchte naht — ein heller Jubelruf! Das Rote Kreuz! Das Leben hat uns wieder.
12. So sei gegrüßt mit Herz und Mund und Hand. Du Rotes Kreuz, der Nächstenliebe Zeichen, Dein Segen wirke fort von Land zu Land Und möge nie von Deutschlands Söhnen weichen.

Fulda, 18. Juni. Zum heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 844 Tiere und zwar 7 Bullen, 155 Ochsen, 83 Stiere, 389 Kühe, 135 Kinder, 61 Kälber und 14 Pferde. Der Handel war schleppend. Es kosteten Ochsen 800—1100 Mk., Stiere 280—600 Mk. das Paar, Kühe 300—500 Mk., Kinder 160—280 Mk. das Stück. Am Mittwoch wurden mit der Eisenbahn über 600 Stück Vieh angebracht. Der Handel auf den Rampen war außergewöhnlich lebhaft und die Rampen wurden nur langsam geleert. Infolgedessen ging das Ausladegeschäft nur langsam von statten und währte bis zum Abend. Der nächste Viehmarkt findet am 9. Juni statt.

Unterhau, 17. Juni. Gestern nachmittag war ein junger besser gekleideter Bursche durch das Fenster in die Wohnung des Fabrikarbeiters Wilhelm Hartwig einge-drungen, offenbar in der Absicht, hier einen Diebstahl auszuführen. Als er sich plötzlich von Einwohnern über-rascht sah, ergriff er die Flucht und lief durch Rotensee nach dem Wippershainer Wald, unterwegs sich seiner Schuße entledigend, um besser laufen zu können. Trotz-dem er sofort von einigen Einwohnern verfolgt wurde, gelang es diesen nicht, seiner habhaft zu werden.

Ziegenhain, 18. Juni. Die Gewitter, welche am

Jetzt ließ ihn der flackernde helle Schein, der von oben herab in den dämmerigen Raum hineinleuchtete, alles er-raten, noch bevor er die züngelnde Flamme erblickte, die gierig am Balken leckte.

„Herr Gott, hilf! Das Haus ist mit Stroh bedeckt!“ stöhnte er. Es wurde ihm klar, daß der Däne das Dach angezündet und sich dann schleunigst irgendwo herunter-gelassen hatte. Mit raschen Sägen sprang er die Treppe hinab.

„Sie wollen uns hier austräuchern! Das Dach brennt!“ rief er den Jägern zu. „Noch einmal eine tüchtige Salve und dann mit nach zum Hause hinaus — ich führe euch.“

„Feuer!“ Die Schüsse knatterten, und zu gleicher Zeit eilten die Jäger ihrem jugendlichen Führer nach, den Kolben erho-ben, um sich Bahn zu brechen.

Detlev hatte die Tür aufgestoßen. Ein Todesgang — fuhr es ihm durch den Sinn.

„Vorwärts mit Gott!“ rief er laut und stürzte, die gespannte Pistole in der Hand den anderen voraus hin-aus, während der Wind ihnen die brennenden Strohhü-schel auf den Kopf streute. Krachend brach das Gebälk des Dachstuhl ein, und weit hin flogen die Funken.

Jeder einzelne Jäger sagte sich, daß für ihn jetzt nur die Wahl geblieben sei zwischen dem Flammentod oder dem Sterben im Kampfe, die Waffe in der Hand. Ein Durchkommen schien unmöglich, aber wenigstens wollten sie ihr Leben teuer verkaufen.

Auch in diesem Augenblicke höchster Todesgefahr verlor Detlev den Kopf nicht. Wie einen geschlossenen Keil hatte er beim Vorbrechen die Männer hinter sich geord-net gehabt, beim Umsichschauern gewährte er ein Zurück-stauen der Dänen.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag nachmittag unsere Gegend heimsuchten und fast 5 Stunden lang ununterbrochen Regengüsse überlandten, brachten uns ein Hochwasser, wie wir es lange Zeit nicht gehabt haben. Die großen Schwalmwiesen sind vollständig überschwemmt, die Straßen von Loshausen nach Zella, nach Steina und Riebedsdorf stehen vollständig unter Wasser bei Zella etwa 90 cm hoch. Die von Malsfeld fällige Post konnte am Mittwoch nicht nach Loshausen gelangen. In Loshausen stand das Wasser bis in den Gutshof. Der Schaden, welcher besonders bei den Wiesen angerichtet wird, ist groß. Das Wasser führt viel Sand mit, welcher sich am Gras ansetzt und es zum Teil für das Vieh ungenießbar macht. Heute ist das Wasser wieder zurückgegangen.

Treysa, 16. Juni. Eine Schreckensnachricht gelangte noch gestern Abend aus dem nahen Kommersthausen hierher. Dortselbst wollte der Landwirt Georg Keen mit seinen beiden Knaben einen Steg über die noch angeschwollene Schwalm reparieren. Dabei fielen aber alle drei, da die Brücke brach, ins Wasser. Während es den beiden Knaben gelang, sich zu retten, versank der 45-jährige junge Mann in der Tiefe. Seine Leiche konnte bis heute mittag noch nicht geborgen werden. Der jüngere der beiden Knaben liegt schwerkrank darnieder. Die Teilnahme mit der schwergeprüften Familie ist eine allgemeine.

Wächtersbach, 17. Juni. Eine Sonderstellung unter den deutschen Schützenkorporationen nimmt seit kurzem der hiesige Schützenverein des Ortes ein, der sich anlässlich seines jüngsten Schützenfestes einen weiblichen König erwählen mußte. Zur Ueberraschung aller gab nämlich beim Königsschießen das Mitglied Frau Kolb, die sich in scharfer Konkurrenz mit den besten Schützen des Vereins befand, auf die Königsschneide den besten Schuß ab. Frau Kolb handhabte die Büchse mit bewundernswerter Sicherheit, und so mußten sich die Vertreter des starken Geschlechts schließlich als geschlagen bekennen und die Königswürde diesmal weiblichen Händen anvertrauen. Eine selbst im Zeitalter der Frauenbewegung nicht eben alltägliche Erscheinung.

Frankfurt, 17. Juni. Im Hause Gremppstraße 28 in Bockenheim erkrankte die Familie des Arbeiters Volk nach dem Genuß verdorbener Würstchen. Die beiden Knaben starben trotz energischen Eingreifens der Ärzte bald. Die Mutter und die Tochter liegen schwer krank darnieder. Der Vater und das jüngste Kind sind gesund, da sie von der Würstchen nicht gegessen hatten.

Schmallalden, 17. Juni. Im benachbarten Orte Floh kamen gestern nachmittag zwei fünfjährige Mädchen, die Töchter des Zeichners Weisheit, und Bäckermeister Hilsenberg, mit einem durch einen Anprall eines Langholzfuhrwerkes vom Oberleitungsmaße der Elektrizitätszentrale Floh losgerissenen Niederspannungsdraht in Berührung. Die kleine Weisheit war sofort tot, die Hilsenberg erlitt Brandwunden an der Hand.

Vermischtes.

* Eisenach, 17. Juni. Der geheimnisvolle Tod der Witwe Kaiser aus Jarnroda, die, wie bereits gemeldet wurde, in der Mühle und Schneidemühle „Klein Berlinchen“ zwischen Jarnroda und Bad-Üthal tot aufgefunden wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der 22-jährige Tischlergeselle Fritz Debes aus Ruhla (S. A.) ist als der Tat dringend verdächtig verhaftet worden und hat auch bereits die Tat in vollem Umfange eingestanden. Allerdings ist die Frau nicht von Debes ermordet worden, sondern Debes hat die 80 Jahre alte Frau in das leerstehende Gebäude gelockt und hat ein schweres Verbrechen an ihr begangen. Infolge der ungeheueren Aufregung und der Mißhandlung durch den rohen Patron erlitt die Frau einen Blutsturz, an dessen Folgen sie gestorben ist.

* Heiligenstadt, 16. Juni. Nach einer Tanzlustbarkeit im Schützenhause kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen hiesigen Arbeitern und polnischen Eisenbahnarbeitern zu einem Streit. Drei hiesige Arbeiter erhielten Messerstiche in Kopf und Hände. Zwei von den Arbeitern blieben besinnungslos liegen. Die ausländischen Arbeiter verschwanden, nur der Hauptmesserstecher, der Ruthene Scuratko, verfolgte noch den einen Ueberfallenen. Der diensthabende Polizeiergeant Arand kam hinzu und wollte die Streitenden auseinanderbringen. Der Ruthene stach blindlings auf den Beamten ein, der vier schwere Stiche, von denen einer in die Lunge drang, erhielt. Der Ruthene wurde von der Volksmenge förmlich gelyncht.

— Deutschlands Kartoffeln. Kein Land hat einen so umfangreichen Kartoffelbau wie Deutschland. Im Durchschnitt werden hier jährlich 3 400 000 Hektar mit Kartoffeln bestellt; diese Zahl, die nur durch ganz lokale Verhältnisse bedingt, geringen Schwankungen unterliegt, hat sich während der letzten 15 Jahre nicht wesentlich geändert und doch können die deutschen Landwirte

mit Stolz auf eine ständige Steigerung in den von dieser Fläche genommenen Ernten zurückblicken. Mit Stolz — denn diese größeren Erträge sind in der Hauptsache eine Folge des Anbaues hochgezüchteter, besserer ertragreicherer und gegen Krankheiten aller Art widerstandsfähigerer Sorten nebst zweckentsprechenderer Bodenbearbeitung und Düngung. Im Durchschnitt der Jahre 1882 bis 1891 erntete man in Deutschland rund 23 000 000 Tonnen Kartoffeln; der Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1903 ergab eine jährliche Ernte von 45 000 000 Tonnen Kartoffeln in Keller und Mieten gebracht. Ein sehr großer Teil der Kartoffelernte Deutschlands — man veranschlagt ihn auf etwa 45% — dient als Schweinesutter und so indirekt zur Volksernährung; 6—7% finden in Brennereien, etwa 3% in Stärkefabriken Verwendung; der Rest wird unmittelbar als menschliches Nahrungsmittel verbraucht. Ein großer Teil des deutschen Volkes bezieht also seine Hauptnahrungsmittel vom Kartoffelacker. Welchen Wert diese Kartoffelernte darstellt, erfieht man am besten, wenn man unsere diesjährige Gesamternte von 54 000 000 Tonnen auf Getreidewert umrechnet; dieser stellt sich auf nicht weniger als 146 000 000 Doppelzentner Getreide, d. h. nur um etwa 15% weniger als der ganze Ertrag unserer Roggen- und Weizenerte zusammen. Man wendet in letzter Zeit der Kartoffelkonservierung durch Trocknen und Einsäuerung eine erhöhte Aufmerksamkeit zu und es ist vorauszusehen, daß diese Konservierung zu ihrer Verwertung vielleicht eine noch höhere Bedeutung zukommt, als dem ganzen Brennereigewerbe.

* Graudenz, 17. Juni. Die Rentiere Hatz aus Marienwerder, die ihren Ehemann vergiftet hatte, indem sie ihm in eine Klopspeise Phosphor mengte, um später ihren Liebhaber heiraten zu können, wurde heute im hiesigen Gerichtsgefängnis hingerichtet.

* Stuttgart, 17. Juni. Der gestrige Wolkbruch richtete in Stadt und Umland großen Schaden an. Die Vororte der Südstadt sind durchweg überschwemmt. In Dedelfingen ist die Eisenbahnbrücke weggerissen und die Ernte vernichtet. Auch Cannstatt ist stark mitgenommen. Die Filderbahn ist an einzelnen Stellen hoch überschwemmt. Bei Mieterkingen wurde ein Mädchen vom Blitze erschlagen. Die Wärm hat die Brücke bei Steinegg zerstört. Die Mühlen des Würmtales sind bedroht.

* München, 18. Juni. Falsche Eisenbahnkarten. In Rosenheim wurde ein großer Betrug mit Eisenbahnsfahrkarten entdeckt, die in einer Winkelschneiderei in München hergestellt worden sind. Der Eisenbahnsekretär Lutner, sowie ein Buchdrucker namens Schmidt wurden festgenommen.

* Dampferzusammenstoß im Kanal. Der Dampfer Kaiser Wilhelm II. vom Norddeutschen Lloyd ist gestern nachmittag im Kermellkanal mit dem Liverpooler Dampfer Incomore auf der Höhe von Southampton bei dichtem Nebel zusammengestoßen. Der Lloyd-Dampfer hat im Vorderende schwere Beschädigungen erlitten, konnte jedoch mit eigener Kraft in den Hafen von Southampton zurückkehren.

* Die Hausbibliothek des Kaisers besteht aus etwa 30 000 Bänden. Diese Bibliothek enthält u. a. die ersten Bücher Friedrichs des Großen, darunter auch die 20 selbstgeschriebenen Flöten-Sonaten des alten Fritz. Der Kaiser ließ die von seinen Vorgängern angelegten Bibliotheken zu einer vereinigen, wahrscheinlich wird über kurz oder lang ein eigenes Gebäude für die Hohenzollernsche Bibliothek errichtet werden. In den Büchern finden sich an den Rändern manche Anmerkungen von der Hand der preussischen Könige, die dem Forscher eine Reihe sehr interessanter Charakteristika an die Hand geben. Kaiser Wilhelm hat auch die seit 1888 angelegten Albums mit Photographien von seinen Reisen, Paraden, Manövern, Festlichkeiten usw. sammeln lassen.

* Das Radium in der Abwasser-Leitung. Einen eigenartigen Verlust erlitt ein Sanatorium in Berlin. Ein Wärter schüttete den Inhalt einer Schüssel fort, in dem sich eine Radium-Menge im Betrage von 20 000 Mk. befand. Sofort wurde nun die Charlottenburger Pumpstation der Abwasser-Kläranlage benachrichtigt, die Station will versuchen, das kostbare Metall wieder aufzufangen.

* Zum Tode verurteilt wurden vom Schwurgericht Jasterburg eine Witwe und deren Tochter, die beide Männer der ersten vergiftet haben.

* London, 15. Juni. Bei einem schweren Gewitter in der Umgebung Londons wurden 6 Menschen vom Blitze erschlagen, weitere fünf wurden schwer verletzt. Ein Wolkbruch richtete in den Londoner Straßen eine Ueberschwemmung an.

— In dem portugiesischen Zuchthaus Figuera töteten meuternde Sträflinge den Direktor und 5 Wachtposten.

* Ein seltsames Geschick. Unter den Geretteten der „Empress of Ireland“, die mit 1024 Personen im St. Lorenzstrom unterging, befindet sich ein junger Deizer, der auch den Untergang der „Titanic“ miterlebt hat, auch

damals wurde er gerettet. Des Deizers Geschick ist umso wunderbarer, als er beide Male zu jener Deizermannschaft gehörte, die bis zur letzten Minute vor den Feuern der dem Untergang geweihten Schiffe ausharren mußte. Der Mann will seinem Berufe treu bleiben.

* Ein königlicher Witz. In Leipzig erzählt man sich: Als König Friedrich August zur Eröffnung der Bugrakam und zwischen all dem Gerümpel hindurchschritt, aus dem sich später eine wirklich schöne Ausstellung entpuppen sollte, blieb er mit einemmale ziemlich erstaunt stehen und fragte: „Ja, was soll ich denn da „eröffnen“? Wohl die Kisten?“

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Fruchtbares Wetter im Inlande und Mattigkeit des amerikanischen Weizenmarktes haben in der am 17. Juni abgeschlossenen Berichtswochen einen Druck auf den Preisstand des Brotgetreides ausgeübt. Nebenbei mag auch die Unterbindung des Roggenports nach Rußland und die Annahme des Getreideeinfuhrzolls auch für Finnland seitens der russischen Duma einen gleichartigen Einfluß ausgeübt haben. Die Entwicklung der Felder ist bei uns durch die Witterung schnell gefördert worden; die Berichte über den Stand des Roggens lauten zwar nach wie vor sehr verschieden, allgemein aber wird eine Besserung zugegeben. Hierauf dürfte es zurückzuführen sein, daß sich aus Schlesien und Posen mehr Angebot von Roggen in Bahn- und Rohware am Berliner Markte zeigte. Die Mäher beobachten gegenüber dem unvermutet auftretenden Angebot vorsichtige Zurückhaltung und verstärken damit den nachteiligen Einfluß auf den Preisstand. Was Weizen angeht, so wird es für die Marktlage dieses Artikels von größter Bedeutung sein, wie sich die nordamerikanischen Ernteverhältnisse weiter entwickeln. Bis jetzt sind die Ertragsaussichten ganz vorzügliche und in den südlichen Teilen der Union hat man mit der Einheimung der Ernte bereits begonnen. Der nordamerikanische neue Weizen wird bereits am Weltmarkt so billig offeriert, daß damit der deutsche trotz des Einfuhrschonens nicht mehr konkurrieren kann. Die Inlandsmäher beginnen aber ihren Bedarf zu den jetzigen Preisen einzudecken und dies stützt die Termiweise etwas. Hofer ermahnte im Verlaufe durch die guten Feldstandsberichte und die Zurückhaltung der Käufer. Russische Futtergerste stieg anfangs sprunghaft infolge von Deckungen, gab dann jedoch wieder wesentlich nach. Mais unterlag nur geringen Veränderungen. Am letzten Tage der Berichtswochen stellten sich die Notierungen für September, wie folgt: Weizen 195, Roggen 164, Hafer 161,25, Mais 141.

Neueste Nachrichten.

Ein Anschlag auf die Zarenfamilie.

— Petersburg, 19. Juni. Kurz nachdem die beiden Sonderzüge mit der Familie des Zaren und dem Gefolge auf dem Wege von Rischinew nach Petersburg die Station Kasatin verlassen hatten, wurde von dort ein gewöhnlicher Postzug abgelassen. Unweit der Station Leshudnow erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Lokomotive wurde umgeworfen und mehrere Wagen entgleisten. Eine Anzahl Passagiere wurden schwer verletzt. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden streng geheim gehalten, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um einen Anschlag auf den Zaren handelt, dessen Zug nur durch die verspätete Explosion der auf die Schienen gelegten Sprengkörper unbeschädigt davon kam. — Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Erfolg der Rebellen.

— Köln, 18. Juni. Nach einer Meldung des Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ aus Rom ist Durazzo noch nicht in den Händen der Aufständischen. Ein Sturm der Rebellen auf Durazzo ließ ihnen anscheinend nur einige Teile der Vorstadt in die Hände fallen.

MANOLI
Dandij
Jetzt auch mit u. ohne Mundstück



Ich empfehle Ihnen,

einen Versuch mit Maggi's Suppen zu machen. Sie werden überrascht sein und diese vorzüglichsten Suppen nicht mehr missen wollen. — Es gibt mehr als 40 Sorten davon.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 20. Juni 1914

Ziemlich heiter, trocken, warm, ruhig, Gewitterneigung.

Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 25.

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Grasverkauf.

Montag, den 22. d. Mts. soll der diesjährige Graswuchs — Heu- und Grummetgras — von der 75 Morgen großen domänenfiskalischen Wühlwiese der Gemarkung Haselstein abteilungsweise öffentlich auf das Meistgebot verkauft werden.

Zusammenkunft mittags 1 Uhr in der Wirtschast zu Haselstein.

Rotenburg, den 12. Juni 1914.
Königl. Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Roten Kreuzes findet am Sonntag, den 21. Juni cr. hier selbst ein Wohltätigkeitsfest zum Besten dieser Organisation statt. Die Einwohner der Stadt Hünfeld werden gebeten, mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung des Roten Kreuzes für Kriegs- und Friedenszeiten ihre Häuser an diesem Tage zu beflaggen.

Hünfeld, den 19. Juni 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Gras im vorderen Graben am Schenkeberg soll:

Montag, den 22. Juni 1914
Nachmittags 5 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer verkauft werden.

Anschließend daran soll das Gras von den übrigen nicht verpachteten städt. Grasnutzungen an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft am Küsterkuppel.
Hünfeld, den 18. Juni 1914.
Der Magistrat.

M. G.

Samstag abend 7/9 Uhr
Gesangstunde
bei Gefangensbruder Knoth.
Der Vorstand.

Dank!

Zehn Jahre lang litt ich an Nervenschwäche, war immer matt und müde, aufgeregt, hatte Schmerzen in der Herzgegend, Atemnot, Schwindelanfälle, Zucken in den Gliedern, häufig Ohrensausen, Verdauungsschwäche, Schmerzen in Hüften und Beinen, Missstimmung u. s. w. Da ich hier keine Hilfe finden konnte, wandte ich mich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostrallée 2 und durch dessen einfache schriftliche Anordnungen sind die krankhaften Erscheinungen alle beseitigt, wofür ich meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.

Frau Werkmeister
Peter Schreiber
in Jülich bei Neuwied,
Rheinstrasse 28.

Müggauer Stangenkäse
Pfund 45 Pfg.
H. Strauß.

Morgen trifft frisch ein:
**Braunschweiger
Stangenpargel,
Salatgurken, Kopfsalat**
Josef Vogt.

Diskret suche veräuß. Villa,
Landhaus oder Wohn-Ge-
schäftsbaus mit Garten an gef.
Ploze. Off. u. Heinrich Maier,
postlagernd, Giessen.

Neue holländische
Vollheringe

frisch eingetroffen offeriert b. H. H. Strauß.



Programm

für das am Sonntag den 21. Juni zum Besten des Roten Kreuzes stattfindende Wohltätigkeitsfest.

Nachmittags

3¹/₄ Uhr Abmarsch der vereinigten Sanitätskolonnen des Kreises von Bahnhof unter Musikbegleitung durch die Straßen der Stadt zum Nüster Kuppel, wo eine Geländeübung stattfindet.

3¹/₂—5¹/₂ Gartenkonzert im Vereinshaus. Die Mitglieder der Sanitätskolonnen versammeln sich dort nach Abschluß der Uebung, wo der Vaterländische Frauenverein Hünfeld für eine kleine Stärkung sorgt.

Abends

8 Uhr pünktlich Beginn der Festvorstellung.

I. Teil.

- Ouvertüre v. Kéler-Bela für Salonorchester,
- Gesangsvorträge,
- Prolog,
- Das Lied „Ballade“ für Männerchor.
- Ansprache mit anschließender Nationalhymne.

II. Teil.

Theatralische Abendunterhaltung.

Programm an der Kasse erhältlich.

Eintrittspreise: 1. für das Nachmittagskonzert allein 0,30 Mk.
2. für die Festvorstellung:

a) Sperrsitz 1 Mk., b) 1. Platz 0,50 Mk., c) Stehplatz 0,30 Mk.
Passepartouts für den ganzen Tag nur im Vorverkauf 1 Mk.
Samstag, 20. Juni Nachmittags 3 Uhr Generalprobe des Theaterstücks.

Eintrittspreise für Kinder 0,10 Mk.
für Erwachsene die zur Begleitung von Kindern bestimmt sind 0,20 Mk.

Der Schützen-Verein Nüst u. Umgegend

feiert

Sonntag, den 28. Juni 1914

im Gesellenhaus sein

IV. Stiftungsfest

verbunden mit grossem Preisschiessen, wozu wir Schützen, Freunde und Gönner des Vereins höfl. einladen.

Der Vorstand.

Programm.

Von 2 Uhr ab Preisschiessen.
Von 3¹/₄ Uhr ab Konzert mit darauffolgenden Tanz.
Das Preisschiessen wird Montag den 29. Juni fortgesetzt.

Preisverteilung abends 8 Uhr in der Schiesshalle.

Der Festausschuss.

Das Herz-Jesu-Heim
der Barmherzigen Brüder in Fulda
empfiehlt sich zur

Aufnahme und Behandlung von mit körperlichen Gebrechen behafteten Kindern; schulpflichtige erhalten Volksschulunterricht, schulentlassene gewerbliche Ausbildung von einem Meister, Pflegebedürftige sorgfältige Wartung.

Eine getrennte Abteilung für Erwachsene dient zur Verpflegung von Leidenden und Genesenden.

Täglicher Verpflegungssatz in drei Klassen von 2—7 Mark und höher.

Aufnahme nur für männliche Personen jeder Confession.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Wer erfolgreich Schweine, Kaninchen, Kinder, Geflügel usw. mästen will, muß unbedingt diese garantiert reine Futterwürze ins Futter mischen. 13.000 freiwillige Zeugnisse bestätigen die vorzügliche Wirkung der „Zwerg-Markte.“ Man verlange stets „Zwerg-Markte“ und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenst. Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Hünfeld bei Rudolf Aha, Drogerie; Joseph Vogt; in Eiterfeld bei Paul Brüggemann, Apotheker; In Burghann bei Heinrich Sattendorff, Colonialwaren.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt W. Albiez.

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „**REX**“
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.
Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Kohlenhandlung.

Lose
zur Landwirtschaftlichen
Bezirksausstellung
in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli
sind zum Preis von **I Mk., II Lose IO Mk.**
gegen Nachnahme zu beziehen durch
W. Büchstadt, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld.
Wieder-Verkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.
In Hünfeld sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.
Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und Gelenkrheumatismus.
Dauer-Erfolge.

**Großer
Zucker=Abichlag!**

Gemahlener Zucker	Pfd. 20 Pfg.
Kristallzucker, feinkörnig	" 20 "
Kristallzucker „Victoria“, extragrob	" 22 "
Puderzucker	" 26 "
Sutzzucker i. Sut, große Brote	" 21 "
Sutzzucker i. Sut, kleine Brote	" 22 "
Sutzzucker, lose ausgezogen	" 22 "
Würfelzucker	" 23 "
Kristall-Würfelzucker	" 25 "
Farin	" 20 "
Randsüßzucker	" 30 "

empfiehlt
Carl Fröhling
42 Füllalien Centrale: Frankfurt a. M.
Fulda, Marktstrasse 16.

Schweizerische Lactina Panchaud
Höchstwertiges Milcheratzmittel zur Aufzucht von Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.

Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3¹/₄ Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in **Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.
Erhältlich bei:
David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf. bei der Kaiserlichen Postanstalt 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amüslichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 73.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 23. Juni

1914.

Es wird beabsichtigt, am

Donnerstag, den 25. d. Mts.
Abends 6 Uhr

zu Ehren des von hier verstorbenen Herrn Steuerinspektors Riedling eine Abschiedsfeier in Gestalt eines

Fest-Essens

hier selbst im Hotel zum „Engel“ zu veranstalten.

Die Unterzeichneten fordern zur Teilnahme an dem Essen auf und bitten die Kreiseingewesenen in Stadt und Land sich zahlreich dazu einzufinden.

Die Anmeldungen bitte man baldigst an den Herrn Hotelbesitzer Medler zu richten. Der Preis des trockenen Bedekes soll 2 Mark betragen.

Hünfeld, den 19. Juni 1914.

Landrat:
v. Jerin.

Bürgermeister:
Beutling.

Stadtverordneten-Vorsteher:
W. Albiez.

Amtlicher Teil.

Die Diensträume des neuerrichteten Landeswasseramts, zu dessen Präsident der bisherige Geheimre-Oberregierungsrat und vortragende Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Engelhard, ernannt worden ist, befindet sich in Berlin C. 19, Unterwasserstraße 6. (A. III 3058.)

Der Regierungspräsident J. B. bez.: v. Wuffow, wirtsch., Domänen und Forsten, Engelhard, ernannt worden ist, befindet sich in Berlin C. 19, Unterwasserstraße 6. (A. III 3058.)

Wird veröffentlicht:

Hünfeld, den 16. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Bekanntmachung.

Die Beschädigung der Reichs-Telegraphenanlagen betreffend.
Zum Schutz der Reichs-Telegraphenanlagen sind durch das Gesetz vom 13. Mai 1891, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich, nachstehende Bestimmungen erlassen:
§ 317.

Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderung daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

§ 318.

Wer fahrlässiger Weise durch eine der vorbezeichneten

Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neuhundert Mark bestraft.

Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Da die Reichs-Telegraphenanlagen in letzter Zeit häufig teils vorsätzlich (Zertrümmern der Isolatoren durch Steinwürfe etc.), teils fahrlässig (namentlich beim Fällen von Bäumen) beschädigt worden sind, so werden die vorstehenden Bestimmungen hiermit warnend zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Zugleich wird demjenigen, welcher vorsätzliche oder fahrlässige Beschädigungen der Reichs-Telegraphenanlagen so zur Anzeige bringt, daß gegen den Täter mit Erfolg eingeschritten werden kann, in jedem einzelnen Falle eine Belohnung bis zur Höhe von 15 Mk. hiermit zugesichert.

Cassel, am 21. Mai 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 16. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Nach dem Bundesratsbeschluss vom 10. Oktober 1912 ist die Gärtnerei-Berufsgenossenschaft als Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft errichtet worden. Auf Grund des § 32 der vom Reichsversicherungsamt unterm 31. Dezember 1912 genehmigten Satzung erfolgt die Einziehung der Beiträge für diese Berufsgenossenschaft durch die Gemeinden gemäß § 1020—1027 der Reichsversicherungsordnung. Die Aufstellung der Heberolle und Berechnung der Beiträge ist zur Zeit beendet und wird die Ausfertigung der Heberollenauszüge an die Gemeindebehörden gemäß § 1020 der R. V. O. voraussichtlich bis Ende Juni bewirkt werden können.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher des Kreises mache ich mit dem Erlauchen hierdurch aufmerksam, etwaigen Anträgen der Gärtnerei-Berufsgenossenschaft wegen Auslegung der Heberollenauszüge und Einziehung der Beiträge zu entsprechen.

Hünfeld, den 17. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Nach Mitteilung des Herrn Ersten Staatsanwaltes in Hanau stehen die Anzeigen bezw. Fehlanzeigen über das im Jahre 1913 erfolgte Ableben gerichtlich bestaifter Personen noch aus von folgenden Ortschaften:

Arzell, Dittlosod, Giesenhain, Gotthards, Großenmoor, Gruben A. B., Hünhan, Leibolz, Leimbach, Mählert, Ransbach Gut, Molzbach, Neufkirchen, Oberrombach,

stürzten herab. Ein längeres Verweilen darin ging nicht an, und so wurden denn die Jäger hinter die Knick verteilt, um von da aus weiter zu feuern. Doch nur noch kurze Zeit, da die Dunkelheit dem Gesichte ein Ende machte. Nun wurden Vorposten bis in nächster Nähe der verbarricadierten Brücke gestellt, und die Patrouillen mußten das Ufer bewachen. Etliche hundert Meter dahinter, gedeckt von den Knick, war das Lager aufgeschlagen.

Nicht lange währte die Nachtruhe, denn schon früh 2 Uhr langte die Meldung an, die Dänen hätten nach 1 Uhr die Stadt geräuschlos verlassen, und um das bewerkstelligten zu können, die Wagenräder mit Stroh umwickelt und den Pferden Strümpfe angezogen. Ein ganz deutlich gekannter Bürger der Stadt war der Ueberbringer dieser Nachricht gewesen, worauf sich eine Kompagnie sofort in Marsch gesetzt hatte, um die Verfolgung aufzunehmen.

Auch wurde das Lager alarmiert, und die Jägerkompagnie von der Heide übernahm den Vormarsch durch die Stadt, dem Wäldchen von Ulfshuus zu. Unterwegs fanden sie zwölf von den Dänen bestellte und nicht benutzte Leiterwagen. Die Jäger kletterten eilig hinauf, und nun ging es in munterem Trab: dem fliehenden Feinde nach. Hauptmann Wrangel sowie Leutnant Weller hatten sich den Jägern angeschlossen. Die Dänen sollten sich nach Christiansfelde zurückgezogen haben, und dahin wurde die Richtung genommen.

Es war ein prächtiger Sommermorgen mit lachendem Sonnenschein, jubelnden Vögeln, taufrischen Wiesen und wogenden Kornfeldern.

„Eine köstliche Fahrt,“ meinte Detlev zu dem an seiner Seite stehenden Kameraden, „man könnte sich einbilden, man mache eine lustige Landpartie.“

Aber die Worte waren kaum von seinen Lippen, da

Oberhausen, Oberweissenborn, Rasdorf, Rudolphshan, Schlohan, Seibelbach, Wehrda Gut und Wölf.

Ich weise deshalb die beteiligten Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher an, der königlichen Staatsanwaltschaft in Hanau die vorgeschriebene Anzeige sofort zu erstatten und daß dies geschehen, mir binnen längstens 5 Tagen anzuzeigen.

Hünfeld, den 16. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat wieder seine gewohnte größere sommerliche Reisetournee angetreten, auf welcher er zunächst in Hannover eintraf. Er verweilte daselbst u. a. in der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, welche er am Freitag vormittag, geleitet vom Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe, eingehend besichtigte. Von Hannover begab sich der Kaiser nach Hamburg und da nach Kiel weiter; in letzterer Stadt trifft er anlässlich des Beginnes der „Kieler Woche“ an diesem Dienstag ein.

Der König und die Königin von Schweden trafen am Freitag früh auf der Heimreise aus Baden-Baden in Berlin ein. Die Majestäten stiegen im „Hotel Royal“ Unter den Linden ab. König Gustav trat indessen bereits vormittags 11 Uhr die weitere Rückreise nach Stockholm vom Stettiner Bahnhofe aus an; seine Gemahlin gedachte noch bis Sonntag früh in Berlin zu verweilen.

Zu der längst beendigten Reichstagsession sind noch immer allerhand Nachklänge zu verzeichnen. So veröffentlicht jetzt der „Reichsanzeiger“ das vom Reichstage verabschiedete und dann vom Bundesrate gutgeheißene Gesetz, betr. Abänderung von Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die sogenannte Konkurrenzklause.

Nach der eingetretenen Sommervertretung des preussischen Abgeordnetenhauses ist noch dessen für das Fideikommissgesetz eingesetzte Kommission zusammengelassen. Sie soll bis zum Wiederbeginn der Plenarverhandlungen die Spezialberatung genannter Vorlage möglichst fördern. Am vergangenen Freitag erledigte die Kommission die Vorlage bis mit § 12, die erörterten Bestimmungen in der Fassung des Herrenhauses genehmigend. Eine längere Debatte riefen die eingebrachten Anträge hervor, einen neuen § 5a betreffs Verhinderung des „Bauernlegens“ bei Errichtung oder Erweiterung von Fideikommissen in das Gesetz einzufügen. Die Aussprache hierüber führte zu dem Beschlusse, eine besondere Unterkommission einzusetzen, welche im Verein mit Regierungsvertretern die betreffenden Anträge zusammen-

knatterten Schüsse aus dem Wäldchen, an dem sie eben vorbeifuhren.

Der erste Wagen, in dem der junge Rathgeu saß, bekam das Feuer, doch gingen die Kugeln über die Leute fort. Im Nu waren die Jäger aus sämtlichen Wagen herausgesprungen und schwärmten aus.

Das war kein Gesecht, was sich jetzt entwickelte, sondern das Auseinanderstoßen der Feinde gestaltete sich zu einer regelrechten Treibjagd. Die Dänen feuerten unausgesetzt, aber so haltig und ohne zu zielen, daß nur wenige Kugeln die Nachstürmenden trafen. Der Feind hatte es sehr eilig, davon zu kommen, die Jäger aber noch eiliger, ihm nachzusetzen. Sie ließen sich keine Zeit zum Feuern, sondern nahmen mit einem brausenden, fast unausgesetzten Hurra hintereinander neun parallel laufende Knick.

„Das reine Hordenlaufen mit Hinterrüssen,“ flog es Detlev durch den Sinn, denn zum Sprechen fehlte ihm Zeit und Atem. So ging die Jagd eine geraume Zeit fort, dann aber hatten die Dänen Bjerninl erreicht und setzten sich dort in die Kirche fest.

In Schützenlinie gingen nun die Jäger vor, als sie unerwartet von der Kirchhofsmauer her Feuer erhielten, und zwar so heftig, daß sie sich hinter die Häuser zurückziehen mußten.

Detlev sah mit blühenden Augen um sich. „Wenn wir da von der südlichen Ecke dem Feind in den Rücken fallen, wer weiß, ob er dann stand hält,“ murmelte er halb für sich und äugte scharf nach der Kirchhofsmauer.

Der Oberjäger Langhof, der neben ihm stand, hatte die Worte aufgefangen. Er wandte sich zu ihm: „Das habe ich auch gedacht! Wir machen's — noch ein paar entschlossene Leute, und wir versuchen den Handstreich.“

„Vorwärts! Dem Nutigen hilft Gott!“ jubelte Detlev. Ein kleiner Trupp wagemutiger Jäger führte den Plan

Up ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

13.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Zugleich drang, das Lärmen übertönend, stürmendes Durraufen an sein Ohr. Kein Zweifel, die Hülf war da, durch den Pulverdampf schimmerten die Grünröcke.

„Mir nach!“ rief er janzend, und wenige Minuten darauf waren die Wagenmützen bei ihrer Kompagnie und rückten vor bis an die Häuser, die von den Offiziers-Platons und ihren Leuten verteidigt wurden.

Jetzt schlossen auch diese sich der Kompagnie an. Doch weiter ging es nicht, denn in der querlaufenden Straße, am Fluß entlang, waren alle Häuser von Dänen besetzt, die auf die Ankommenden schossen, und zugleich ergoß sich ein verheerendes Feuer auf sie von der stark verbarricadierten Brücke, die über den Fluß führte und den Weg versperrte.

Es galt, einen geschützten Platz zu entdecken, um von da aus die Stadt zu beschließen. Eine freigelegene rote Scheune, an der die Truppen bei ihrem Einmarsch vorbeigekommen waren, wurde dazu auserlesen. Sie war festverschlossen, und es gelang nicht, sie zu öffnen. Biomere mußten die hintere Wand einschlagen und Schießlöcher bohren. Die Jäger setzten sich darin fest, wurden aber von einer feindlichen Batterie stark beschossen. Doch brachten die Geschütze, die Oberstleutnant von Jostrom dagegen auffahren ließ, das feindliche Feuer zum Schweigen.

Stunden um Stunden vergingen, und es war schon 7 Uhr abends geworden. Die Dänen hatten neue Geschütze ins Treffen geführt, deren Kugeln auf die rote Scheune gerichtet wurden. Die dünnen Wände hielten nicht stand, jeder Schuß schlug durch, und Mauersteine

fassen und genauer formulieren soll. Die nächste Kommissionsitzung findet am 20. Juni statt. — Auch die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Kommunalabgabengesetz tagt noch weiter; ihre Beratungen dürften sogar längere Zeit dauern.

— In Leipzig tagte vom Sonnabend bis Montag der Reichsverband der Deutschen Presse. Zur gleichen Zeit hielt dort der sächsische Landtag seinen diesjährigen Delegiertentag ab. Beide Vereinigungen tagten in der „Bugra“.

— Generalleutnant v. Pelet-Narbonne, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, ist am Freitag nachmittag im Sanatorium Schlachtensee bei Berlin nach kurzem Leiden plötzlich gestorben. Generalleutnant v. Pelet-Narbonne war seinerzeit Vorsitzender des Strahburger Kriegsgerichts, welches den Freispruch im Prozeß gegen den Obersten v. Reuter aussprach. Herr v. Pelet-Narbonne erregte damals großes Aufsehen dadurch, daß er das freisprechende Urteil des Kriegsgerichtes sofort an den konservativen Parteiführer v. Oldenburg-Januschau telegraphierte. Nach diesem Prozeß wurde er zum Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division ernannt.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph wird, nachdem er von seinem Bronchialkatarrh vollständig wiederhergestellt ist, am 25. d. M. zu dem gewohnten Sommeraufenthalt in Bad Ischl eintreffen. Er wird daselbst auch größere Jagdausflüge unternehmen, wozu die Vorbereitungen bereits getroffen worden sind. — Der langjährige Botschafter Oesterreich-Ungarns am Berliner Hofe, Graf v. Szögenyi-Marich, wird nächstens wegen seiner vorgerückten Lebensjahre von seinem Amte und hiermit aus der politischen Laufbahn überhaupt ausscheiden. Als sein Nachfolger wird mit Bestimmtheit Prinz Gottfried von Hohenlohe-Schillingsfürst genannt, der früher der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin als Botschaftsrat angehört hat.

— Fürst und Fürstin zu Fürstenberg begingen am vorigen Freitag auf Schloß Lana in Böhmen ihre Silberhochzeit im Familienkreise. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef sandten dem fürstlichen Jubelpaare herzliche telegraphische Glückwünsche.

Frankreich. Das neue Kabinett Viviani in Frankreich kann nach dem ihm erteilten Vertrauensvotum der Deputiertenkammer einen neuen parlamentarischen Erfolg verzeichnen. Ihn stellt die Annahme des Anleihegesetzentwurfes durch die Kammer mit 439 gegen 108 Stimmen dar. Der Gesetzentwurf spricht die Aufnahme einer 3 1/2-prozentigen Rentenleihe in Höhe von 800 Millionen Francs aus. — Auf der neuen Eisenbahnlinie Nizza-Cuneo stürzte infolge eines Erdbebens ein Tunnel teilweise ein, wobei eine ganze Anzahl Arbeiter getötet wurden.

Rußland. König Friedrich August von Sachsen weilte seit Freitag nachmittag als Gast des Zaren Nikolaus am russischen Kaiserhofe. Er wurde bei seiner Ankunft in Jaroskoje Selo vom Zaren persönlich empfangen, auch die Großfürsten, ein Teil der russischen Minister und der deutsche Botschafter mit den Herren der Botschaft waren zum Empfang erschienen. Nach Erledigung der gesamten Empfangszeremonien geleitete der Zar seinen hohen Gast zu Wagen nach dem Alexandrapalais, wo der König der Kaiserin Alexandra seine Aufwartung machte. Im Großen Palais nahm dann der König Absteigerquartier. Abends fand beim Kaiserpaare Galafest zu Ehren des Königs von Sachsen statt. Hierbei toastete der Zar auf den König und dessen Familie, seiner Freude darüber Ausdruck verleihend, daß ihn der König soeben zum Chef des 2. sächsischen Artillerie-Regiments Nr. 28 ernannt habe. Weiter betonte der Zar, wie ungemein angenehm es ihm sei, daß König Friedrich August die nämliche russische Uniform trage, welche bereits sein Oheim, König Albert getragen habe. Zuletzt trank er, wie schon erwähnt, auf König Friedrich August und das

sächsische Königshaus, ferner auf dauernde Freundschaft zwischen den beiderseitigen Herrscherhäusern und auf die Wohlfahrt des sächsischen Volkes. König Friedrich August dankte in seinem längeren Erwideringstoaß für den ihm am Zarenhofe bereiteten Empfang, gedachte der Anwesenheit des Großfürsten Kyryll bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig am 18. Oktober 1913 und brachte weiter seinen Dank für seine Ernennung zum Chef des russischen Infanterie-Regiments „Koporski“ dar. Schließlich toastete der König auf den Zaren, die Zarewna und die Kaiserin Mutter.

Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 22. Juni 1914.

— Herr Katasterkontrolleur Hoche aus Breschen ist vom 1. Juli ab an das hiesige Katasteramt versetzt.

— Herr Oberlehrer Kühfel in Altkirch in Elsaß (früher Lehrer an der hiesigen Lateinschule) ist vom 1. Oktober ab an das Lyzeum in Strahburg i. Elz. versetzt.

— Versetzt wurde der Leihbankkassierer Kömmelt in Hanau an die Landeshauptkasse in Cassel.

— Dünfeld unter dem Zeichen des Roten Kreuzes. Lachender Sonnenschein begrüßte und begleitete den gestrigen Tag und die Jubiläumssammlung für das Rote Kreuz in unserer Stadt. So konnten die von den hiesigen Zweigvereinen vom Roten Kreuz und vom Vaterländischen Frauenverein für die Jubiläumssammlung vorbereiteten Veranstaltungen, auch soweit sie für das Freie geplant waren, in befriedigender Weise durchgeführt werden. Das Sammelwerk begann am Vormittag gegen 11 Uhr. Von den hiesigen jungen Damen hatten sich Fel. Lina und Maria Böhning, Marie Göß, Käthe Leister und Lara Pfaff in den Dienst der guten Sache gestellt und verkauften eifrig Jubiläumspostkarten und zum Anstecken schwarz-weiß-rote Fähnchen mit der Aufschrift Rote Kreuz-Sammlung 1914. Für nachmittags 3 1/2 Uhr war eine Uebung der Sanitätskolonnen des Kreises auf dem Rißter Käppel vorgesehen. Die Kolonnen zogen vom Bahnhofe unter Borantritt einer Musikkapelle durch die Straßen der Stadt, deren Häuser vielfach Flaggenschmuck zeigten, dorthin. Die „Verwundeten“, Schüler der hiesigen Lateinschule wurden vom Rißter Käppel auf den großen Platz vor der Turnhalle gebracht, wo die Fahne des Roten Kreuzes wehte und hier sahen die Kolonnenärzte Dr. Kretschmer-Burghaus und Dr. Richardt-Dünfeld die angelegten Verbände nach. Sodann ließ der Vorsitzende der Sanitätskolonnen im Kreise Dünfeld, Herr Gutsvorsteher Rudolph-Wehrda die Sanitäter zusammentreten. Herr Landrat von Jerin ergriff nunmehr das Wort, um an die festliche Veranlassung der Uebung, an das Jubiläum des Roten Kreuzes zu erinnern. Mit warmen Worten gedachte er der segensreichen Tätigkeit der Sanitätskolonnen im Kriege und im Frieden und verließ dem Wunsche Ausdruck, daß die Sache des Roten Kreuzes, des Vaterländischen Frauenvereins und der Sanitätskolonnen immer mehr Verständnis und eifrige Förderung erfahren mögen. Die von den Sanitätern und dem zahlreich versammelten Publikum sehr beifällig aufgenommene Ansprache schloß mit einem dreifachen Hurra auf Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria, die hohe Protektorin der Sanitätskolonnen. Wieder unter Borantritt der Musikkapelle marschierten die Kolonnen zum kath. Vereinshause, wo die Damen vom Dünfelder Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins Frau Comitti (Vorsitzende), Frau Lehmer, Frau Pfaff und Fräulein Sondergeld ihnen eine Stärkung in belegten Broten bestehend, reichten, während vom hiesigen Zweigverein des Roten Kreuzes ein Glas Bier gespendet wurde. Die Musik konzertierte unterdessen im Garten des Vereinshauses, wo sich viele Freunde der Roten Kreuz-Sache eingefunden hatten. Als besonders gelungen muß der

Festabend in den Sälen des kath. Vereinshauses bezeichnet werden. Ein kleines Orchester, in dem die Herren Oberlandmesser Kreis und Landmesser Knögel (Klavier) sowie Lehrer Ständer, Straßenmeister Günter und Lateinschullehrer Just (Violine) zusammenwirkten, spielte zur Einleitung eine Ouvertüre von Keler-Bela. Frau Landmesser Koehler sang, von Herrn Landrat von Jerin mit sehr feinem Verständnis auf dem Klavier begleitet, nach dem Programm die beiden Lieder „War ich nicht ein Palm auf frischem Wiesengrund?“ von P. Tschailowsky und die Paganarie aus den „Jugendnoten“ von G. Meyerbeer, die solchen Beifall ernteten, daß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Der Prolog, von einer Schülerin unserer höheren Mädchenschule gesprochen, schilderte ergreifend die Samariterthätigkeit des Roten Kreuzes auf dem Schlachtfelde. Es folgte ein Männerchor, zu dem sich eine Anzahl sangeskundiger und sangesfroher Herren unserer Stadt zusammengesetzt hatte; es kam die Ballade „Das Lied“ von Bengert in guter Auffassung zum Vortrag. Den Schluß des I. Teiles des Abends bildete eine Ansprache des Herrn Landrates, in der er zugleich im Namen der Vorsitzenden vom Vaterländischen Frauenverein allen, die zum Gelingen des Jubiläumssammelwerkes beigetragen, herzlich dankte und die Organisation vom Roten Kreuz als ein heiliges Werk edler Nächstenliebe und als eine eminent patriotische Tat pries. Wiederum wurde der hohen Protektorin, Ihrer Majestät der Kaiserin, ein dreifaches Hurra dargebracht.

Den zweiten Teil des Abends bildete eine Theatervorstellung: „Pension Schöllers“, Posse in 3 Akten von Karl Laufs. Die Heldenrolle (Philipp Klapproth) lag in den bewährten Händen des Herrn Joseph Kircher von hier, der als Schauspieler ausgebildet, schon auf mehreren Bühnen vorübergehend tätig war. Gestern Abend hatte er Gelegenheit hier sein schauspielerisches Talent zu zeigen. Herr Kircher verfügt über ein starkes seelisches Empfinden, das in seinem Spiel überall zum Ausdruck kommt, sowie über eine große, naturwahre Darstellungsgabe. In der Charakterrolle des lieben Onkels Philipp Klapproth schuf er eine Gestalt von größter Naturwahrheit und zwerchfellerschütternder Komik. Auch das Spiel des Herrn Kataster-Landmessers Tuschek (Eugen Kämpel) hob sich weit über das Dilletantentum. Namentlich in seinem Zusammenspiel mit Herrn Kircher zeigte er als begeisterter Bühnenaspirant ganz hervorragende schauspielerische Fähigkeiten und wirkliches Können. Die übrigen Mitspielenden, die Herren Postmeister Pflüger als jovialer Weltenbummler Fritz Bernhardt, Steuersupernumerar Möller als Kesse Klapproths, Straßenmeister Günter als Maler Ernst Kipling und Freund des jungen Klapproth, Oberlandmesser Kreis als Inhaber der Pension Schöllers, Landmesser Scheider als Major a. D. und Kaufmann Otto Aha als Zahlkellner sowie die jungen Herren, die als Gäste figurierten, spielten ebenfalls wirklich gut. Bei den mitspielenden Damen wäre wohl besonders das schöne Spiel von Fräulein Wia Tschauer aus Eiterfeld als Schwägerin Schöllers, von Fräulein Katharina Vogt als Schriftstellerin Josephine Krüger, und von Emmy Deidert als Schwester Klapproths zu erwähnen; aber auch die übrigen jungen Damen, Fräulein Pflüger, Fräulein Schmitz und Fräulein Jacob spielten ihre Rollen recht gut. — Und nun zum Schluß: So ist das Jubiläumfest des Roten Kreuzes in unserer Stadt in würdiger Weise gefeiert worden. Hoffentlich hat die Feier aber auch dazu beigetragen, das Verständnis für die edle Sache des Roten Kreuzes in weitere Kreise zu tragen! Vergessen wir es nicht: Es handelt sich um Samariterhilfe für unsere Söhne und Brüder, die verwundet auf dem Schlachtfelde niederfallen, um Werke der Barmherzigkeit auch in Friedenszeiten! Gott segne das hehre Werk des Roten Kreuzes und alle, die sich in seinen Dienst stellen!

aus, der so glänzend gelang, daß die überrumpelten Dänen ohne Kampf den Kirchhof verließen.

Von neuem begann die Jagd und wurde hin und wieder nur dadurch unterbrochen, daß neue feindliche Kolonnen erschienen, die sich zur Wehr setzten. Nach kurzem Feuerkampf aber gaben sie es auf und wandten sich ebenfalls zur Flucht.

Vor ihnen lag Christiansfelde und die Brücke, die in das Städtchen hinein führte. Gelang es, durch eine rasche Umgehung diese vor dem Feinde zu erreichen, so konnten zwei dänische Linienregimenter abgedrängt werden. Aber in dem Augenblick, als Oberstleutnant von Zastrow den Befehl dazu erteilen wollte, mußte dem Vorwärtstürmen Halt geboten werden. Prinz Roer, der das Gros der Truppen führte, erschien in eigener Person, gab Befehl, das Gefecht abzubrechen und sich dem Gros anzuschließen, das nach Aller marschierte.

Wer Soldat ist oder gewesen ist, oder auch ein junger Heißsporn, der sich in die Lage der Truppen versetzt, wird ihnen nachfühlen können, wie schwer das ist, in solchem Augenblick umkehren zu müssen. Aber der streng militärische Gehorsam, der bei kriegerischen Bewegungen unumgänglich nötig ist, wird dem Offizier wie dem Soldaten als eine so wichtige Pflicht anerzogen, daß auch hier trotz allem innerlichen Widerstreben, die Verfolgung aufgegeben werden.

Die Truppen vereinigten sich mit dem Gros, um mit diesem zusammen von neuem die Verfolgung aufzunehmen. Vorausgeschickte Dragoner-Patrouillen fanden Christiansfelde geräumt, und als sie bis nach Heilsbründe weiterzogen, sahen sie, wie eben die drei Kriegsschiffe, auf die sich der Feind zurückgezogen hatte, die Anker lichteten.

Der herrliche Morgen hatte nicht gehalten, was er versprochen, aus dem grauen Himmel ergoß sich ein Re-

genschauer nach dem anderen und durchnächte die Truppen bis auf die Haut.

Gegen Abend langten sie in Bönfeld an, das der Feind ebenfalls geräumt hatte. Es wurde besetzt, alle Ausgänge verbarricadiert und Patrouillen ausgesandt.

Oberstleutnant von Zastrow lag mit seinem Stabe bei Stangmussled, die Nacht sollte dort im Bival verbracht werden. Im Gasthofe des kleinen Ortes hatten sich die Offiziere ein Feuer anmachen lassen, sie umstanden den Ofen und trockneten dabei die durchweichten Röcke auf dem Leibe.

Eifrig flogen Reden und Gegenreden hin und her. „Ist uns blutlauer geworden, umzulehren!“ „Keine Kleinigkeit ist es, wenn man errungene Vorteile aufgeben soll!“

Und zum Ueberschuß versetzt dies Hundewetter noch unserer guten Laune den letzten Stoß, so schwirrte es durcheinander.

Man war nicht gerade lustig den Abend, und die Aussicht auf eine nasse Bivaknacht stimmte auch nicht weiter fröhlich.

Brangel sah, den Rücken dem Ofen zugekehrt, und zeichnete eifrig, neben ihm stand ein Glas mit dampfendem Punsch. Jetzt hob er den Kopf: „Sehen Sie, meine Herren, ich nehme mir hier ein kleines Andenken an die vorige Nacht mit,“ sagte er und zeigte den Herren sein Skizzenbuch.

Mit flüchtigen Strichen hatte er das Bildchen hingeworfen. Ein Teil einer Kanone deren Rad mit Stroh umwickelt war, ein dänischer Soldat dahinter barfuß marschierend, die Stiefel am Gewehr aufgehängt, mit wachsender Handbewegung gefolgt von seinem Pferde, das auf Strümpfen schritt. Darunter stand: „Hadersleben, 30. Juni 1848, um 1 1/2 Uhr früh. — Leise nur, leise nur! Ganz leise müßt ihr marschieren!“

Das Gespräch nahm dadurch eine andere Wendung, man scherzte, lachte, und bald war bei allen die gute Laune wieder hergestellt. Nach einer halben Stunde zog Brangel seine Uhr. „Meine Herren, wir sind jetzt glücklich trocken geworden, sind innerlich und äußerlich erwärmt, nun kann das Bergnügen des Nachwerdens von vorn losgehen. Der Regen strömt munter weiter, auf denn zum behaglichen Schlaf auf durchweichtem Stroh.“

Fröhlich wurde ihm geantwortet und mit einem lachenden „Auf zum nassen Bival“ verließen die Herren das Gasthaus.

VI.

Die Vorposten standen hart an der jütischen Grenze, die aber nicht überschritten werden durfte, die Truppen selbst hatten Kantonement-Quartiere bezogen, und es bildete sich allmählich ein ganz eigentümlicher Zustand heraus. Niemand wußte so recht, ob man noch im Kriege oder schon im Waffenstillstand oder gar schon im Frieden lebe. Zwischen den Regierungen waren Unterhandlungen im Gange, die dazu führten, daß Anfang August der Befehl anlangte, den Rückmarsch nach dem Süden anzutreten.

Zu dieser Zeit — es war in den Tagen vom 9. bis 27. August, als die Truppen auf dem Marsche Glücksburg erreicht und dort, sowie in der Umgegend Quartier gemacht hatten, sah es in Schleswig in Rathgens Hause trübe genug aus.

Mit der ihr eigenen starken Willenskraft drängte die blonde Agathe alle sorgenden Gedanken zurück, die sie bestürmten, und behielt den Kopf oben. Aber ihre rosig-frische hatte einer leichten Blässe Platz gemacht, und die grauen Augen schienen das Strahlen verlernt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Anmeldung neuer Fernsprechanschlüsse. Wir machen die Leser darauf aufmerksam, daß Fernsprechanschlüsse, deren Herstellung in der Zeit vom August bis Oktober gewünscht wird, spätestens bis zum 1. August bei der Fernsprech-Bermittlungsanstalt angemeldet sein müssen, an welche die Sprechstelle angeschlossen werden soll.

Das Reichs- und Staatsschuldbuch. Die Einrichtungen des Reichs- und des Staatsschuldbuchs sind in weiten Kreisen des Publikums noch immer zu wenig bekannt, obwohl sie den Besitzern großer und kleiner Kapitalien mannigfache Vorteile bieten: nämlich unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verbrennen, Abhandenkommen, wie sie bei Wertpapieren vorkommen können, ferner kostenlose laufende Verwaltung und portofreie Zusendung der Zinsen. Die Begründung von Schuldbuchforderungen ist denkbar einfach: man zahlt den Betrag durch einen Bankier oder bei einer Regierungshauptkasse oder einer Kreisbank oder auch auf einem Postamt auf das Postfachkonto der Reichsbank — für das Reichschuldbuch — oder der Seehandlung (Preuß. Staatsbank) — für das Staatsschuldbuch — ein und gibt dabei an, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen gezahlt werden sollen. Näheres ist an den genannten Stellen zu erfahren. Die Zinsen werden dann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugesandt oder auf ein Bankkonto überwiesen; sie können auch bei den Staatskassen oder Staatsbankanstalten abgehoben werden. Wer bereits Schuldschreibungen des Reichs oder Preußens besitzt, kann diese mit dem Antrage auf Umwandlung in eine Buchschuld an die Verwaltung der Schuldbücher (Berlin S. W. 68, Oranienstraße 92-94) einsenden und ist dann aller Sorge und Kosten wegen der Verwahrung der Wertpapiere überhoben. Auf diese Weise können Staatsrenten von 3 Mk. jährlich an — entsprechend einem Kapital von 100 Mk. Nominalwert — erworben werden. Für die laufende Verwaltung werden keine Gebühren erhoben. Um Sicherheit zu haben, daß nicht ein Unbefugter über die Forderung verfügt, ist für Anträge auf Änderungen der Eintragung öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei den öffentlichen Kassen kostenfrei erfolgt. Wer die Buchschuld wieder veräußern muß und nicht sofort jemanden findet, der sich an seiner Stelle eintragen lassen will, kann jederzeit die Aushändigung von Schuldschreibungen gegen eine geringe Gebühr verlangen und die Papiere dann durch einen Bankier verkaufen. Besonders Anhang bei dem Publikum hat es gefunden, daß zugleich eine zweite Person — z. B. die Ehefrau — eingetragen werden kann, die nach dem Tode des Rentenbesizers allein gegen Vorlegung der Sterbestunde ohne sonstige Förmlichkeiten der Erbslegitimation über die Rente verfügen und bestimmen kann, auf wen sie umgeschrieben werden soll.

Schwurgericht. Am Donnerstag und Freitag wurde gegen den Schmiedemeister Leopold Vink aus Schmalnau wegen Meineids und Verleitung zum Meineid verhandelt. Die Strafsache konnte am Freitag noch nicht beendet werden.

Die Rhön. Monatschrift für den Rhönklub und Gesamtinteressenten der Rhön, beginnt mit der sechsten erschienenen Nr. 1 ihren 3. Jahrgang. Die von Monat zu Monat sich steigende Anzahl ihrer Anhänger und Freunde und die dadurch sich erhöhende Auflage der Zeitschrift beweisen wohl am deutlichsten, daß der Verlag seinerzeit bei der Begründung dieser Monatschrift sich genau bemüht war, was der aufstrebenden Rhön noch fehlte und auf welche Weise ein Zusammenschluß aller auf die Erschließung der Rhön gerichteten Bestrebungen nur ermöglicht werden konnte. Die neue Nummer, die eingeleitet wird durch die vorläufige Einladung zur 38. Hauptversammlung des Rhönklubs am 1., 2. und 3. August in Ostheim vor der Rhön und sonstigen amtlichen Bekanntmachungen verschiedener Zweigvereine ist in der Hauptsache Fulda, der Haupteingangspforte zur Rhön, gewidmet in einem prächtig geschriebenen und reich illustrierten Artikel von Dr. G. Schneider, der uns eine Menge der Schönheiten dieses altherwürdigen Bischofsitzes vor Augen führt. Ihm reiht sich an ein kurzer Artikel über den neu eröffneten Distelrasen-Tunnel mit Abbildung, ferner ein sehr interessant geschriebener Artikel über „Die Abstammung der Rhöner“ von Kaiserl. Geh. Regierungsrat Karl Hüfner, Berlin, ein sehr beachtenswerter Artikel „Staatliche Fürsorge“ und ein ebensolcher über „Sperrung von Bodenschätzen“, veranlaßt durch die beachtliche Sperrung des Großglöcknergebietes, eine Schilderung der Einweihung des „Karl August-Turmes“ auf dem Baier und das Heimatfest der Weimarer Rhön und schließlich die üblichen Mitteilungen aus den Zweigvereinen und kleine Mitteilungen aller Art. Ein weiterer Beweis für die Beliebtheit und die weite Verbreitung der Zeitschrift ist der sich noch anschließende große Anzeigenteil.

Rhina, 21. Juni. In körperlich und geistiger Frische feierten heute die Eheleute M. J. Ruffbaum die goldne Hochzeit. Von S. M. dem Kaiser wurde denselben die Jubiläumsmedaille, welche durch den Kreisvorsteher Herrn N. Ruffbaum II. überreicht wurde, verliehen.

Fulda, 19. Juni. Bei den Abbrucharbeiten der seitherigen Räumlichkeiten der Aneipp-Anstalt, der ehemaligen Fuldaer Porzellan-Fabrik, wurde der massive, oben kuppelförmig gewölbte Raum freigelegt, in welchem sich der Brennofen befand. Verschiedene Details lassen noch recht gut die Anlage, die im Bilde verewigt wurde, erkennen.

Dersfeld, 20. Juni. Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von der Eröffnung der ersten größeren landwirtschaftlichen Bezirksausstellung, die vom 3.—5. Juli in Dersfeld stattfindet. Aussteller und Beschauer aus dem ganzen Oesslande und weit über seine Grenzen hinaus

rüsten sich dazu; die Eimen, um die Erzeugnisse ihres Fleißes und ihrer Intelligenz würdig zur Darstellung zu bringen, die anderen, um die Proben solcher Schaffenskraft zu schauen und sich daran zu freuen. Sind es doch die Glanzleistungen der Landwirtschaft und der Hand in Hand mit ihrer wirkenden industriellen und gewerblichen Unternehmungen, die hier dem Auge dargeboten werden. Sieht schon der Städter gern ein schmales Pferd, ein lustiges Fohlen, ein blankes Rind, so gehört es für die ländliche Bevölkerung mit zum Schönsten, einer so stattlichen Tierchau beizuwohnen, wie sie die Dersfelder Ausstellung zu bieten verspricht. Neben der Tierchau, den vielen Maschinen und Geräten und manchem anderen, das im Freien die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenkt, ist jedoch auch auf die Erzeugnissehalle hinzuweisen, die noch mancherlei Beachtenswertes unter ihrem schützenden Dache birgt.

Dersfeld, 19. Juni. Herr Amtsrichter Heußner in Niederaula, dem verdienstvollen Vorsitzenden des Ankl.-Klub, ist der Charakter als Amtsgerichtsrat verliehen worden.

Gschwege, 18. Juni. In dem benachbarten Dorfe Nesselröden wollte der Bauunternehmer Vorchardt in einer Gastwirtschaft den Gästen seinen Revolver zeigen. Blödsinnig entlud sich die Waffe und das Geschloß drang Vorchardt in den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

Hanau, 18. Juni. „Ich bringe Glück ins Haus“, mit diesen Worten trat am 13. Januar ds. Js. der Fabrikarbeiter Franz Bessel von hier, nachdem er zwei Tage zuvor das Zuchthaus in Cassel nach sechsjährigem Aufenthalt verlassen hatte, bei der Ehefrau Gottlieb Wild in Aufenau (Kreis Gelnhausen) ein. Er hatte den Mann und auch den Sohn der Frau in dem genannten Zuchthaus, in dem beide eine mehrjährige Freiheitsstrafe wegen Meineids verbüßen, kennen gelernt und gesprächsweise von ihnen erfahren, daß die Gerichtskosten von etwa 1400 Mark für das gegen sie durchgeführte Meineidsverfahren noch nicht beglichen waren. Auf diesen Betrag hatte Bessel es abgesehen. Er stellte sich der Frau als Aufseher des Zuchthaus in Cassel vor, der ihre dort inhaftierten Angehörigen gut kenne und ihnen schon viel Wohlthaten erwiesen habe. Er lenkte das Gespräch dann auf die Gerichtskosten, sagte der Frau, diese müßten jetzt bezahlt werden, sonst gebe es noch mehr Kosten und erbot sich, das Geld mitzunehmen. Zum Glück hatte die Frau soviel Barmittel aber nicht flüssig. Als Bessel das merkte, probierte er auf eine andere Weise für sich etwas herauszuschlagen. Er erbat sich Äpfel, um sie den Gefangenen zuzustücken. Die Frau, die ihren Angehörigen mit etwas Obst eine Freude bereiten zu können glaubte, kaufte auf, soviel sie erhalten konnte und gab es dem angebl. Aufseher in einem Koffer mit. Den Koffer sandte Bessel der Frau nach einigen Tagen mit einer Nachnahme von 17 Mark belastet zurück. Er schrieb ihr gleichzeitig, daß dieser Betrag die Unkosten ausmache, die er für seine Reise nach Aufenau habe auswenden müssen und drohte ihr bei Nichtzahlung mit einer Anzeige. In ihrer Verzweiflung lief die Frau zu dem Pfarrer ihrer Gemeinde, um sich Rat zu holen. Dieser erkundigte sich bei der hiesigen Kriminalpolizei nach dem Aufseher, die den Plan des frechen Burschen durchkreuzte und ihn in Gewahrsam nahm. Heute stand er vor der hiesigen Strafkammer, er suchte die Richter durch einen großen Wortschwall glauben zu machen, daß er nur das Beste der Familie Wild im Auge gehabt habe. Das Gericht kam auf Grund der Beweisführung aber zu der Ueberzeugung, daß Bessel nur unredliche Absichten verfolgt hat und verurteilte ihn nach mehrstündiger Verhandlung wegen eines versuchten und eines vollendeten Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. Zwei Monate von der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Vermischtes.

* Mainz, 18. Juni. Die Strafkammer zu Mainz verurteilte den „Weinhändler“ Jos. Hermann aus Mainz-Kastel wegen schwerer Schädigung des realen Weinhandels zu 6 Monaten Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe. Hermann wurde sofort in Haft genommen und die Einziehung von 18 Stück beschlagnahmten „Weines“ verfügt. Beide Angeklagte hatten seit Jahren Weinpantechereien in großem Stile betrieben. Sämtliche „Weine“ waren in geradezu skandalöser Weise überstreicht und mit Obstwein vermischt. Nach Ansicht einiger Sachverständiger konnte das Fabrikat auf die Bezeichnung „Wein“ überhaupt keinen Anspruch machen.

* Berlin, 18. Juni. Wie aus Windhuck gemeldet wird, ist die Telefunkenverbindung zwischen Südwestafrika und Logo hergestellt und wird nach erfolgter Annahmeprüfung in den öffentlichen Dienst eingestellt. Es gelingt bereits jetzt, Telefunken-Depeschen von Südwest über Logo nach Rauen bei Berlin zu senden, wobei 8200 Kilometer drahtlos überbrückt werden. Diese Entfernung entspricht der von Deutschland nach Siam.

* Wie es noch kommen wird. „Schon gehört? Hagenbed hat den Nil gekauft und gedenkt ihn in eine gigantische Kolonialfarm umzugestalten.“

„Ole Jack! Aber wissen Sie denn schon das Neueste? Der Atlantische Ozean ist in den Besitz der Familie Rockefeller übergegangen und wird am 1. April d. J. für den Schiffsverkehrsverkehr gesperrt.“ (Jugend.)

* Rain. Fräulein: „Wird's morgen schön Wetter werden, Herr Professor?“

Meteorologe: „Das ist noch unsicher — ich stelle eben meine Berechnungen an!“

Fräulein (bittend): „Ach, da geben Sie sich doch recht Mühe... ich hätte gern mit meinem Bräutigam einen Ausflug gemacht!“ (Fl. Bl.)

Neueste Nachrichten.

— Hamburg, 20. Juni. Das auf der Werft von Blohm u. Böh erbaute dritte Schiff der Imperator-Klasse der Hamburg-Amerika-Linie wurde heute in Gegenwart des Kaisers auf Grund kaiserlicher Entschliebung auf dem Namen Bismarck getauft. Die Taufrede hielt der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Preddhl.

— Elberfeld, 21. Juni. In dem Mordprozeß gegen Brunhilde Wilden und Dr. Kolten verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen. Beide Angeklagten wurden freigesprochen.

Eine Katastrophe in den Lüften.

Zusammenstoß zwischen Luftschiff und Aeroplan.

— Wien, 20. Juni. Heute vormittag explodierte in der Nähe von Klein-Schwechat der Militärluftballon Rötting in 400 Meter Höhe. Sämtliche Insassen, ein Hauptmann, drei Leutnants, zwei Chausseure und ein Zivilingenieur, sind tot. Mit dem Luftballon soll ein Farman-Zweidecker zusammengestoßen sein und die Explosion veranlaßt haben. Auch der Zweidecker stürzte mit seinen Insassen, einem Offizier und einem Passagier, ab.

— Wien, 20. Juni. Um 8 Uhr vormittags ist der Rötting-Luftballon von der Luftschiffhalle Fischamend behufs aero-photogrammetrischer Aufnahmen hochgelassen worden. In der Gondel hatten Platz genommen: Hauptmann Hauswirth, Oberleutnant Hofstetter, Oberleutnant Breuer, Leutnant Heibinger, Korporal Godimar, Gefreiter Weber und Ingenieur Kammerer. Der Ballon beschrieb seine Kreise in der Umgebung von Fischamend und steuerte dann gegen Enzersdorf und den historischen Königsberg. Um 1/9 Uhr war der Feldpilot Leutnant Pflaß mit dem Fregattenleutnant Buchta als Beobachter auf dem erst kürzlich von der Oberverwaltung angekauften Farman-Doppeldecker vom Flugfelde Fischamend aufgestiegen, um den Ballon zu verfolgen. Er umkreiste mehrmals den Ballon und suchte ihn dann zu überfliegen. Bei diesem Versuche streifte er die Ballonhülle, welche einen Riß erhielt. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Der Ballon ging sofort in Flammen auf. Sowohl der Ballon als der Apparat stürzten in die Tiefe, und zwar aus 400 Meter Höhe. Am Abhange des Königsberges blieben beide Luftfahrzeuge etwa 10 Meter von einander liegen. Sämtliche Insassen des Ballons wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Oberleutnant Pflaß und Fregattenleutnant Buchta wurden gleichfalls tot unter den Trümmern des Apparates hervorgezogen. Ihre Körper sind furchtbar verstümmelt. Hauptmann Hauswirth war einer der ältesten Luftschifferoffiziere und seit Bestehen der Luftschifferabteilung in Fischamend dieser zugeteilt. Oberleutnant Pflaß war einer der hervorragendsten Feldpiloten.

Waffenstillstand in Durazzo.

— Auf den letzten Sieg der albanischen Aufständischen, der sie zu Herren der Lage gemacht zu haben schien, folgt eine etwas überraschende Wendung. Nach einer Wiener Meldung sollen die Aufständischen um Waffenstillstand gebeten haben und zur Anerkennung des Fürsten bereit sein. Aus Durazzo berichtet das Wiener Korr.-Büro: Freitag nachmittag fand eine Versammlung der mohammedanischen Bevölkerung von Durazzo statt, worauf eine Deputation von vier Hodschas in das Rebellenlager nach Schial fuhr, um namens der mohammedanischen Stadtbevölkerung von Durazzo die Aufständischen zur Unterwerfung und zur Niederlegung der Waffen zu bewegen. Zwei Hodschas kehrten abends zurück und überbrachten die Antwort der Rebellen, daß diese bereit seien, den Fürsten anzuerkennen, jedoch um einen zweitägigen Waffenstillstand bäten.

Warum sind die **Anstrichbürsten** und die gewöhnlichen **Wischbürsten** die einzig wirklich praktischen Gegenstände zum Einsetzen und zum Glänzendmachen der Schuhe?

Weil nur mit den **Bürsten** die Schuhcreme-Masse gleichmäßig auch in den Falten zwischen Sohle und Oberleder verteilt und bis zum Erglänzen verbürstet werden kann.

Warum ist das vorzügliche **Pilo**, welches mit nur einigen Bürstenstrichen den elegantesten Glanz erzeugt und das Leder erhält, in jedem Laden und in jedem Haushalt zu finden?

Weil **Pilo** einfach alle Vorzüge besitzt, die ein Schuhputzmittel haben kann.



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 23. Juni 1914. Wolfzig, zeitweise heiter, etwas kühl, westliche Winde.

Bekanntmachung.

Die Lohholzzettel können bei der hiesigen Stadtkasse in Empfang genommen werden. Frist zur Abfuhr des Holzes ist bis zum 1. Oktober 1914 gewährt worden.

Hünfeld, den 22. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Beuling.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Dienstag abend 1/9 Uhr

Abschiedsfeier

für Herrn Steuerinspektor Niedling.

Der Vorstand.

Selbsthilfeverkauf.

Dienstag, den 23. Juni d. J.
6 Uhr abends

werde ich in Burghaun für Rechnung meines Auftraggebers auf Grund des § 373 D. O. B.

1 Arbeitspferd

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Zusammenkunft der Kaufstehhaber bei Dirich Stern, Dimbachstr.

Ditzel

Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. Juni d. J.
Vorm. 11 Uhr

werde ich in Hünfeld, Madenzellerweg und Paradiesgasse

eine größere Partie Sandsteine, 5 Grabdenkmäler, Glas- und Marmorplatten, Schleifsteine, Porzellan-Figuren, Leinwand, Bleiweiß

u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Ditzel

Gerichtsvollzieher in Hünfeld.

Suche sofort zum Verladen von zirka 3000 Festmeter Grubenholzes in Hünfeld gegen guten Akkord

4-6 Mann.

Meldungen werden entgegengenommen Unterzeichneten im Gasthof zum goldenen Adler.

Hünfeld, den 19. Juni 1914.

Schmidt, Vorarbeiter.

Alte Binnensachen

nur echte Stücke, preiswert zu verkaufen. Näheres unter E. Z. durch die Exped. des Blattes.

Neue Matjesheringe

Stück 10 Pfennig.

empfehl

Joseph Vogt.

Viel Eier

erzielt man sogar im Herbst und Winter durch die tägliche Verfütterung pro Huhn von 15-20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutteres „NAGUT“ zu haben bei:

Rudolf Aha,
Ant. Zentgraf, Hünfeld.

Lehrer Oberländer, Burgfeld b. Jannin i. Dohlftein schreibt am 4. Mai 1912:

Noch nie habe ich ein so vorzügliches Hühnerfutter gesehen, denn Ihr Nagut. Im Januar empfing ich 20 Ko. der Erfolg war direkt staunenerregend. Meine Hühner legten stets sehr gut, aber so noch nie. Im Februar habe ich von 10 Hühnern (gew. Laubhühner) 143 Eier erzielt. Im März, April, Mai pro Monat 240 Eier. Mit den 20 Ko. kam ich bis Ende Mai aus. Nun seit 8 Tagen ohne Nagut legen die Hühner 4-5 Eier pro Tag während ich sonst 7-8 Eier hatte. Seitern waren es gar nur 2 Stück. Ich bitte mir wieder 20 Ko. usw.

Der Schützen-Verein Nüst u. Umgegend

feiert

Sonntag, den 28. Juni 1914

im Gesellenhaus sein

IV. Stiftungsfest

verbunden mit grossem Preisschiessen, wozu wir Schützen, Freunde und Gönner des Vereins höfl. einladen.

Der Vorstand.

Programm.

Von 2 Uhr ab Preisschiessen.

Von 3 1/2 Uhr ab Konzert mit darauffolgenden Tanz.

Das Preisschiessen wird Montag den 29. Juni fortgesetzt.

Preisverteilung abends 8 Uhr in der Schiesshalle.

Der Festausschuss.

Lose

zur Landwirtschaftlichen Bezirksausstellung

in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli

sind zum Preis von **I Mk., II Lose IO Mk.**

gegen Nachnahme zu beziehen durch

W. Bächstädt, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld.

Wieder-Verkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.

In Hünfeld sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.



Waschblusen



weiß und farbig in allen Preislagen
auch ganz feine Sachen.

Rudolf Aha.

Großer Reklame-Verkauf

Herren-Sacco-Anzügen

Um immer weiteren Kreisen meine unübertroffene Leistungsfähigkeit bekannt zu machen, veranstalte ich vom

Dienstag, den 23. bis einschliesslich Sonntag, den 28. Juni eine

Reklame-Woche

in fertigen Herren-Sacco-Anzügen.

Es gelangt nur **tadellose, moderne** Ware zum Verkauf. Ich habe die Anzüge in 6 Serien eingeteilt ohne Rücksicht auf die höheren Preise.

Serie I 16.25 M.	Serie II 19.50 M.	Serie III 24.00 M.	Serie IV 29.00 M.	Serie V 36.00 M.	Serie VI 42.00 M.
------------------------	-------------------------	--------------------------	-------------------------	------------------------	-------------------------

Jedem Herrn bietet sich Gelegenheit zu wirklich niedrigen Preisen einen Anzug zu erwerben, welcher im Werte bedeutend höher ist und liegt es in Ihrem eigenen Interesse, diesen Vorteil auszunützen.

Carl Seibert, Fulda

Im alten Rathaus — Fernsprecher 521 — An der Pfarrkirche
Leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Arbeiterbekleidung.

Für besond.
starke sowie
schlechte
Herren pass.
Anzüge

Schuldverschreibungen
der Landeskreditkasse zu Cassel

Verkaufskurs

Serie 25: 4 1/2%ige = 97 1/2%

Landesrenterei Hünfeld.

Neue holländische

Vollheringe

frisch eingetroffen offeriert billigst
H. Strauß.

Zum 1. Juli jüngeren

Hausbursche

gesucht.

Bahnhofswirtschaft

Benigentast-Wansbach.

Näh- u. Zuschneide-Lehranstalt!

Fachgemäßen, gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Nähen sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, sowie Kostüme und Mäntel erteilt nach leicht erlernbarem Martenschen System.

Eintritt jederzeit.

Johanna Schäfer, Fulda

Königstraße No. 46

akademisch ausgebildete Lehrerin.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgetragen. In der nächtlichen Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld. Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 74.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 25. Juni

1914.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser besuchte am Montag im weiteren Verlaufe seines Hamburger Aufenthalts den Hagenbeck'schen Tierpark in Stellingen, ihn mit großem Interesse in Augenschein nehmend. Dann stattete er der Witwe des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Dürschard-Homburg in Lockstedt einen halbstündigen Besuch ab, frühstückte nachher beim Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, und ging hierauf wieder an Bord der „Hohenzollern“. Die Kaiserjacht dampfte, gefolgt vom Depeschboot „Sleipner“, nachmittags 1/4 Uhr nach Brunsbüttel an der Westmündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals ab, wo die Ankunft um 6 Uhr erfolgte.

— König Friedrich August von Sachsen beendigte am Montag seinen Besuch am russischen Hofe. Vormittags wohnte er mit dem Zaren und den Großfürsten in Zarsoje Selo einer Truppenübung bei, woran sich Frühstück im Alexanderpalais anschloß. Bald darauf erfolgte die Wiederabreise des Königs im russischen Hofsonderzuge nach herzlicher Verabschiedung vom Zaren. Der militärische Ehrendienst des hohen Gastes, General Maximowitsch und Flügeladjutant Sucijschin, gab dem sächsischen Herrscher das Geleit bis zur deutschen Grenze. König Friedrich August hat sich zu seiner Umgebung außerordentlich befriedigt über die ihm am Zarenhofe gewordene überaus glänzende und auszeichnende Aufnahme gefügt.

— Im diplomatischen Dienst des Reiches sind mehrfache Veränderungen eingetreten. Der Hilfsarbeiter in der handelspolitischen Abteilung des Berliner Auswärtigen Amtes, Legationsrat Freiherr v. Neurath, ist als Votschaftsrat zur deutschen Votschaft in Konstantinopel versetzt worden. Dort tritt er an die Stelle des Herrn v. Rutius, welcher seinerseits zum Nachfolger des bisherigen Votschaftsrates bei der deutschen Votschaft in Petersburg, Herrn v. Luzius, bestimmt ist. Letzterer ist zum deutschen Generalkonsul in Durazzo ernannt worden.

— Die Tagung des Reichsoberverbandes der Deutschen Presse in Leipzig wurde am Montag wieder geschlossen. Die nächste Tagung des genannten Verbandes findet in Posen statt.

— In München ist am Montag der diesjährige Kongress der freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften Deutschlands zusammengetreten.

Oesterreich-Ungarn. Von zuverlässiger Wiener Seite werden die aufgetauchten Gerüchte, es stiehe die Entsendung österreichisch-ungarischer Truppen nach Albanien bevor, als ganz unbegründet bezeichnet. Das De-

menti versichert, die österreichisch-ungarische Regierung habe sich niemals mit einer solchen Absicht getragen. (?)

— In Wien verstarb die Urheberin der modernen Friedensbewegung, Frau Baronin Bertha v. Suttner, im 72. Lebensjahre. Die Leiche wurde nach Gotha überführt, um dort eingeseigert zu werden.

— In Klagenfurt, der Hauptstadt von Kärnten, wurde am vergangenen Sonntag ein Volkstag der alpenländischen Deutschen abgehalten. Er gestaltete sich zu einem mächtigen Protest des Deutschthums in Kärnten, Krain und Steiermark gegen das immer mehr sich in diesen Kronländern bemerklich machende Slowenentum.

Frankreich. Die Bündnisbeziehungen zwischen Frankreich und Rußland haben durch den soeben in Paris abgestatteten Besuch des russischen Marinegeneralsstabchefs, Vizeadmirals Ruffin, offenbar eine neue Kräftigung erfahren. Dies geht aus den Trinksprächen genugsam hervor, die auf dem am Montag vom französischen Marineminister zu Ehren Ruffins gegebenen Diner zwischen dem Minister und dem russischen Gast gewechselt wurden, wobei speziell der erstere betonte, Frankreich werde kein Opfer scheuen, um seinen Ueberlieferungen, seinem Bündnis mit Rußland und seinen Freundschaften treu zu bleiben.

England. Eine Anzahl Mitglieder des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller sind in London zu Besuch angekommen. Die dortige Handelskammer hielt am Montag zu Ehren der Berliner Gäste eine Sitzung ab, in welcher warme Begrüßungskundgebungen zwischen den Leitern der Handelskammer und den Sprechern der Gäste ausgetauscht wurden. Es folgte ein Frühstück nach, bei welchem in mehreren Ansprachen die deutsch-englische Freundschaft gefeiert wurde. — Im englischen Unterhaule wurde am Montag eine Anfrage an die Regierung gerichtet, welche Schritte sie in einem etwaigen neuen Kriege zwischen Griechenland und der Türkei zum Schutze der britischen Schifffahrt im östlichen Mittelmeere zu tun gedenke. Parlamentsuntersekretär Acland gab hierauf zur Erwiderung, es sei unmöglich, im Voraus mitzuteilen, welche Maßnahmen die englische Regierung in einem solchen Falle ergreifen würde. Er erklärte, die britische Regierung würde bestrebt sein, den Ausbruch eines griechisch-türkischen Krieges zu verhindern und falls diese Bemühungen erfolglos bleiben sollten, wenigstens dafür zu sorgen, daß die Darsenjaheten für die Handelschifffahrt in östlichen Mittelmeere nicht geschlossen würden.

Albanien. Die neueren Nachrichten aus Albanien lauten im allgemeinen wieder ungünstig für die Regierung des Fürsten Wilhelm. Zwischen der Regierung und den holländischen Offizieren herrschen ernste Unstimmig-

keiten, die Offiziere wollen ihre Entlassung einreichen. Weiter sind zwischen dem Fürsten Wilhelm und der internationalen Kontrollkommission bedenkliche Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Im Süden Albanien haben die Regierungstruppen durch die Aufständischen abermals eine Niederlage erlitten. Auffällig ist es ferner, daß der Mirditenfürst Prenk Bibdoba mit den Verstärkungen, die er nach Durazzo führt, ganz außerordentlich langsam marschirt. Unterdessen ist allerdings ein 36stündiger Waffenstillstand zwischen der albanischen Regierung und den Aufständischen abgeschlossen worden, ob dies jedoch eine wirkliche Besserung der Lage in Durazzo bedeutet, dies bleibt noch sehr abzuwarten.

Griechenland. Die griechisch-türkische Spannung hält nach Meldungen von der einen Seite an, nach Nachrichten von anderer Seite soll sie jedoch in der Abnahme begriffen sein. König Konstantin erklärte in einer Unterredung mit einem Zeitungskorrespondenten, Griechenland wolle keinen Krieg, aber der Frieden mit der Türkei sei unmöglich, solange die Verfolgungen und Niedermetzelen griechischer Einwohner in Marmasien fortbauerten.

Rußland. Ein englisches Geschwader ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Kronstadt, dem Ostseekriegshafen Rußlands, angekommen. Vielleicht hört man aus diesem Anlaß von englisch-russischen Verbindungs-kundgebungen in Kronstadt.

Amerika. Von der Friedenskonferenz in Niagara Falls kommen zur Abwechslung wieder einmal günstige Nachrichten. Infolge einer Einladung der Konferenzvertreter der Unionsregierung haben die Delegierten des Präsidenten Querta ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, mit den Vertretern des Rebellengeneralis Garranza ein Besprechung zu haben. In den Kreisen der Konferenzdelegierten glaubt man, daß diese Besprechung wesentlich zur Herstellung des Friedens in Mexiko beitragen würde. Vorläufig gehen aber die Kämpfe im mexikanischen Bürgerkrieg noch weiter. Bei Zacatecas ist abermals ein erbittertes Ringen zwischen der Rebellenarmee und den Regierungstruppen im Gange.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 24. Juni 1914.

— Gestern morgen um 7.23 Uhr überflog ein Eindecker in der Richtung nach Gotha unsere Stadt in beträchtlicher Höhe.

— Auszeichnung. Aus Anlaß seines am 11. Juni begangenen 50jährigen Dienstjubiläums wurde dem Herrn Oberregierungsrat und Direktor des Provinzialschulkollegiums Dr. Pähler der Rote Adlerorden 2. Klasse mit

Up ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

14.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Trotzdem fehlte nie das freundliche, wenn auch jetzt oft etwas müde Lächeln, mit dem sie die Mutter begrüßte, wenn diese mit der Schwester aus dem Lazarett kam. Unbeirrt blieb sie die sorgende Tochter, wenn Frau Dagmar, die jetzt vollständig unter dem Einflusse der Schwester stand, Dienstleistungen als etwas Selbstverständliches hinnahm und hauptsächlich nur Gedanken für die Schwester und den schwerkranken Neffen hatte. Selbst Klaus war für sie in den Hintergrund getreten, und der Junge hatte nun sein kleines Herz statt der Mutter, die jetzt doch wenig zu Hause war, der Schwester zugewandt. Heute sah er in der Gartenlaube mit Schularbeiten beschäftigt und Aga an seiner Seite. Vor ihr stand ein Korb von Flickarbeit, und fleißig hantierte sie mit Nadel und Schere, während ihre Gedanken weit abwanderten. Tapfer zeigte sie sich, die läute Dorn, aber in stiller Stunde wurde ihr das junge Herz doch oft gar schwer. Betend rang sie dann mit ihrem Gott um Kraft zum Tragen und um Klarheit, wie sie der Tante gegenüber den rechten Weg, das rechte Wort finden solle.

„Du, Aga,“ unterbrach Klaus ihren Gedankengang, „nun ist es doch richtig aus mit dem Kriege.“

Das Mädchen schüttelte den Kopf. „So weit ist's noch nicht, vielleicht Waffenstillstand, aber kein Frieden!“

„Das ist doch alles eins,“ behauptete der Junge allfing. „In der Schule sagen sie, die Dänen sind aus Schleswig-Holstein herausgeschmissen, und wir können wieder sagen: up ewig ungedeckt.“

Sein Eifer war groß, sie aber strich lächelnd ihm über

das Vordenhaar und sagte: „Wenn deine Schulkameraden das behaupten, muß es am Ende wahr sein.“

Er machte ein ganz böses Gesicht. „Natürlich ist es wahr,“ behauptete er, „und du hast gar nicht über mich zu lächeln. Wir Jungens haben das schon ausgemacht, wenn die Soldaten zurückkommen, laufen wir ihnen entgegen und werfen ihnen Blumen zu und Kränze.“

Langsam hielten sich des Mädchens Wangen gefärbt. „Ach, wenn es doch erst so weit wäre!“ seufzte sie, und alle Sehnsucht ihres Herzens klang aus dem Tone: „Wird das herlich sein, wenn der Vater erst wieder hier ist und der Bruder?“

„Und Onkel Hans,“ fuhr Klaus fort. „Du, Aga, der kommt doch auch mit?“

„Ich weiß nicht,“ antwortete sie zerstreut. Der Junge ließ sich aber nicht stören durch ihr „Ich weiß nicht“, sondern fuhr unbeirrt fort: „Onkel Hans und Dettel bekommen natürlich auch seinen Kranz, aber den allerschönsten kriegt der Vater, Hans, ich secue mich.“

Von den beiden unbemerkt war Frau Dagmar herangekommen, die heute früher als sonst aus dem Lazarett kam. Sie hatte die Worte verstanden, und, da sie selbst von der baldigen Rückkehr der Truppen gehört hatte, begriff sie sofort, um was es sich handelte.

Tränen traten ihr in die Augen. „Ihr könnt wohl von Freude und Kränzen reden,“ sagte sie, „und begreift es wohl kaum, wie weh mir ums Herz ist, und wie schwer mir das alles wird.“

Klaus gab keine Antwort, er laute an seinem Federhalter und sah die Mutter halb fragend, halb trostlos an. „Armes Mütterchen, wie heiß du aussiehst! Du solltest dich wirklich mehr schonen, der Junge und ich möchte auch etwas von dir haben,“ bat das junge Mädchen, und schob den bequemen Korbessal für sie zurecht.

„Ja, wenn Mutter zu Hause wäre, das gefiele mir

auch besser,“ stimmte Klaus bei, „es war doch früher anders.“

Frau Dagmar bedeckte ihr Gesicht mit dem Taschentuch, sie weinte. Ihre Kräfte waren wirklich erschöpft, und ihre Nerven versagten jetzt oft völlig. Aga kannte solche Stunden, wo die Mutter in Tränen nach dem entschwindenden Blüde jammerte und sich grenzenlos verlassen fühlte.

Heute, wo des Vaters Heimkehr in Aussicht stand, verlangte sie mehr denn je danach, der Mutter eine Bitte an das Herz zu legen und eine Zusage abzurufen, von der sie so viel Segen erhoffte.

Sie schickte den Knaben fort, er sollte nicht Zeuge sein von dem, was hier gesprochen wurde. Die Laube in der Tiefe des Gartens lag ganz verstaubt, niemand hörte sie hier. Sie kniete neben dem Stuhle der Mutter nieder, schmeigte den Kopf an deren Schulter und bat: „Willst du mich hören, Mütterchen, ich möchte dir etwas sagen, es soll deinem Kummer Dornung bringen und kann uns alle wieder glücklich machen.“

Sie schüttelte traurig den Kopf. „Damit ist's vorbei für immer.“

Agas Hände waren fest ineinander geschlungen, in den grauen Augen stand ein heißes Fieber, und all ihr Sinnen drängte sich in dem einen Augenblicke zusammen: „Herr Gott, hilf! Gib mir das rechte Wort!“ Sie drängte die aufsteigenden Tränen zurück und begann erst zögernd und leise, allmählich aber wärmer und bereiteter werdend.

„Ich schreib dem Vater, wie er dir fehlt, wie du Sehnsucht nach ihm hast, wie wir alle uns so verwaist fühlen ohne ihn, und wie wir nun, da er bald kommen wird, so glücklich in dem Gedanken sein. Dann habe ich ihm auch erzählt, daß du mir neulich gesagt: Was

Eichenlaub verliehen. — Dr. Pähler wurde übrigens seinerzeit eine künstlerisch ausgeführte silberne Ehrenfahne geschenkt, die von den Direktoren der höheren Lehranstalten der Provinz gestiftet war und in ihrer Umschrift höchst ehrende Widmungsworte enthielt.

— Fouragepreise. Für die Vergütung der im Monat Juni verabreichten Fourage sind folgende Durchschnittspreise für die Kreise Fulda, Hünfeld, Gersfeld, und Schlachten festgestellt: für den Zentner Hafer 9 M. 45 Pfg., Heu 3 M. 15 Pfg., Stroh 2 M. 10 Pfg.

— Turnen und Jugendspiele in den Fortbildungsschulen. In einem Erlaß des Handelsministers wird darauf hingewiesen, daß Turn- und Jugendspiele bisher nur an verhältnismäßig wenigen Fortbildungsschulen veranstaltet werden. Gerade aber die Fortbildungsschulen, denen die gewerblich tätige Jugend in dem für die geistige und leibliche Entwicklung so wichtigen Lebensalter zwischen 14 und 18 Jahren angehört, dürfen die reichen Hilfsmittel, die eine planmäßige Pflege der Leibesübungen für die körperliche Erhaltung und die sittliche Stählung des heranwachsenden Geschlechts bietet, nicht ungenutzt lassen. Es wird daher noch entschiedener als bisher das Interesse der Schulverwaltungen für diesen wichtigen Zweig der Volkserziehung wachzurufen sein. Da erfahrungsgemäß die Veranstaltung von Turn- und Jugendspielen an den Fortbildungsschulen nur auf der Grundlage der Freiwilligkeit keinen rechten Erfolg hat, so muß der Pflichtunterricht in Turnen und Jugendspielen eingeführt werden.

— Die Feldküchen im Kaisermanöver. Nachdem nunmehr die Kompagnien aller Infanterieregimenter des 11. Armeekorps mit den neuen fahrbaren Feldküchen ausgerüstet worden sind, sollen diese im bevorstehenden Kaisermanöver erstmalig in vollem Umfang zur Verstärkung der Truppen im Mandovergelände zur Anwendung gebracht werden. Die Verwendung der Feldküchen macht sich gerade im Kaisermanöver nötig, da die Truppenteile wegen der großen Heeresmassen eine ganze Reihe von Tagen keine Quartiere beziehen. Es ist daher angeordnet worden, daß zum Fahren der Feldküchen eine große Anzahl Referenten des Trains für die Dauer des Kaisermanövers einzuziehen und den einzelnen Kompagnien aller Infanterie-Regimenter zuzuteilen sind.

— Warnung vor dem Genuß unreifen Obstes. Alljährlich werden durch den Genuß unreifen Obstes zahlreiche langwierige und zum Teil, besonders bei Kindern, sehr gefährliche Erkrankungen an ruhrartigen Darmkatarrhen und selbst Todesfälle verursacht. Es kann daher nicht eindringlich genug gewarnt werden, den Genuß von Obst zu unterlassen, bevor dieses natürlich ausgereift ist. Soeben wird wieder ein trauriger Fall gemeldet. In Nehmsdorf bei Zeitz hatte ein fünfjähriger Knabe unreifes Obst gegessen und jedenfalls Wasser darauf getrunken. Wenige Stunden nach dem Genuß des Obstes ist der Junge gestorben.

— Kurhessisches Bundeschießen. Das kurhessische Bundeschießen, an welchem über 800 Schützen teilnahmen und vom 13. bis 17. Juni cr. in Cassel stattfand, fand gestern mit der offiziellen Preisverteilung im neuen Schützenhaus im Park Schönfeld seinen Abschluß.

— Schwurgericht. Vor dem Schwurgericht in Hanau hatte sich am vorigen Freitag der 41 Jahre alte Schmiedemeister Link aus Schmalkau zu verantworten. Die Anklage legt ihm folgendes zur Last: 1. Vor dem Amtsgericht in Weighers drei ihm zugeschobene Eide wissenschaftlich falsch geschworen zu haben; 2. Vor dem Amtsgericht in Weighers wissenschaftlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben; 3. den Schuhmacher Karl Krönig in Schmalkau zum Meineid verleitet zu haben. Der Angeklagte bestreitet jedoch diese Tat. Die Geschworenen verneinten jedoch sämtliche Schuldfragen, sodas Freisprechung erfolgen mußte. — Am Sonnabend stand die 20 Jahre alte Marg. Gert-

mann aus Hailer (Krs. Gelnhausen vor dem Schwurgericht. Sie hatte, in Offenbach im Dienst stehend, ein nicht ohne Folgen gebliebenes Verhältnis mit einem Monteur, der das Mädchen im Stiche ließ. In der Verzweiflung, ohne Mittel, vom Elternhause nicht angenommen, sah sie das Mädchen nach dem Verlassen der Entbindungsanstalt in Marburg den Entschluß, das erst 10 Tage alte Kind in den Kinzigfluß zu werfen. Dieses Vorhaben wurde ausgeführt. Sie widerrief das frühere Geständnis, das Kind in die Kinzig geworfen zu haben, und gab an, dasselbe im Frankfurter Hauptbahnhofe an eine fremde Dame verschickt zu haben. Dieser Angabe wurde nicht Glauben geschenkt. Wegen vorsätzlicher Tötung unter Jubilligung mildernder Umstände erhielt die Angeklagte 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. — Vor dem Schwurgericht hatte sich am Montag der 21 Jahre alte Schreinergehilfe Max Fische aus Rebersdorf bei Finsterwalde wegen Meineids zu verantworten. Der Angeklagte stand im Jahre 1912 in Windaeken bei Hanau bei dem Schreinermeister Konrad Müller in Arbeit, doch kam es zwischen Meister und Gesellen bald zu einem Zusammenstoß, da der Meister die Entdeckung machte, daß zwischen seiner Frau und dem Gesellen ein mehr als zulässig vertrauliches Verhältnis sich gebildet hatte. Bei einer Schlägerei, die sich aus dieser Entdeckung zwischen Meister und Geselle entwickelt hatte, spielten gefährliche Gegenstände eine Rolle, sodas sich eine Gerichtsverhandlung daraus ergab. Der Geselle erhielt Gefängnis, der Meister wurde freigesprochen. Nun hatte aber inzwischen der Geselle gegen den Meister eine angebliche Lohnforderung eingeklagt und dabei den ihm zugeschobenen Eid wissenschaftlich falsch geleistet. Das Urteil des Schwurgerichts lautete gegen ihn auf ein Jahr neun Monaten Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Eine Giftmordaffäre spielte ebenfalls in die Vorgeschichte der Meineidsache hinein. Der Geselle Fische soll versucht haben, im Einverständnis mit der Ehefrau des Schreinermeisters Müller Gift zu besorgen, um den Ehemann aus dem Wege zu räumen. Die Frau, deren Ehe geschieden ist, befindet sich im Auslande. Gegen Fische, dem vorgestrichen Verurteilten, ist Anklage erhoben worden.

— Nothkirchen, 21. Juni. Bei prächtigem Wetter, aber unter wenig zahlreicher Beteiligung feierte heute der hiesige Kriegerverein sein 25jähriges Bestehen. Ein stattlicher Festzug bewegte sich durch die Straßen des Ortes zum Festplatz, wo Herr Freiherr v. Sedendorf in Buchenau die Festrede hielt. Die Frauen und Jungfrauen widmeten dem Jubelverein eine Fahnenkranz. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben.

— Aus dem Hauntale, 22. Juni. Die Heuernte ist in vollem Gange. Die Befürchtung, daß der Ertrag infolge der nahelastigen Witterung gering sein würde, bestätigt sich nicht. Wenn endlich schönes „Heuwetter“ eintritt, so ist eine gute Ernte zu erwarten.

— Bodes, 22. Juni. Am 21. Juni feierte der Schützenverein Bodes sein diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit der Weihe der neuen Fahne. Ein stattlicher Festzug, es waren 11 auswärtige Vereine erschienen, bewegte sich um 3 Uhr durch die Hauptstraßen zum Festplatz. Dort begrüßte der Vorsitzende Eigenbrod die Vereine und Gäste in herzlichen Worten und erteilte dem Lehrer Schön das Wort zur Festrede u. Weihe der Fahne. Dieser hielt eine nach Form und Inhalt meisterhafte Rede. Ramentlich die Worte über die Bedeutung der Fahne und über den Wahlspruch des hiesigen Schützenvereins: „Scharfes Auge, sichere Hand und ein Herz fürs Vaterland“, welche auf eine Seite der Fahne gestickt sind, werden allen noch lange in der Erinnerung bleiben. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser schloß die herrliche Rede. Dann übergab der Vorsitzende die geweihte Fahne dem Fahnenträger. Nunmehr überreichte Hrl. Hofmann im Namen der Jung-

frauen eine von diesen gestifteten Fahnenkranz unter entsprechenden Worten und schloß mit einem Hoch auf den Schützenverein. Nachdem noch der Vorsitzende den Jungfrauen den Dank ausgesprochen und ein Hoch ausgebracht hatte, begann ein lebhaftes, fröhliches Treiben auf dem überfüllten Festplatz. Die Jugend tanzte nach den Klängen der Fuldaer Artillerie-Kapelle. Ehe die Vereine den Festplatz verließen, wurde ihnen noch der Dank für ihr Erscheinen ausgesprochen. Erst in den frühen Morgenstunden verließen die letzten Teilnehmer den Festplatz. Der Schützenverein Bodes kann mit dem Verlaufe des Festes zufrieden sein und allen werden die schnell verlaufenen frohen, genugsamen Stunden noch lange in der Erinnerung bleiben.

Fulda, 20. Juni. Heute wurde hier ein 14jähriges Bürschchen durch die Polizei aufgegriffen, das seinen Eltern in Steinbach bei Sonnenberg (Thür.) entlaufen war. Das Bürschchen wollte ohne Geld eine Reise in die Welt machen.

Hersfeld, 22. Juni. Die königliche Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. hat auf Antrag der Landwirtschaftskammer die frachtfreie Rückbeförderung der Ausstellungstiere von der Bezirksausstellung hier gewährt. Bei der Aufgabe zur Rückbeförderung ist vom Absender der Frachtbrief oder die Karte zum Beförderungsschein für den Hinweg und eine Bescheinigung der Ausstellungsleitung, daß die Gegenstände und Tiere ausgestellt waren, vorzulegen. Die Frachtbriefe mit der Bescheinigung der Ausstellungsleitung sind am Sonntag, den 5. Juli, nachmittags von 4—5 Uhr im Preisrichterzelt auf dem Festplatz wieder in Empfang zu nehmen. Für die Beförderung der Tiere zur Ausstellung ist die tarifmäßige Fracht zu zahlen.

Hersfeld, 22. Juni. Beim Rahnfahren auf der Fulda erkrankte am gestrigen Sonntag nachmittag der hier als Schreibgehilfe beschäftigte 17 Jahre alte Leo Jaier aus Eichenzell bei Fulda. Derselbe war des Schwimmens nicht recht kundig und sprang wiederholt vom Kahn aus in das Wasser, obwohl ihn die andern Mitfahrenden warnten. Als er abermals in die Fluten sprang, begann er alsbald zu sinken und konnte trotz sofortiger Rettungsversuche dem Wasser nicht mehr entzogen werden. Einer seiner Freunde hatte ihn bereits bis dicht an das Ufer gebracht, als denselben die Kräfte verließen und er selbst in Gefahr geriet mit zu ertrinken. Infolgedessen mußte er los lassen und der junge Mann erkrankte nicht weit vom rettenden Ufer entfernt. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geborgen.

Hersfeld, 21. Juni. Die Neubaustrecke Niederaula-Schlit (Hessen) wird am 15. August d. J. eröffnet werden können. Die Eröffnung der Neubaustrecke (Niederaula-) Niederjossa-Grebenau-Teilstrecke der Neubaustrecke Niederjossa-Alsfeld (Oberhessen) ist zum 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen. Zur Erörterung des für diese Strecken vorgesehenen, anschließend an die Besprechung in Schlit am 3. September 1913 und an Hand der zwischenzeitlich der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. unterbreiteten Wünsche neu aufgestellten Fahrplänen entwerfen soll am Dienstag, den 30. Juni, 10^{1/2} Uhr vormittags, eine weitere gemeinsame Besprechung in Alsfeld abgehalten werden.

Hersfeld, 21. Juni. Die hiesige Fleischerinnung hat die Preise für Schweine- und Kalbfleisch herabgesetzt, und zwar kostet das Pfund Schweinefleisch jetzt 70 Pfg., Kalbfleisch 80 Pfg.

Hebra, 22. Juni. Bei einem heute nachmittag hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Ortspostamt ein und zündete. Doch wurde das Feuer gelöscht, bevor nennenswerter Schaden entstanden war.

Treysa, 23. Juni. Die Anstalt Ophata gedenkt ihr diesjähriges Jahresfest am Mittwoch den 1. Juli von nachmittags 1^{1/2} ab zu feiern. Das Fest hat den Zweck, die Freunde Ophata's auf die ja die Anstalt im hohen

gäbe ich darum, wenn unser Vater nur wieder hier über die Hauschwelle träte!

„Das — das hast du ihm alles geschrieben?“ unterbrach sie Frau Dagmar, und ihre zitternden Hände umklammerten die Rechte der Tochter. „Und was antwortete er dir?“

Aga zog ein Blatt aus der Tasche und las: „Sage der Mutter, daß auch mein ganzes Herz nach ihr sehnt, daß ich noch nichts brennenderes Verlangen habe, als nach meines Hauses Glück und Frieden, nach meinem Weib und nach dem „Up ewig ungedeelt“ mit ihr.“

Ein Strahlen leuchtete aus den Augen der blaffen Frau. „Wie ich mich danach sehne! Wie ich mich danach sehne!“ murmelte sie wieder und wieder, während ihre nassen Finger sich fester um die Hand der Tochter schlossen.

In raschen Schlägen pochte das Herz des Mädchens, ihr lag so viel, so unendlich viel daran, die Mutter von der Dringlichkeit ihrer Bitte zu überzeugen. Zaghaft und leise begann sie, aber fortgerissen von dem heißen Verlangen, alle Hindernisse zu bestegen und das Ziel zu erreichen, wurde sie immer lebendiger, während ihr das Blut in die Wangen stieg. „Wenn jetzt der Vater heimkommt, dann hat er nur den einen Wunsch, dich ganz für sich zu haben,“ sagte sie, „nichts darf auch dann stören im glücklichen Zusammensein! Da draußen allein soll ausgekämpft werden, was Schleswig-Holstein zukommt, und was Dänemarks ist. Unserem stillen Hause wollen wir die Streitigkeiten fern halten, um deinetwillen, Mütterchen und um des Vaters willen. Wir haben das gekonnt, und wir können es auch wieder, nur Tante Krogh darf nicht hier im Hause sein, darf sich nicht zwischen mein Mütterchen und den Vater drängen! Sie ist nur Dänin, kann uns daher nicht verstehen.“

Frau Dagmar hatte ihre Finger aus der Hand der

Tochter gelöst, ihre Stimme zitterte: „Soll ich meine Schwester in dieser Unglückszeit verlassen?“ unterbrach sie das Mädchen, „soll ich ihr die einzige Stütze und Freude nehmen, die sie jetzt hat: unser Haus und das Zusammenleben mit mir? Nein, Kind, nein, das wird auch der Vater nicht wollen. Nichts kann geändert werden, das wäre eine Grausamkeit! Ich ertrüge es auch gar nicht, ihr unser Haus zu nehmen und sie hier in ein Gasthaus umzuquartieren!“

„Das soll mein Mütterchen auch nicht, nur etwas anderes bitte ich sie inständig, zu tun,“ flehte das Mädchen. „Ich habe heute lange mit dem Arzte gesprochen, er sagte mir, er habe Tante Hilde den Rat gegeben, jetzt, wo eine leichte Besserung in Agas Befinden eingetreten sei, die günstigste Wendung zu benutzen und mit ihm bis nach Kolding hinauszufahren. Da sind sie wieder auf dänischem Gebiet und entgehen hier dem Einzuge der Truppen, der selbstredend für beide viel Aufregendes mit sich bringt.“

Frau Dagmar nickte. „Hilde hat mir davon erzählt, aber sie fürchtet die Reise für den Kranken, und dann — bringt sie es nicht fertig, sich von mir zu trennen. Sie muß doch einen Menschen haben, mit dem sie sich aussprechen kann, und der ihre Sorge um Agel teilt.“

„Aber auch um feinetwillen ist es besser, er wird nach Kolding oder Fredericia gebracht,“ beharrte Aga mit der zähen Energie, die ihr eigen war, sobald sie die Dringlichkeit einer Sache erkannt hatte. „Die Nähe der See wird ihm gut tun. Jede Erregung ist ihm schädlich, und die kann ihm hier nicht erspart bleiben, wenn die Truppen kommen. Laß dir das alles von dem Doktor selbst sagen, und dann, Mütterchen, dann halte die Tante nicht länger zurück, sondern rede ihr zu, um unser aller willen ist diese Abreise nötig!“

Frau Dagmar antwortete nicht gleich, sie sah regungs-

los, in grübelndes Sinnen verloren, und Aga beobachtete sie gespannt. Endlich hörte sie, wie die Mutter sagte: „Ich werde morgen mit dem Arzte sprechen und nach seinem Rate handeln.“

Das war ein Aufatmen für die brave Lütte Dirn. Am anderen Tage, zu früher Stunde, als alles noch im Hause schlief, wurde die Klingel an der Tür gezogen und dröhnte schrill durch die Stille.

Aga sprang auf, warf einen Mantel um und öffnete die Fensterlade. „Wer ist da?“ rief sie hinunter.

„Nachricht aus dem Lazarett,“ schallte es herauf. „Mit dem Leutnant steht es schlecht, es ist über Nacht eine Herzschwäche eingetreten, er wird es nicht mehr lange machen und verlangt nach der Mutter und nach der Tante, aber auch nach Ihnen, Fräulein!“ „Ich komme!“ Aga hatte die Worte hastig hervorgestoßen und zog schnell den Kopf zurück, aber sie hörte noch die Worte des Boten: „Kommen das Fräulein nur ganz schnell, dann ist wenigstens eine da, wenn's zu Ende geht.“

Nicht fünf Minuten dauerte es, dann war das Mädchen angezogen und trat in das Zimmer, in dem die beiden Schwestern schliefen. Das Klingeln hatte sie geweckt.

„Was gibts? Der Vater!“ rief ihr Frau Dagmar entgegen.

„Agel ist kränker geworden, er hat Verlangen nach uns,“ antwortete sie, und ihre Stimme bebte dabei. „Sie schicken einen Boten aus dem Lazarett, wir möchten kommen.“

Jammern und ein heftiger Schmerzensausbruch der Tante unterbrach ihre Worte, sie konnte nicht trösten, nicht helfen, anderes sah sie jetzt als ihre Pflicht an.

(Fortsetzung folgt.)

Maße angewiesen ist, einmal im Jahre in der Anstalt selbst zu sammeln und mit neuer Liebe für das große Werk zu erfüllen. Es ist zu erwarten und zu wünschen, daß auch in diesem Jahre recht viele an dem Feste wieder teilnehmen. Aus diesem Grunde hat die Eisenbahndirektion 5 Sonderzüge bewilligt, deren einer von Cassel um 12¹⁶ Uhr, der zweite von Marburg um 12⁴⁴ Uhr, der dritte von Malsfeld um 12²² Uhr und der vierte von Hersfeld um 11⁴⁶ Uhr ab nach Treysa fahren und abends gegen 1/8 oder 1/8 Uhr von Treysa wieder zurückfahren. Außerdem ist ein Sonderzug von Gemünden (ab 12⁰⁰ Uhr) eingelegt, der in Zimmerstode Anschluß an den von Cassel kommenden Sonderzug erhält. Die Festpredigt hat der in weiten Kreisen bekannte Vorsteher des Diakonienhauses zu Karlsruhe in Baden, Herr Pfarrer Rah, übernommen. Außerdem werden die Herren Pfarrer Clermont von Böllershausen und Lohr von Hoof Ansprachen halten. Der Domberger Seminarchor, unter Leitung des Herrn Seminarvikarslehrers Heinrichs, wird 4 Lieder vortragen und dadurch nicht unwesentlich zur Verschönerung des Festes beitragen. Ebenso werden eine größere Anzahl Possaunenchor aus unserem Lande mitwirken. Die Zöglinge der Anstalt für Schwachsinnige haben ein längeres, launig gehaltenes Gedicht eingelegt, in dem sie von den „kleinen Freuden im Anstaltsleben“ erzählen und dabei ihre Tierzeichnungen u. a. m. den Festgästen vorführen, bzw. zeigen werden. — Die Anstalt hat im vergangenen Jahre nicht weniger als 1271 hilflosbedürftigen Menschenkindern ihre Pforte geöffnet. In der Erziehungs- und Pflegeanstalt für schwachsinnige Kinder weilten beinahe 400, im Rettungshause wurden 130 Knaben erzogen, im Arbeitslosenheim fanden 75 Aufnahme und Verpflegung und im Krankenhaus suchten 600 Patienten aus den umliegenden Kreisen Heilung. Dem Bräutigam gehörten zu Beginn dieses Jahres 92 Brüder an, die auf 28 verschiedenen Arbeitsfeldern, in der Krankenpflege, in der Sicken- und Altenpflege, in der Idiotenpflege, in der Fürsorgeerziehung, in der Krüppelpflege, im Dienst an den Arbeitslosen, in der Stadtmission, in der Jugendpflege, als Gemeindefürer u. a. m. tätig waren. In der Hauptsache sind die Arbeitsfelder der Brüder von Dephata in den Gemeinden und Anstalten unseres Hessenlandes, aber auch darüber hinaus sind einzelne Brüder tätig, z. B. in der Stadtmission zu Berlin, zu Forstheim u. a. a. D. Näheres über die Arbeit der Brüder, wie überhaupt über die Arbeit in den verschiedenen Anstalten Dephata's wird am Jahresfest berichtet werden. Alle Freunde der Anstalt sind herzlich eingeladen.

Cassel, 22. Juni. Am gestrigen Sonntag begoß sich im Hause Sophienstraße 21 eine im vorgerückten Lebensalter stehende Frau B., die gemütskrank ist, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung mit Petroleum, das sie dann anzündete. Nachbarsleute, die durch den entstehenden Geruch aufmerksam wurden, schlugen die Tür ein und fanden die Bedauernswerte in hoffnungslosem Zustande vor. Obwohl die Flammen sogleich erstickt wurden, hat die Frau doch schwere Brandwunden davongetragen.

Guntershausen, 21. Juni. Oberhalb der hiesigen Eisenbahnbrücke wurde eine männliche Leiche gelandet. Dem Vernehmen nach handelt es sich um den seit vorigem Montag vermißten 18jährigen Sohn des Landwirts Heinrich Sch. in Grifte.

Frankenberg, 22. Juni. Das Anwesen des Schreinermeisters Schwaner dahier am Obermarkt wurde gestern nachmittag von einem Blitzstrahl getroffen und brannte bis auf den Grund nieder.

Flieden, 23. Juni. Zwischen hier und Rückers mußte heute vormittag wegen Motordefekts der Militärdoppeldecker Nr. 10 niedergehen. Das Flugzeug überschlug sich bei der Landung. Personen wurden nicht verletzt. Führer des Flugzeuges war Oberleutnant von Beauville, einer der Beibräger beim letzten Prinz-Heinrich-Flug. Außer ihm hatte noch ein Beobachtungs-offizier im Aeroplan Platz genommen. Der Doppeldecker wurde abmontiert und mit der Bahn nach Darmstadt befördert.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau des Sendenbergischen Museums machte man einen hochwichtigen Fund. Raum hundert Meter vom Museum entfernt stieß man in dem sumpfigen Boden auf einen Knochenrest eines großen Auerochsen. Der Fund wird im Museum präpariert und zur Ausstellung kommen. — Die Frankfurter Universität soll bestimmt am 18. Oktober d. J. und zwar in Gegenwart des Kaisers eröffnet werden.

St. Goarshausen, 22. Juni. Das den Verkehr zwischen St. Goarshausen und der Loreley vermittelnde Motorboot wurde gestern mittag in dem Augenblick, als es am Landungssteg in St. Goarshausen festmachen wollte von einem rheinaufwärts fahrenden Schraubendampfer überrannt und umgeworfen. Sechs Insassen konnten gerettet werden, während eine russische Dame ertrank.

Vermischtes.

* Tiefenort, 20. Juni. Vorgestern nachmittag ist das ein Jahr alte Kind des Bergmanns Heinrich Schön, hier in der Werra ertrunken. Eine um 4 Jahre ältere Schwester hatte das Kind in einem Handwagen gefahren und denselben losgelassen, sodaß der Wagen mit dem Kinde in die Werra rollte.

* Ein lieber Sohn. Ein dörfliches Drama fand vor dem Sonneberger Schöffengericht seinen Abschluß. Bei der Kirchweih im Oktober v. J. hatte der Gastwirt Georg Steiner, verschiedene junge Leute, die sich in seiner

Wirtschaft befanden, betrunken gemacht und ihnen noch ein Faß Bier versprochen, wenn sie seinen Vater, einen 65 Jahre alten Mann, einmal richtig verprügelten. Das wurde auch getreulich besorgt. Als Motiv stellte das Schöffengericht fest, daß der alte Steiner dem Angeklagten zu lang lebe und ihm das zu erwartende Vermögen zu lange vorenthalte. Auf Grund dieses Tatbestandes sind vier ermittelte Täter zu je 60 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Georg Steiner dagegen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

* Crainfeld, 21. Juni. Wie jetzt bekannt wird, soll die Mitteilung, daß der junge Hofmann dem ehemaligen Gastwirt Krämer in Orebenhain das Mordbeil vor längerer Zeit entwendet habe, nicht den Tatsachen entsprechen. Krämer, hat dem Amtsgericht Herbstheim auch keine Beschreibung des Beiles, ohne dieses gesehen zu haben, gemacht.

* Mainz, 19. Juni. Im benachbarten Ginsheim ereignete sich bei einer militärischen Übung ein Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die Kasteler Pioniere hatten eine Pontonbrücke geschlagen, über die zuerst Maschinengewehrteilungen, dann Feldartillerie mit Geschützen rücken sollten. Als ein mit sechs Pferden bespanntes Geschütz zwischen dem 3. und 4. Ponton angelangt war, wurden die Pferde unruhig und drängten nach der Seite. Die Brücke neigte sich unter der schweren Last und die Pferde stürzten mit dem Geschütz in den Rhein. Ein Artillerist vom 27. Feldartillerie-Regiment und zwei Pferde ertranken.

* Vom Eichsfelde, 21. Juni. In dem Dorfe Eichstruth (Kreisstadt Heiligenstadt) stürzte gestern ein dreijähriges Kind, das von seinen Eltern auf kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen worden war, in einen mit Wasser gefüllten Eimer und ertrank.

* Bodensfelde, 22. Juni. Zu der Schwimmsahrt zweier Göttinger Studentinnen auf der Weser wird noch berichtet: „Am Sonntag fuhren zwei Göttinger Studentinnen mit dem Extradampfer „Braunschweig“ die Weser hinunter. Nach einiger Zeit verließen sie den Dampfer im Badestrom, in der Absicht zu schwimmen. Sie baten den Kapitän, die Kleider in Bodensfelde ans Land zu werfen. Nachdem sie etwa 2 Stunden geschwommen hatten, geriet eine der leichtsinnigen jungen Damen in einen Strudel, aus dem sie zum Glück durch ihre Gesährtin gerettet werden konnte. Ermattet gingen sie an Land und wanderten im Badestrom bis zum Dorf Dedelsheim, um einen Wagen zu suchen, mit dem sie ihre Reise fortsetzten. In Dedelsheim, kamen sie in Bodensfelde an, wo man inzwischen schon ihre Kleider gefunden hatte.“

* Lobenstein (Reuß), 22. Juni. Im benachbarten Notersdorf schlug die fünfzigjährige Gutsbesitzerin Lipfert ihrem Mann mit einer Art die Hirnschale ein, begab sich darauf zu der in der Bodenkammer schlafenden sechsjährigen Tochter und ermordete diese in der gleichen Weise. Darauf verübte die Frau auf dem Trockenboden Selbstmord durch Erhängen.

* Berlin, 22. Juni. Einen ungewohnten Anblick bot gestern morgen der Anhalter Bahnhof. Aus der Menge der Passagiere, die einem um 8 Uhr eintreffenden Zuge entströmten, hob sich eine Gruppe greiser, mit Medaillen und Orden geschmückter Kriegsveteranen ab. Es waren die österreichischen Teilnehmer an der Erstürmung der Düppel-Schanzen, die, begleitet von aktiven und inaktiven Offizieren und ehemaligen Angehörigen des durch die Schlacht bei Deversee bekannt gewordenen österreichischen Infanterieregiments Nr. 27, auf der Fahrt nach Sonderburg zum Düppel-Gedenkfest waren. Trotz der Anstrengungen der langen Fahrt waren laut „B. Z.“ den alten Schlachtkämpfern keine Zeichen von Müdigkeit und Anstrengung anzusehen.

* Aus Kolberg wird gemeldet: Der Bürgermeister von Köslin, Thormann, ist, wie nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung zu erwarten war, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Stralsund gebracht worden.

* Stettin, 22. Juni. Der der Reederei Kunstmann gehörige Dampfer „Silesia“, welcher gestern von einer seiner regelmäßigen Reisen nach Nordafrika für das Eisenwerk Kraß in Kragwied zurückkam, brachte wiederum vier aus der Fremdenlegion desertierte junge Leute deutscher Nationalität im Alter von 20—24 Jahren mit. Sie waren in Mostagaram und in Arzew auf das Schiff gekommen und zwar in voller Uniform, so daß sie erst an Bord mit den notwendigen Zivilkleidungsstücken versehen werden mußten.

* Konstanz, 22. Juni. Heute nachmittag kurz vor 2 Uhr zog über den Obersee ein orkanartiger Sturm, der eine aus etwa sechzig Fahrzeugen bestehende Fischerflotte in arge Bedrängnis brachte. Einige der Boote kenterten. Die Insassen fielen ins Wasser, wobei drei Fischer und ein Fischerknecht ums Leben kamen. Einem Gerücht zufolge sollten noch mehr Personen ertrunken sein.

* Fliegerunfall eines Prinzen. Der Student der Rechte, Prinz Friedrich zu Bentheim-Steinfurt, unternahm, wie ein Privattelegramm aus Siegburg meldet, am Sonntag, auf dem Flugplatz Hangelar, wie schon häufig, als Fluggast des Fliegers Deller, einen Aufstieg. Das Flugzeug stürzte plötzlich aus 30 Meter Höhe ab. Während Deller nur geringfügig verletzt wurde, brach der Prinz beide Beine.

* Ein neuer Weltflug-Rekord. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Flugwettbewerb auf dem Flugfelde von Alpers hat nach einem Telegramm Oberleutnant Bier einen neuen Weltrekord für einen Flug mit drei Fluggästen aufgestellt mit 4100 Meter Höhe.

* Wunderbare Rettung. Auf wunderbare Weise ist gestern ein Taucher im Hafen von Cherbourg dem siche-

ren Tod entgangen. Während er sich auf dem Meeresboden befand, wurde sein Luftzuführungsschlauch von einem Torpedo zerschneiden. In halber Bewußtlosigkeit klammerte er sich an dem Geschütz an und wurde von diesem an die Wasseroberfläche getragen, wo er gerettet werden konnte.

* Orleans, 22. Juni. In dem Artillerielager von Corcottes schlug ein Blitzstrahl in ein Zelt ein, in das sich etwa achtzig Artilleristen geflüchtet hatten. Die Leute erlitten fast ausnahmslos Brandwunden, zwei von ihnen sehr schwere.

* Tunnelleinsturz bei Nizza. Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich am Freitag Abend gegen 6 Uhr zu Mont-Saint-Gratien auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie von Nizza nach Canero. Ein Tunnel zwischen Sospel und Breil stürzte plötzlich ein und begrub 40 Arbeiter unter sich. Aus der ganzen Umgebung wurden sofort Rettungsmannschaften herangezogen. Bisher wurden dreizehn Leichen geborgen. Die Nizzaer Staatsanwaltschaft begab sich zur Unfallstätte. Der Mont-Saint-Gratien liegt etwa 70 Kilometer von Nizza. Die Eisenbahnlinie befindet sich seit drei Jahren im Bau, und der Tunnel war nahezu fertiggestellt.

* London, 22. Juni. Wie der „Daily Express“ berichtet, ist gestern der englische Passagierdampfer „Queen“ während der Ueberfahrt von Calais nach Dover einem folgenschweren Zusammenstoß mit einem Kriegsschiff nur mit knapper Not entgangen. Im Kanal herrschte gestern dichter Nebel und die „Queen“ hatte eine schwere Fahrt, da auch das Wasser ziemlich unruhig war. Plötzlich tauchte unmittelbar vor dem Dampfer der scharfe Bug eines riesigen Kriegsschiffes auf. Die Mannschaft der „Queen“ hielt einen Zusammenstoß für unvermeidlich und machte bereits alles zur Rettung der Passagiere klar. Die beiden Steuerleute, des Dampfers, sowohl wie des Kriegsschiffes bewahrten jedoch ihre Kaltblütigkeit und lenkten mit großer Geschicklichkeit die Schiffe an einander vorbei. Nur der Besonnenheit dieser Männer ist es zu danken, daß eine furchtbare Katastrophe vermieden wurde, da sich an Bord der „Queen“ 300 Passagiere befanden.

* Der Flug über den Atlantischen Ozean. Die „New-York Worlds“ veröffentlicht einen längeren Artikel des Leutnants Porte, in dem derselbe erklärt, daß er in der Mitte des nächsten Monats einen Flug über den Atlantischen Ozean für den 200 000-Mk.-Preis der „Daily Mail“ versuchen werde. Er werde von St. Jones auf Neufundland abfliegen, die Azoren zu erreichen versuchen, von dort nach der spanischen Küste und dann weiter nach England fliegen. Er gedenkt eine mittlere Höhe von 150 Meter innezuhalten und durchschnittlich eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern zu entwickeln.

Neueste Nachrichten.

— Das englische Besuchsgeschwader ist gestern in den Kieler Hafen eingelaufen.

— Das Befinden des 88jährigen Herzogs Georg von Meiningen gibt zu Besorgnissen Anlaß.

— Einer bisher unbestätigten Meldung zufolge soll das Reichsamt des Innern geteilt werden, weil die Arbeitslast für ein Ressort zu groß ist. Es verlautet, daß ein besonderes „Reichsamt für Sozialpolitik“ geschaffen werden soll.

— Die Türkei hat Protest erhoben gegen den Verkauf der amerikanischen Kriegsschiffe Mississippi und Idaho an Griechenland.

Effad Pascha verschwunden.

— Paris, 23. Juni. Wie der Korrespondent des „Temps“ aus Rom meldet, ist Effad Pascha plötzlich verschwunden. Man fragt sich, ob er unter Verletzung der von ihm eingegangenen Verpflichtung, nicht etwa sich in Bari oder Brindisi eingeschifft hat, um nach Albanien zurückzukehren.

MANOLI
Dandö
Jetzt auch mit u. ohne Mundstück



Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 25. Juni 1914.
Wolkig, zeitweise heiter, meist trocken, westliche Winde.

In dem Zwangsversteigerungsverfahren der dem Bauer Rudolf Quanz und dessen Ehefrau Johanna geb. Gensler zu Behenrod gehörigen, im Grundbuch von Behenrod Blatt 10, Leimbach Blatt 67 und Rörnbach Blatt 71 eingetragenen Grundstücke, ist der auf den 16. Oktober d. J. anberaumte Versteigerungstermin auf den

4. September 1914
nachmittags 2¹/₂ Uhr
verlegt worden.

Hüttersfeld, 19. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht.

Gelegenheitskauf.

Zwecks Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr Burgau, verkauft dieselbe seine sämtliche Uniformierung, bestehend aus

48 Stück Lederhelme, 48 Stück Blusen mit Gürtel und 2 Signalhörner.

Die Sachen sind aus gutem Material, gut erhalten, zum Teil noch wenig benutzt und werden Probeexemplare auf Wunsch zur Ansicht gesandt.

A. Gucke, Kommandant.

Donnerstag auf dem Markt
Erdbeeren, Kirschen, 30 Pfg.
große Sendung frische Bohnen
per Pfund 30 Pfg.
grüne Erbsen, Carotten,
Blumenkohl,
große Schlangen-Gurken billig,
Wirsing, Kohlraben, Tomaten,
Kettig.

A. Ruffer.

Ein Nachbarrecht
aus der Mackenzeller Gemeinde-
Waldung soll

Freitag, den 26. Juni
Abends 8 Uhr

in der Gastwirtschaft von Joseph
Marshall II. öffentlich meist-
bietend verkauft werden.

Die Besitzer.

Kräftiger

Schlosserlehrling

gesucht.
Georg Kraus, Schlossermeister.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör ist zum 1. Juli zu
vermieten.

Jos. Diehmüller,
Klingelweg 247.

2 Zimmerwohnung
zu vermieten. Gartenstr. 196.

Suche sofort zum Beladen von
zirka 3000 Festmeter Grubenholzes
in Hünfeld gegen guten Akkord

4-6 Mann.

Meldungen werden entgegenge-
nommen vom Unterzeichneten im Gast-
hof zum goldenen Adler.

Hünfeld, den 19. Juni 1914.
Schmidt, Borarbeiter.

Neue holländische

Hollheringe

frisch eingetroffen offeriert billig
H. Strauß.

Neue Matjesheringe

Stück 10 Pfennig.

Neue Kartoffeln

empfehlen
Joseph Vogt.

Visitenkarten
liefert schnell die Buchdruckerei

Todes- Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern
innigst geliebten herzensguten Vater, Grossvater,
Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herrn

Heinrich Adam Burkhardt

Rentier

im 66. Lebensjahre heute Mittag ¹/₃ Uhr durch einen
sanften Tod von seinem langen, mit grosser Geduld
und christlicher Hoffnung ertragenem Leiden zu sich
zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Heinrich Burkhardt
Gastwirt u. Brennereibesitzer.

Schlottau, den 23. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Juni 1914,
Mittags 1 Uhr in Schlottau statt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gastwirts Andreas Rübsum in
Kirchhasel, wird heute am 22. Juni 1914, Nachmittags 1¹/₂ Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlun-
gen eingestellt hat.

Der Fruchthändler Ignaz Dähler in Kirchhasel wird zum
Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **14. Juli 1914** bei dem Ge-
richt anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernann-
ten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung
eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132
der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der
angemeldeten Forderungen auf

den **21. Juli 1914, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache
in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird
aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu
leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert
Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum
14. Juli 1914 Anzeige zu machen.

Hünfeld, den 22. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und
Gelenkrheumatismus.
Dauer-Erfolge.

Reste für Damen & Herren
bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei
Carl Sommer junior
Tuchversand, LEIPZIG 13.

Empfehle mein Lager in

Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Grösse und Ausführung, sowie

Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Gebrauchten Dreschwagen,
1 Breitreisler und verschiedene
Göpel verkauft billig
J. Risse, Hünhan.

Zur Erfrischung empfehle:
Saure Fruchtbonbons,
Russische Drops,
Englische Kekes, Biberzungen.
Rud. Aha.

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftebereitung.
Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.
Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Kohlenhandlung.

Lose zur Landwirtschaftlichen
Bezirksausstellung
in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli
sind zum Preis von **I Mk., II Lose für 10 Mk.**
gegen Nachnahme zu beziehen durch
W. Blichstädt, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld.
Wieder-Verkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.
In Hünfeld sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.

Die Baumaterialien-Handlung
B. Kohlmann in Hünfeld
empfeilt zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager
in:
Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,
Cement- und Tonrohre jeder Weite,
Flurplatten aller Art,
Grabsteine, Grabeinfassungen,
Biehkrippen, Schweineträge, Spülsteine,
Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,
Gasserinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.
Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,
Dachziegel in naturrot, silbergrau u. glasiert,
sowie andere verschiedene Tonwaren,
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.



Ein Segen für die Landwirtschaft
ist Höfers Hedrich-Pulver.

Höfers Hedrich-Vertilgungs-Mittel
Hauptbestandteil: Eisenvitriol.
Alleinverkauf für diesen Bezirk: **David Ruffbaum Hünfeld.**

Firma Justus Ebert, Hünfeld
Bau- und Möbelschreinerei
empfeilt alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobel-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
= Bauholz, nach Liste geschnitten =



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Beilagennummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 75.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 27. Juni

1914.

Amtlicher Teil.

Die zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1894 haben, soweit sie nicht im Besitze des Berechtigungsscheines sind, die Erteilung desselben sofort oder spätestens bis zum 1. August d. Js. bei der königlichen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige zu Cassel zu beantragen, da ihnen sonst das Anrecht auf den einjährig-freiwilligen Dienst verloren geht.

Außerdem mache ich noch auf den § 93 Abs. 2 der Behrordnung aufmerksam, welcher lautet: Beim Eintritt in das militärpflichtige Alter haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienste Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienste eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche gemäß § 89,3 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste bei der Prüfungs-Kommission nachgesucht haben, bei der Erstatzungskommission ihres Bestimmungsortes (§ 26,2) schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, bzw. unter Vorlegung des Zeugnisses über die bestandene Prüfung zum Seesteuermann oder über die bestandene Vorprüfung zum Schiffingenieur (§ 88,3) zu melden und ihre Zustellung von der Aushebung zu beantragen.

Hünfeld, den 13. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Strahlen feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterser, Soda-Wasser und a. m. an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers, welcher schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, beim Drohen der Cholera die Reinigung zu ähnlichen Erkrankungen befördert.

Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden deshalb die Verkäufer von Mineralwässern im Ausschank hiermit angewiesen, das Getränk fernerhin nur in einem der Teinwaasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben. Gleichzeitig wird das Publikum vor dem Genuß eisalter Getränke überhaupt, also auch des zu kalten Bieres, insbesondere aber der Mineralwässer, gewarnt.

Hünfeld, den 9. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen †.

Am 25. Juni früh 1/3 Uhr ist in Bad Wildungen der Herzog Georg II. von Meiningen im Alter von 88 Jahren gestorben. Der am 2. April 1826 zu Meiningen geborene Herzog Georg folgte seinem Vater, dem Herzoge Bernhard, am 20. September 1866 in der Regierung. Der verewigte Herzog Georg war ein hochgebildeter Fürst. Mit Liebe und Eifer widmete er sich dem Wohle seines kleinen Landes. Mit hohen künstlerischen Gaben ausgestattet, verstand er es auch der in seinem Hoftheater zu Meiningen besonders gepflegten Schauspielkunst neue Bahnen anzuweisen, und die Gastspiele des Meiningener Hoftheaters als Muster und Beispiele der neuen Art der Schauspielkunst in vielen deutschen Städten können als eine unvergessene Fortschrittsleistung auf dem Gebiete des deutschen Schauspiels bezeichnet werden. Der verstorbene Herzog war in erster Ehe seit 1850 mit der Prinzessin Charlotte von Preußen vermählt. Der älteste Sohn aus dieser Ehe war der Erbprinz Bernhard, geboren am 1. April 1851, der nun seinem verewigten Vater in der Regierung gefolgt ist. Der Herzog Bernhard ist vermählt mit der Prinzessin Charlotte von Preußen, einer Schwester des Kaisers Wilhelm. Der Herzog Bernhard hat fast sein ganzes Leben dem Dienste im preussischen Heere gewidmet, er gilt als ein vorzüglicher General und war zuletzt Generalinspekteur im preussischen Heere mit dem Wohnsitz in Breslau. Der verstorbene Herzog Georg war in zweiter Ehe mit der Prinzessin Feodora von Hohenzollern-Langenburg vermählt, und nach deren im Jahre 1872 erfolgten Tode schloß er im Jahre 1873 eine morganatische Ehe mit der Schauspielerin Helene Franz, die er zur Freiin von Heldburg erhoben hat und die in langjähriger Ehe die künstlerischen Bestrebungen ihres erlauchten Gemahls fördern half.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. In Anwesenheit des Kaisers ist in Kiel die alljährliche große Wassersportwoche zurzeit wieder im Gange. Sie wurde diesmal in besonderer Weise durch die Eröffnung der Erweiterungsbauten am Kaiser Wilhelm-Kanal eingeleitet.

Die aufgetauchten Gerüchte, denen zufolge die Stellung des preussischen Justizministers Dr. Beseher erschüttert sein sollte, erweisen sich, wie die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, als ganz unbegründet.

In Düsseldorf ist von der Polizei eine große Landesverratsaffäre entdeckt worden. Im Zusammenhang hiermit sind bereits einige Verhaftungen erfolgt.

Oesterreich-Ungarn. Auf dem Wiener Zentralfriedhofe fand am Mittwoch mittag die feierliche Beisetzung der neuen Opfer der Luftschiffkatastrophe in Fischamend statt. Der Kaiser Franz Josef ließ sich hierbei durch den Erzherzog Peter Ferdinand vertreten, ferner waren der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Landesverteidigungsminister usw. zugegen.

Frankreich. Die im französischen Heere schon öfters hervorgetretene Disziplinlosigkeit scheint nunmehr auch die französische Beamenschaft ergreifen zu wollen. Die Briefträger in Paris veranstalteten einen regelrechten Streik, als Protest gegen die Abkündigung der beantragten Wohnungsgeldentschädigung für sie im Senat. Ueber 24 Stunden lang stockte der Briefverkehr in der Millionenstadt an der Seine; drastische Szenen werden von diesem eigenartigen Briefträgerstreik gemeldet. Am Mittwoch in den späteren Nachmittagsstunden nahmen die Streikenden ihren Dienst wieder auf, nachdem ihnen die Regierung beruhigende Zusicherungen hatte erteilen lassen.

Der Präsident der Republik Poincaré tritt am 15. Juli seine ange kündigte Reise nach Rußland zum Besuche des Petersburger Hofes an. Im Anschluß an diesen Besuch stattete Poincaré noch Besuche an den Höfen von Stockholm, Kopenhagen und Christiania ab. Am 30. Juli trifft er wieder in Paris ein.

Rußland. Kaiser Nikolas empfing am Mittwoch nachmittag den Kommandanten des in Kronstadt zum Besuche eingetroffenen englischen Geschwaders, Admiral Beatty, sowie die Kommandanten der englischen Kriegsschiffe in Schloß Jarskoje Selo. — Der Zar hat der Reichsduma für ihre Genehmigung der geforderten Kredite zur Vervollstreckung der Landesverteidigung seine aufrichtige Genugtuung durch den Ministerpräsidenten Goremykin ausdrücken lassen.

Albanien. Die mohammedanischen Aufständischen haben in der Nacht vom Montag zum Dienstag und dann wieder in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch neue Angriffe auf Durazzo unternommen, beide Angriffe wurden jedoch abgeschlagen. Bei alledem wird aber zwischen der albanischen Regierung und den Führern der Aufständischen weiterverhandelt. In Südalbanien haben die Regierungstruppen neue Niederlagen seitens der Rebellen erlitten; letztere besetzten Berat und bedrohen nunmehr Balona. Auch Elbasan ist von den Rebellen besetzt worden. Andererseits befindet sich jetzt der Wiriditenfürst Prenk Bibdoda von Norden her mit seinen Leuten im Vormarsch zur Unterstützung der Besatzung von Durazzo. Wie er meldet, hat er die Aufständischen von den Höhen bei Schmi vertrieben; Prenk Bibdoda war am Abend des 23. Juni noch 25 Kilometer von Durazzo entfernt.

Türkei. Die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland ist noch immer nicht behoben; beide Teile betreiben ihre kriegerischen Vorbereitungen weiter.

Serbien. Die serbische Skupschtina ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden am 14. August statt, am 23. September tritt die neue Skupschtina zu einer außerordentlichen Session zusammen. Durch eine Proklamation hat König Peter bekanntgegeben, daß er durch Krankheit einige Zeit an der Ausübung der königlichen Gewalt verhindert sei und daher den Kronprinzen Alexander zum Regenten einsetze.

Spanien. Die Spanier haben in Nordmarokko neue Kämpfe mit den feindlichen Eingeborenen zu bestehen gehabt. Hierbei gab es auf ihrer Seite 27 Verwundete, darunter 1 Offizier. Auf Seiten der Marokkaner fielen 6 Mann.

Amerika. In verschiedenen Staaten der Union haben heftige Wirbelstürme großen Schaden angerichtet. Mehrere Personen sind hierbei umgekommen, die Zahl der Verletzten ist erheblich.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 26. Juni 1914.

— Abschiedsfeier. Nachdem am Dienstag Abend der Rhönklub-Zweigverein Hünfeld in seinem festlich geschmückten Klublokale bei Joseph Marschall II eine herzliche Abschiedsfeier für sein geschätztes Mitglied und den früheren Vorsitzenden, Herrn Steuerinspektor Niedling veranstaltet hatte, fand gestern zu Ehren des Scheidenden ein allgemeines Abschiedsessen in dem mit frischem Tannengrün schön gezierten Saale des Hotels „Engel“ statt, das, nebenbei bemerkt, Frau Weblers Küche wiederum alle Ehre machte. Hier wie dort wurde von allen Rednern — und deren waren es gestern eine lange Reihe — die dem Scheidenden Abschiedsworte widmeten, in herzlichen Worten zum Ausdruck gebracht, wie sehr man überall in Stadt und Kreis den Weggang des Herrn Steuerinspektors bedauert. Im Rhönklub rief der derzeitige Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Bachhaus ein herzliches Lebewohl dem Scheidenden zu, während bei dem gestrigen Abschiedsmahle, Herr Landrat v. Jerin, Herr Bürgermeister Beutling, Herr Amtsrichter Eshardt-Burghaus und andere Herren ihn und seine Familie feierten, ihr Scheiden von Hünfeld mit herzlichen Worten bedauerten und ihnen freundliche Wünsche mit auf den Weg gaben. Mögen die guten Wünsche alle in Erfüllung gehen und der Familie auf ihrem ferneren Lebenswege nur Glück beschieden sein.

— Postautomobil-Linien. Durch die am 1. Juli stattfindende Eröffnung der Postautomobil-Linie Schmalkalden-Deimbach-Hünfeld, für die der Weimarer Landtag auf die Dauer von 10 Jahren einen Staatszuschuß von 50 000 Mk. bewilligt hat, und nach der gleichfalls am 1. Juli stattfindenden Eröffnung der Automobilpost-Linie Wüstenjachsen-Gersfeld beläuft sich die Gesamtlänge der Thüringer Postautomobilstrecken auf 21 Linien auf 512 Kilometer (gleich der Strecke Mainz-Erfurt-Berlin). An dieser Länge ist das Großherzogtum Sachsen mit 6 Strecken und einer Gesamtlänge von 170 Kilometern beteiligt. — Die Probefahrt der Autolinie Schmalkalden-Deimbach-Hünfeld findet am 30. d. Mts. statt.

— Auszeichnung. Herrn Baurat Wolff in Fulda ist der Charakter als Geheimer Baurat verliehen worden.

— Der Sommer hat nun seinen Anfang genommen, die Höhe des Jahres ist erreicht. Möge sich der Sommer besser anlassen, als dies der Frühling mit seiner nassen und kalten Witterung getan hat.

— Siebenschläfer. Der 27. Juni führt den Namen Siebenschläfer. Er ist ein Termin, der nach einem alten Aberglauben, an dem nicht nur Landleute, sondern auch Städter mit Zähigkeit festhalten, das Wetter auf lange Zeit hinaus bestimmen soll. Eine alte Bauernregel sagt:

Regnets am Siebenschläfertag,
Es sieben Wochen regnen mag.

Daß dies aber nicht zutrifft, ist durch statistische Erhebungen längst festgestellt worden. Die Tabellen der Meteorologie beweisen vielmehr, daß eher das Gegenteil der Fall ist, und daß in 25 Jahren auf eine trockene Siebenschläfer 25,5 Regentage folgten, während auf einen regnerischen Siebenschläfer durchschnittlich nur 23,1 Regentage kamen. Einen Beweis aus neuester Zeit, daß jener alte Aberglaube nicht recht hat, bilden die Jahre 1904 und 1911, in denen der Siebenschläfer verregnete und dann ein sehr trockener und heißer Sommer folgte. Der Siebenschläfer gehört zu den sogenannten „Vostagen“, die nun einmal in dem Ruße stehen, daß sie auf die nachfolgende Zeit eine gewisse Einwirkung auszuüben imstande sind. Seinen Namen verdankt der Siebenschläfer den sieben Jünglingen, die nach einer alten Legende zur Zeit der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Decius in eine Höhle flüchteten, wo sie einschloffen und auf Befehl des Kaisers eingemauert wurden. Fast zweihundert Jahre lagen sie in todesähnlichem Schlafe, bis unter Kaiser Theodosius II. ihre Höhle zufällig entdeckt und geöffnet wurde. Da erwachten sie und glaubten, nur eine Nacht geschlafen zu haben. Als aber einer von ihnen in die Stadt ging, um Nahrung zu holen, fand er alles verändert. Auf die wunderbare Mär hin kamen der Bischof Martin und der Kaiser herbei, um sich von dem Wunder zu überzeugen, worauf die sieben Schläfer, die als Heilige verehrt wurden, nach dem Befehle Gottes ihren Geist aufgaben. Dem Gedächtnis dieser sieben Märtyrer des Glaubens wurde von der Kirche zur dauernden Erinnerung der 27. Juni geweiht. Eine orien-

italische Sage wieder erzählt von einem frommen weisen Mann, der einst 70 Jahre lang geschlafen habe, um dann beim Erwachen ein ganz anderes Geschlecht vorzufinden, und von diesem als Heiliger verehrt zu werden, auf dessen Fürbitte nach langer Dürre der Regen überreich herniederströmte. Wir aber wollen uns vor dem Siebenschläfer-Aberglauben nicht ängstigen, sondern gleichviel, ob dieser Tag schönes Wetter oder Regen bringt, mit froher Zuversicht auf die kommenden Tage des Sommers blicken.

Der Welt-Kinematograph von S. Dahl München ist zum ersten Male hier eingetroffen und hat in der Brunnenstr., in der Nähe des Gefellenhauses, Aufstellung genommen. Wie auswärtige Blätter berichten, ist das Unternehmen auf das Elegante eingrichtet und legt der Besitzer hauptsächlich auch Wert auf die Vorführung nur guter und einwandfreier Filme. Jeder Besucher wird mit Freude feststellen, daß in einer derartigen Vollaufnahme hier noch keine kinematographische Vorstellung stattfand. Besonders sollen die bunten Bilder allgemeines Aufsehen erregen. Möge daher niemand verfallen, dem Welt-Kinotheater einen Besuch abzustatten.

Schlechte Aussichten für Jäger. Aus Jägerkreisen wird geschrieben: Allgemein ist man in Jägerkreisen der Ansicht, daß die Hasenjagd in diesem Herbst äußerst ungünstig ausfallen wird. Durch das kalte, nasse wechselreiche Wetter des Frühjahr ist der erste Satz als vollständig verloren anzusehen. Auch der nächste Satz ist in vielen Gegenden, namentlich in Niederungen, nicht voll ausgekommen. Man kann nach diesen betrübenden Feststellungen im günstigsten Falle auf ein Drittel der Jagd guter Hasenjagde rechnen. Das Gleiche gilt von den Rebhühnern. Man trifft im Felde viele Hühnerpaare, deren Gelege durch Kälte und Nässe zerstört sind und die erst jetzt zur Anlage eines zweiten Geleges schreiten.

Die 32. Generalversammlung des Vereinsauschusses der Casseler Landwirtschaftskammer findet am 4. Juli in Hersfeld statt. Herr Landgerichtsrat Klingebil-Marburg hat einen Vortrag über „Die Kreditbefriedigung in der Landwirtschaft auf genossenschaftlichem Wege“ übernommen.

Die Wetterdienststelle in Weilsburg wird vom 1. Juli ab täglich auch eine Abendwetterkarte herausgegeben. Diese Karte erhält einen Unterdruck in brauner Farbe und wird nach dem von der Seewarte Hamburg herausgegebenen Abendwettertelegramm, das die Beobachtungen von 7 Uhr abends von insgesamt 45 Stationen enthält, aufgestellt. In Berlin und Hamburg besteht die Einrichtung bereits seit einem Jahre. Die Abendwetterkarte wird derart abgefaßt, daß sie den Beobachtern am nächsten Morgen mit der ersten Briefbestellung, zugeht. Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 50 Pfg. Bestellungen nehmen die Orts-Postanstalten entgegen.

Das Handwerk und die staatlichen Lieferungen. Die Staatsbehörden, insbesondere Militär-, Post- und Eisenbahnbehörden sind infolge der fortgesetzten Bemühungen der beteiligten Kreise nunmehr ernstlich der Frage näher getreten, die Lieferungen an Handwerker-Vereinigungen zu vergeben. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden hat nunmehr zu dieser Frage Stellung genommen. Nach eingehender Beratung durch den Kammervorstand und deren Ausschuss für das Genossenschaftswesen sind folgende Grundsätze aufgestellt worden: 1. Am besten eignet sich für die Uebernahme größerer Arbeiten und Lieferungen die Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Es sind deshalb die vorhandenen entsprechend auszubauen. 2. Zur Neugründung solcher Genossenschaften ist nur bei wirklichem Bedarf zu schreiten. 3. Eventuell sind Innungen oder Vereinigungen oder je nach Lage der Sache, auch Gesellschaften heranzuziehen. 4. Von der Errichtung besonderer Submissions-Gesellschaften ist in der Regel abzusehen. Ausnahmeweise kann die Errich-

tung zweckmäßig richtig sein. An Hand dieser Grundsätze wird nunmehr auch im Bezirk der hiesigen Handwerkskammer die vorliegende Frage in gleicher Weise behandelt werden.

Fulda, 25. Juni. Spielfortus. Auf Anregung unter Leitung des Rgl. Kreis-Schulinspektors Wulf-Fulda findet gegenwärtig hier selbst ein Kursus zur Ausbildung von Volksschullehrerinnen für ländliche Spiele statt. An dem Kursus nehmen 20 Lehrerinnen aus dem Kreise Fulda teil.

Fulda, 24. Juni. Herr Reichstagsabg. Richard Müller hat der Stadt Fulda mehrere Grundstücke, zusammen 9273 Quadratmeter, im Werte von zusammen 77 000 M., abzüglich eines Restkaufgeldes von 30 000 M., zur Verfügung gestellt. Die Stadt hat diese Schenkung angenommen zugunsten des städtischen Waisenhauses. Herr Müller trägt auch die Stempelkosten im Betrage von 2300 M. Weiter ist der Stadt ein Legat des verstorbenen Herrn Geheimen Justizrats Dr. Adolf Braun zu Berlin, eines geborenen Fuldaers, in Höhe von 5000 M. für evangelische Arme zugesallen.

Hersfeld, 23. Juni. Der Kreis-Ausschuss hat eine Prämierung der früher volkstümlichen Trachten innerhalb des Kreises beschlossen. Diese Prämierung soll gelegentlich der vom 3. bis 5. Juli d. Js. in Hersfeld stattfindenden landwirtschaftlichen Bezirksstierschau und zwar im Anschluß an den am Sonntag, den 5. Juli, stattfindenden Festzug erfolgen.

Hersfeld, 25. Juni. Die diesjährige Veranstaltung des Hersfelder Reitvereins soll am 26. Juli stattfinden. Es sind 8 Rennen vorgesehen, außer einem landwirtschaftlichen und 8 lokalen Rennen 3 öffentliche Konkurrenzrennen, für die an Geldpreisen 2250 M. ausgesetzt sind. Das Programm ist folgendermaßen zusammengestellt: Sankt Kullus-Jagdrennen (Ehrenpreise, nichtöffentliches Rennen); Union-Flachrennen (Ehrenpreis und 325, 150, 75, 50 M., Herrenreiten 1800 Meter); Preis der Stadt Hersfeld (Ehrenpreis und 600, 200, 125, 75 M., Jagdrennen, Herrenreiten, 3200 Meter); Preis der Landgräfin von Hessen (Ehrenpreise, nichtöffentliches Rennen); Preis des Kreises Hersfeld (landwirtschaftliches Rennen); Chargenpferde-Jagdrennen (Ehrenpreise, nichtöffentliches Rennen); Landgraf Eblodwig von Hessen, Jagdrennen (Ehrenpreis und 350, 150, 100, 50 M., Jagdrennen, Herrenreiten, 3500 Meter); Trost Jagdrennen, (Ehrenpreise nichtöffentliches Rennen). Nennungsschluss für die öffentlichen Rennen ist am 17. Juli.

Hersfeld, 24. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren 106 Stück Rindvieh und 273 Schweine aufgetrieben. Der Handel war auch heute wieder wie bei den vorhergehenden Märkten flau.

Rotenburg, 24. Juni. Am Sonntag Abend beobachtete ein Vertreter des Jagdpächters am Silberberg zwei Männer, die sich in verdächtiger Weise dort zu schaffen machten. Als sich die beiden entfernt hatten, fand man bei näherer Untersuchung des Platzes ein eben abgeschlachtetes Rehkitzchen in einem Tuche vor. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf die Dienstknechte W. W. und H. auf Gut Wilhelminenhof, die nach einer am Montag vorgenommenen Hausdurchsuchung der Tat überführt wurden und diese auch eingestanden. H. ist seit der Nacht zum Dienstag verschwunden.

Rauschenberg, 24. Juni. Die Gewitter der letzten Tage mit ihren gewaltigen Regengüssen haben im Wohratal, besonders in den Gemarkungen Wohra und Gemünden, große Uebersflutungen verursacht.

Marburg, 24. Juni. Hier machte ein junger Mann, der zum Militär ausgehoben war, seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Furcht vor dem Soldatendienst soll der Grund zu der unseligen Tat gewesen sein.

Cassel, 25. Juni. Die voraussichtliche Ankunft der Kaiserin auf Wilhelmshöhe. Auf Schloß Wilhelmshöhe werden zurzeit eifrig die Vorbereitungen für den dies-

sommerlichen Aufenthalt der Kaiserlichen Majestäten getroffen. Besonders die Arbeiten zur Herrichtung der Parkanlagen, der Blumenbeete usw. sind in den letzten Tagen stark gefördert worden. Die Kaiserin begibt sich morgen von Potsdam nach Kiel und von dort — nach der Abfahrt des Kaisers zur Nordlandsreise — nach Schloß Wilhelmshöhe, und zwar trifft nach den gegenwärtigen Bestimmungen, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Kaiserin voraussichtlich am 6. Juli ein.

Cassel, 24. Juni. Wegen Verleitung zum Meineid wurde heute vor der hiesigen Strafkammer der sehr begüterte Justus Baupel aus München am Reihner zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Es hatte in einer Privatklage verschiedene Zeugen unter Versprechungen bewogen, in der Sache nicht auszusagen. Der Staatsanwalt hatte gegen den bisher nicht vorbestraften Angeklagten ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt. Mit Rücksicht auf die von dem Angeklagten gestellte hohe Kaution wurde von einer sofortigen Verhaftung Abstand genommen.

Friljar, 24. Juni. Bei Anlegung einer neuen Telegraphenleitung ist der Telegraphenarbeiter Sonnenschein aus Wichdorf, Kreis Friljar, in der Nähe von Babern plötzlich zu Tode gekommen. Er bestieg entgegen der Befehlsung eine Telegraphenstange, deren Fuß angefault war, mit Steigeisen, plötzlich stürzte die Stange um, Sonnenschein stürzte ab, erlitt einen Schädelbruch und starb auf der Stelle.

Dankmarshausen a. B., 24. Juni. Selbstmord eines Sechzehnjährigen. Heute morgen erhängte sich hier der sechzehnjährige Sohn Karl des Landwirts Martin Sippel. Der Junge war als Hausburche bei dem Betriebsführer Bollriede beschäftigt und als brav und arbeitsam bekannt. Leidenschaftlich gern las der gewackelte Knabe Berichte über die Sensationsprozesse der letzten Zeit und war wohl überhaupt etwas phantastisch veranlagt. Am Dienstag Abend fiel der Junge einigen hiesigen Leuten durch wirre Reden und eigenartiges Verhalten auf. Am heutigen Morgen jedoch verrichtete er seine Arbeit wie sonst; seinen Arbeitgebern fiel nichts Besonderes auf. Als die Hausfrau jedoch den Jungen vernahmte, ging sie gegen 1/9 Uhr in den Keller und fand ihn hier, der Stiefel entledigt, an einem Gestell mittels eines roten Tuches erhängt auf. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche unter Anwendung eines Sauerstoffapparates verliefen erfolglos. Ob nun der Knabe in plötzlich eingetretener geistiger Umnachtung den Selbstmord verübte oder ob ein verhängnisvolles Spiel den Jungen verunglücken ließ, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Heute fand bereits die gerichtliche Aufnahme des Tatbestandes statt. Den unglücklichen Eltern bringt man allseits größte Teilnahme entgegen.

Danau, 24. Juni. In Schönau bei Wiesentheid in Unterfranken sind der Landwirt Trapp und seine Tochter, welche bei dem gestrigen Unwetter unter einem Baume Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen worden.

Wiesbaden, 23. Juni. Eine hier wohnende Familie erhielt vor einigen Tagen von dem französischen General Goulet die Mitteilung, daß ihr Sohn Albert am 12. Mai ds. Js. im Tal des Thouls im Kampf mit Marokkanern durch einen Schuß verwundet wurde und bald darauf gestorben sei. Die Beerdigung habe am folgenden Tage stattgefunden. Der Gefallene lernte in Saarbrücken als Kaufmann, fiel in Mexiko französischen Werbepersonen in die Hände und wurde, wie er damals seinen Angehörigen mitteilte, mit einer großen Anzahl Leidensgenossen nach Afrika transportiert. Der junge Mann diente im fünften Jahre; in 3 1/2 Monaten wäre seine Dienstzeit beendet gewesen. Der General erwähnt in seinem Schreiben, daß der „für die Ehre Frankreichs Gefallene“ ein tüchtiger Soldat gewesen und den Rang eines Korporals be-

Ulp ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Lilienron.

15.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Darum trat sie an das Bett der Tante, auf dessen Rand diese weinend saß. „Ich gehe voran,“ erklärte sie, „Azel soll wissen, daß ihr mir gleich nachkommt! Beileid euch, damit ihr nicht zu spät da seid!“

Sie war schon wieder aus der Stube, als die Schwester erst den vollen Sinn ihrer Worte faßte und in überfüllender Hast sich anzukleiden begann. Der verzweifelte Schrei der Tante gellte dem Mädchen noch nach, als sie die Treppe hinabeilte.

Eine Viertelstunde später stand sie an dem Lager des Sterbenden. Ihr Arm stützte ihn, während ihre andere Hand sanft seine abgemagerte Rechte streichelte. Sprechen konnte sie noch nicht, sie war atemlos vom raschen Gang, auch bewegte es sie tief, den Stempel des Todes auf diesen bleichen Zügen zu sehen. Hin und wieder war auch sie bei Azel im Lazarett gewesen, und gerade vor ein paar Tagen hatte sie ja in ihm den Genesenden begrüßt, wie auch der Arzt es geglaubt.

Seine matten Augen hatten aufgелеuchtet, als sie zu ihm getreten war. Ein Gefühl des Wohlseins prägte sich in seinen eingefallenen Zügen aus, wie er den Kopf an ihre Schulter lehnte.

„Bist schnell gekommen,“ murmelte er, „warst ja immer so flink, Dank, Dank!“ Er machte eine kurze Pause, schloß die Augen und fuhr dann flüsternd fort: „Ich war im Traume mit dir in Klampenborg — unter den Buchen saßen wir, und das Meer rauschte — rauschte — Kind, es war so wunderschön!“

Er lag ganz still, und das Mädchen raunte ihm leise zu: „Azel, schöner, viel tausendmal schöner als auf die-

ser armen Erde ist's droben bei unserem lieben himmlischen Vater!“

Da öffnete er die Augen, groß und strahlend blickte er sie an. „Ja, da ist kein Krieg — kein Däne und Preuße —“

„Nur Gottes Kinder — und Friede, ewiger Friede,“ sagte sie mit ihrer lieben weichen Stimme, die von Tränen umschleiert war.

Nur wie ein Hauch kamen die Worte über seine Lippen: „Es geht zu Ende — ich weiß — nun bete mit mir!“

Ihre Hände umschlossen die seinen, sie dängte willensstark die Tränen zurück und sprach leise, aber klar und deutlich:

„Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheid nicht von mir,
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür.
Wenn mir am allerhängsten
Wird um das Derge sein:
Dann reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein!“

„Amen!“ murmelte er; ein todesmatter Blick dankte ihr.

Da öffnete sich die Tür, seine Mutter trat ein und warf sich schluchzend an dem Lager des Sohnes auf die Knie. Er legte mit letzter Kraft seine Hand auf ihr Haupt, sprechen konnte er nicht mehr.

Aga hatte sich erhoben, um ihrer Mutter, die der Schwester auf dem Fuße gefolgt war, ihren Platz einzuräumen. Nun stand sie am Fußende des Bettes still mit gefalteten Händen. Sie betete für den Sterbenden, und wenn sein müder Blick sich auf sie richtete, wußte

sie, daß er sie verstand, und daß er ihr dies betende Gedanken dankte.

Immer starrer wurde der Blick, immer röchelnder der Atem — eine halbe Stunde später war alles vorbei.

Die nächsten Tage stellten geistig und körperlich die größten Ansprüche an Aga. Es gab alle Hände voll zu tun, und dabei Trost zuzusprechen in einem Schmerz, der in leidenschaftlicher Bitterkeit die Wunde nur immer tiefer riß.

Ueber Frau Dagmar war nach den Wochen der Aufregungen eine gewisse Apathie gekommen. Sie saß schweigend in ihrem Zimmer, ließ die Tochter für ihre Trauerkleidung sorgen und schickte auch Klaus aus ihrer Stube, da sie seine fröhliche Stimme nicht ertragen zu können behauptete.

Aus ihrer Versunkenheit rüttelte sie erst die Nachricht auf, daß in der nächstfolgenden Woche der Einmarsch der Truppen in Schleswig angemeldet sei und festliche Vorbereitungen dazu getroffen werden sollten. Sie hatte das auf dem Heimwege vom Lazarett erfahren, wo die Leichenseier für den Verstorbenen stattgefunden hatte, dessen sterbliche Hülle nach Dänemark gebracht werden sollte.

Auf das höchste erregt, kam sie nach Hause, erklärte sich außerstande, in ihrer Trauer solche Jubeltage der Stadt mitzuerleben und meinte, sie könne nicht ein Feiern ertragen, auf das ihr Volk mit verbissenem Grolle blicken müsse.

Alle Gegendvorstellungen der Tochter waren fruchtlos, und ihr blieb nur noch die schwache Hoffnung, daß sich nach der Abreise der Tante allmählich die Erregung bei der Mutter legen und die liebende Frau in ihr die gekränkte Dänin überwinden würde.

(Schluß folgt.)

leidet habe. Seine Brust habe mehrere Medaillen für hervorragende Tapferkeit geschmückt.

Nermischtes.

* Schlig, 24. Juni. Ein bedauernswerter Unfall ereignete sich gestern im benachbarten Dorfe Qued. Der Landwirt Schmidt fuhr nebst seinem Vater in den Wald, um einen Wagen Holz zu holen. Man nahm das 5-jährige Söhnchen des Schmidt mit. Auf dem Rückwege setzte man das Kind auf den Wagen. Der etwas hinterher gehende Vater des Kindes fand dasselbe tot am Wege, es war heruntergefallen und überfahren worden, ohne daß es der Großvater als Lenker des Wagens gemerkt hatte.

Dann. Münden, 24. Juni. Polizeiregistrator Pape von Münden stand heute vor den Geschworenen; die Anklage lautete auf Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Fünf Monate der Untersuchungshaft — seit dem 13. Januar d. Js. — wurden ihm angerechnet. Im ganzen beliefen sich Papes Unterschlagungen auf 4 153 Mk. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig.

* Gotha, 23. Juni. Daß es unter Umständen in Gotha nicht schwer ist, für wenig Geld Hausbesitzer zu werden, bewies bereits im vergangenen Jahre der Verkauf von vier Häusern für zusammen 3 Mark. Ein ähnliches Ergebnis hatte ein Verkauf, der lehthin von dem Gothaer Stadtrat vorgenommen wurde. Die Stadt hatte zum Zwecke der Strahenerweiterung sieben Häuser angekauft und zum Abbruch bestimmt. In dem angekauften Verkaufstermine erschienen nur zwei Reflektanten, von denen der eine für alle Häuser zusammen ein Gebot von 100 Mark (Einhundert Reichsmark) abgab. Dieser Beweis von Wohlhabenheit scheint auf den zweiten Kauflustigen von geradezu niederschmetternder Wirkung gewesen zu sein, denn er hatte überhaupt nicht den Mut, ein höheres Gebot abzugeben, so daß der Stadtrat dem einzigen Bieter den Zuschlag erteilen durfte.

* Erfurt, 24. Juni. Ueber einen merkwürdigen Vorfall im hiesigen städtischen Schlachthaus wird dem „Erf. Allg. Anz.“ geschrieben. Ein vertretungsweise dort beschäftigter Tierarzt hatte wiederholt schon geschlachtete Schweine verworfen, weil sie mit Knochentuberkulose behaftet seien. Ein Fleischermeister, dessen Schwein nun ebenfalls verworfen worden war, ließ dieses alsbald vom angestellten Tierarzt und dem Schlachthausdirektor Dr. Massig untersuchen. Beide stellten fest, daß bei der ersten Untersuchung ein Versehen vorliegen müsse, da das Schwein als vollkommen gesund befunden wurde. Dasselbe geschah bezüglich zweier Schweine zweier anderer Fleischermeister. Der Vorstand des Viehverversicherungsvereins der Erfurter Fleischerinnung drang daraufhin auf alsbaldige Außerdienststellung des betreffenden Tierarztes. Diesem Antrag wurde Folge gegeben.

* Gera, 23. Juni. Der am hiesigen Krankenhausneubau beschäftigte 32-jährige Eduard Alltag aus Schwalbe erkletterte aus Uebermut den 38 Meter hohen Schornstein des Krankenhauses von außen am Steigeisen, um dann nach innen in die Esse einzusteigen. Oben angelangt, stürzte er jedoch, da ein Ziegelstein nachgab, ab und starb bald darauf.

* Waltershausen, 24. Juni. Beim Spielen kam das zwei Jahre alte Kind des Ortsbürgers Dschmann in Engelsbach (Herzogtum Gotha) dem offenstehenden Wasserloche zunah. Das Kind fiel hinein und konnte nur als Leiche herausgezogen werden.

* Darmstadt, 24. Juni. Der Großherzog von Hessen hat einen neuen Orden gestiftet. In der heute in der Darmstädter Zeitung veröffentlichten Stiftungsurkunde heißt es: Um das Band, das Fürst und Volk innig verbindet, mit einem sichtbaren Zeichen zu bekräftigen, das Wir aus besonderer Guld und Gnade Männern und Frauen verleihen wollen, die sich in Unsern Diensten oder durch Werke der Nächstenliebe oder durch dem allgemeinen Besten dienende Bestrebungen zur Wohlfahrt des Landes auszeichnen, finden Wir Uns bewogen, einen Orden zu stiften. Im Andenken an Unsern erlauchtesten Ahnherrn, der heiligen Elisabeth Enkel, den ersten Landgrafen von Hessen und Begründer Unseres fürstlichen Hauses, Heinrich, aus dem Herzogstamme von Brabant, benennen Wir den Orden Stern von Brabant und bestimmen den Geburtstag Unseres erlauchtesten Vorfahren, den 24. Juni, zum Stiftungstag. Der Orden Stern von Brabant steht Unserem Verdienstorden Philipps des Großmütigen gleich. Die Stiftungsurkunde führt sodann die Klassen des Ordens auf.

* Rechen (Leine), 24. Juni. Vier erschof in einem Anfall von Schwermut aus Anlaß des frühzeitigen Todes seiner Frau der kaufmännische Direktor der hiesigen Zuckerfabrik, Schroeter, gestern nacht seinen 16-jährigen einzigen Sohn, der in einer Gärtnerei Alsfelds als Lehrling tätig war und bei seinem Vater auf Urlaub weilte, und darauf sich selbst. Der Sohn hatte zwei Schüsse im Halse. Strangulationsmarken ließen erkennen, daß zwischen Vater und Sohn ein heftiger Kampf stattgefunden hat.

* Wanne, 24. Juni. Ein graufiger Fund wurde auf dem Bahnhof Wanne in Westfalen gemacht. Als Eisenbahnbeamte einen Personenzug kontrollierten, fanden sie in einem Abteil, an einem Riemen aufgehängt, die Leiche eines Mannes, dessen Brust von etwa 15 Messerstichen durchbohrt war. Im Besitz des Toten, der nach den bisherigen Feststellungen ein Ungar namens Janus Steczlo ist, fand man noch etwa 250 Mark. Die Polizei ist eifrig bemüht, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen.

* Eine Verhaftung 850 Meter unter der Erde fand dieser Tage in einer Kohlengrube bei Kattowich statt. Es handelte sich, der „Kattowicher Ztg.“ zufolge, um eine Falschmünzerei, die eine Menge falsches Geld in Umlauf setzte und in der Maske ehrsamere Bergleute auftrat. Die Kattowicher Kriminalpolizei hatte ausfindig gemacht, daß die Falschmünzer in der Eminenzgrube beschäftigt waren. Während der Nachforschungen trafen zwei als Grubenarbeiter verkleidete Kriminalbeamte unter Führung eines Steigers in die Grube ein, suchten die einzelnen Stellen ab und verhafteten drei der Täter.

* Festnahme eines Falschmünzers. Die Polizei in Düsseldorf verhaftete den Schlosser Dillebrandt wegen Falschmünzerei. Dillebrandt hat eine große Zahl von Zweimarkstücken und Zehnspfennigstücken in Düsseldorf und anderen Städten des Industriebezirks in Verkehr gebracht. In seiner Wohnung wurde eine Menge falsches Geld und Formen, deren er sich zur Anfertigung der Falschstücke bediente, beschlagnahmt.

* Todessturz. Wieder ist einer unserer Fliegeroffiziere tödlich verunglückt. Oberleutnant Kolbe, der schon einen schweren Unfall beim Prinz-Heinrich-Flug erlitt, wobei sein Flugzeug Leutnant Rohde getötet wurde, ist bei Görries, unweit Schwerin, abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen, während sein Flugzeug schwer verletzt wurde. Aus unbekannter Ursache mußte Leutnant Kolbe eine Notlandung in einem Garten vornehmen, wobei das Flugzeug zerbrach. Oberleutnant Kolbe erlitt eine

Verletzung am Auge und eine Gehirnerschütterung, sein Flugzeug einen Schenkelbruch. Nach zweistündigem anfänglichem Wohlbefinden trat bei Oberleutnant Kolbe eine Gehirnblutung ein, die den Tod herbeiführte.

* Flugunternehmungen in Deutsch-Südwest. Die Telegraphenunion erhält folgendes Kabellegramm aus Keetmanshoop: Die hier eingetroffenen Flugzeuge unternahmen in den letzten Tagen eine Reihe von Aufstiegen. Dieses Ereignis hatte zahlreiche Anseher und Eingeborene herbeigelockt, die mit großem Interesse den Flügen zusahen. Die Flieger hatten glänzende Erfolge aufzuweisen, die lebhafteste Begeisterung hervorriefen. Man verspricht sich von den Flugversuchen im südwestafrikanischen Schutzgebiet außerordentlich viel, und zwar sowohl in militärischer als auch in technischer Hinsicht.

* 50 Arbeiter verschüttet. Beim Bau der Untergrundbahn in Brooklyn hatten an einer im Ausschachten begriffenen Stelle Arbeiter eine Holzdecke gelegt, auf der die Wagen vorzufahren, um mit den abgegrabenen Sandmassen beladen zu werden. Durch zu große Belastung stürzte die Decke ein und riß einen ungeheuren Kran mit sich in die Tiefe, wo fünfzig Arbeiter beschäftigt waren. Diese wurden zum Teil zerschmettert, zum Teil durch nachstürzende Sandmassen und Steine schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Der unentschlossene Fürst.

— Durazzo, 25. Juni. Der auf den albanischen Kriegsschauplatz entsandte Sonderberichterstatter der „Telegraphen-Union“ meldet per Funkpruch über Castelnuovo: Das albanische Ministerium wird von der nationalistischen Partei stark angegriffen, weil der Waffenstillstand mit den Hebeln wiederholt verlängert worden ist. Die Haltung des Fürsten ist wieder unentschlossen, er weiß nicht, wem er trauen soll und wofür er sich entscheiden soll. Das langsame Vorrücken der Entsagarmee Prenk Bibdodas begegnet hier starkem Mißtrauen. Dadurch wird auch die zögernde Haltung der Regierung erklärt.

Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Preis 20 Pfg.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haarausfall wird verhindert. Seidenartiger Glanz und üppige Fülle Ihres Haares werden Sie erkennen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandeln man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **„Parovyl-Emulsion“**. Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pfennig.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 27. Juni 1914. Vorwiegend heiter, trocken, warm, schwache nördliche Winde, Gewitterneigung.

Wegen des Festes Peter u. Paul gelangt die nächste Nummer des Kreisblattes Dienstag vormittag zur Ausgabe.

Dazu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 26.

Großer Zucker=Abchlag!

Gemahlener Zucker	Pfd. 20 Pfg.
Kristallzucker, feinhörnig	" 20 "
Kristallzucker „Viktoria“, ecktragrob	" 22 "
Puderzucker	" 26 "
Sutrzucker i. Hut, große Brode	" 21 "
Sutrzucker i. Hut, kleine Brode	" 22 "
Sutrzucker, lose ausgewogen	" 22 "
Würfelzucker	" 23 "
Kristall-Würfelzucker	" 25 "
Sarin	" 20 "
Randiszucker	" 30 "

empfiehlt

Carl Fröhling

42 Filialen Centrale: Frankfurt a. M.
Fulda, Marktstrasse 16.

Landwirte auf nach Hersfeld.

Grosse Bezirkstierschau vom 2.—5. Juli.

Tierausstellung, Maschinenausstellung, Produktausstellung.

Zum 1. Juli jüngerer

Hausbursche

gesucht.

Bahnhofswirtschaft
Benigentast-Wansbach.

Kräftiger
Schlosserlehrling

gesucht.

Georg Krans, Schlossermeister

Bienenwohnungen
sowie alle zur Bienenzucht u. Honiggewinnung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik.

Georg Kraft, Allendorf
Krs. Kirchhain.
Preisliste auf Wunsch frei.

Das Herz=Jesus=Heim

der Barmherzigen Brüder in Fulda

empfiehlt sich zur

Aufnahme und Behandlung von mit körperlichen Gebrechen behafteten Kindern; schulpflichtige erhalten Volksschulunterricht, schulentlassene gewerbliche Ausbildung von einem Meister, Pflegebedürftige sorgfältige Wartung.

Eine getrennte Abteilung für Erwachsene dient zur Verpflegung von Leidenden und Genesenden.

Täglicher Verpflegungssatz in drei Klassen von 2—7 Mark und höher.

Aufnahme nur für männliche Personen jeder Confession.



Malschblusen

weiß und farbig in allen Preislagen
auch ganz feine Sachen.

Rudolf Aha.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maschinenfabrikanten **Wilhelm Zegauer** zu **Hersfeld** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 13. Juli 1914

Vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgericht in **Hersfeld** anberaumt.

Hersfeld, den 23. Juni 1914.

Schmitt, Aktuar.

Gerihtschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abt. II.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. Js. findet eine städtische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnisse der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt.

Die Zählpapiere, welche den in Betracht kommenden Betriebsinhabern vorher zugestellt werden, sind entsprechend auszufüllen.

Die Abholung der ausgefüllten Zählpapiere erfolgt vom 2. Juli ab.

Es wird noch besonders hervorgehoben, daß die Angaben nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet werden, und ein Eindringen in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse ausgeschlossen ist, zumal die von den Betriebsinhabern oder deren Stellvertretern gemachten Angaben den Ortsbehörden in einem verschlossenen Briefumschlage zu übergeben sind, der uneröffnet dem königlich Preussischen Statistischen Landesamte zugeht, sodas für die Geheimhaltung der Angaben ausreichend gesorgt ist.

Hünfeld, den 26. Juni 1914.

Der Magistrat
Beutling.

Jungfrauen

Congregation Hünfeld. Versammlung

im Josephsheim

Sonntag, den 28. Juni

nachm. 4 Uhr.

Beratung über den Auszug im Juli.

Kath. Meister- u. Gesellen- Verein (E. V.) Hünfeld.

Montag, den 29. Juni

abends 8 1/2 Uhr

Versammlung.

Wichtige Besprechung

Der Präses.

Sonnabend von 2 Uhr ab auf dem Markt

Bohnen (frisch) Pfd. 30 Pfg.
frische Erbsen Pfd. 25 Pfg.
extra große Schlangengurken
30 und 35 Pfg.

Tomaten Pfd. 40 Pfg.

Carotten, Rettig, Wirsing,
Salat, Kirichen, Kohlraben
billig

W. Küffer.

Anfuhrtung

(kräftiges, sauberes Schulmädchen oder schulenlässiges Mädchen) zum 1. Juli gesucht.

Braun, Generalk-Diätar.

Die Anfertigung von

Verträgen jeder Art
Einzahlung fälliger Forderungen
auf allen Plätzen Deutschlands,
Anfertigung von Klageschriften.

— Prozeßvertretungen —

übernehme ich bei billiger Berechnung.

Hünfeld. Albert Katz
Hauptstraße 59.

Brunnenstr. Hünfeld. Brunnenstr.

Samstag, Sonntag, Montag

Welt-Theater-

Kinematograph

S. Hassl aus München.

Großartiges der Neuzeit entsprechendes Unternehmen mit wunderbarem Programm. Eigene 20pferdige elektrische Maschine. Elektro-Orchestron. 300 Sitplätze.

Sonnabend 8 1/2 Uhr Eröffnungs-Vorstellung.

Sonntag Nachmittags 3 u. 5, 8 u. 10 Uhr Vorstellungen.

Nachmittags für Kinder. — Abends nur für Erwachsene.

Preise der Plätze: Sperrsitz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg.,

2. Platz 30 Pfg. Kinder die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein

Der Besitzer S. Hassl aus München.

Warenhaus S. Baer & Co. Warenhaus

Mittelstraße **Fulda** Mittelstraße

Voranzeige

unsere **38 SS 95 195** Pfg. Tage

verbunden mit weißen Tagen, welche alle Abteilungen unseres großen Lagers umfassen

beginnen **Mittwoch** den 1. Juli.

Es empfiehlt sich die am Dienstag erscheinende Beilage zu beachten. Zur Erleichterung unserer werten Kundenschaft werden die bei uns gekauften Waren unentgeltlich zur Bahn befördert.

Wilhelm Heil

Holz- u. Baumaterialienhandlung

Hersfeld

Telefon Nr. 71.

Brachten Sie meine Ausstellung Stand Nr. 14 der Landwirtschaftlichen Bezirksausstellung in **Hersfeld**.

Von den ausgestellten größeren Gegenständen werden billig verkauft:

- 1 komplette Schweinestalleinrichtung mit Stipptrög „Unübertrefflich“
- 1 „ Selbsttränke „Patent Schönefeld“ für Rindvieh
- 1 „ „ „ „ „ Pferde
- 1 „ Stalleinrichtung für Pferde
- 1 „ Freßgitter für Rindvieh
- 1 „ Gartenhaus

Ferner: Krippen, Tröge, Cementwaren etc. etc.

Zum
Deutzer
MOTOR

zurück

kehrten in den letzten Jahren zahlreiche Gewerbetreibende, die im prakt. Betrieb einen Vergleich

anstellen konnten zwischen der **feuren Elektrizität u. d. sparsamen Verbrennungsmotor**

DEUTZ

GASMOTOREN-FABRIK
DEUTZ IN COLN-DEUTZ

Zweigniederlassung: Frankfurt a./M. Taunusstr. 27.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei

Ein Nachbarrecht
aus der **Wackenzeller Gemeinde-Waldung** soll

Freitag, den 26. Juni

Abends 8 Uhr

in der Gastwirtschaft von **Joseph Marichall II.** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Besitzer.

Offerierte auf Sonntag

Junge Tauben

Junge Enten 3-4 Pfd. schwer

Hirschhalbrücken,

Hirschhalbkenten,

Hirschhalbblätter,

C. Medler.

Der Schützen-Verein Nüst u. Umgegend

feiert

Sonntag, den 28. Juni 1914

im Gesellenhaus sein

IV. Stiftungsfest

verbunden mit grossem Preisschiessen, wozu wir Schützen, Freunde und Gönner des Vereins höfl. einladen.

Der Vorstand.

Programm.

Von 2 Uhr ab Preisschiessen.

Von 3 1/2 Uhr ab Konzert mit darauffolgenden Tanz.

Das Preisschiessen wird Montag den 29. Juni fortgesetzt.

Preisverteilung abends 8 Uhr in der Schiesshalle.

Der Festausschuss.

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.
Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Kontenhandlung.



Für die Einmachzeit

empfehle zu billigsten Preisen:

Conservengläser

1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 u. 2 Lit. Inhalt,
in alle Systeme Einkochapparate passend und mit Borrichtung zum Einkochen ohne Apparat

Einmachgläser & Töpfe

verschiedene Größen.

Wein- und Einmach-Effig

Effig-Essenz in kleinen Flaschen

Dr. Detkers Einmachhülse,

(Salicyl-Ertrag)

gemahlener
Kristall
Zut

Zucker

sowie sämtliche Gewürze.

Joseph Vogt.

Zum Ausverkauf schöne Kinderkleider und baumwollne Strümpfe.

Wwe. E. S. Gebhardt, Burghausen.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verlanbt bzw. ausgegeben. Inzerate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Beilagsnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 76.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 30. Juni

1914.

Amtlicher Teil.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 17, 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) und zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche auf Grund der §§ 18 ff. desselben Gesetzes wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Cassel folgendes bestimmt:

§ 1. Durch meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 1. Januar d. Js. A III 2. (Amtsblatt S. 12 für 1914) ist für das Klauenvieh, das aus den Provinzen Ostpreußen und Westpreußen in den Regierungsbezirk Cassel eingeführt wird, eine achtstägige polizeiliche Beobachtung vorgeschrieben. Die Dauer dieser Beobachtung wird hiermit auf vierzehn Tage verlängert.

§ 2. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. (A. III. 3497.)

Cassel, am 20. Juni 1914.

Der Regierungspräsident.
gez.: Graf v. Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 24. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter dem Schweinebestande des Geh. Finanzrates von Klitzing in Waldhof, Gemeinde Grüßelbach ist die Schweinefleuche ausgebrochen. Die veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Hünfeld, den 27. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Bewohner des hiesigen Kreises, die Grundstücke als Eigentum oder pachtweise besitzen, werden veranlaßt, die Bäume und Hecken von den Raupennestern zu reinigen, sofern dies noch nicht geschehen. Die Reinigung ist, so oft es nötig ist, vorzunehmen. Es genügt nicht, die Raupennester nur abzunehmen, sie müssen vielmehr verbrannt oder in anderer geeigneter Weise zerstört werden, damit die Brut der Raupen auch wirklich unschädlich gemacht wird.

Die Herren Bürgermeister (Gutsvorsteher) haben diese Verfügung in ihren Gemeinden (Gutsbezirken) wiederholt öffentlich bekannt zu machen und darauf zu halten, daß die Anordnung befolgt wird und daß namentlich auch die Entfernung der Raupen an den Bäumen und Hecken, an den Straßen und Wegen, sowie auf den Gemeindegrundstücken, erfolgt.

Up ewig ungedeelt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Siliencron.

16.) Fortsetzung. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Am anderen Morgen setzte ihr die Tante auseinander, daß ihre Schwester auf keinen Fall jetzt hierbleiben könne, und daß auch ein verständiger Mann nie solch ein Opfer von einer treuen Patriotin verlangen dürfe. Sie würde die Schwester einstweilen mitnehmen, bis sie sich erholt habe und der Friede eine abgemachte Sache sei.

Eine heisse Empörung hatte sich des Mädchens während der Worte ihrer Tante bemächtigt. Mit glühenden Wangen und blickenden Augen stand sie jetzt vor ihr.

„Du verlegst das heilige Gebot Gottes, wenn du unser armes mottes Mütterchen jetzt mit dir fortziehst,“ antwortete sie ihr. „Mann und Frau reißt du auseinander, und die sollen eins sein nach Gottes Willen, up ewig ungedeelt!“

Ein solch energisches Auftreten hatte Frau Krogh nicht von der jungen Richte erwartet, wenn sie sich auch vorher gesagt hatte, daß sie, um einen stürmischen Auftritt zu vermeiden, Aga erst mit einer vollendeten Taisache entgegentreten müsse.

„Spare deine angelernte Schulweisheit,“ brauste sie auf, „wenn du Vaterlandsliebe nicht verstehst, so urteile nicht über Dinge, die dir zu hoch sind.“

Aber Aga ließ sich nicht einschüchtern. „Ich begreife, was es heißt, sein Vaterland zu lieben, denn ich liebe mein Schleswig-Volstein tief und innig, aber wenn ich mir einmal den Mann erwählen sollte, dem ich die Treue bis in den Tod gelobe, dann darf es auch nicht anders heißen, als — wo du bleibst, da bleibe ich auch, dein Volk ist mein Volk. Das ist gottgewollt.“

Sie hatte in voller Wärme gesprochen und im Be-

Die Gendarmerie-Wachtmeister werden angewiesen, gehörige Kontrolle zu üben und mir binnen 14 Tagen in dieser Angelegenheit Bericht zu erstatten.
Hünfeld, den 9. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser nahm am letzten Freitag abend in Kiel eine Guldigung alter Duppelstürmer entgegen, die dort aus allen Gauen des Reiches eingetroffen waren.

Am Freitag trafen in Kiel etwa 1200 Duppelstürmer aus allen Teilen des Reiches zur 50-Jahrfeier der Erstürmung der Düppeler Schanzen ein. Auch die am Sturm auf Düppel beteiligt gewesen Regimenter haben Abordnungen gesandt. Von Hünfeld nahm Herr Fiedler an der Feier teil. Die Begrüßung der alten Herren war sehr herzlich. Vor dem Bahnhof hatten sich die Krieger- und Militärvereine aufgestellt, die ihre Fahnen beim Passieren der Duppelstürmer senkten. Die Veteranen legten am Denkmal Kaiser Wilhelms I. in der Siegeshalle einen Kranz nieder. Weitere Kränze wurden niedergelegt vor den Denkmälern des damaligen Kronprinzen Friedrich, Bismarcks, Moltkes, Roons und Wrangels. Am Denkmal Kaiser Wilhelms hielt Oberst v. Zietzen eine Ansprache. Abends um 7^{1/2} Uhr nahm der Kaiser eine Parade der Duppelstürmer ab. Nach dem Vorbeimarsch unterhielt sich der Kaiser noch eine Zeitlang mit den alten Generälen. Zuletzt sprach er auf das freundlichste mit einigen Invaliden, die nicht hatten mitmarschieren können, besonders mit einem alten Mann, der einbeinig ist und sich der Krücken bedienen mußte, und dem man zwei Mann von den 88ern zur Unterstützung beigegeben hatte. Er trug seine Kriegsdenkünzen vollzählig auf der Jacke und hatte einen Lorbeerkranz um die Soldatenmütze gewunden. Das Publikum brachte den Veteranen und dem Kaiser stürmische Guldigungen dar.

Am Freitag abend erfolgte die Ueberführung der Leiche des Herzogs Georg von Meiningen von Bad Wildungen nach Meiningen mittels Sonderzuges; in ihm hatten auch die Gemahlin des hohen Verbliebenen, die Freifrau von Geldburg, sowie die Prinzessin Adelsheid von Meiningen Platz genommen. Am Sonntag mittag fand dann in Meiningen die feierliche Beisetzung des verewigten Herzogs statt.

Die Zweite hessische Kammer genehmigte am Freitag nach sechstägigen lebhaften Verhandlungen das Gesetz betr. die Neuordnung der Verhältnisse der religiösen

wußte, in ihrem guten Rechte zu sein. Doch die Tante war weder zu überzeugen, noch von ihrem Voratz abzulenken. Mit gerunzelter Stirn sogte sie: „Deine Mutter ist alleinige Herrin ihrer Handlungen, oder wolltest du dir vielleicht anmachen ihr die Wege vorzuschreiben, die sie gehen soll?“

„Ja, in meines Vaters Namen muß ich es tun, ich darf meine Mutter nicht fortlassen!“ Aga hatte es ganz außer sich gerufen, als jetzt Frau Dagmar eintrat, umschlang sie die Mutter innig.

„Geh nicht fort!“ flehte sie. „Bleibe hier um des Vaters, um deiner Kinder, um deiner selbst willen!“

Frau Dagmars Gesicht war tief verschleiert. Das Mädchen konnte in ihren Zügen nicht lesen, sie hörte nur die murmelnde Antwort: „Ich kann nicht hier bleiben, kann's wirklich nicht!“

Ihre Schwester trat an sie heran. „Ich habe mich überzeugen müssen, daß du wirklich nicht mehr Herrin im eigenen Hause bist,“ sagte sie, „deine Tochter reißt die Herrschaft an sich und versucht, dich zu tyrannisieren. Willst du dich von ihr regieren lassen, oder deiner ersahrenten Schwester glauben, die dich von Kindheit an kennt? Du mußt jetzt hier heraus, du brauchst Ruhe!“

„Ja — Ruhe,“ stöhnte Frau Dagmar, und ein gequälter Seufzer entrang sich ihrer Brust.

Aga hielt noch immer ihre Hand. „In deinem Hause findest du sie, in der Liebe von Mann und Kindern!“

Der Reisewagen fuhr vor, die Koffer waren schon aufgeladen. Frau Krogh ergriff der Schwester Hand. „Komm jetzt, du hast es mir versprochen, ich weiß am besten, was für dich gut ist.“

„Mutter, Mutter, bleibe!“ flehte Aga verzweifelt.

Frau Dagmar schlang den Arm um sie. „Ich komme wieder — bald — wenn der Friede abgeschlossen ist,“ schluchzte sie, „grüße mir den Klaus — ach, grüße mir

Orden und ordensähnlichen Kongregationen im allgemeinen in der Fassung des Ausschusses. Dann vertagte sich die Kammer bis zum 10. Juli.

— König Nikita von Montenegro weist zur Zeit in München, wo er sich in die Behandlung eines Spezialarztes für Magenleidende begeben hat.

— Die Veranlagung zum Wehrbeitrag im Königreich Sachsen hat die Gesamtsumme von 78 868 998 Mark ergeben.

Albanien. Die Lage des Fürsten Wilhelm und seiner Regierung bleibt eine höchst kritische. Seine Herrschaft beschränkt sich eigentlich nur auf Durazzo und Skutari. Ob da noch weitere Verhandlungen der albanischen Regierung mit dem mohammedanischen Aufständischen, wie solche jetzt von Ismael Kemal Bey, dem ehemaligen Chef der gewesenen provisorischen albanischen Regierung, eingeleitet worden sein sollen, überhaupt noch einen rechten Zweck besitzen, dies möchte zu bezweifeln sein. Der vor Durazzo eingetroffene kleine deutsche Kreuzer „Breslau“ landete eine Schnellfeuerkanone, die bei einem etwaigen abermaligen Angriff der Rebellen auf Durazzo Verwendung finden soll. — Wie in Bukarest politischen Kreisen gerüchtweise verlautet, ist bei König Carol ein Vertrauensmann des Fürsten Wilhelm von Albanien als Träger einer geheimen Mission eingetroffen. Es heißt bereits, Fürst Wilhelm habe durch den betreffenden Vertrauensmann dem rumänischen Herrscher die Bitte aussprechen lassen, er möchte bei den Mächten behufs Entsendung internationaler Truppen zur Unterstützung der albanischen Regierung intervenieren.

Aus hessen-Nassau.

Hünfeld, den 26. Juni 1914.

— Pensioniert: Herr Steuersekretär Schröder hier vom 1. Oktober 1914 ab.

— Der Juli hält seinen Einzug, und die zweite Hälfte des Jahres hebt an. Hitze und Trockenheit muß dieser Monat bringen, wenn er dem Landmann gefallen soll; denn in den alten Bauernregeln heißt es:

So golden die Sonne im Juli scheint,
So golden sich der Roggen mahlt,

und

Im Juli muß vor Hitze braten,
Was im September soll geraten.

Dagegen

Juli kühl und naß
Scheuer leer und faß.

Schönes, wirkliches Sommerwetter wäre nach dem kalten und nassen Frühling dieses Jahres auch sehr erwünscht,

auch den Vater und unseren Deilen viel tausendmal — ich — ich —“ Sie konnte nicht weiter sprechen, Tränen erstickten ihre Stimme. Die Schwester zog sie mit sich fort.

Stumm blieb das Mädchen stehen und starrte trostlos hinaus auf den Borplatz, wo die beiden schwarzen Gestalten in den Wagen stiegen.

„Allein, allein!“ murmelte sie verzweifelt, als der Wagen davonrollte. „Vater, Vater! Was wirst du dazu sagen, daß dein Kind es nicht zustande brachte, die Mutter zurückzuhalten!“

Ihre Kraft war jetzt erschöpft, sie brach in leidenschaftliches Weinen aus; erst langsam und betend fand sie sich wieder zurecht.

Nun war sie gezwungen, dem Vater die Abreise der Mutter mitzuteilen. Aber bevor sie ihm schrieb, mußte sie ihr Herz erleichtern, mußte einem lieben Menschen unverschleiert anvertrauen, was sie in den letzten Tagen durchgemacht hatte. Wer stand ihr da näher als Deilev? Dem geliebten Bruder schüttete sie unumwunden ihr Herz aus, dann erst schrieb sie dem Vater. — — —

Schleswig rüstete sich zum feierlichen Empfang der Truppen. Dem Oberstleutnant von Jastrow mit seinem Stabe und dem 1. Jägerkorps war Schleswig als Rationnementsquartier angewiesen. Am 26. August wurde der Waffenstillstand zu Malmö abgeschlossen, und am 29. sollte der Einzug der Truppen stattfinden.

Aga hatte es der Trauer wegen abgelehnt, mit unter den jungen Mädchen zu sein, die am Stadttor die Heimkehrenden empfingen. Aber Klaus mit der Fahne in der Hand und einem Korbe voll Blumen auf dem Rücken, stand mit den Schulkameraden am Wege und schrie sich beinahe heiser, so laut ließ er das „Hurra“ und „Schleswig-Volstein, stammverwandt“ ertönen. Mit beiden Händen griff er in seinen Korb und streute die Blumen aus.

auch schon wegen der Kornerte, die in der zweiten Hälfte des Juli zu beginnen pflegt. Man sieht die reisenden Felder leise wogen, immer ein freundlich stimmungsvoller Anblick für gemütvolle Menschen. Möge den Schnittern eine helle Julisonne strahlen! Im Juli kommen die großen Sommerferien, lange erhebt von groß und klein, besonders von jenen Glücklichen die auf ein paar Wochen hinaus können an die See, in die Berge, in lauschiges Waldrevier oder nur schlicht aufs Land mit seiner naturfrischen Behaglichkeit. Es ist Hochsaison, und man muß oft froh sein, wenn man noch eine passende Sommerwohnung findet. Da kommt einem manches wohl teuer vor, aber das ist leicht erklärlich, und man muß auch bedenken, daß für die Wirtskleute da draußen die Hauptsaison oft den einzigen Hauptverdienst bedeutet. Uebrigens kann man auch billiger leben, wenn man bescheidene Ansprüche stellt und ein mehr abseits gelegenes Fleckchen Erde als Sommerfrische wählt. Da es im Juli warm sein soll, geht auch mancher lähle Trunk durch die Kehle, aber vor hastigem und allzu kaltem Trinken muß dringend gewarnt werden. Viele Menschen hören nicht darauf und müssen dann fühlen. Daß man auch bei kaltem Baden gewisse bekannte und selbstverständliche Regeln befolgen muß, wird natürlich von etlichen Leuten auch oft übersehen. Es gibt eine Hochsommer-Hygiene nach den verschiedensten Einzelheiten hin, nach der sich auch die gesündeste und kräftigste Persönlichkeit richten sollte, um sich vor mitunter dauerndem Schaden an der Gesundheit zu bewahren.

Die Wetterdienststelle in Weilburg wird vom 1. Juli ab täglich auch eine Abendwetterkarte herausgeben. Diese Karte erhält einen Unterdruck in brauner Farbe und wird nach dem von der Seewarte Hamburg herausgegebenen Abendwettertelegramm, das die Beobachtungen von 7 Uhr abends von insgesamt 45 Stationen enthält, aufgestellt. In Berlin und Hamburg besteht die Einrichtung bereits seit einem Jahre. Die Abendwetterkarte wird derart abgesandt werden, daß sie den Beziehern am nächsten Morgen mit der ersten Briefbestellung zugeht. Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 50 Pfg. Bestellungen nehmen die Orts-Postanstalten entgegen.

Hk. Der Güterverkehr im Herbst besonders in den Monaten Oktober und November stellt alljährlich große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und ihres Wagenparks. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon im Laufe des Sommers alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es aber weiter dringend erwünscht, daß die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrtreibenden nach Möglichkeit unterstützt werden. Zur Minderung der Bestimmungsschwierigkeiten im Herbst würde es erheblich beitragen, wenn der Bezug der Masengüter — besonders Kohlen und Düngemittel — auf einen längeren Zeitraum erteilt und möglichst schon während des Sommers abgewickelt, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Herbstmonate verschoben würde. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Zahl der erforderlichen Wagen nicht unerheblich eingeschränkt werden können; ferner würde die schleunigste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Die Verkehrtreibenden werden daher dringend gebeten, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit sich den frühzeitigen Bezug ihres Herbst- und Winterbedarfs anlegen zu lassen, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht in einer Reihe von Fällen ein Frachtnachlaß gewährt wird. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Güterabfertigungen.

Im weißen Kleide, wunderbar lieblich in ihrer tiefen Bewegung, stand Aga auf der Schwelle ihres Hauses, drei Kränze über dem Arm, um die Heimkehrenden zu begrüßen.

„Willkommen daheim!“ hatte sie ihnen zuzurufen wollen. Als sie aber den Vater mit Detlev und Weller kommen sah, wußte sie nichts anderes zu tun, als sich zwischen Jubel und Tränen an des Vaters Hals zu werfen.

Er küßte sie wieder und wieder. „Mein Dirn, mein treues, mein braves Kind!“

Sansf machte er sich dann aus ihren Armen los. Jetzt konnte sie mit ihrem alten Strahlen, wenn auch die Tränen noch in ihren Brauenaugen standen, den beiden anderen die Hände reichen und sie mit dem „Willkommen daheim“ grüßen.

Da kam wie ein Pfeil ungeschwürt Klaus aus der Stadt zurück. „Vater, ich habe dir die dicksten Georginen zugeworfen,“ rief er ihm schon von weitem zu, dann slog er in seine Arme und nahm Vater und Bruder jetzt ganz für sich in Anspruch.

Weller beugte sich zu Aga: „Das ist gar nicht mehr die „Lütte Dirn“, die vor mir steht, sie ist gewachsen — hoch gewachsen!“

Das Mädchen sah ihn verwundert an, sie verstand ihn nicht. Er aber fuhr fort: „Gewachsen an innerlicher Größe, Gatte, das bist du. Ich weiß alles, denn ich habe deinen Brief an Detlev gelesen und sage, du hast auf deinem Posten hier ausgeharrt und für deines Vaters Glück gekämpft, so treu und mutig, daß ich dich nur bewundern kann.“

Sie wehrte ab. „O, nicht doch, Hans. Es war so wenig, was ich tun konnte, und dabei habe ich nicht einmal gestegt.“

„Auch bei einer augenblicklichen Niederlage kann der

Landwirtschaftliches Bezirksfest in Hersfeld. Der landwirtschaftlichen Bezirksfestschau, die vom 3. bis 5. Juli in Hersfeld stattfindet, wird aus allen Teilen Kurhessens ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Die Anmeldungen für die Viehausstellung sind außerordentlich zahlreich und ebenso für die Maschinenausstellung. Der Ausstellungskatalog wird 160 Seiten umfassen. Die Stadt rüstet sich, ihre Gäste würdig zu empfangen. Sportliche Vorführungen und ein großes Feuerwerk sind für den Sonnabend vorgesehen. Insbesondere dürfte der große Festzug am Sonntag den 5. Juli, der von berufener, künstlerischer Seite arrangiert wird, Beachtung verdienen. Er wird in vielen Festwagen ein Bild von der Entwicklung der Landwirtschaft, vom Landleben und heilsamer Eigenart und Sitte geben. Aber auch Handel, Gewerbe und Industrie werden sich mit Gruppen und Festwagen beteiligen, die ihre Beziehungen zur Landwirtschaft vor Augen führen sollen. Trachten aus den verschiedenen Teilen des Kreises Hersfeld, aus der Schwalm usw. werden das bunte Bild vervollständigen.

Landwirtschaftliche Bezirksausstellung in Hersfeld. Zum ersten Male hat es die Hessische Landwirtschaft in diesem Jahre unternommen, eine landwirtschaftliche Ausstellung für den ganzen Bezirk Cassel in größerem Rahmen zu veranstalten. Die Ausstellung findet in der Zeit vom 3. bis 5. Juli in Hersfeld statt. Bei den bisherigen Ausstellungen war insbesondere die Viehausstellung in einfacher Weise gehalten. Die Tiere wurden des Morgens angetrieben oder angefahren, die Preisverteilung wurde abgewartet und bald danach wurde wieder abgetrieben. Zu einem wirklichen, lehrreichen Betracht und Vergleichen kam der Beschauer nicht. Das ist jetzt anders geworden. In wohlgedeckten Ställen sind die Tiere untergebracht und gegen die Unbilden der Witterung geschützt. Eine Anzahl von Ringen ist hergerichtet, um die schwierige und verantwortungsvolle Arbeit des Preisrichtens mit Erfolg durchführen zu können. Das Preisrichten selbst wird bei Rindvieh nach dem Punktierverfahren erfolgen, was einen erheblich vermehrten Aufwand von Zeit und Arbeit erfordert, dafür aber auch den Züchtern wertvolle Anhaltspunkte für ihre züchterische Arbeit zu geben vermag. Vorführungen der preisgekrönten Tiere in einem großen Ringe finden mehrmals zu bestimmten Stunden statt. Eine besondere Tribüne zur Besichtigung der Vorführungen ist errichtet. Die Tierausstellung wird eine reiche Beschickung erfahren. An Pferden sind 87 angemeldet, darunter 35 ältere Stuten (zum Teil mit Fohlen), 12 jüngere Stuten, 31 Fohlen und 9 Pongste. Die Pferde gehören sämtlich dem rheinisch-belgischen Schläge an, welcher im Bezirk Cassel allein noch staatliche Förderung erfährt. Ueber Erwarten stark wird die Kindergruppe besichtigt sein. Es sind nicht weniger als 396 Stück Rindvieh angemeldet. Den Hauptanteil wird die Simmentaler Rasse stellen, aber auch Bogelsberger, Baldecker, Franken- und Niederungs- und wies in genügender Zahl und in den verschiedenen Klassen vertreten sein, sodaß die in Hersfeld gebotene Schau ein getreues Abbild der hessischen Viehzuchtverhältnisse zu geben vermag. Am Schweinen weist der Ausstellungskatalog 107 Nummern auf, an Ziegen 93 Nummern, Schafe 19 Nummern. Auch Geflügel und Kaninchen werden in der Ausstellung nicht fehlen. Der Verband der Geflügelzüchtervereine und der Kaninchenzüchterverband haben ihre diesjährige Ausstellung mit der allgemeinen landwirtschaftlichen Schau in Hersfeld vereinigt und werden eine große Anzahl ihrer Zuchtprodukte zur Ausstellung bringen. Ein Teil des Geflügels und der Kaninchen ist verkäuflich, sodaß Liebhabern Gelegenheit zum Erwerb gegeben ist. Neben den Ställen für das Vieh wird eine große Erzeugnishalle errichtet werden, in welcher die verschiedenartigsten Ausstellungen vereinigt sein werden. Die Landwirtschaftskammer wird

Soldat Heldenmut beweisen, und vielleicht zeigt er sich da in seiner größten Stärke,“ beharrte er.

Rathgen hatte die letzten Worte gehört, er wandte sich zu den beiden. „Auf die Treue kommt's allein an, ganz allein, auf das Ausharren ohne Verzagen, ringen und nie müde werden — hoffen — und Gott vertrauen!“ Er brach ab, seine Gedanken wanderten zu seiner armen geliebten Frau, die er so schmerzlich vermisse. Mit Gewalt sich losreisend, ging er rasch auf anderes über, zog den Sohn heran und sagte: „Nun sieh dir mal den Detlev genau an, mein Dirn, merkst du nichts? Der Junge hat uns Ehre gemacht, ist Unteroffizier geworden und, will's Gott, zählt er nun auch bald zu den Offiziersaspiranten.“

— Ende des ersten Teils. —

* Eisenach, 15. Juni. Ernteausfälle und Vertrustung. Die Berliner Abendpost wendet sich unter dieser Ueberschrift in ihrer Nr. 135 vom 12. Juni d. J. gegen die von den deutschen Obstzüchtern festgesetzten Mindestpreise für Beerenobst. Der Verfasser des Aufsatzes ist über die wirklichen Vorgänge nicht gut unterrichtet gewesen. Wir stellen deshalb die wahren Tatsachen fest: 1. Mindestpreise für Beerenobst und Sauerkirschen — und zwar ausschließlich für die Lieferung an Konferenzen-, Säfte- und Marmeladenfabriken, nicht etwa an Obsthändler, Private usw. — sind schon seit dem Jahre 1912 alljährlich verabredet worden. Der überaus heiße und anhaltend trockene Sommer 1911 hatte die Obstanlagen schwer geschädigt, und die langjährige Arbeit vieler fleißiger deutscher Obstzüchter vernichtet. Trotz der sehr geringen 1911er Obsternte fuhrn viele Fabriken fort, so niedrige Preise zu zahlen, daß diese auch in den günstigsten Jahren nicht einmal die Selbstkosten einbrachten. Die strengen, späten

hier in Karten und Uebersichten die heftigen landwirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen zur Darstellung bringen, die Volkereischule in Fulda, die landwirtschaftliche Winterschule in Hersfeld, die Haushaltungsschule in Hersfeld, die Pflanzschulungsschule in Cassel werden einiges aus ihren reichen Lehrmittelsammlungen ausstellen. Die Buchstelle und die Baustelle der Landwirtschaftskammer werden vertreten sein. Die landwirtschaftliche Versuchsstation in Harleshausen wird besonders lehrreiche Darstellungen bieten, darunter einen Versuch zur Feststellung des Düngungsbedürfnisses auf den verschiedenen Böden des Kreises Hersfeld und einen Kalidüngungsversuch mit Roggen, welcher in Unterhaun zur Durchführung gekommen ist. Umfangreiche Sonderausstellungen werden noch veranstaltet der hessische Verband ländlicher Genossenschaften, der Obstbauverein für den Regierungsbezirk Cassel, die Obstbauanstalt der Landwirtschaftskammer in Oberwehren und der Saatbauverein des landwirtschaftlichen Kreisvereins Cassel. Düngemittel und bildliche Darstellungen ihrer Wirkungen werden von verschiedenen Firmen zur Anschauung gebracht werden, ebenso sind Futtermittel, kleine Geräte, Molkereiergeräte, Molkereierzeugnisse, Bindegarne und andere Erzeugnisse vertreten. Die verschiedenartigsten landwirtschaftlichen Maschinen und größeren Geräte werden im Freien aufgestellt und nehmen einen beträchtlichen Raum ein. Es ist hier eine willkommene Gelegenheit gegeben, sich mit den neueren Erzeugnissen bekannt zu machen, was um so wichtiger ist, als auch der kleine Landwirt infolge des herrschenden Arbeitermangels immer mehr gezwungen wird, sich der arbeitssparenden Maschinen zu bedienen. Alles in allem wird die Hersfelder Schau geeignet sein, dem Landwirte Gelegenheit zu geben, sich zu belehren und zu bilden, dem Städter aber wird sie einen Begriff geben von dem hohen Stand der landwirtschaftlichen Technik und der großen Bedeutung, welche die Landwirtschaft heute im gesamten Wirtschaftsleben des Reiches einnimmt.

Großenbach, 27. Juni. Dem Mauermeister Dreher wurde heute der 10. Junge geboren, auch ein Beitrag zur Wehrsteuer.

Hersfeld, 26. Juni. Noch heute neckt man in Hessen die Bewohner von Hersfeld an der Fulda gern mit dem Namen „Mückenstürmer“. Dort hatte sich ein, wie die Chronik meldet, am hohen Turm der Stadtkirche eine besorgniserregende schwarze Wolke gezeigt. Die Bürger liefen zusammen, die Sturmglocken durchheulten die Stadt, und alles stürmte zum Kirchturm. Es währte lange, bis man in dem vermeintlichen Rauch einen ungeheuren Mückenschwarm entdeckte, der sich, nachdem er eine Zeitlang an der Turmspitze gehalten, wieder zerstreut. Die Hersfelder behielten aber seitdem ihren Spitznamen bis auf den heutigen Tag. Sie werden nun mit Genugtuung konstatiert haben, daß so etwas auch im 20. Jahrhundert passieren kann. Kürzlich wurde nämlich über ein gleiches Naturspiel in Anklam berichtet, das dort ebenfalls zu einem falschen Feueralarm und zur Mobilmachung der Brandwehr führte. Riesige Mückenschwärme tummelten sich um die Turmspitze der Marienkirche im roten Abendsonnenschein, und ihre Bewegung rief in Verbindung mit der Purpurglut der Sonne den täuschenden Eindruck hervor, als ob der Turm in Feuer- glut stehe.

Hanau, 25. Juni. Der Briefträger Barthmann wurde, als er auf seinem Bestimmung bei einem Fabrikanten in der Friedrichstraße einen Brief abgeben wollte, von dem Hunde des Fabrikanten überfallen und derart zerfleischt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Tier, eine Bullterrier, hatte sich dermaßen in den Mann verbißen, daß es nur schwer gelang, diesen zu befreien.

Fulda, 26. Juni. Die seit längerer Zeit in der Bewahranstalt Maberzell untergebrachten Kinder des Zigeuners Ebender, drei Mädchen im Alter von 3, 7 und

Frühlingsfröste in den folgenden Jahren 1912, 13 und 14 haben der Obsternte erneut unermesslichen Schaden zugefügt. Trotzdem sind die im Jahre 1912 festgesetzten Mindestpreise nicht erhöht worden. 2. Die verabredeten Mindestpreise für 1 Pfund: Johannisbeeren 15 Pfg., Himbeeren 30 Pfg., Erdbeeren 25 Pfg., Tafelware 30 Pfg., Sauerkirschen: Ostheimer Weichsel 23 Pfg., Schattenmorellen 25 Pfg., Preßkirschen 18 Pfg., Mirabelle 15 Pfg., Reineclauden 12 Pfg., sind so niedrig, daß auch zu doppelten Preisen Hausfrauen wohl noch niemals einkaufen konnten. 3. Dem D. P. B. liegen Beweise dafür vor, daß tüchtige, fleißige Obstzüchter, die ihren Beruf gründlich kennen, nach Ausweis ihrer kaufmännischen Buchführung in den letzten 6 Jahren, in denen es in Deutschland nur eine ganze, eine halbe Obsternte und 4 Fehlernten gab, aus ihren Obstanlagen bei aller ihrer Arbeit nicht nur keinen Reingewinn erzielt, sondern bares Geld zugelegt haben. 4. Es ist unter diesen traurigen Umständen tatsächlich dahin gekommen, daß Obstzüchter und Landwirte sich mit dem Gedanken tragen, ihre Obstbäume, die Land, viele Arbeit und dementsprechend Kosten verursachen, abzuholzen und statt dessen andere Bodenkulturen zu betreiben. 5. Der D. P. B. erstrebt in keiner Weise hohe Obstpreise; er bemüht sich vielmehr, den deutschen Obstbau dahin zu fördern, daß die Bevölkerung vornehmlich billiges und dabei doch gesundes Volksobst erhält. Gerade er ist es auch gewesen, der auf die Obstzüchter, die zum Teil viel höhere als die jetzigen Mindestpreise erzielt hatten, seinen Einfluß ausgedehnt hat, sich auf die jetzigen Mindestpreise zu beschränken.

Hanau, 26. Juni. Heute vormittag ertrank beim Pontonbau in der Weser der Einjährig-Freiwillige Mühlhausen von der 4. Kompanie des Pionierbataillons. Vermutlich hat er während der Übung im Wasser einen Herzschlag erlitten. M. stammt aus Hanau.

14 Jahren, waren heute früh aus der Anstalt verschwunden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß wieder Ziegeuner im Lande sind, die jedenfalls bei der Aufsehen erregenden Entführung ihre Hände im Spiel haben. Ohne Beihilfe von außen wäre es diesen Ziegeunerkindern kaum möglich gewesen, aus ihrem sicheren Gewahrsam zu entkommen. Bei der Hoffbarkeit der Ziegeuner in Ausfuche ihrer Fluchtwege und Verstecke dürfte nur geringe Aussicht bestehen, der Entwichenen wieder habhaft zu werden.

Danau, 25. Juni. Vor dem Schwurgericht begannen gestern die Verhandlungen gegen den 40jährigen Gastwirt Johannes Deun aus Hettenhausen bei Gersfeld, der angeklagt ist, am 29. Januar d. Js. den 30 Jahre alten Sattlermeister Johannes Peter Müller von Hettenhausen vorsätzlich mit Ueberlegung getötet zu haben. Heute erregte sich ein aufsehenerregender Zwischenfall, denn der als Zeuge geladene Schneidermeister und Musiker Heil hat sich heute vormittag in einer hiesigen Wirtschaft erhängt. Er hatte gestern vor Gericht ausgesagt, daß der zu Tode gekommene Sattler Müller zur Hintertür der Heunischen Wirtschaft hinaus- und auch wieder hineingegangen sei. Bei der gestrigen Ortsbesichtigung in Hettenhausen überzeugte sich nun der Mann, daß die Hintertür außen überhaupt keinen Drücker hat, sodas Müller nicht durch die Tür wieder in das Haus gegangen sein kann. Heute redete er sich vor, er werde wegen dieses Versehens in ein Meineidverfahren verwickelt und beging aus Verzweiflung darüber Selbstmord, anstatt, wie man ihm geraten hatte, seine Aussage vor Gericht zu berichtigen, wozu er noch Zeit gehabt hätte.

Vermischtes.

* Bacha, 26. Juni. Eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von der Eröffnung der Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung, die vom 18.-28. Juli hier in Bacha stattfindet. Aussteller und Beschauer aus dem ganzen Eisenacher Oberlande und weit über seine Grenzen hinaus rüsten sich dazu; die einen, um die Erzeugnisse ihres Fleißes und ihrer Intelligenz würdig zur Darstellung zu bringen, die anderen, um die Proben solcher Schaffenskraft zu schauen und sich daran zu erfreuen. Neben den vielen Gewerbezweigen und den zu ihrer Ausführung erforderlichen modernsten Maschinen, die in der Ausstellungshallen vertreten sein werden, wird am Eröffnungstage viele Besucher auch die im Freien stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung fesseln. Das Gelände, auf den großen Wiesen an der Sünnaer Straße gelegen und von städtischen Anlagen begrenzt, ist wie für die Ausstellung geschaffen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend regen sich z. Bt. unzählige Hände, um auf dem Plage die große Ausstellungshallen zu errichten. Hoffen wir, daß der Zweck der Ausstellung, zu zeigen, was der Gewerbeleiß im ganzen Eisenacher Oberlande zu leisten vermag, voll und ganz erfüllt wird, ja die erwarteten Resultate noch bei weitem übertrifft.

* Aus dem Vogelsberg, 28. Juni. Die jüngsten Wolkensbrüche haben dem Landwirt deutlich den Nutzen der Decke als Schutzmittel gegen das Wegschwimmen der Ackererde und das Durchbrechen der Raine vor die Augen geführt. Während an den Bergabhängen die Ackerkrume weggespült, die Raine fortgeschwemmt wurden, wo kein Deckenbestand war, zeigte sich bei Bergabhängen mit Deckenbeständen kein Rainbruch und kein Abfließen der Ackererde. Die Decke zeigt sich da durch ihr Flechtwerk unter und über dem Boden als das beste natürliche Schutzmittel gegen Wasserschäden. Ob diese Tatsache nun dem Ausrotten der Decken einen Einhalt geben wird, ist zu bezweifeln.

* Platin im Taunus. Das Vorhandensein von Platin im Taunus scheint sich trotz anfänglicher Zweifel bestätigen zu wollen. Der Gemeindefeinbruch in Ober-Rohrbach birgt nämlich, wie einwandfrei nachgewiesen werden konnte, zahlreiche blaue Quarzitabern, die jetzt von Autoritäten auf Platin untersucht werden. Man folgt damit dem Beispiel der Deutschen Platingesellschaft in Westfalen, wo bereits die besten Erfahrungen mit der chemischen Bearbeitung des dortigen blauen Quarzits auf Platin gemacht wurden. Sollte der Taunus, wie vermutet, sehr reich an Platin sein, so würde das einen weiteren wirtschaftlichen Aufschwung des „blauen Bändchens“ im Gefolge haben. Reichliche Geldmittel für die Ausnutzung der Platinlager sind jetzt schon in Aussicht gestellt.

* Verhaftete Kirchenräuber. Einbrecher, die vor einigen Tagen in die katholische Kirche des Städtchens Unterrach eingedrungen waren, wurden am Dienstag von der Düsselbacher Polizei verhaftet. Es sind der Metzger Baumeister und der Kellner Karl Dehmke, beide 20 Jahre alt. Die Spitzbuben hatten vier gestohlene Reliquie und die goldene Monstranz, die einen hohen Altertumswert hatte und ein prächtiges Meisterstück der alten Goldschmiedekunst war, zumteil eingeschmolzen. In ihrem Besitze fand man noch vier Barren Silber, zusammen im Gewichte von sechs Pfund.

* Deutscher Sieg in der österreichischen Alpenfahrt. Die 2331,8 Kilometer lange österreichische Automobil-Alpenfahrt hat mit einem Siege der deutschen Industrie geendet. Die deutsche Audi-Mannschaft, bestehend aus Direktor Jorch, Oberingenieur Lange und Ingenieur Graumüller, ist als einzige Mannschaft den riesigen, mühevollen Weg straßpunktfrei durchfahren.

* Todesstürze. Gestern mittag stürzte auf dem Flugplage in Mey der Flieger Musikier Brunow, der bereits zwei gelungene Flüge unternommen hatte, bei einem dritten Fluge aus einer Höhe von 40 Metern ab und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Gleichfalls

stürzte gestern in Birsch ein Militärflugzeug beim Wiederaufstieg nach einer Zwischenlandung aus 10 Meter Höhe ab. Der Flieger konnte sich durch Abpringen retten. Der Beobachter, Major Büchner vom Inf. Regt. 166, wurde getötet, wie es heißt infolge Explosion des Motors.

— Von Luftschiffahrt und Flugsport. Ein neuer Weltrekord. Schneller als geglaubt, ist der Weltrekord im Dauerfluge, den Bruno Langer mit einem Flug von 14 Stunden aufgestellt und den vor wenigen Wochen der Franzose Boulet um etwa zweieinhalb Stunden überboten hatte, wieder nach Deutschland zurückgebracht worden. Der Rumplerpilot Basser vermochte auf dem Flugplage Johannisthal durch einen ausgezeichneten Flug, der am Dienstag Nachmittag kurz vor 4 Uhr begann und die ganze Nacht hindurch bis in den Mittwoch Vormittag hinein dauerte, eine neue Höchstleistung aufzustellen, die so leicht nicht überboten werden dürfte. Basser hatte bereits zweimal den Versuch gemacht, den Rekord an sich zu bringen, mußte aber jedesmal die Absicht nach achtstündigem Fluge aufgeben, da bei ihm Gesundheitsstörungen auftraten, die in durch die Auspuffgase des Motors verursachten Vergiftungserscheinungen bestanden. Bei seinem jetzigen Rekordflug ist der Pilot 18 Stunden in der Luft geblieben. Während der Pilot in der dunklen Nacht seine Kreise am Himmel zog, rüstete sich unten auf dem Flugplage ein Konkurrent, um ihm seinen Erfolg streitig zu machen. Es war der Pilot Landmann, der auf einem Albatros-Doppeldecker gegen 9.30 Uhr abends aufstieg, um sich auch um den Dauerweltrekord zu bewerben. Trotzdem er Lichter führte, konnte Basser in der nebligen Nachtlust nicht das geringste von ihm erkennen. Es begann nun eine gefährliche Doppelfahrt im Dunkeln, die leicht mit einer Katastrophe hätte enden können, da einer den andern im nächtlichen Nebel nicht zu sehen vermochte. Basser spürte es einige Male an plötzlichen starken Böden, die er kaum mit voller Verwindung parieren konnte, daß sein Gegner dicht vor ihm seine Flugbahn kreuzte. Mehrfach schien ein Zusammenstoß unvermeidlich. So war Basser froh, als endlich die Sonne aufging. — Der Flieger Landmann, der Dienstag abend um 9 Uhr 10 Minuten in Johannisthal aufgestiegen war, um den Dauerweltrekord zu brechen, ist durch ein Gewitter Mittwoch mittag in östlicher Richtung abgetrieben worden und um 2 Uhr 26 Minuten in Biogny wegen Gewittersturms gelandet.

* Newyork, 23. Juni. Die amerikanische Metropole kann sich rühmen, dieser Tage den kostbarsten Zug, der bisher über ein amerikanisches Schienennetz lief, in den Newyorker Bahnhof einlaufen gesehen zu haben. Es wird darüber in Ergänzung der bereits gebrachten Notiz gemeldet: Es war ein richtiger Goldzug, nicht weniger als für 12 Millionen Mark Goldbarren und gemünztes Gold waren sorgsam in den Wagen verpackt. Die Sendung stammte aus den Schatzkammern von Denver, Baltimore und Philadelphia und ist bestimmt, die Newyorker Goldknappheit zu verringern. In den letzten Wochen ist Gold in großen Mengen von Newyork nach Europa verschickt worden, daß die Banken und Bankiers Tage banger Beklemmungen zu durchleben hatten. Um die Gefahr einer Goldnot möglichst schnell und gründlich zu beseitigen, verfügte die Regierung, daß aus den Goldvorräten von Denver, Baltimore und Philadelphia für 12 Millionen Mark Goldbarren in das Newyorker Schatzamt zu überführen seien. Beim Transport hatte man die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen, um einen Ueberfall und eine Verabung des Zuges unmöglich zu machen. Nicht weniger als 40 bis an die Zähne bewaffnete Hüter des Oortes, ausgewählte Männer, bestiegen den Zug, um, den Revolver in der Tasche und Repetiergewehr in der Hand, über das Gold zu wachen. In New Jersey brachte man die kostbare Last in Kesselschränke und dann an Bord von Fährschiffen, die die Fahrt über den Hudson antraten. Aber es geschah nichts, das Gold kam wohlbehalten nach Newyork, und erleichtert atmeten die Bankiers auf. Denn am Golde hängt doch schließlich alles, sogar Newyorker Finanzleute.

Neueste Nachrichten.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars.

Ein serbisches Attentat in Serajewo. Eine Bombenexplosion verlegt 20 Personen. — Der Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin bleiben zunächst unverwundet. — Beide werden später von einem serbischen Gymnasiasten erschossen. — Kaiser Franz Josef reist von Jschl nach Wien ab. — Kaiser Wilhelm kehrt nach Berlin zurück.

Das Haus Habsburg ist in den letzten Jahrzehnten von so schweren persönlichen Katastrophen betroffen worden, wie sie sonst nur in weniger civilisierten Ländern vorkommen. Im Leben des Kaisers Franz Joseph ist das Serajewer Attentat die dritte derartige Katastrophe; denn vor ihm sind schon sein hoffnungsvoller Sohn, Kronprinz Rudolph, und seine hohe Gemahlin eines gewaltsamen Todes gestorben. Wird der hochbetagte Kaiser Franz Joseph, kaum von schwerer Krankheit genesen, auch diesen Schlag überwinden?

Aus der großen Menge der einander überstürzenden und noch manche Ungenauigkeiten enthaltenden Depeschen über das Verbrechen lauten die wichtigsten:

— Serajewo, 28. Juni. Als sich der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin heute Vormittag zum Empfang ins Rathaus begab, wurde

gegen sein Automobil eine Bombe geschleudert die der Erzherzog mit dem Arme zurückstieß. Die Bombe explodierte nachdem das Erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herrn des Gefolges wurden leicht verletzt. Vom Publikum wurden 6 Personen verletzt. Der Attentäter Typograph Gabrenovic aus Trebinje wurde sofort verhaftet. Nach dem Empfang im Rathaus setzte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Rundreise fort. Ein Gymnasiast der 8. Klasse namens Princip aus Prehova feuerte aus seinem Browning mehrere Schüsse auf den Thronfolger und seine Gemahlin ab. Der Thronfolger wurde im Gesicht die Herzogin am Unterleib getroffen. Beide wurden in den Kanal überführt, wo sie ihren Verletzungen erliegen sind. Der Attentäter wurde verhaftet. Die erbitterte Menge lynchte nahezu die beiden Attentäter.

Nach einer andern Nachricht soll sich der Mörder Princip auf das Automobil des Thronfolgerpaars geschwungen und so aus nächster Nähe geschossen haben, was auch die Treffsicherheit der Schüsse erklären würde.

Kaiser Franz Joseph und das Attentat.

Bad Jschl, 28. Juni. Der Kaiser, welcher sofort von dem Ableben des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin verständigt worden war, zog sich tief erschüttert zurück. Er sagte: „Entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben!“ und befahl, die Dispositionen für die Rückreise nach Schönbrunn zu treffen. Die Bestürzung und die Teilnahme der Bevölkerung gibt sich hier in besonderer Weise kund.

Kaiser Wilhelm und die Trauerbotschaft.

Kiel, 28. Juni. Kaiser Wilhelm erhielt die Trauerbotschaft am frühen Nachmittag. Sämtliche im Hafen liegende Kriegsschiffe setzten auf Anordnung des Kaisers die Flaggen sofort auf Halbmast. Außerdem wurde ein Trauersalut abgefeuert. Es wird erwogen die Kieler Woche abzubrechen. Der Kommandant des englischen Geschwaders ließ alle englischen Kriegsschiffe ebenfalls sofort Halbmast flaggen. Der Kaiser, der die Nachricht von dem Attentat auf den österreichischen Thronfolger während der Regatta am Bord des Meteor durch Admiral von Müller, dem Chef des Marinekabinetts, erhielt, der mit seinem Motorboot den Meteor erreichte, befahl sofort den Abbruch der heutigen Regatta. Der Kaiser wird vielleicht noch heute nacht nach Berlin zurückkehren. Die Kieler Woche wird nicht abgebrochen werden, die Regatten werden vielmehr fortgesetzt werden.

Kiel, 28. Juni. Die Abreise des Kaiserpaars wurde heute abend auf morgen früh 8.50 Uhr angeordnet. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß das Kaiserpaar schon in den nächsten Stunden abfährt, weil der Kaiser wünscht schnellstens nach Berlin zu gelangen. Der Pöszug des Kaisers ist nachmittags 6 Uhr von Potsdam nach Kiel abgefahren. Alle Reisepläne des Kaisers, ein Besuch der Leipziger Ausstellung und auch die Nordlandreise sind einstweilen aufgegeben.

Die Teilnahme des Kaisers.

— Kiel, 29. Juni. Der Kaiser hat Kiel verlassen und trifft heute nachmittags 3 Uhr in Wildpark ein; er dürfte bestimmt an der Beisetzung des Erzherzogs Franz Ferdinand teilnehmen.

MANOLI Dandj

Jetzt auch mit u. ohne Mundstück



Dr. Thompson's Seifenpulver

bestes, im Gebrauch billigstes und bequemstes

Waschmittel

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

½ Pfund-Paket 15 Pf.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 30. Juni 1914.
Besfelnde Bewölkung, trocken, warm, nordwestliche Winde, Gewitterneigung.

Westfalia Kinderwagen-Industrie — Osnabrück

Schuldverschreibungen
der Landeskreditkassa zu Cassel
Verkaufskurs
Serie 25: 4⁰/₁₀₀ = 97¹/₂ %
Landesrenterei Hünfeld.

100 Mark Belohnung

zahlen wir demjenigen, der uns die Leute namhaft macht, welche an unseren Anlagen Beschädigungen verüben, wodurch es Betriebsstörungen gibt, damit wir dieselben gerichtlich belangen können.

Mitteldeutsche Basaltwerke
G. m. b. H. Hünfeld.

Zur neubeginnenden Lotterie empfiehlt

LOSE

A. Großenbach in Fulda
Königl. Preussischer Lotterie-Einnehmer.

Die Anfertigung von
Verträgen jeder Art
Einziehung fälliger Forderungen
auf allen Plätzen Deutschlands,
Anfertigung von Klageschriften,
Prozessvertretungen —
übernehme ich bei billigster Berechnung.

Hünfeld. Albert Katz
Hauptstraße 59.

Das von Herrn Steuersekretär Schröder seither bewohnte

Logis

ist wegzugshalber vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Jos. Habersack.

Ein ordentlicher Junge als
Bäckerlehrling
gesucht.

Karl Habersack, Hünfeld.

Honigfliegenfänger
einen besseren find'st du nicht

Fangfläche doppelt, 1 Meter lang
4 1/2 cm breit, mit bester frischer
Beleimung. 100 Stück 280 Pfg.
bei 300 Stück franko Nachnahme.
Honigfliegenfänger-Versand Will
Wartenfels 381 Obfr. Bay.



Spratt's Hundekuchen
" Geflügelfutter
" Rückenfutter
Futterreis, geschälte und
ungeschälte Hirse
empfiehlt billigst

Joseph Vogt.

Gutsmekendes
Speiseöl und Salatöl
offeriert billigst A. Strauß.

Garantiert reinen
Bienen-Honig
offeriert

C. Medler.



Henkel's Bleich-Soda

Wilhelm Heil

Holz- u. Baumaterialienhandlung

Hersfeld

Telefon Nr. 71.

Beachten Sie meine Ausstellung Stand Nr. 14 der Landwirtschaftlichen Bezirksausstellung in Hersfeld.

Von den ausgestellten größeren Gegenständen werden billig verkauft:

- 1 komplette Schweinestalleinrichtung mit Stipptrög „Unübertrefflich“
- 1 " Selbsttränke „Patent Schönefeld“ für Rindvieh
- 1 " " " " Pferde
- 1 " Stalleinrichtung für Pferde
- 1 " Freßgitter für Rindvieh
- 1 Gartenhaus

Ferner: Krippen, Tröge, Cementwaren etc. etc.

erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine Versuche mehr mit Schuhputzmitteln zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei
Paul Keil, Fulda.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,

laufe sich

**das Meisterschafts-System
der deutschen Sprache.**

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.
Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Rosenthalsche Verlagbuchhandlung in Leipzig.

Empfehle mein Lager in

Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Größe und Ausführung, sowie

Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes
Hauptstr. 49.

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung
der Gegenwart.

passend für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeffert werden.

Grosse Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben.

Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren.

Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben
Man achte auf die Schutzmarke.

Verkaufsstelle in Hünfeld bei
Rudolf Aha.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.
Seite 18 des Kataloges für Interessenten sehr wichtig.

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfiehlt zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat, Cement- und Tonrohre jeder Weite,

Flurplatten aller Art,

Grabsteine, Grabeinfassungen,

Biehetrippen, Schweineträge, Spülsteine,

Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,

Gofferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, silbergrau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,

alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Carl Siebert, Hünfeld

Brillantsensen
Silberstahlsensen
Gußstahlsensen
blaue Rofsensen
graue Fruchtsensen
Sicheln
Dengelhammer u.
Amboje



Sensenwürfe
Fruchtgestelle
Rechen
Dunggabeln
Heugabeln
Fruchtgabeln
Kartoffelhacken

Beste Qualität! Garantie für jedes Stück!

Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,
empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T Träger, Säulen, Fenster, Rheinische Schwemmsteine,

beste Sorte Doppelsalzziegel feuerfeste Steine,

naturrot und silbergrau Gaskofenplatten,

prima Portland-Cement gebrannten Gyps,

normal- und raschbindend • • Schweinfurter Schleifsteine • •

glasierte Steingrobre Alle Sorten:

jeder Größe und Facon Ofen, Herde, Kessel,

Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Kochgeschirre,

Flurplatten in Ton und Cement Tür- & Fensterbeschläge, Nägel

verschiedenster Farbe. etc. etc.

Bei ganzen Wagonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle

Unterröcke in Lüster, Leinen u. Biber

Reformschürzen in schwarz u. farbig

Atlaschürzen in schwarz u. bunt gestickt

empfiehlt in schöner Auswahl
Kilian Lehmer, Hünfeld.